



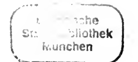
Christian August Becks,
kaiserl. Königl. Niederösterreichischen Regierungsraths, auch Lehrers des Staats- und Lehnrechts in der Königl. Theresianischen Ritterakademie zu Wien,

Versuch
einer
Staatspraxis,
oder
Canzeleyübung,
aus der Politik,
dem Staats- und Völkerrechte.

MARTIALIS.
Nota leges quaedam, sed lima rasa recenti,
Pars noua maior erit, Lector, vtrique faue.



Verlegts Johann Paul Kraus,
Buchhändler in Wien, 1754.


Staatsbibliothek
München

Inhalt
des ganzen Werkes.

Erstes Buch.
Von Staatsschreiben.

Zweytes Buch.
Von Memoiren.

Drittes Buch.
Von Actis Publicis.

Cap. X.

Viertes Buch.

Von Staatsreden.

Fünftes Buch.

Von Gesandtschaftssachen.

Sechstes Buch.

Von deutschen Reichstagshandlungen.

Sieben=

Siebentes Buch.

Von Kreistagshandlungen.

Achtes Buch.

Von Sachen, die bey den höchsten Reichsgerichten vorkommen.

Neun-

Neuntes Buch.

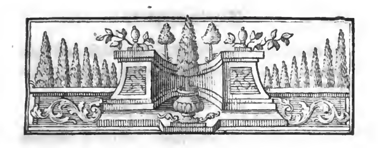
Von Reichsvicariats-Handlungen.

Zehentes Buch.

Von vermischten Sachen.



Vor-



Vorbereitung.

§. I.

Was die Staatspraxis sey?

Die Fertigkeit, in allen vorfallenden Staatsangelegenheiten, sowohl in als außer dem deutschen Reiche, auf eine geschickte, und dem Herkommen gemäße Art zu verfahren, zu reden und zu schreiben, wird die Staatspraxis genennet.

§. II.

Erste Eintheilung derselben.

Alle Staatsgeschäffte lassen sich in zwo Hauptclassen, nämlich des **Krieges** und **Friedens**, eintheilen; folglich ist auch die Staatspraxis in dieser Betrachtung zweyerley.

§. III.

Zweyte Eintheilung.

Weil ferner die Geschäffte entweder **einheimische** oder **auswärtige** sind; so leidet auch die Uebung selbst diese Eintheilung.

§. IV.

Worauf sich die Staatspraxis gründet?

Jene haben ihren Grund in dem deutschen Staatsrechte; diese in der Politik, dem allgemeinen, und sonderlich dem europäischen, Völkerrechte [a]). Alle Uebun-

a) J. J. Mosers Grundsätze des europäischen Völkerrechts in Friedens- und Kriegszeiten.

Uebungen demnach in Staatssachen müssen vornehmlich aus diesen dreyen Wissenschaften hergeholet werden.

§. V.

Womit sie sich beschäfftiget?

Die Staatsgeschäffte werden entweder mündlich, oder schriftlich abgehandelt. Beydes geschieht auf so verschiedene Art, als Gelegenheiten sich darzu äußern. Die Uebung hat daher sowohl mit **mündlichen Vorträgen**, als mit **schriftlichen Aufsätzen**, zu thun.

§. VI.

Vier Classen derselben.

Sie lassen sich insgesammt in vier Hauptclassen bringen, nämlich: 1) **Staatsschreiben.** 2) Memoires. 3) Acta publica, z. E. Deductionen, Manifeste, Patente, Vollmachten, Tractaten, Ratificationen rc. 4) **Reden.**

§. VII.

Was vornehmlich dabey zu beobachten?

Bey allen Staats- und Canzeleyübungen sind zwey Hauptstücke zu beobachten: 1) die **Sache** oder Materie, von welcher gehandelt werden soll; 2) die Art selbige abzuhandeln und auszufertigen. Jene fließt aus den practischen Wissenschaften, dem Natur- und Völkerrechte, dem Staatsrechte, denen bürgerlichen Gesetzen, der Ratione Status oder Politik, der Historie, Genealogie, Diplomatik, Heraldik rc. die also hier vorausgesetzet werden: Diese wird insbesondere der Stylus Curiae genennet, der aber nicht beständig, sondern mancherley Abwechselungen unterworfen ist.

§. VIII.

Was unter der Ausübung verstanden werde?

Hieraus ist abzunehmen, daß es nicht einerley sey, practische Wissenschaften zu verstehen, und dieselben wirklich in Ausübung zu bringen. Grotius, der die Rechte und Pflichten eines Gesandten vollkommen innen hatte, und sogar Bücher davon schrieb, hat

hat seiner schwedischen Gesandtschaft in Frankreich nicht allzuwohl vorgestanden.

§. IX.

Auch die practische Uebung hat ihre Regeln, die theils aus der Sachen Natur und Beschaffenheit, theils aus den Umständen der Personen und Zeit entspringen. Diese Regeln lassen sich in einen systematischen Zusammenhang bringen, und machen eine ganz besondere Wissenschaft aus. Sie läßt sich unter Regeln bringen.

§. X.

Die Quellen, woraus man den Stoff zu den practischen Anmerkungen herholet, sind die wirklichen Staatsgeschäffte und Negociationen, Acta publica und Canzeleyaufsätze, welche bey Gesandtschaften, Congressen, Commissionen, Conventen, Cabinetten, Conferenzen und Collegiis, in Staats- Religions- Justiz- Cameral- Policey- und andern dergleichen Angelegenheiten vorkommen. Quellen derselben.

§. XI.

Der Stylus Curiae ist eigentlich die Art und Weise zu verfahren, zu reden und zu schreiben, welche bey Canzeleyen bräuchlich ist [b]). Heut zu Tage hat fast jede Canzeley ihren besondern Stylum Curiae [c]), ob sie schon auch in vielen Stücken miteinander übereinstimmen. In Deutschland ist er bey Reichs- und Was Stylus Curiae sey?

b) Von dem Stylo Curiae der mittlern Zeiten handelt das so genannte Buch: Syntagmata dictandi, welches Mabillon aus einem zu Metz gefundenen Codice MSto herausgegeben hat. S. dessen Werk de Re Diplomat. Lib. VI. p. 619.

c) Z. E. die Form und Titulatur, der sich die päbstliche Canzeley bey Ausfertigung eines Breve oder einer Bulle bedienet, wird Stylus Curiae Romanae genennet.

Kreis- oder Collegialtagen sowohl, als bey den Reichsgerichten, und allen übrigen deutschen Staatssachen Herkommens d), und wird als eine Art der Reichsobservanz angesehen. Er ist aber unterschiedlich nach Beschaffenheit der Materien, die man vor sich hat.

§. XII.

Doppeltes Ceremoniell ist selben.

Hierbey kömmt sehr viel auf das Ceremoniell an, welches bey jeder Art von Canzeley- und Staatsschriften, nicht nur in den Titeln, sondern auch in dem Contexte und den Ausdrücken beobachtet werden muß. Denn dadurch unterscheidet sich die Canzeleyschreibart von der gemeinen.

§. XIII.

Worauf sich dieses gründet?

Dasselbe gründet sich 1) auf die Verhältniß der Personen; 2) auf das Herkommen, welches, sonderlich unter freyen und souverainen Potenzien, als eine Art der Verjährung angesehen wird; und 3) auf besondere Verträge e).

§. XIV.

Von der Titulatur.

Das Ceremoniell in Ansehung der Titulaturen, hat heutiges Tages unter allen europäischen Potenzien fast seine völlige und regelmäßige Richtigkeit, wovon nicht nur die Titulaturbücher der Canzeleyen, sondern auch die Schriften einiger Gelehrten f) Zeugniß geben.

§. XV.

d) S. Reichsabschied zu Speyer, vom Jahre 1570. §. 76.

e) Eine Probe giebt der zwischen Hessen-Cassel und Würtemberg im Jahre 1614. geschlossene Vergleich, von dem Mosers Staatsrecht T. XXXVI. p. 239. nachzulesen ist.

f) Lünigs Canzeley- Ceremoniell- und Staats-Titularbuch. *J. S. Sneedorff* Essai du Stile des Cours. J. C. Mosers Abhandlung von Ahndung fehlerhafter und unanständiger Schreiben, nach dem Gebrauche der Höfe und Canzeleyen.

§. XV.

Ueberhaupt kann jeder souverainer Fürst oder Staat diejenigen Titel annehmen und führen, welche seiner Macht, oder auch seinem Gutdünken gemäß sind g). Er fordert selbige auch mit Rechte von seinen Unterthanen; von andern seines gleichen aber nicht eher, als bis sie durch ausdrücklichen oder stillschweigenden Beyfall sich darzu verbindlich machen. Von Annehmung neuer Titulaturen.

§. XVI.

Das Ceremoniell in dem Contexte selbst leidet mehr Schwierigkeit. Ob gewisse Ausdrücke anständig, oder unschicklich und anstößig seyn möchten, muß aus den Umständen beurtheilet werden. Jedennoch hat man einige allgemeine Kunstwörter und Redensarten, die bey allen Staatshandlungen, obschon auf unterschiedliche Weise, angebracht werden. Von den Ausdrücken überhaupt;

§. XVII.

Souveraine Staaten haben zwar gleiche Freyheit und Independenz, aber nicht alle gleichen Rang h). In Betracht des ersten Punctes, reden sie alle gegen einander von **Freundschaft** und **gutem Verständniß**, von **Erkenntlichkeit**, **Gefälligkeit**, **Aufmerksamkeit**, **Gewogenheit** und **Hochschätzung**; sie nennen einander **Brüder** und **Schwestern** i). und unter souverainen Staaten insbesondere.

g) Hieher gehöret, was in diesem Jahrhunderte mit Rußland und Preußen vorgefallen ist. *Eberh. Otto* Diss. de Titulo Imp. Monarch. Russor. in seinen Opuscul. P. I. p. 135. *Ludewig* de auspicio Regio.

h) **Zwanzigs** Theatrum Praecedentiae. **Rohrs** Einleit. zur Ceremon. Wissensch. großer Herren, II. Th. Cap. I. *Hoffmann.* de fundam. decid. controv. de praeced. inter liberas gentes.

i) Alle gekrönte Häupter nennen sich **Brüder** und **Schwestern**, welchem hernach noch beygesetzet wird: Cou-

In Betracht des zweyten Punctes aber, bedienet sich ein Höher gegen den Niedrigern, z. E. ein König gegen eine Republik oder einen Herzog, der Wörter: **Wohlgewogenheit, guten Zuneigung** und **Vertrauen**, Beneuolentia, optima voluntas, singulare studium amicitiaeque propensitas, singularis in Rempublicam affectus. Ein Niedriger gegen den Höhern aber spricht von: **Dankbarkeit, Verehrung**, Animo addictissimo, Obseruantia, Respect, haute Estime, Veneration, Devouement, Attachement, und bittet um dessen Bienveillance, Beneuolentiam, propensum affectum. In beyden Fällen aber läßt man keine Spuren einer Unterthänigkeit merken.

§. XVIII.

Cousin, Cognatus, Consanguineus, Cousine, Cognata, Consanguinea. Weil die Churfürsten den gekrönten Häuptern gleich geachtet werden, so werden sie auch von auswärtigen Königen **Brüder** genennet. Daher schickte im Jahre 1651. der Churfürst von Brandenburg das Schreiben des Königs von Frankreich wieder zurück, weil darinn nur der Titel, Cognatus stund, wie **Puffendorf** Rer. Suec. Lib. XXIII. §. 23. erzählet. Die Churfürsten schreiben auch eben so an die Könige, aber nicht an den Kaiser. Ein Herzog nennet einen König, Cousin, Consanguineum, weil er von ungleichem Range ist, und auch eben so der König einen Herzog oder Fürsten. Herzoge unter sich nennen sich auch Brüder. Ja es kommen Fälle vor, daß einer den andern **Enkel** und **Bruder** zugleich nennet, z. E. König Ludwig der XIV. in Frankreich, seinen Urenkel den König Philipp den V. von Spanien: Nôtre tres-cher & aimé Frere & Petit-Fils le Roi d'Espagne; oder daß einer den andern **Vater** nennet, und sich auch **Vater** unterschreibt, z. E. der Cardinal Kollonitsch in seinem Schreiben an den Generalprovincial in Ungarn. S. J. C. **Mosers** kleine Schriften, Erst. Band, p. 471. sqq. Alle gekrönte Häupter bedienen sich unter einander des Zusatzes: Tres-cher, tres-aimé, bon; im Lat. Carissime. Churfürsten und Herzoge aber schreiben an Könige: Plurimum colende, obseruandissime.

§. XVIII.

Aus eben dieser Ursache reden sie gegen einander wohl von **Verlangen, Wünschen, Bitten, Hoffen**; aber nicht von **Begehren, Fordern, Ansinnen**; und noch vielweniger von **Befehlen, Vorwürfen und Drohungen**. Erlaubte oder unerlaubte Ausdrücke.

§. XIX.

Ueberhaupt ist merkwürdig, daß die Republiken und sonderlich die Schweizer, ob sie gleich weit souverainer sind, als die mehresten Herzoge und Fürsten, dennoch im Reden und Schreiben an gekrönte Häupter gelinder als jene verfahren. Die Ursache ist: weil die Herzoge und Fürsten von hoher Geburt sind, die Republiken aber mehrentheils von Personen niedern Ranges regieret werden. Sonst aber begegnen einander die Herzoge und Republiken als Personen gleichen Ranges. Daher versichern z. E. die Generalstaaten einen Herzog ihrer haute Estime, ihres Empressement, sie bitten sich dessen **Affection, Wohlgewogenheit** und **Freundschaft** aus. Ein Herzog versichert dieselben seiner Estime, seines ganz besondern Attachement, und wünschet inständig die Fortwährung ihrer werthen und köstlichen Freundschaft. Unterschied zwischen den Republiken und Fürsten.

§. XX.

Uebrigens lehret uns die Klugheit, wie wir gegen Feinde, oder Freunde und Alliirte, gegen mächtige, oder schwächere, gegen die so uns nöthig, nützlich, schädlich, oder gleichgültig sind, gegen die so gleiches oder widriges Interesse mit uns haben[k]), im Reden und Schreiben zu Werke gehen sollen. Was für Klugheit bey den Ausdrücken zu beobachten?

k) „Les plus habiles Princes ont été fort prodigues de „civilités, quand elles leurs ont été utiles, & il n'y a „point de liberalité, qui incommode moins & qui „acquiert plus d'amis; saget ein gewisser Verfasser in *Thucelii* Elect. Iur. Publ. p. 307.

§. XXI.

Hauptregel.

Bey allen Canzeleyaufsätzen, oder mündlichen Vorträgen ist die Hauptregel zu beobachten, daß man gründlich, ordentlich, deutlich, annehmlich, nervos, und so kurz als möglich, auch allezeit reicher an Gedanken, als an Worten sey, damit der Leser oder Zuhörer die Sache alsobald übersehe.

§. XXII.

Eigenschaften einer guten Schreibart.

Die Schreibart selbst muß rein, männlich, weder gezwungen oder sinnreich, noch pöbelhaft und kriechend, sondern natürlich [l]), die Absätze oder Perioden aber nicht zu weit ausgedehnet seyn.

§. XXIII.

Wie man diese erlange?

Dieses lernet man nicht leicht in der gemeinen Rhetorik, oder Redekunst [m]), sondern die Geschicklichkeit, richtig und edel zu denken, und seinen Gedanken, nach dem Unterschiede der Materien, das gehörige Geschick und Gewicht zu geben [n]), ist ein Vorzug derjenigen, die den so genannten Belles Lettres oder schönen Wissenschaften obliegen, und die besten Schriften von Geist und Geschmack, woran jetziger Zeit kein Mangel ist, mit Nutzen lesen [o]).

§. XXIV.

Die politischen Beweis- und Bewe-

Hat man Ursachen, Gründe oder Beweise anzuführen, so setzet man die schwächern den stärkern vor.

---

l) S. *Ill. Glaffey* Anleitung zu einer weltüblichen deutschen Schreibart, Part. Gen. cap. 2.

m) S. des Herrn **von Loen** gesammlete kleine Schriften, vierten Theil, a. d. 11. u. ff. S. *Fabricii* Abriß der Historie der Gelehrsamkeit, T. I. pag. 261.

n) S. *Glaffey* l. c. Part. Spec. cap. I.

o) *Pecquet* l'art de negocier p. 45: La valeur des mots, & l'art de les placer, sont deux points d'étude, auxquels on ne s'applique pas assez.

vor. Nichts überzeuget mehr als die Bewegungsgründe, welche aus einem gemeinschaftlichen Vortheile hergenommen werden. Dieß ist die Lockspeise, die ein Staatskluger dem andern vorsetzet, die das Wesentliche ihrer Reden und Schriften ausmachet, und in solchen Geschäfften den allzustrengen Rechtsgründen und juridischen Beweisen allerdings vorzuziehen ist. gungsgründe fließen aus dem Interesse der Staaten.

§. XXV.

Das Interesse der Staaten gründet sich auf ihre natürliche Lage, die Regimentsverfassung, den Zustand der Commercien und Finanzen, und auf die Verhältniß ihrer Macht gegen die Stärke oder Schwäche ihrer Nachbarn. Worinn das Interesse der Staaten besteht?

§. XXVI.

Auf obige Stücke müssen alle Vorstellungen sich steifen, wenn sie einen glücklichen Erfolg haben sollen. Nur nicht allzuviel gekünstelt, damit es nicht das Ansehen gewinne, als ob man des andern Ehre oder Nutzen mehr als seinen eigenen suche, oder vielleicht besser einsehe. Denn jenes machet unsere Absichten verdächtig, und dieses verhaßt. Wie vorsichtig man damit umgehen müsse?

§. XXVII.

Allegationen und Citationen werden wohl in Deductionen und Streitschriften, aber nicht in Canzeleyaufsätzen, gebrauchet, und in jenen müssen sie auch auserlesen und sparsam seyn. Widerleget man eines andern Meynung, oder den gegenseitigen Satz; so verfährt man behutsam, bescheiden, ohne alle oratorische Kunstgriffe, und läßt aus den angeführten Gründen den Gegentheil selbst den Schluß machen. Vom allegiren, citiren, widerlegen.

§. XXVIII.

In welcher Sprache die Cabinets- und Canzeleysachen auszuarbeiten sind, muß nach dem Herkommen Welche Sprachen in

Staatssachen üblich sind? men sowohl des Ortes von dem, als an dem die Ausfertigung geschieht, beurtheilet werden p). In deutschen Reichssachen sind allein die deutsche und lateinische Sprachen üblich q), und im Falle eine fremde Sprache vorkömmt, muß dem Originale eine Uebersetzung beygefüget werden r), oder man verwahret das Herkommen durch protestiren s). Auswärtige Höfe aber lassen nebst der Landessprache, auch überhaupt die lateinische und französische zu; wiewohl jene als eine todte, und der Gelehrsamkeit eigene Sprache bey Staatshandlungen täglich mehr in Abnahme kömmt,

p) F. C. Moser von den europäischen Staatssprachen.

q) Kaiserl. Wahlcapitulation Art. XXIII. §. 3.

r) Im Jahre 1717. ward das Creditiv des französischen Gesandten auf dem Reichstage, Comte de Gergy, nicht angenommen, weil es in französischer Sprache abgefasset war. S. Electa Iur. Publ. T. X. p. 950. *Fabri* Staatscanzeley P. XXIX. p. 701. seqq. daher im Jahre 1726. der französische Minister, de Chavigny, eine von dem Könige ebenfalls unterzeichnete lateinische Uebersetzung dem französischen Originale beylegete. S. *Treuer* de Iure Stat. Imp. circa Legat. p. 47.

Eben dieses hat auch der letztere französische Gesandte bey dem Reichsconvente Mr. de Folland, im Jahre 1749. gethan. S. N. E. Staatssecretar. VII. Theil, 588. S. Von den Gesandten der Generalstaaten aber hat man auch Creditive in holländischer Sprache angenommen, wenn sie nur sonst den Stylo Curiae gemäß eingerichtet gewesen sind. S. Mosers deutsches Staatsrecht, T. XLVI. a. d. 23. 35. 50. S. Nach der heutigen Observanz werden von den holländischen Gesandten bey der Reichsversammlung die Pro-Memoria doppelt, in holländischer und deutscher Sprache, übergeben. S. Staatsschriften unter K. Franz, V. B. a. d. 845. S.

s) Dieses geschah in den Rastadtischen Friedenspräliminarien, im Jahre 1714. art. separ. II. in den Wiener Friedenspräliminarien, im J. 1735. art. separ. II. in dem Achener Definitiv- Friedenstractate im J. 1748. art. separ. II.

kömmt, und nur noch in Actis publicis, z. E. in Tractaten, Verträgen, Gesandtschaftsreden rc. und Canzeleyschreiben, statt findet. In andern Staatscorrespondenzen, Cabinets- und Gesandtschaftssachen machet sie der französischen Platz, ja diese letztere wird auch so gar in Deutschland bey Cabinets- oder Handschreiben gebrauchet.

§. XXIX.

Von der Staatsgrammatik.

Die Staats- und Canzeleysachen haben sowohl im Reden als Schreiben ihre hergebrachten Wörter, Redensarten, Formeln, Abkürzungen, Zahlen, Zeichen, Ziffern rc. Alles dieses zusammen soll, nach einiger Meynung [t]), eine Staatsgrammatik ausmachen. So viel ist richtig, daß man auch oft in Staatsschriften über grammatikalische Kleinigkeiten grübelt, wenn man Lust zu zanken hat [u]).

§. XXX.

Von der Canzeleyexpeditionen äußerlichen Beschaffenheit.

Von der äußerlichen Beschaffenheit der Canzeleyconcepten und Expeditionen lassen sich keine allgemeine Regeln geben, weil das Herkommen und die Umstände der Sachen verschieden sind. Es ist also besser, daß man bey jeder Art derselben das Nöthige anmerke.

§. XXXI.

Ordnung, nach welcher die Canzeleyübungen vorzunehmen sind.

Die natürliche Ordnung erfordert, daß man 1) von jeder Canzeleyübung kurze Grundregeln setze, sodann 2) ein Muster, in welchem obige Regeln beobachtet sind, vor Augen lege, ferner 3) die Probe einer Nachahmung mache, und zuletzt 4) diese Probe nach den vorgeschriebenen Grundsätzen prüfe. Die beyden ersten Puncte sollen den Gegenstand dieses Ver-

t) J. C. Mosers Versuch einer Staatsgrammatik.
u) Exempel hat *Hertius* de Litt. Commeatus pro Pace §. XVIII. in Opusc. T. I. p. 234.



Versuches ausmachen; die beyden letzten hingegen müssen den practischen Ausarbeitungen selbst vorbehalten bleiben.

§. XXXII.

Schluß.

Auf solche Weise verhoffet man dasjenige zu erschöpfen, was einem Anfänger, der in den hierzu erforderlichen Wissenschaften hinlänglich bewandert ist, und in diesen Uebungen Aufmerksamkeit und Fleiß anwendet, von der unentbehrlichen Staats- und Canzeleypraxi zu erlernen nöthig scheint.





Erſtes Buch.
Von Staatsſchreiben.

Erſtes Capitel.
Von Staatsſchreiben großer Herren überhaupt.

§. I.

Vom Gebrauche der Schreiben in Staatsſachen.

Souveraine Herren laſſen an ihres gleichen in Staatsſachen ſelten Schreiben abgehen, ausgenommen, wenn die Geſchäffte ihrer Geſandten einer Unterſtützung nöthig haben. In ſolchem Falle redet man nur in generalen Worten von der Sache, und bezieht ſich übrigens auf den Vortrag der Geſandten. Z. E. So ſchrieb der König von England im Jahre 1741. an die Königinn von Hungarn a):

Supereſt, vt Maieſtati Veſtrae notum faciamus, Nos Miniſtro eius Plenipotentiario Domino Comiti de Oſtein, ſuper omnibus, quae ex Mandatis Veſtris fuſius Nobis expoſuit, reſponſa reddidiſſe. Quibus cum illa dictus Miniſter procul dubio

a) S. Staatsſchriften nach Ableben Kaiſer Carls VI. Erſter Band, a. d. 472. S.

dubio iam retulerit, Maiestatis Vestrae votis abunde satisfactum nulli dubitamus.

Oder im Deutschen:

Wir beziehen Uns auch dießfalls auf das, was von Unsertwegen der bey Eurer Majestät Hoflager sich einfindende bevollmächtigte Minister des mehrern eröffnen wird.

§. II.

Ihre Eigenschaft.

In dergleichen Schreiben werden alle überflüßige, und zur Zierde dienende Wörter oder Redensarten sowohl, als Complimenten und Contestationen gänzlich vermieden, und nur dasjenige angeführet, was den Antrag deutlich machen, und demselben eine vortheilhafte Farbe anstreichen kann.

§. III.

Schreibart.

Die Schreibart muß mehr einer Unterredung, als einer gekünstelten Rede, gleich kommen, aber doch lebhaft, voller Gedanken und Witz, auch, nach Beschaffenheit der Umstände, nachdrücklich und pathetisch seyn. Ein unvergleichliches Muster giebt das Schreiben, welches die Kaiserinn-Königinn im Jahre 1744. den 30. May an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande abgelassen, wo es zum Schlusse unter andern also lautet [b]):

Proximus iam ardet Vcalegon. Imminet non nostris tantum, sed Vestris quoque ceruicibus toties Reipublicae Vestrae prope a seculo exitiosus hostis. Pro innata itaque prudentia Vestra facile dignoscetis, promtissimo et efficaci quam maxime remedio opus esse, ne malum, seu dudum a No-

b) *Lettres* Historiques et Politiques Juin 1744. p. 658. Von gleichem Schlage war das Schreiben der Königinn Anna von England an den Reichsconvent im Jahre 1709. S. Staatsschriften unter K. Carl VII. zweyt. Band, a. d. 146. S.

a Nobis praeuisum periculum, mora inualescat. Sicuti hucusque, imminuta licet magnopere Domus nostrae potentia, tuendae communi libertati media impendimus, non exspectationem modo, sed fidem quoque tam amicorum quam inimicorum nostrorum multum superantia; Ita porro scopo tam salutari ac glorioso, bona ac sanguinem subditorum, tum quicquid Nobis quam maxime charum est, et Nosmet ipsas, plena in Deum iustamque causam fiducia, impendemus.

§. IV.

Wesentliche Theile eines Staatsschreibens.

Ein Staatsschreiben enthält, wie alle andere, folgende Theile: 1) die **Anrede**, welche im Lateinischen durch den Dativum oder Vocativum, im Deutschen und Französischen aber, allezeit durch den letztern ausgedrücket, und bisweilen mit einem Gruße begleitet wird; 2) den **Vortrag**; 3) den **Schluß**, welcher in einem Wunsche, einer Empfehlung, oder andern Höflichkeit besteht; 4) die **Unterschrift**, welche zugleich eine Schlußanrede und so genannte Courtoisie in sich fasset; und 5) die **Aufschrift**.

§. V.

Ceremoniell- und Billetschreiben.

Entweder beobachtet man in allen Theilen das völlige Ceremoniell, oder nicht. Im ersten Falle heißt es ein **Ceremoniellschreiben**, Lettre en Ceremonie; im zweyten aber ein **Billetschreiben**, Lettre en Billets.

§. VI.

Canzeley- und Cabinetschreiben.

Jenes ist wiederum von zweyerley Art: 1) **Canzeleyschreiben**, Lettre de Conseil, de Chancellerie; in welchen man, seine Hoheit zu zeigen, allemal in plurali von sich selbst spricht, auch das Ceremoniell sowohl in Ansehung des andern, als seiner selbst, durchgängig auf das genaueste hält. 2) **Cabinet- oder Handschreiben**, worinn man von sich in singulari

redet,

redet, und in dem Ceremoniell nicht so strenge jedoch dem Herkommen gemäß, verfährt.

§. VII.

Eigenhändige Schreiben großer Herren.

Die eigenhändigen Schreiben großer Herren machen keine abgesonderte Classe aus, sondern sind entweder Cabinet- oder Billetschreiben. Jene werden nur bisweilen, diese aber allezeit mit eigener Hand geschrieben, theils aus besonderer Hochachtung und Vertraulichkeit, theils auch um ihren Inhalt geheim zu halten.

§. VIII.

Vom Gebrauche der Canzeley- und Cabinetschreiben.

Ueberhaupt ist zwar nicht fest gesetzet, in welchen Fällen man ein Canzeley- oder Cabinetschreiben brauchen soll, weil beyde sowohl in wichtigen Geschäfften, als bloßen Complimenten [c]) Platz finden. Es hängt daher bloß von dem Gutdünken und Verhältnisse der Personen ab. So viel ist richtig, daß gekrönte Häupter an andere von gleichem Range, auch die Churfürsten an die Könige, sowohl Canzeley- als Cabinetschreiben; Niedere aber an Höhere, z. E. Herzoge und Republiken an Könige, nicht Canzeley- sondern Cabinetschreiben ergehen lassen; und daß es hingegen ein Zeichen besonderer Höflichkeit sey, wenn ein Höher gegen den Niedrigern, z. E. ein König an eine Republik, sich der letztern bedienet. Unter Prinzen und Staaten von gleichem Range sind sie ein Merkmaal der Freundschaft, und zugleich geschickt, die Geheimnisse zu verbergen, auch daher gewöhnlicher, als die Canzeleyschreiben.

§. IX.

Unterschied zwischen Canzley- und Handschreiben.

Es ist also nöthig, den wesentlichen Unterschied zwischen Canzeley- und Cabinetschreiben zu bestimmen. Dieser zeiget sich in allen Theilen.

Zwey-

c) Z. E. in Neujahrsschreiben, Notification- Gratulation- oder Condolenzschreiben. S. Mosers vermischte Abhandl. a. d. 175 u. f. S. Europ. V. R. II. B. 16. Cap.

Zweytes Capitel.
Von Canzeleyschreiben.

§. I.

In Canzeleyschreiben werden, was 1) die Anrede betrifft, alle Titel, sowohl desjenigen, der da schreibt, als an den geschrieben wird, oben an gesetzet. So schreibt ein König an den andern im lateinischen:

Wie in Canzeleyschreiben 1) die Anrede lautet, wenn Regenten von gleichem Range einander schreiben.

N. N. Dei Gratia Rex (Tit.) Sereniſſimo et Potentiſſimo Principi et Domino N. N. eadem Gratia Regi [d]) (Tit.) Fratri, Amico et Conſanguineo Noſtro ſalutem!

Sereniſſime et Potentiſſime Princeps, Frater et Amice chariſſime!

Zum Exempel, der König von England an die Königinn von Hungarn [e]):

Georgius Secundus Dei Gratia Magnae Britanniae, Franciae et Hiberniae Rex, Fidei Defenſor, Dux Brunſuicenſis et Luneburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Theſaurarius et Princeps Elector etc. etc.

Sereniſſimae ac Potentiſſimae Principi, Dominae Mariae Thereſiae eadem Gratia Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae etc. Reginae etc. Sorori Conſanguineae et Amicae Noſtrae chariſſimae ſalutem!

Sere-

d) Den Titel: von Gottes Gnaden, giebt ein König nur andern Königen.

e) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. Erster Band, a. d. 470. S.

Sereniſſima ac Potentiſſima Princeps, Soror, Conſanguinea, et Amica Noſtra chariſſima!

Im Franzöſiſchen kann die Begrüßung weg bleiben, z. E.

Très-Haut, Très-Excellent, & Très-Puiſſant Prince, Notre bon Frere & Ami!

oder wie König Ludwig der XIV. in Frankreich an König Carl den XII. von Schweden ſchrieb [f]):

Notre très-cher & très-aimé bon Frere, Couſin, Allié & Confederé.

Es kann aber auch geſetzet werden: z. E. ſo ſchrieb der König von England an die ruſſiſche Kaiſerinn [g]):

George, par la grace de Dieu, Roi de la Grande-Bretagne, à la très-Haute, très-Puiſſante Princeſſe, Notre très-chére Soeur & Grande-Ducheſſe de toute la Ruſſie, ſeule Souveraine de Moſcovie etc. etc. etc. Salut, Bonheur & Proſperité. Très-Haute, très-Puiſſante & très-Illuſtre Princeſſe!

Die ruſſiſche Kaiſerinn aber an den König von England [h]):

Catherine, par la grace de Dieu Imperatrice de toute la Ruſſie, etc.

Très-Haut, très-Puiſſant & très-Illuſtre Roi!

Die Churfürſten und Herzoge der alt-fürſtlichen Häuſer ſchreiben an die Generalſtaaten:

Hauts & Puiſſans Seigneurs.

Der König von England an die Generalſtaaten:

Hauts & Puiſſans Seigneurs, nos bons Amis, Alliés & Confederés.

Der

f) S. *Lamberti* Mem. Tom. IV. p. 472.
g) *Rouſſet* T. III. p. 206.
h) l. c. p. 210.

Der römische Kaiser schreibt an den Pabst [i]):
Beatissime in Christo Pater, Domine Reuerendissime. Post officiosissimam commendationem filialis obseruantiae continuum incrementum.

Der König in Frankreich schreibt an den Pabst [k]):
Très-Saint Pere.

Der König in Spanien:
Muy Santo Padre.

An den Kaiser schreiben fremde Staaten:
Serenissimo Potentissimo et Inuictissimo [l]) Principi Domino Francisco, Diuina fauente clementia Electo Romanorum Imperatori Semper Augusto.

An die Kaiserinn von Rußland im Lateinischen [m]):
Serenissimae et Potentissimae Principi, Elisabethae, Primae Russorum Imperatrici etc. (tot. tit.)

Der Doge von der Republik Venedig schreibt an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande [n]):
N. N. Dei Gratia Dux Venetiarum etc. (tit.) Altis et Potentibus Dominis Ordinibus Generalibus Vnitarum Belgii Prouinciarum, Amicis Charissimis, salutem et sincerae dilectionis affectum.

§. II.

Schreibt ein Höher an einen Niedrigern, so setzet er zwar alle seine Titel, aber nicht die Titel desjenigen, *Wenn Höhere an Niedrigere schreiben.*

i) S. *Büder* de Legat. Obed. Cap. I. §. 42.
k) S. Nouveau Secretaire de la Cour, p. 605.
l) Den Titel: Inuictissimus, geben von fremden Potenzien allein Holland und England dem Kaiser.
m) S. *Fabri* Staatscanzley, T. XCII. p. 00.
n) *Lamberti* Mem. T. V. p. 481.

gen, an den er schreibt, und ohne Begrüßung. Z. E. der Kaiser schreibt an die Generalstaaten:

Franciscus Diuina fauente clementia Electus Romanorum Imperator Semper Augustus.

Celsi et Potentes Generales foederati Belgii Ordines, Amici charissimi.

Unter allen Potenzien in Europa ist allein der König in Frankreich, der in diesem Ceremoniell an die Schweizer Cantons schreibt o):

Louis par la grace de Dieu Roi de France & de Navarre.

Très-chers, Grands Amis, Alliés & Confederés.

Andere Könige schreiben an die Schweizer:

Illustres et Amplissimi Domini, Amici charissimi.

An die Generalstaaten:

Celsi et Praepotentes Domini.

oder:

Hauts & Puissans Seigneurs, bons Amis, Alliés & Confederés p).

Frankreich und Spanien setzen:

Très-chers & Grands Amis q).

Muy caros y grandes Amigos.

Der König von Sicilien:

Grands & très-chers Amis.

Der König von Preußen r):

Très-chers Amis & Voisins.

An die Republik Venedig schreibt der König in Frankreich eben so wie an die Generalstaaten.

Der

o) *Lamberti* Memoires P. IX. p. 453.
p) *Rousset* T. XVIII. p. 310.
q) *Rousset* Recueil T. I. p. 294. T. II. p. 269.
r) l. c. T. IV. p. 491. T. XII. p. 116.

Der Pabst schreibt an die Cardinäle mit folgender Anrede[s]):

Benedictus PP. XIV.

Dilecte Fili Noster, salutem et Apostolicam Benedictionem!

An die Nuncios bey auswärtigen Höfen[t]):

Innocentius P. P. XIII.

Venerabilis Frater, salutem et Apostolicam Benedictionem!

Der Kaiser an einen Cardinal, der kein Fürst ist[u]).

In Christo Pater.

Hochwürdiger in Gott Vater.

Das Cardinalscollegium an einen Cardinal:

Reuerendissime in Christo Pater et Domine, Collega et Frater noster charissime.

Der König in Polen an den Primas Regni:

Illustrissime et Reuerendissime in Christo Pater.

Ein König schreibt an einen Herzog:

Illustrissime Princeps.

oder auch:

Serenissime et Celsissime.

Ein König an die Churfürsten schreibt:

N. N. Dei Gratia Rex etc.

Serenissimo Principi Domino N. N. S. R. I. Principi Electori, Fratri Consanguineo, et Amico Nostro charissimo salutem!

Serenissime Princeps, Frater, Consanguinee, et Amice charissime.

s) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. Zweyter Band, a. d. 93. S.

t) *Rousset* Recueil T. I. p. 310.

u) J. C. Mosers kleine Schriften, erst. Band, a. d. 431. u. f. S.

Ein König an einen Fürsten, im Deutschen:

Von Gottes Gnaden N. N. König in = = = (Tit.)

Unsere Freundschaft und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchlauchtigster Fürst, Freundlich lieber Vetter.

§. III.

Wenn ein König minorenn, oder der Thron vacant ist.

Ist ein König minderjährig, so wird dem ungeachtet alles in dessen Namen geschrieben. Bisweilen aber auch zugleich in des Regenten Namen. Z. E. in Spanien, als König Carl der II. minderjährig war:

Carolus Dei Gratia Rex Hispaniarum etc. et Regina Domina Maria Anna ab Austria eius Mater, tanquam eius Tutrix, Curatrix et Gubernatrix dictorum Regnorum et Ditionum.

Ist der Thron ganz und gar erlediget, so wird alles im Namen der Regierung ausgefertiget. Z. E. in Spanien nach Carl des II. Tode, schrieb die Königinn nebst der Regierung an den König in Frankreich. Der König in Frankreich aber schrieb an die Königinn und alle Mitglieder der Regierung also:

Très-Haute, très-Puissante & très-Excellente Princesse, Notre très-chere & très-aimée Soeur & Cousine! Très-chers & bien aimés Cousins & autres du Conseil établi pour le Gouvernement universel des Royaumes & Etats dependans de la Couronne d'Espagne.

An die unmündigen Herren aber schreiben andere regierende, wie sonst gewöhnlich ist, ohne Abänderung.

§. IV.

Wenn Churfürsten oder

Diejenigen, welche in Betracht ihres Ranges zwar etwas niedriger, aber dennoch der Canzelеy-

schrei-

schreiben fähig sind, setzen die Begrüßungsformel nach der Anrede, ihre eigene Titel aber nach dem Vortrage. Z. E. ein Churfürst an einen regierenden König x):

Herzoge an Könige schreiben.

Serenissime et Potentissime Rex. Regiae Maiestati Vestrae salutem dicimus et operam nostram in omni Officiorum genere paratissimam conferimus, Domine Consanguinee, & Affinis colendissime.

Nach dem Vortrage:

Dabantur Dresdae etc.

Dei Gratia N. N. Saxoniae Dux, Sacri Romani Imperii Archi-Mareschallus et Elector etc.

Maiestatis Vestrae

Consanguineus et Affinis studiosissimus

N. N.

Oder sie lassen den Gruß ganz hinweg:

Serenissime ac Potentissime Rex, Domine Frater et Consanguinee plurimum colende.

Unter dem Vortrage:

Dabantur Hannouerae etc.

Georgius Ludouicus Dei Gratia Dux Brunsuicensis et Luneburgensis S. R. I. Archi-Thesaurarius et Elector etc.

Regiae Maiestatis Vestrae

ad quaeuis officia paratissimus,

Georgius Ludouicus Elector.

Ein Herzog an einen König schreibt im Deutschen:

Durchlauchtigster Großmächtigster König! Euer Königl. Majestät sind unsere freundliche Dienste, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Insonders Hochgeehrtester Herr Vetter.

x) v. *Lünig* Theat. Cerem. Pol. T. II. p. 183.

Nach dem Vortrage aber:

Von G. G. N. N. Herzog (Tit.)

Euer Königl. Majestät

dienstwilliger treuergebenster
Vetter und Diener,
N. N.

§. V.

Wenn Churfürsten an Herzoge, oder diese und Fürsten des deutschen Reichs an einander schreiben.

Eben so schreiben die Churfürsten an Herzoge, auch die Herzoge und Fürsten des deutschen Reichs beyderley Geschlechts an einander. Z. E. ein Churfürst an einen Herzog y):

Unsere freundliche Dienste, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, allezeit zuvor.

Durchlauchtigster Herzog, besonders lieber Herr und Freund.

Im Schlusse:

In dessen Erwartung Euer Königl. Hoheit Wir zu Erweisung all- angenehmer freundlicher Dienstgefälligkeiten stetshin bereitwillig verbleiben. Maynz, den 12. Januarii 1741.

Philipp Carl von Gottes Gnaden Erzbischof zu Maynz, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Erzcanzler und Churfürst rc.

Euer Königl. Hoheit

dienstwilliger treuer Freund,
Philipp Carl, Churfürst.

Ein Herzog an eine Fürstinn von altem Hause z):

Unsere freundliche Dienste, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Durch-

y) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. Vierter Band, a. d. 141. S.

z) Staatsschriften unter Kaiser Carl dem VII. Dritter Band, a. d. 833. u. f. S.

Durchlauchtigste Fürstinn, freundlich geliebte Frau Muhme.

Im Schlusse:

Und verbleiben Deroselben zu Erweisung angenehmer Freund- Vetterlicher Dienste stets willig und geflissen.

Datum Eisenach den 5. Julii 1726.

Von Gottes Gnaden Joh. Wilh. Herzog zu Sachsen ꝛc. (tot. tit.)

Euer Liebden

dienstwilliger treuer Vetter und Diener.

Ein Herzog an einen Fürsten von neuem Hause[a]):

Unsere freundliche Dienste ꝛc. (vt supra)

Durchlauchtig Hochgebohrner Fürst,

Freundlich geliebter Herr Oheim.

Im Schlusse:

Und verbleiben Euer Liebden zu Erweisung angenehmer Gefälligkeiten stets willig und geflissen.

Datum = = =

Von G. G. (tot. tit.)

Euer Liebden

dienstwilliger Oheim und Diener,

N. N.

§. VI.

In Canzeleyschreiben redet man 2) in dem Contexte oder Vortrage von sich selbst in plurali: *Nos*, *Nous*, **Wir, Uns.** Dem andern aber giebt man seinen gehörigen Titel, z. E. Sanctitas, oder: Beatitudo Vestra, Caesarea, Imperatoria [b]), Regia Ma-

Wie die Titulatur 2) in dem Vortrage beschaffen seyn muß?

a) Staatsschriften unter Kaiser Franz. Siebenter Band, a. d. 62. u. 87. S.

b) An den römisch- deutschen Kaiser wird Caesarea, an den russischen aber Imperatoria Maiestas, gebrauchet.

Maiestas c) Vestra, Celsitudo Vestra, Paternitas Vestra Reuerendissima d), Celsae et Praepotentes Dominationes Vestrae; Vôtre Majesté Imperiale, Roïale, Vôtre Serenité, Vôtre Altesse, Vôtre Eminence, Vos Hautes Puissances, Vos Seigneuries; **Euer Kaiserl. Königl. Majestät, Euer Durchlauchten, Euer Hoheit, Euer Eminenz, Euer Hochmögende, Euer Herrlichkeiten.**

Der Kaiser, die Könige von Frankreich und Spanien nennen die Republiken nur: Vos, Vous, **Sie.**

§. VII.

Fortsetzung.

Könige und Fürsten von gleichem Range fügen diesem noch hinzu: Dilectio Vestra, **Euer Liebden.** Dieses Zusatzes bedienet sich auch der Kaiser, wenn er an die Churfürsten und Herzoge des deutschen Reiches Canzeleyschreiben ergehen läßt, desgleichen auch die Churfürsten e), Herzoge und alt-fürstliche Häuser unter sich.

§. VIII.

Wie 3) der Schluß lautet?

In Canzeleyschreiben wird 3) der Schluß mit einem gewöhnlichen Wunsche, oder Compliment gemachet, in welchem man die Anrede wiederholet, und in derselbigen Zeile das Datum fortschreibt. Z. E. der Kaiser an den Pabst:

Eidem de caetero vitam a Deo beatam ac diuturnam, ad maius Ecclesiae Sanctae decus ex animo precamur. Datum in Vrbe nostra Viennae die

c) **Mosers** Europ. V. R. II. Buch, 12. Cap. **Lünigs** Canzeleyceremoniell, a. d. 6. u. f. S.

d) Diesen Titel giebt der Kaiser oder auch ein König einem Cardinal, der kein gebohrner Fürst ist. S. **Staatsschriften** nach Ableben Kaiser Carl des VI. Dritter Band, a. d. 411. S.

e) S. **Staatsschriften** unter Kaiser Carl dem VII. Erster Band, a. d. 310. S.

die decima quinta Mensis Octobris Anno Domini millesimo septingentesimo duodecimo, Regnorum nostrorum Romani primo, Hispaniarum decimo, Hungarici et Bohemici vero secundo.

Ein König an den andern im Lateinischen:

De caetero Maiestatem Vestram Diuini Numinis tutelae ex animo commendamus. Dabantur in Palatio nostro Die - - - Anno - - - Regnique nostri - - -

Oder wie der König von England an die Königinn von Hungarn [f]):

Atque ita Maiestatem Vestram Diuini Numinis tutelae ex animo commendamus. Dabantur in Palatio nostro Diui Iacobi 29. Die Ian. Anno Domini 1741. Regnique nostri decimo quarto.

Oder, wie die Königinn Anna von England an den König von Dännemark schrieb [g]):

De caetero Deum optimum maximum precamur, vt Maiestatem Vestram in sua tutela habeat. Dabantur in Arce nostra Vindsorae decimo sexto die Iunii, Anno Domini 1706. Regnique nostri quinto.

Im Französischen:

Sur ce Nous prions Dieu, qu'il Vous ait Très-Haut, très-Excellent, & très-Puissant Prince, Nôtre bon Frere & Ami en sa sainte & digne Garde. Donné dans nôtre Palais Roïal de N. N. l'an de grace - - - & de nôtre Regne - - -

Oder:

Ecrit à Marli le 14. Juillet 1707.

Der

f) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. Erster Band, a. d. 472. S.

g) *Lünig* Lit. Proc. Tom. III. p. 939.

Der König in Spanien an die Generalstaaten [h]):

Sur quoi Nous prions Dieu, qu'il Vous ait Très-chers & grands Amis en sa sainte Garde.

Der König von England [i]):

Dans cette esperance & une attente aussi juste, Nous prions Dieu, qu'il Vous ait H. & P. S. nos bons Amis, Alliés & Confederés en sa sainte & digne Garde. Ecrit à nôtre Cour de St. James le 13. Avril de l'an de grace 1744. & de nôtre Regnele dix-septieme.

Der König in Spanien schreibt an andere Könige mit der Formel:

Dieu conserve V. M. comme Elle en a besoin.

Der Pabst in seinen Schreiben an die Cardinäle schließt also [k]):

Ci conservi sua buona Amicizia, e preghi il Signor per Noi, che veramente ne abbiamo gran bisogno; ed abbracciandola con pienezza di cuore gli diamo l'Apostolica Benedizione. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem (sub annulo Piscatoris) [l]) Die 3. Aprilis 1745. Pontificatus nostri Anno quinto.

§. IX.

Wie 4) die Unterschrift beschaffen sey?

In Canzeleyschreiben setzet man 4) die Unterschrift unter das Datum, ohne Zusammenhang mit dem Vortrage des Schreibens selbst, und zwar erstlich die Schlußanrede, welche unter Personen von gleichem Range eine Wiederholung des Titels ist, als:

h) Staatsschriften unter Kaiser Franz. Dritter Band, a. d. 105. S.

i) *Lettres* Hist. et Polit. May 1744. p. 538.

k) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. Zweyter Band, a. d. 94. S.

l) *Rousset* Recueil de Traités, T. I. p. 315.

als: *Majestatis Vestrae*, *de Vôtre Majesté*, *de Vôtre Altesse*, **Euer Majestät, Euer Hoheit, Euer Liebden.**

Im Französischen setzet man auch schlechtweg: Vôtre; welches in andern Sprachen nur alsdann statt findet, wenn Höhere an Niedrigere schreiben. Einer der von niederem Range ist, als jener, an den er schreibt, setzet zugleich die Würde hinzu; z. E. Caesareae, Regiae Maiestatis Vestrae, Serenitatis Electoralis, Regiae Celsitudinis etc. und so auch im Französischen.

§. X.

Hierauf folget die Courtoisie, welche nicht, wie in andern Schreiben, mit weitläuftigen Epithetis vergesellschaftet ist, sondern schlechtweg lautet: Amicus, Frater, Consanguineus, Ami, Frere, Cousin, **Freund, Bruder, Vetter.** Also heißt es z. E. wenn der Kaiser an den Pabst schreibt: Desgleichen dieCourtoisie.

Sanctitatis Vestrae

obsequens Filius,
Franciscus.

Der König in Frankreich an den Pabst:

Vôtre devôt fils.

Der König in Spanien an den Pabst:

De Vuestra Sanctitad

muy humilde e devoto Hyo.

Ein König an den andern schreibt:

Maiestatis Vestrae

Bonus Frater et Amicus,
N. N. Rex.

De Vôtre Majesté

le bon Frere & Ami.

oder auch:

Vôtre bon Frere & Ami.

oder:

Vôtre bon Frere, Cousin, Allié & Confederé.

Der

Der König von England an die russische Kaiserinn m):

Vôtre affectionné Frere,
George Roi.

Die russische Kaiserinn an den König von England n):

De Vôtre Majesté Roïale
La tres-affectionnée Soeur
Catherine.
Golowkin.

Eine Königinn an einen König:

Maiestatis Vestrae
Amantissima Soror et Amica,
N. N. Regina.

Ein König an einen Churfürsten:

Serenitatis Vestrae Electoralis
Bonus Frater, Consanguineus et Amicus,
N. N. Rex.

Ein König schreibt an einen Herzog:

Celsitudinis Vestrae
bonus Consanguineus et Amicus
N. N.

De Vôtre Altesse
le bon Frere.
oder
Vôtre bon Frere
N. N.

An eine Republik:

Vester bonus Amicus
N. N.

An die Holländer:

De Vos Hautes Puissances.

An

m) *Rousset* Tom. III. p. 210.
n) l. c. p. 216.

An andere Republiken:
De Vos Seigneuries

Le bon Ami.
oder
Vôtre bon Ami, Allié & Confederé.
oder
Vôtre bien bon Ami o).

Oder:

Vôtre bon Ami.
N. N. Roi.

§. XI.

Etwas besonders ist, daß der König von Frankreich in seinen Schreiben an die Schweizer weder Schlußanrede, noch Courtoisie, sondern sogleich nach dem Vortrage seinen bloßen Namen setzet. Uebrigens werden die Canzeleyschreiben gemeiniglich von dem Staatssecretär contrasigniret. Besondere Schreibart der Krone Frankreich an die Schweizer.

§. XII.

Ist ein König oder Fürst minderjährig, so werden zwar alle Schreiben in dessen Namen ausgefertiget, aber von dem Regenten oder Administrator unterzeichnet. Bey der Minderjährigkeit des itzigen Königs in Frankreich, unterschrieb der Regent also p): Wie, wenn ein König oder Fürst minorenn, oder der Thron vacant ist?

Pour le Roi, le Duc d'Orleans.

Ist aber dem Regenten oder der Regentinn ein Vormundschaftsrath zugegeben, so muß zwischen jenen und diesen ein Unterschied gemachet werden. Z. E. als König

o) Z. E. der König von Spanien:
De V. SS. muy buen Amigos,
Yo El Rey.

Rousset T. I. p. 296. T. II. p. 269.
Desgleichen England l. c. T. XVIII. p. 313.

p) *Lamberti* Mem. T. IX. p. 609.

König Carl XII. in Schweden minderjährig war, unterschrieb man also [q]):

Nomine altissime memoratae Sacrae Regiae Maiestatis, Domini Nepotis nostri charissimi; vt et Regis ac Domini nostri clementissimi

Hedwig Eleonora.
Oxenstiern.
Gyldenstiern.

Hingegen in Spanien, während der Minorennität König Carl des II. unterschrieb die Königinn allein:

Jo la Reyne.
L. F. del Campo.

Nach dem Tode Carls II. während der Erledigung des Thrones, unterschrieb die Königinn nebst den Herren von der Junta. Das Schreiben selbst aber war im Namen der Königinn gestellet.

§. XIII.

Wie 5) die Aufschrift gestellet wird?

5) Die Aufschrift enthält in Canzeleyschreiben die völlige Titulatur dessen, an den sie gerichtet sind. Z. E. der römische Kaiser an den Pabst:

Beatissimo in Christo Patri, Domino Benedicto Decimo Quarto, diuina prouidentia Sanctae Romanae ac vniuersalis Ecclesiae Summo Pontifici, Domino Reuerendissimo.

Der König in Spanien an den Pabst:

A Nuestro muy Santo Padre.

Ein König an den andern:

Serenissimo et Potentissimo Principi Domino N. N. etc. (tot. tit.) Fratri et Amico nostro charissimo [r]).

Au

q) *Lünig* Theatr. Cerem. T. II. p. 105.

r) An den König in Frankreich wird *Christianissimus* hinzugesetzet: Serenissimo et Christianissimo Principi Domino

Au Très-Haut, Très-Excellent & Très-Puissant Prince, Nôtre Très-cher & très-aimé bon Frere & Ami N. N. Roi de &c. (tot. tit.)

Der kaiserliche Hof an die Generalstaaten:

Celsis et Potentibus Ordinibus Generalibus Foederati Belgii, Amicis charissimis.

Frankreich und Spanien an die Generalstaaten:

A Nos Très-chers & Grands Amis les États Generaux des Provinces Unies des Païs-Bas.

Also auch an die Venetianer:

A Nos très-chers Grands Amis, Alliés & Confederés le Duc & la Seigneurie de Venise.

Andere Potenzien richten ihre Schreiben nur an den Doge folgendergestalt:

Serenissimo Domino N. N. Electo Duci Magnifico Venetorum Reipublicae.

Andere Könige an die Generalstaaten:

Celsis ac Praepotentibus Dominis Ordinibus Generalibus Foederati Belgii, Amicis nostris perdilectis.

Im Französischen:

Aux Hauts & Puissans Seigneurs les Etats Generaux des Provinces Unies des Païs-Bas.

Der Pabst an seine auswärtigen Nuncios [s]):

Venerabili Fratri Bartholomaeo, Archiepiscopo Athenarum, ad charissimum in Christo filium nostrum

mino Ludouico XV. Franciae et Nauarrae Regi. Von dieser Titulatur handelt J. J. Moser, in vermischten Abhandl. Erstes Stück, a. d. 61. Seite.

An den König von Spanien, *Catholicus*: Serenissimo et Potentissimo Principi Domino Ferdinando V. Hispaniarum etc. etc. Regi Catholico.

s) *Rousset* Tom. I. p. 311.

nostrum Ludouicum, Francorum Regem Christianissimum, Nostro et Sedis Apostolicae Nuncio.

Das Cardinalscollegium an einen geistlichen Churfürsten des Reichs [t]):

Reuerendissimo in Christo Patri et Domino, Domino Archiepiscopo Moguntino, Fratri nostro charissimo, S. R. I. Principi Electori.

Im Deutschen, ein Herzog an einen Fürsten:

Dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn N. N. (tot. tit.) Unserm freundlich geliebten Herrn Vetter.

An eine Fürstinn:

Der Durchlauchtigsten Fürstinn, Frauen N. N. (tot. tit.) Unserer freundlich geliebten Frau Muhmen.

Der Kaiser schreibt an die auf dem Reichstage versammlete Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Gesandte also [u]):

Denen Hoch- und Ehrwürdigen, Durchlauchtig- auch Hochgebohrnen, Unsern und des Reichs Chur- und Fürsten, Geist- und Weltlichen, Unsern lieben Freunden, Neven, Vettern, Oheimen und Schwägern, auch Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamen, Gelehrten, lieben Andächtigen, und Getreuen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Reichsstädten, Gemeinden, auch allen und jeden Unsern und des Heil. Reichs zu gegenwärtigem gegen Regenspurg angesetzten allgemeinen Reichstage beschriebenen, und erscheinenden Ständen, und der Abwesenden bevollmächtigten Räthen, Bothschaftern und Gesandten ꝛc. ꝛc.

Hin-

t) Lünigs Canzeleyceremoniell, a. d. 388. S.
u) Mosers Staatsrecht, P. XLIV. p. 162.

Hingegen die Adresse an die Gesandtschaften allein lautet folgendergestalt [x]):

Denen Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamen, Gelehrten, Unsern und des Reichs, bey dem Reichstage zu Frankfurt anwesenden Gevollmächtigten, Räthen, Bothschaftern und Gesandten.

Der Kaiser an eine Kreisversammlung [y]):

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamen, Gelehrten, Unsern und des Reichs lieben Getreuen N. der Fürsten und Stände, Unsers und des Heil. Röm. Reichs bayerischen Kreises versammleten bevollmächtigten Räthen, Bothschaftern und Gesandten, sammt und sonders.

Die Königinn von Ungarn an die Reichskreise [z]):

Denen Würdigen, Ehrsamen, Wohlgebohrnen, Edlen und Hochgelehrten, Unsern besonders Lieben, der Fürsten und Stände des löbl. fränkischen Kreises dermalen versammleten Räthen, Bothschaftern und Gesandten.

Der König in Frankreich an eben dieselben [a]):

A Nos Très-chers, bons Amis, Alliés & Confederés, les Etats des Cercles anterieurs assemblés à Francfort.

§. XIV.

Zuletzt wird auf die Canzeleyschreiben das Canzleyinsiegel gedrucket. Sie werden aber ohne Couverten ausgefertiget. Von der Besiegelung.

C 2 Drit-

x) Staatsschriften unter K. Carl VII. I. B. a. d. 164. S.
y) Staatsschr. unter K. Franz. II. Band, a. d. 628. S.
z) Staatsschr. unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 694. S.
a) Staatsschriften unter K. Franz. I. B. a. d. 491. S.

Drittes Capitel.

Von Cabinet- oder Hand-schreiben.

§. I.

Wie in Cabinetschreiben 1) die Anrede lautet, wenn Könige an einander schreiben?

Cabinetschreiben haben 1) in der Anrede weder Gruß noch weitläuftige Titulaturen, sondern werden ganz kurz abgefasset. Könige oder Königinnen an ihres gleichen setzen: Monsieur mon Frere b), Madame ma Soeur, oder auch schlechthin: Monsieur, Madame, welches letztere eben so viel gilt als: Très-Haute & Très-Puissante Reine. Im Lateinischen aber wird gesetzet: Serenissima et Potentissima Regina. Der letztverstorbene König von Schweden schrieb an den damaligen Thronfolger: Serenissime Prince, Très-cher Ami c).

§. II.

Wenn Könige an Chur- und Fürsten schreiben, oder Churfürsten an Könige.

Ein König an einen Churfürsten: Monsieur mon Frere; oder allein: Mon Frere; auch bloß: Monsieur; An einen Herzog: Monsieur, mon Cousin, oder: Mon Cousin d); auch nur: Monsieur. Eine Königinn an einen Reichsfürsten: **Durchlauchtigster Fürst, freundlicher lieber Vetter.** Die

b) S. das Schreiben der rußischen Kaiserinn an den König von Pohlen; desgleichen der Könige von Preußen und England, in **Staatsschriften** nach Ableben K. Carls VII. Dritter Band, a. d. 1090. S. *Rousset* T IV. p. 239. 241.

c) Staatsschriften unter K. Franz. Fünfter Band, a. d. 433. S.

d) *Rousset* T. XIV. p. 308.

Die Churfürsten an Könige: Monseigneur, auch oft: Sire. An eine regierende Königinn [e]): **Durchlauchtigste, Großmächtigste Königinn, besonders liebe Frau und Freundinn.**

§. III.

Wenn Republiken und Herzoge an Könige schreiben.

Die Republiken und Herzoge schreiben an die Könige: Sire [f]), oder: Très-Haut, Très-Puissant Roi; Serenissime et Potentissime Rex; welchem die deutsche Reichsversammlung und die SchweizerCantons noch beyfügen: Domine Clementissime, Très-Gracieux Seigneur. Im Deutschen schreibt ein Herzog an einen König: **Durchlauchtigster, Großmächtigster König, Insonders Hochgeehrtester Herr Vetter** [g]).

§. IV.

Wenn Herzoge an Churfürsten und Republiken schreiben, oder diese an Herzoge.

Ein Herzog schreibt an einen Churfürsten: Serenissime Princeps Elector, Domine Agnate colendissime; An die Generalstaaten der vereinigten Niederlande: Hauts & Puissans Seigneurs; An die Schweizer: Magnifiques Seigneurs. Die Generalstaaten an einen Herzog: Serenissime Dux, Monsieur.

§. V.

Wenn die Holländer und Schweizer einander schreiben.

Die SchweizerCantons an die Generalstaaten: Bien Nés, Nobles, Illustres, Puissans & bien estimés Seigneurs & Amis. Die Generalstaaten an die Schweizer: Très-Magnifiques & Très-Illustres Seigneurs.

e) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Vierter Band, a. d. 217. und 236. S.

f) *Rousset* T. XIV. p. 314.

g) Staatsschriften unter K. Carl VII. Dritter Band, a. d. 835. S.

§. VI.

Wie 2) im Contexte die Titel beschaffen zwischen Regenten von gleichem und ungleichem Range.

In Cabinetschreiben redet man 2) im Contexte oder Vortrage von sich selbst im Singulari. An gleiche vom Range heißt es: **Euer Majestät, Euer Durchlauchten**; oder auch: Vous, Sie [h]). An Höhere wird zugleich: Sire, Monseigneur, Madame &c. oder auch die Würde, z. E. Vôtre Majesté Imperiale, Roïale [i]), dabey gesetzet. An Niedrigere aber, z. E. ein König an einen Churfürsten oder Herzog, bloß: Vous, Sie. Redet man von einem dritten, so heißt es: Sa Majesté Très-Chretienne, Catholique, Très-Fidéle, oder: Sa Majesté le Roi de...

§. VII.

Unterschied des Eingangs in Canzeley- und Handschreiben.

Uebrigens ist in Cabinetschreiben der Eingang an Personen von gleichem Range vertrauter, und an die Niedrigern höflicher als in Canzeleyschreiben. Denn da man in diesen schlechtweg saget: Accepimus litteras Maiestatis Vestrae; Vôtre lettre Nous a été rendüe; Nous avons reçû Vôtre lettre: so heißt es in jenen: Je suis bien aise de voir par Vôtre lettre, que &c. C'est avec beaucoup de plaisir que j'ai reçû Vôtre lettre &c. J'ai appris avec plaisir &c. Je suis bien sensible aux assurances d'amitié que V. M. m'a fait connoitre dans sa lettre &c. Vôtre M. ne me sauroit donner une marque de son amitié, qui

---

h) Ein König an den andern brauchet in Handschreiben niemals: Vôtre Majesté Roïale; auch selten: Vôtre Majesté.

i) So schrieb der König von Preußen an K. Carl VII. S. Fabri Staatscanzeley T. LXXXIV. p. 606. Desgleichen der Churfürst von Maynz an die Königinn von Hungarn. S. Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Vierter Band, a. d. 83. S.

qui me soit plus agréable & dont je Lui serois plus sensiblement obligé.

Im Deutschen:

Euer Liebden hat gefallen, vermittelst Dero schäzbaresten Antwortschreiben vom ... dieses Uns zu verständigen 2c.

Oder:

Euer Königl. Majestät jüngsthin empfangenes hochschäzbares Antwortschreiben vom = = = des vorigen Monaths hat Uns in mehrerm zu vernehmen gegeben.

§. VIII.

In Cabinetschreiben 3) schließt man mit einigen höflichen und geistreichen Ausdrücken, die mit dem Vortrage und der Unterschrift übereinstimmen. Weil dieses aber in Ansehung des Unterschiedes der Personen auf gar verschiedene Art geschehen kann, so wollen wir nur einige Beyspiele davon anführen. So schreibt ein König an den andern im Französischen: Wie 3) der Schluß stylisiret wird?

Comme je me repose entiérement sur les forts témoignages, que V. Majesté me donne de son amitié pour moi; Elle peut-être assurée, que je tâcherai dans toutes les occasions de La convaincre, que ses interéts & ceux de sa Maison Roïale me sont aussi chers que les miens propres, étant avec l'affection la plus tendre & l'attachement le plus veritable &c.

Oder:

J'y repondrai toûjours de ma part avec toute la sincerité possible, en montrant par les effets les plus convaincans, combien je suis ....

Im Deutschen, z. E. eine Königinn an einen Churfürsten:

Ich werde mir hinwiederum jede Gelegenheit lieb und angenehm seyn lassen, Euer Liebden viele

werkthätige Gefälligkeiten zu erweisen. Verbleibe anbey Deroselben zu Erweisung freund-muhmlicher Gefälligkeiten jederzeit willig und geflissen.

Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande schreiben an den Kaiser:

Nos porro et nostram Rempublicam consuetae Caesareae Maiestatis beneuolentiae commendantes etc.

An einen König aber [k]):

Ne desirant rien plus ardemment, que de convaincre V. M. de la sincerité de nos sentimens respectueux pour Elle, & de la haute estime, avec laquelle nous sommes.

Oder:

Nous finissons la presente en priant le Tout-Puissant, de combler le regne de V. Majesté de felicité, & en assûrant Vôtre Majesté de nôtre grande Veneration. Nous sommes &c.

Die SchweizerCantons schreiben an einen König:

Dans cette attente Nous prions sans cesse le ciel d'augmenter la gloire de V. M. & demeurons avec un très-profond respect &c.

Ein regierender Herzog schreibt an einen König:

Je n'aurai jamais de plus forte passion, que de convaincre de plus en plus V. M. du parfait attachement, avec lequel je suis & serai toûjours plus que personne....

Im

k) S. *Lettres* Historiques & Polit. May 1744. p. 539.

Im Deutschen [l]):

Der ich übrigens zu Euer Königl. Majestät höchstschätzbaren Affection mich bestens empfehle, und mit aller Hochachtung verharre ꝛc.

Ein andrer Fürst von hoher Geburt an einen König:

Je supplie V. M. de croire, que je suis inviolablement, avec la soumission la plus respectueuse &c.

Eine Republik an einen Herzog:

Nous sommes avec toute l'estime imaginable &c.

Oder [m]):

Nous ne souhaitons rien avec plus d'empressement, que de Nous attirer l'affection & l'amitié de Vôtre Altesse & de La convaincre de la haute estime, que Nous en faisons, & avec laquelle Nous sommes &c.

Ein Herzog an eine Republik:

Je Vous prie d'être persuadé que je n'aurai de plaisir plus sensible, que celui de Vous marquer dans toutes les occasions l'estime & l'attachement, avec lequel je suis...

Oder:

C'est avec toutes les instances possibles, que je demande de Vos Hautes Puissances la continuation de cette amitié, qui m'a été & sera toûjours très precieuse, & que je tâcherai de m'acquerir de plus en plus par l'attachement le plus

l) Staatsschriften unter K. Carl VII. Dritter Band, a. d. 836. S.

m) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Erster Band, a. d. 191. S.

sincere & le plus parfait avec lequel je ne cesserai d'étre &c.

Als ein seltenes Beyspiel ist zu betrachten das Cabinetschreiben, welches der König von England, Georg I. nach seiner Gelangung auf den großbrittannischen Thron, an die Generalstaaten schrieb, und sowohl in Ansehung der Titulatur, als der Ausdrücke, ein ganz außerordentliches Ceremoniell hatte [n]).

§. IX.

Wie 4) die Unterschrift beschaffen, zwischen Regenten von gleichem Range:

In Cabinetschreiben wird 4) die Unterschrift unmittelbar unter den Vortrag, das Datum aber entweder zur Seite, oder unter den Namen, gesetzet. Sind es Personen gleiches Ranges, z. E. zween Könige, so steht selten:

De Vôtre Majesté,

sondern mehrentheils:

Monsieur mon Frere

Vôtre bon Frere
George R.
A St. James le 23. Mars 1736.

§. X.

zwischen Niedrigern und Höheren.

Schreibt ein Niedriger an Höhere, z. E. ein Churfürst, Herzog, eine Republik an einen König, oder ein Herzog an einen Churfürsten, so muß nicht gesetzet werden:

Vôtre,

sondern allezeit:

De Vôtre Majesté.
Euer Königl. Majestät.
Serenitatis Vestrae Electoralis.
Euer Churfürstl. Durchl. u. s. f.

§. XI.

n) *Lamberti* Memoires T. VIII. p. 669.

§. XI.

Personen von gleichem Range, oder auch, wenn Höhere an Niedrigere schreiben, begleiten die Courtoisie mit einem verbindlichen Zusatze. Ein König an den andern, oder auch an Churfürsten, nennet sich: Fratrem amantissimum; Très-affectionné Frere; An einen Herzog: Bien bon Cousin, affectionné Cousin; An eine Republik: Affectionné à toûjours. Eine Kaiserinn oder Königinn an einen König: La bonne Soeur & fidele Alliée [o]); oder: Vôtre bonne Soeur & parfaite Amie [p]). Eine Königinn an einen Reichsfürsten: **Freundwillige Muhme.** Ein Churfürst an den Kaiser [q]): **Unterthänigst-getreuester Churfürst, Vetter, und Diener**; An eine Königinn [r]): **Dienstwilligster ergebenster Diener**; An eine Republik: Très-affectionné Ami; An die Schweizer: Bien bon Ami. Ein Herzog an die Generalstaaten: Très-humble & très-affectionné Serviteur [s]). Die Schweizer an die Generalstaaten: Les Très-affectionnés Amis.

Von der Courtoisie, wenn Regenten gleiches Ranges, oder Höhere an Niedrigere schreiben.

§. XII.

Niedrigere aber gegen Höhere müssen mit grösserer Hochachtung sprechen. Ein Herzog, wenn er an einen König schreibt, nennet sich: Très-devoué Ser-

Wenn Niedrigere an Höhere schreiben.

o) S. Staatsschriften nach Ableben K. Carls VII. Dritter Band, a. d. 1091. S.

p) Staatsschriften unter K. Franz. Siebenter Band, a. d. 115. S.

q) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Dritter Band, a. d. 500. S.

r) Ebendas. Vierter Band, a. d. 242. S.

s) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Erster Band, a. d. 190. S.

Serviteur, & Cousin, dienstwilliger treuer Vetter und Diener. Ein Fürst an einen König unterschreibt sich: Très-humble & très-obéissant Serviteur. Ein Herzog an einen Churfürsten: Deditissimum Agnatum. Die Generalstaaten schreiben sich an Könige: Les bons Amis à Vous tendre service; Bien humbles Serviteurs; An Herzoge: Les très-affectionnés Amis.

§. XIII.

Wie die geistl. Churfürsten an den Pabst schreiben?

Die geistlichen Churfürsten schreiben an den Pabst in der Anrede: Sanctissime Pater; im Eingange: Post debitam obedientiam et deuota sanctorum pedum oscula; im Contexte: Sanctitas Vestra, oder: Pedes Sanctitatis Vestrae amplexus, Eam obnixe obsecro; im Schlusse: Qui praeterea Sanctitati Vestrae me meamque Ecclesiam quam humillime commendo; oder: Me interim perenni et almae Sanctitatis Vestrae benedictioni summa cum pietate commendo; in der Unterschrift: Sanctitatis Vestrae deuotissimus et obedientissimus filius.

§. XIV.

Wer die Handschreiben unterzeichnet?

Die Handschreiben unterzeichnet allein der Herr, ausgenommen bey den Generalstaaten, wo sie der Präsident und Greffier unterschreiben, also:

Les Etats Generaux des Provinces Unies
T. van Haren Vt.

A la Haye le 8. Mars
1738.

Par ordonnance de Leurs
Hautes Puissances
F. Fagel.

§. XV.

§. XV.

In Cabinetschreiben ist 5) die Aufschrift ganz kurz, und kömmt fast mit der Anrede überein. Ein König an den andern: A Monsieur mon Frere, oder: A Monsieur mon très-cher Frere, le Roi Très-Chretien, le Roi Catholique, le Roi de Deux Siciles. Oder also: Au Roi de la Grande-Bretagne, Monsieur mon Frere. Eine Königinn an die andere: A Madame ma Soeur la Reine de N. N. Ein König an einen Herzog: A Monsieur mon Cousin le Duc de N. N. oder: A mon Cousin le Duc de N. N. Wie 5) die Aufschrift gestellet wird?

§. XVI.

Bey den Handschreiben wird das Secret, oder geheime Siegel gebrauchet, und endlich werden sie in Couverten eingeschlossen. Von dem Siegel.



Vier-

Viertes Capitel.
Von Billetschreiben.

§. I.

Der Billetschreiben Eigenschaft.

Ein Billetschreiben ist von allem Zwange des Ceremoniells frey, und bindet sich nicht einmal an die Formalitäten der Briefe. Die Titulaturen sind kurz, der Eingang und Vortrag natürlich, der Schluß ohne Kunst, und die Unterschrift ohne alle Courtoisie.

§. II.

Gebrauch.

Diese werden von großen Herren gebrauchet, theils aus Freundschaft und Vertrauen, wenn sie an ihre nächste Anverwandte schreiben, welches zum öftern mit eigener Hand geschieht; theils ihren hohen Rang oder Unwillen demjenigen, an welchen sie schreiben, spüren zu lassen, sonderlich wenn er von niedrigerm Range ist.

§. III.

Schreibart.

Nach diesen Absichten muß die Schreibart eingerichtet seyn. Denn im ersten Falle läßt man die Freundschaft und Zärtlichkeit sprechen, man schüttet gleichsam sein Herz gegen den andern aus, und redet sonderlich zum Schlusse, mit Lebhaftigkeit. Im zweyten Falle schreibt man schlechtweg, kurz, aber nachdrücklich, und mit abgebrochenen Sätzen, damit der andere empfinde, wie gleichgültig und nachläßig man ihm begegnen wolle.

§. IV.

Billets der Könige an ihres gleichen.

Also schreibt ein König an den andern in der Anrede: Monsieur; an eine Königinn: Madame.

Im

Im Contexte redet er von sich in singulari, den andern nennet er: Vous, Sie, und die Unterschrift des bloßen Namens folget unmittelbar auf den Context. Zum Beyspiele kann dienen das Billet, welches der itzige König von Frankreich aus dem Lager an den Dauphin schrieb t):

Je pars pour l'Alsace, mon cher Fils. C'est un voyage auquel je ne m'étois pas attendu. Le bien de mes peuples m'y porte beaucoup plus que ma gloire personnelle. Je suis leur Roi pour les defendre. Priez le Ciel, qu'il benisse mes vûes. Il éprouve ma constance, en déconcertant mon premier projet. Apprenez de là, qu'il est un maitre au-dessus des Rois. C'est de lui seul, que j'attends la continuation des heureux succès qu'il a jusqu'à present accordés à mes armes. Ne me faites point de nouvelles instances pour me joindre. La moindre partie de moi-même sera exposée, tant que je serai seul, & que Vous serez en sureté. Adieu, mon cher Fils. Redoublez vos voeux au Seigneur, pour qu'il inspire des sentimens de paix & de justice à mes ennemis, & qu'il me conduise au but que je me suis proposé de faire la felicité d'un peuple dont je ressens plus les maux que lui même. La Reine Vous en dira davantage. Je Vous embrasse. Embrassez Vos Soeurs de ma part &c.



t) S. *Lettres* Hist. & Polit. Août 1744. p. 208.

Fünf-

Fünftes Capitel.
Von Circularschreiben.

§. I.

Was ein Circularschreiben sey?

in Staatsschreiben, das an mehrere Potenzien zugleich in einerley Sache abgeht, so daß jede dieser Mächte ihr eigenes Exemplar erhält, wird Circularschreiben genennet.

§. II.

Dessen Beschaffenheit,

Die Circularschreiben finden sowohl bey Canzeley- als Handschreiben statt, und haben folglich in Ansehung der Schreibart nichts neues. Der Inhalt ist mehrentheils in allen Exemplarien ganz gleichlautend, aber das Ceremoniell oder die Curialien, ändern sich in jedem nach dem Unterschiede der Personen.

§. III.

und Gebrauch.

Derselben bedienet man sich nur alsdann, wenn mehrere Staaten an dem vorhandenen Geschäffte gleichen Antheil nehmen, oder wenn einerley Sache in einerley Absicht an mehrern Orten angebracht werden soll. Hieher gehören die Fälle, wenn sie zu einem Friedenscongresse einzuladen sind, wenn man ihnen seine Vermittelung anbeuth, oder eine wichtige Begebenheit, z. E. die Gelangung auf einen Thron, zu wissen machet; wenn man in Wahlsachen, denen, die das Wahlrecht haben, einen Candidaten vorschlägt, und bestens empfiehlt.



Sech-

Sechstes Capitel.
Von Post-Scriptis.

§. I.

Die Post-Scripta werden nicht leicht gebrauchet, wenn ein Niedriger an einen Höhern schreibt, wohl aber finden sie zwischen Personen von gleichem Range statt.

Wo man Post-Scripta brauchen kann?

§. II.

Doch hat man von beyden Arten Beyspiele, mit dem Unterschiede, daß Höhere an Geringere das P. S. unmittelbar unter den Brief setzen, ohne weitern Eingang, oder Unterschrift. Niedrigere aber an Höhere, oder auch Personen von gleichem Range, fangen damit eine neue Seite oder Blatt an, und schreiben [u]):

Wie sie geschrieben werden?

Auch = = =

sodann eine Linie tiefer die übrige Anrede, z. E.

P. S.

Auch

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Herr!

Oder:

u) S. Mosers kleine Schriften, Dritter Band, a. d. 345. S.

Oder [x]):

P. S.

Auch

Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Sollen nicht ermangeln ꝛc. ꝛc.

Oder [y]):

Hochwürdig-Wohlgebohrne ꝛc.

Wünschen Wir = = =

Der Schluß und die Unterschrift ist wie im Hauptschreiben, oder man setzet auch nur ohne Schluß schlechtweg:

Datum vt in Litteris.

Oder:

Die Wir beharren; Und Wir verbleiben, vt in Litteris.





x) Neueste Reichshandlungen, Achtes Stück, a. d. 711. S.

y) Ebendas. a. d. 717. S. Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. Vierter Band, a. d. 687. S.

Sieben-

Siebentes Capitel.
Von Correspondenzen der Minister.

§. I.

Vom Briefwechsel der Minister und Gesandten mit Regenten, oder unter sich.

Auch die Staatsminister und Gesandten unterhalten theils mit regierenden großen Herren, theils auch unter sich selbst, einen Briefwechsel in Staatsangelegenheiten.

§. II.

In was für Fällen sie mit Regenten correspondiren?

Jenes geschieht zwar selten, weil die fremden Minister ihre Geschäffte mehrentheils durch Memoires, oder auch mündlich, vortragen; dennoch aber giebt es Fälle, in welchen sie sich zum schreiben genöthiget sehen. Z. E. wenn der Regent, an den sie geschickt worden, sich außer seinen Staaten abwesend befindet, so meldet ihm der Gesandte seine Ankunft; oder wenn ein General en chef das Commando angetreten, oder einen Sieg erfochten hat, so giebt er denen alliirten Potenzien Nachricht davon. Es giebt auch Fälle, da ein Premierminister an große Herren und Frauen schreiben oder antworten muß [z]).

§. III.

Eigenschaft dieser Art von Schreiben.

Dergleichen Schreiben müssen durchgängig Hochachtung und Ehrfurcht zeigen [a]), wenn auch schon

z) S. das eigenhändige Schreiben des Cardinals von Fleury an die verwittwete Herzoginn von Lothringen im Recueil des Pieces authent. pour servir à l'histoire de la Paix d'Aix la Chapelle, p. 16.

a) Zum Beyspiele dienen die Schreiben des großbrittannischen Ministers de Villiers, an des Königs in Preußen Majestät.

schon der Minister oder General selbst ein Fürst oder Herzog wäre. Genug, daß er einen andern Herrn über sich erkennet.

§. IV.

In der Anrede.

Die Anrede an gekrönte Häupter ist im Lateinischen:

Serenissime et Potentissime Rex ac Domine.

Im Französischen:

Sire.

An eine Königinn oder Herzoginn:

Madame.

An einen Reichsfürsten:

Serenissime Princeps.

An eine große Republik, z. E. die Generalstaaten, im Lateinischen:

Celsi et Praepotentes Domini Ord. Gen. Domini mei colendissimi.

Im Französischen:

Hauts & Puissans Seigneurs.

oder:

Messieurs.

An die Graubünder:

Magnifiques Seigneurs b).

§. V.

In dem Vortrage.

Der Vortrag muß höflich und demüthig seyn. Z. E. an einen König:

Je prens la liberté d'informer V. M. avec tout le respect & toute la soumission possible.

oder:

jestät. S. Recueil des Pieces authent. pour servir à l'histoire de la Paix de Dresde, p. 73. seq.

b) S. Lettre de Mr. Barberie de Courteilles, Ambassadeur de France aux Ligues Grises, in Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. Erster Band, a. d. 183. S.

oder:

J'espere que V. M. pardonnera la liberté, que je prens de Lui écrire.

An eine Republik, z. E. Holland:

Je me donne l'honneur d'écrire à V. H. P.

oder:

J'ai crû qu'il ètoit de mon devoir, de donner part à V. H. P.

Einen Reichsfürsten nennet der Minister im Contexte:

Celsitudinem Vestram; Vôtre Altesse.

Einen weltlichen Churfürsten:

Euer Churfürstl. Durchl.

§. VI.

Der Schluß lautet an gekrönte Häupter ungefähr so: Im Schlusse.

Je regarde comme un grand bonheur de pouvoir par une veneration & une obéissance respectueuse meriter les bonnes graces de V. M.

Oder:

Je me recommande très-humblement à la bienveillance & à la protection de V. M.

Oder:

Je supplie V. M. de croire, que je suis avec la soumission la plus respectueuse.

An eine Republik, z. E. Holland:

Je me ferai toûjours le dernier plaisir de témoigner à V. H. P. l'attachement inviolable, que j'ai pour leurs intérêts, & que personne ne peut-être avec plus de respect - - -

Oder:

Quo ipso Celsas ac Praepotentes Dominationes Vestras Diuinae tutelae animitus commendo, atque prosperos rerum omnium successus Eisdem

apprecor, permanſurus cum omni honoris cultu & obſeruantia.

An einen Reichsfürſten:

Haec ſunt, Celſiſſime Princeps, quae ex munere mihi impoſito Celſitudini Veſtrae ſignificata oportuit etc.

Im Deutſchen ſchrieben die altfürſtlichen Geſandten im Jahre 1741. an den Churfürſten von Maynz alſo [c]):

Wir aber werden nie unterlaſſen, Dero dadurch noch unendlich vermehrte unſterbliche Verdienſte zu erheben, und allſtets in tiefeſter Ehrerbiethung verharren ꝛc.

§. VII.

In der Unterſchrift.

Die Unterſchrift iſt an gekrönte Häupter, im Lateiniſchen:

Maieſtatis Veſtrae

Humillimus et obſequioſiſſimus

Seruus.

im Franzöſiſchen:

De Vôtre Majeſté

Le très-humble & très-obéiſſant

oder

Le plus obéiſſant & devoué

Serviteur.

An eine Republik, z. E. Holland, im Lateiniſchen:

Celſarum et Praepotentium Dominationum Veſtrarum

Humillimus Seruus.

im



c) Staatsſchriften nach Ableben Kaiſer Carls des VI. Zweyter Band, a. d. 369. S.

im Franzöſiſchen:

Meſſieurs
De V. H. P.

Le très-humble & très-obéiſſant
Serviteur.

§. VIII.

Zum Muſter kann dienen das Schreiben des Herzog Carls von Lothringen an die Generalſtaaten d): Muſter eines ſolchen Schreibens.

Hauts & Puiſſans Seigneurs!

J'ai la ſatisfaction d'informer Vos Hautes Puiſſances de mon arrivée à l'armée, où j'eſpére Leur marquer mon entier dévouement pour la cauſe commune. Plus elle reünit d'intérêts, plus elle me fournira de motifs de zéle & d'application à la ſervir utilement. Je me trouverai extrêmement flatté d'y reûſſir à la ſatisfaction de Vos Hautes Puiſſances, & de les convaincre de la plus ſinguliere eſtime, avec laquelle etc.

Charles de Lorraine.

§. IX.

Noch ſeltener geſchieht es, daß regierende große Herren an fremde Miniſter ſchreiben, weil ſie denenſelben mehrentheils durch Decrete, Signaturen oder Beſcheide zu antworten pflegen; ausgenommen, wenn ſie ihre eigene Miniſter an fremde Höfe empfehlen; oder fremden Miniſtern bey auswärtigen Höfen eine Negociation auftragen, oder auf Notifications- und Complimentenſchreiben anderer hohen Perſonen antworten. In welchen Fällen große Herren an fremde Miniſter ſchreiben?

d) Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, Dritter Band, a. d. 421. S.

§. X.

Curialien eines solchen Schreibens.

In solchem Falle nennet ein König einen fremden Minister in der Anrede, lateinisch:

Illustris et sincere Dilecte.

französisch:

Monsieur.

oder:

Mon Cousin [e]).

im Vortrage: Vos, Vous, Sie. Er versichert denselben im Schlusse seiner Gunst, Gewogenheit und Gnade, und unterschreibt seinen Namen entweder mit, oder auch ohne Courtoisie, gleich nach dem Conterte. Also schrieb der König von Dännemark an den französischen Residenten in der Anrede:

Generose ac Nobilis, sincere, grateque Nobis Dilecte.

im Conterte:

Vos, Vobis.

im Schlusse:

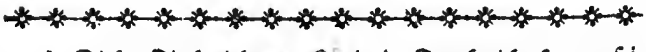
Qui beneuolentia ac gratia Regia id compensare nitemur. Dabantur Haffniae 28. Februarii 1643.

Der König von Preußen schrieb an den großbrittannischen Gesandten in Dreßden Mr. de Villiers [f]):

Je suis avec des sentimens d'estime
Monsieur

Vôtre bien affectionné
Frederic.

Im



e) Diesen Titel giebt der König in Frankreich so gar seinen Vasallen und Pairs, z. E. dem Erzbischofe zu Paris, und schließt also: „Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait, mon „Cousin, en sa sainte & digne Garde.

f) Recueil des Pieces authent. pour servir à la Paix de Dresde, p. 77.

Im Deutschen schreibt z. E. ein Churfürst an einen fremden Minister, der ein Graf ist, in der Anrede:

Meinen gnädigen Gruß zuvor, besonders lieber Herr Graf!

im Contexte:

Herr Graf.

in der Unterschrift:

Des Herrn Grafen

gutwilliger
N. N Churfürst.

§. XI.

Schreiben der Republiken an Minister und Generale.

Die Republiken hingegen schreiben öfter und verbindlicher an große Minister und Generale, z. E. die Generalstaaten nennen einen solchen in der Anrede:

Illustrissime et Excellentissime Domine.

oder:

Monsieur.

im Contexte:

Excellentia Vestra.
Vôtre Excellence.

Sind es aber Prinzen von Geblüt, so geben sie ihnen:

Vôtre Altesse.

Der Schluß wird so gesetzet:

Nous esperons que V. A. (V. E.) voudra bien être persuadée, qu'on ne sauroit être avec plus d'estime & de verité que nous sommes - - -

Die Unterschrift:

Monsieur
De V. A. (de V. E.)

§. XII.

Muster eines solchen Schreibens.

Zum Muster dienet die Antwort der Generalstaaten an den Herzog Carl von Lothringen [g]):

Monsieur!

Nous avons appris avec bien du plaisir l'agréable nouvelle de l'arrivée de Vôtre Altesse à l'armée alliée, & de son desir de se rendre utile à la cause commune. Le mon respectable, que V. A. a le bonheur de porter, & les preuves signalées qu'Elle a déjà données en plus d'une occasion de sa valeur & de sa conduite, ne peuvent que nous faire augurer un heureux succès dans ses louables desseins. Nous prions Dieu, qu'il veuille conduire tous les pas de Vôtre Altesse, & benir les entreprises, qu'Elle pourra former, tant pour le bien de la cause commune, que pour celui de nôtre Republique en particulier. Nous assurons Vôtre Altesse, que nous prenons un veritable intérêt en tout ce qui la regarde; Et nous serons charmés de rencontrer de plus en plus les occasions de Lui témoigner la parfaite estime & consideration, avec lesquelles &c.

§. XIII.

Schreiben großer Herren an Privatpersonen.

Wenn große Herren an andere Privatpersonen zu schreiben oder zu antworten haben, wird zwar zu Anfange, dessen Titulatur nebst dem gewöhnlichen Eingange gesetzet, die Unterschrift aber geschieht von dem Ministerio, z. E. [h]):

Von Gottes Gnaden : : : ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor; Wohlgebohrner und

g) Staatsschriften unter Kaiser Franz, Dritter Band, a. d. 421. S.

h) Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 57. S.

und lieber Getreuer! Wir haben 2c. Welches Wir Euch hierdurch zur gnädigsten Resolution haben unverhalten wollen, und verbleiben Euch anbey mit Gnaden gewogen. Geben den = = =

Auf Seiner Königl. Majest. allergnädigsten Specialbefehl.

N. N. N. N.

§. XIV.

Vom Briefwechsel der Minister unter sich.

Wenn die Minister unter sich einander schreiben, so beobachten sie das Ceremoniell und die Schreibart, welche unter Standespersonen gebräuchlich sind, außer daß der Titel: Excellenz [i]), zuweilen einen Unterschied machet.

§. XV.

Eines Conferenzministers an einen Ambassadeur.

So schreibt ein wirklicher Staats= Cabinet= und Conferenzminister an einen Ambassadeur oder Gesandten vom ersten Range in der Anrede, lateinisch:

Illustrissime atque Excellentissime Domine Legate!

französisch:

Monsieur.

deutsch:

Hochwohlgebohrner Freyherr!

oder:

Hochgebohrner Reichsgraf!

oder auch:

Hoch= und Wohlgebohrner Reichsgraf! Hochgeneigtester Herr Gesandte.

im Contexte:

Vôtre Excellence. Euer Excellenz.

im

i) F. C. Mosers kleine Schriften, II. Theil, a. d. 152. S.

im Schlusse:

J'ai l'honneur d'être avec tout le respect & l'attachement possible.

oder:

Je suis charmé, que cette occasion me procure celle de Vous assurer de la plus parfaite considération, avec laquelle j'ai l'honneur d'être [k]).

deutsch:

Der ich mit ganz distinguirter Veneration und schuldigstem Respect lebenslang bin.

oder:

Der ich übrigens mit vieler besonderer Hochachtung verharre.

In der Unterschrift, im Lateinischen:

Excellentiae Vestrae

ad Officia paratissimus.

französisch:

Monsieur

De V. E.

Le très-humble & très-obéissant Serviteur.

im Deutschen:

Euer Excellenz

ganz gehorsamster Diener.

§. XVI.

Eines Ambassadeur an einen Cabinetsminister.

Auf gleiche Art schreibt ein Gesandter vom ersten Range an einen Cabinetsminister, oder an einen andern Gesandten vom ersten Range, auch ein Conferenzminister an den andern. Jedoch kömmt sehr viel auf die Observanz an; z. E. in Holland schreibt ein Both-

k) Schreiben des Grafen v. Podewils an den großbrittannischen Gesandten Villiers in Dreßden. S. Recueil des Pieces authent. pour servir à la Paix de Dresde, p. 69.

Bothschafter an den Groß-Pensionarium in der Anrede:

Monsieur.

im Contexte:

Vous.

im Schlusse:

Je suis avec toute l'estime imaginable.

in der Unterschrift:

Monsieur,

Vôtre très-humble.

§. XVII.

Ein Cabinetsminister schreibt an einen Envoyé oder Gesandten vom zweyten Range in der Anrede: Eines Cabinetsministers an einen Envoyé.

Monsieur.

im Contexte:

Vous.

oder:

Vôtre Excellence.

im Schlusse:

Je suis avec respect.

in der Unterschrift:

Monsieur,

Vôtre très-humble.

§. XVIII.

Eben so schreibt auch ein Envoyé an einen Cabinetsminister. Hingegen ein Cabinetsminister an einen Residenten schreibt in der Anrede [1]): Eines Envoyé an einen Cabinetsminister.

Monsieur.

im Contexte:

Vous.

im

1) S. das Schreiben des Herzogs v. Neucastle an den englischen Minister in Frankreich in *Lettr.* Hist. & Polit. Mars 1744. p. 315. Antwort a. d. 316. u. 318. S.

im Schlusse:

Je suis très-veritablement.

in der Unterschrift:

Monsieur,

Vôtre très-humble.

§. XIX.

Eines Residenten an einen Cabinetsminister.

Ein Resident aber an den Cabinetsminister, in der Anrede:

Monsieur.

im Englischen:

Mylord.

im Contexte:

V. Excell.

im Schlusse:

Je suis avec un très-profond respect.

in der Unterschrift:

Monsieur,

De Vôtre Excellence

Le très-humble & très-obéissant

Serviteur

N. N.

§. XX.

Eines Generals an den andern.

Ein commandirender General schreibt an den andern, in der Anrede:

Monsieur.

im Contexte:

V. E.

im Schlusse:

Je profite avec plaisir de cette occasion d'assurer V. E. de la consideration distinguée avec laquelle je suis m).

§. XXI.

m) S. das Schreiben des Grafen Belle-Isle an den Grafen von Seckendorf in Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls des VI. Zweyter Band, a. d. 391. S.

§. XXI.

Wenn ein commandirender General, der ein Prinz von Geblüt ist, an einen Minister schreibt, so ist das Ceremoniell etwas eingeschränkter, die Ausdrücke hingegen desto freundschaftlicher. So schrieb der Herzog von Cumberland an den LordCanzler des Oberhauses im Parlament n):

Eines Prinzen von Geblüt an einen Minister.

in der Anrede:

Mylord Canzler!

im Contexte:

Sie.

im Schlusse:

Mir ist nichts übrig, als Ihnen selbst für die verbindliche Art, womit Sie die Ordre des Oberhauses ausgerichtet, und für die Wünsche, womit Sie solches begleitet haben, zu danken, von deren Aufrichtigkeit ich fest überzeuget bin.

in der Unterschrift:

Mylord Canzler!

Ihr sehr geneigter Freund
Wilhelm.

§. XXII.

Bisweilen schreibt auch ein Cabinetsministerium auf Befehl des Regenten an einen Minister eines auswärtigen Hofes. Solchenfalls werden die gehörigen Curialien gebrauchet, statt der Unterschrift aber nur gesetzet: Nomine Ministerii Status o).

Eines ganzen Ministerii an einen einzelen Minister.

Achtes

n) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, Dritter Band, a. d. 96. S.

o) Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 60. S.

Achtes Capitel.
Von Correspondenzen ganzer Collegiorum unter sich, und mit einzelen Personen.

§. I.

In welchen Fällen ganze Collegia an einander, oder an einzele Personen schreiben?

Nicht selten schreiben auch ganze Collegia, Departemens, Ministeria, Regierungen, Stände eines Reiches oder Landes, oder wenigstens die Häupter und Präsidenten derselben an einander, wenn die Sache sich besser durch die Räthe, als die regierende Herren selbst, abhandeln läßt, wenn der Herr nicht selbst im Lande residiret und abwesend ist, oder verschiedene Länder besitzt. Ja es giebt Fälle, da ein Schreiben von etlichen Principalen und der andern ihren Räthen abgelassen wird, z. E. in Deutschland auf Wahl- und Collegialconventen, Reichs- und Kreistägen 2c.

§. II.

Was für Curialien dabey zu beobachten?

In solchen Schreiben müssen sowohl die Curialien als das Ceremoniell, in den Ausdrücken sich auf die einzeln Personen beziehen, die das Collegium ausmachen, und folglich nach dem Unterschiede ihres Verhältnisses, Standes und Ranges zugleich unterschieden seyn; z. E. wenn einige geistlichen, andere weltlichen Standes, einige Churfürsten, andere Fürsten oder Grafen, einige männlichen, andere weiblichen Geschlechtes sind.

§. III.

Beyspiel von den vereinig-

Weil das Herkommen hierbey größtentheils den Ausschlag giebt, so wollen wir nur einige Beyspiele an-

anführen. In den vereinigten Niederlanden schreiben die Generalstaaten an die Staaten der Provinzien p), ten Niederlanden

in der Anrede:

Nobles & Puissans Seigneurs.

im Contexte:

Vos Nobles Puissances.

im Schlusse:

Nous prions le Tout-Puissant, N. & P. S. qu'il ait V. N. P. en sa sainte Garde. à la Haye le - - -

H. van Isselmuyde

Die Staaten einer Provinz an die Staaten der andern Provinz

in der Anrede:

Nobles & Puissans Seigneurs, Très-cher Amis, Voisins & Confederés.

im Contexte:

Vos Nobles Puissances.

Ausgenommen die Staaten in Holland und Westfriesland, welche von den übrigen genennet werden:

Nobles Grands & Puissans Seigneurs.

im Contexte:

Vos Nobles & Grandes Puissances.

Der Schluß lautet so:

Surquoi Nous Vous recommandons, Nobles Grands & Puissans Seigneurs, Très-Chers Amis, Voisins & Confederés, à la sainte Garde du Tout-Puissant, qui veuille Les conserver dans une

p) *Rousset* T. VI. p. 176.

une bonne & heureuse regence. Donné à Utrecht le 28. Mars 1743.

De Vos Nobles & Grandes Puissances

Les bons Amis,

les Etats d'Utrecht.

H. V. Nellestein.

Par leur ordonnance

G. T. de Milan Visconti.

§. IV.

Von den Schweizern.

Die Schweizer Cantons schreiben an einander q), in der Anrede:

Magnifiques & Très-Honorés Seigneurs, Très-chers Alliés & Confederés!

im Contexte:

Vos Seigneuries.

im Schlusse:

Nous finissons, Magnifiques Seigneurs en priant très-affectueusement V. V. S. S. de nous continuer leur affection qui est un des plus fermes appuis de nôtre Etat. Nous faisons les voeux les plus sinceres pour la constante prosperité de V. V. S. S. & nous sommes très-cordialement - - - -

§. V.

Schreiben einzeler Personen an Collegia. Des Prinzen von Oranien an die Generalstaaten.

Eben so schreiben auch einzele Personen an ganze Collegia, z. E. der Prinz von Oranien an die Staaten der vereinigten Provinzen:

Edle und Großmögende Herren!

im Contexte:

Euer Großmögende.

im Schlusse:

Ich verharre mit vollkommenster Hochachtung, und getreuester Ergebenheit.

Die

q) *Rousset* T. X. p. 398. 400. 444. 446.

Die Unterschrift:

Edle und Großmögende Herren,
Euer Großmögenheiten,

Gehorsamster und getreuer Diener,
N. N. Prinz v. Oranien und Nassau.

§. VI.

Die Königinn Anna von England schrieb an die Stände in Catalonien also [r]: Der Königinn Anna von England an die Catalonier.

in der Anrede:

Illustrissimis, Nobilissimis, et Excellentissimis Dominis Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Generosis, Vrbium Magistratibus, Locorum Praefectis et Officialibus tam militaribus quam ciuilibus Principatus Cataloniae, aliisue quibuscunque cuiusuis Prouinciae in Hispania, ad quos praesentes litterae peruenerint, salutem!

im Contexte:

Vos.

in der Unterschrift:

Bona Amica
Anna Regina.

§. VII.

In England pfleget der König an das Parlament eine Art von Memoire ergehen zu lassen, wenn er demselben etwas zu berichten, oder dessen guten Rath und Beystand in einer Angelegenheit nöthig hat. Man nennet solches eine Message [s]), die ohne Anrede, Eingang und Schluß abgefasset wird; nur Des Königs von England an das Parlament.

E 2 daß

r) S. *Rousset* Recueil T. XI. p. 359.

s) Ein Muster s. in *Lettr.* Hist. et Polit. Mars 1744. p. 320.

daß der König zu Anfange oder Ende des Vortrages seinen Namen, jedoch ohne Courtoisie, unterschreibt.

§. VIII.

Antwort des Parlaments.

Das Parlament antwortet hierauf in einem Schreiben, welches Addresse genennet wird, folgendergestalt [t]):

Allergnädigster König und Herr!

Euer Majestät unterthänigst-getreueste Unterthanen die im Parlament versammlete geistliche und weltliche Herren bitten um die allergnädigste Erlaubniß, Allerhöchst-Denenselben unsern demüthigen Dank abzustatten rc. rc.

Dieß geschieht auch, wenn das Parlament dem Könige auf seine Anrede antwortet.

§. IX.

Gebrauch dieser Schreiben in Deutschland.

Daß in dem deutschen Reiche diese Art von Schreiben am häufigsten anzutreffen ist, machet dessen ganz besondere Verfassung, und die Menge unmittelbarer Collegiorum und Corporum.

§. X.

Bey der Reichsversammlung.

Unter diesen allen ist wohl das vornehmste die allgemeine Reichsversammlung. Diese besteht, wie bekannt ist, aus dreyen Collegiis, dem Churfürstlichen, Fürstlichen, welches auch die Prälaten und Grafen mit in sich begreift, und dem Reichsstädtischen. Weil nun jedes wiederum sein besonderes Ceremoniell hat, so muß auch dasselbe sowohl in den Schreiben an die ganze Versammlung, als an ein einzeles Collegium, beobachtet werden.

§. XI.

t) S. Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 954. S.

§. XI.

Auswärtige gekrönte Häupter schreiben entweder an die Churfürsten, Fürsten und Stände der Reichsversammlung selbst, oder an ihre daselbst befindliche Gesandte. Das letzte ist am gewöhnlichsten, und unterscheidet sich von jenem in dem Ceremoniell. Fremder Potenzien Schreiben.

§. XII.

Schreiben sie an die Principalen selbst, so lautet die Anrede also: Werden entweder an die Reichsstände selbst gerichtet.

Reuerendissimi, Serenissimi, Celsissimi, Illustrissimi, Reuerendi, Illustres, Magnifici, Generosi et Spectabiles Romani Imperii Electores, Principes et Status respectiue Consanguinei et Amici Charissimi, vt et sincere grateque Dilecti.

im Schlusse:

Celsitudines Vestras Electorales, Dilectiones Vestras et Vos supremae Diuini Numinis tutelae ex animo commendamus.

in der Unterschrift:

Celsitudinum Vestrarum Electoralium, Dilectionum Vestrarum et Vestrûm

Bonus Consanguineus
et Amicus.

§. XIII.

Auf solche Art sind die Titel aller dreyen einzeln Collegien beysammen. Denn die Churfürsten insbesondere werden genennet: Reuerendissimi et Serenissimi, Celsitudines Vestrae Electorales u); die Fürsten: Celsissimi et Illustrissimi, Dilectiones Vestrae; Titulatur in diesem Falle.

u) Die weltlichen Churfürsten insbesondere werden: Serenitates, genennet.

strae x); die Prälaten und Grafen: Reuerendi et Illustres; die Magistrate der Reichsstädte: Magnifici Generosi et Spectabiles, Vos. Das Wort: Consanguineus, zielet auf die Churfürsten und Fürsten; das Wort: Amicus, auf alle drey Collegia.

§. XIV.

Oder an die Gesandten.

Schreiben sie hingegen an die Reichstagsgesandten, so ist die Anrede:

Amplissimi et Consultissimi Viri, Amici perdilecti.

im Contexte:

Vos.

in der Unterschrift:

Vester bonus Amicus.

Also schrieb die Königinn Anna von England an den Reichsconvent y)

in der Anrede:

Anna D. G. (tit.)

Amplissimis et Consultissimis Viris Electorum, Principum, Statuumque Sacri Romani Imperii Consiliariis et Legatis ad Comitia Ratisbonensia Deputatis ibidemque Congregatis, Amicis Nostris Perdilectis Salutem!

im Schlusse:

De cetero autem supremum rerum Moderatorem ex animo precamur, vt Vobis adesse, et Consilia Vestra in publicum Christiani orbis emolumentum secundare velit. Dabantur in Palatio Nostro

x) Die Fürsten der alten Häuser insbesondere werden: Celsitudines, betitelt.

y) S. Staatsschriften unter K. Carl VII. II. Band, a. d. 145. S.

Nostro apud Windsor tertia die Iulii Anno Domini 1709. Regnique Nostri octauo.

Vestra bona Amica
Anna Regina.

Die rußische Kaiserinn nennet sie [z])
in der Anrede:
Charissimi et Magni Amici.
im Contexte:
Vos, Vester.
im Schlusse:
Quod superest, Deum precamur, vt Vos, Charissimi et Magni Amici, saluos atque incolumes quam diutissime praestet. Datum Petropoli die 23. Octobr. 1746.
in der Unterschrift:

Bona Vestra Amica
Elisabetha.
Alexius Comes de
Bestuchef-Rumin.

Der König in Frankreich nennet dieselben:
Amici Charissimi et Eximii.
und setzet den Schluß und die Unterschrift ohne Courtoisie:
Reliqua rogamus Deum, vt Vos, Amici Charissimi et Eximii, suo praesidio sancto et dignissimo sartos tectosque florere iubeat. Datum &c.

Ludouicus.

§. XV.

Schreiben der Reichsversammlung an andere.

Die Reichstagsgesandte schreiben an die rußische Kaiserinn [a]) in

z) Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 191. S. Fabri Staatscanzeley, T. XCII. p. 85.
a) Fabri Staatscanzeley, l. c. p. 100.

in der Anrede:

Serenissima et Potentissima Russorum Imperatrix, Domina Clementissima.

An auswärtige Könige b):

Serenissime et Potentissime Rex, Domine Clementissime,

im Conterte:

Imperatoria, Regia Maiestas Vestra.

im Schlusse:

Quod superest, Supremi Numinis tutelae Imperatoriam, Regiam Maiestatem Vestram pro glorioso et felici regimine, Eius vero perenni gratiae nos enixe et deuotissime commendamus, decenti cum obseruantia et submissione permanentes. Ratisbonae - - - -

Imperatoriae, Regiae Maiestatis Vestrae
Humillimi
S. R. I. Electorum, Principum et Statuum Consiliarii et Legati ibidem congregati.

An die Generalstaaten c):

in der Anrede:

Hochmögende Herren.

im Conterte:

Euer Hochmögende.

in der Unterschrift:

Euer Hochmögenden,

Dienstwilligste
Der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs bey fürwährender allgemeinen Reichsversammlung anwesende Räthe, Bothschafter und Gesandte.

§. XVI.

b) Staatsschr. unter K. Carl VII. II. Band, a. d. 208. S.
c) Ebendas. a. d. 211. S.

§. XVI.

Der römische Kaiser schreibt an die Reichsversammlung — Des römischen Kaisers an die Reichsversammlung.

in der Anrede:

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!

im Conterte:

Ihr, Euch, Euer.

im Schlusse [d]):

Wir seynd forderist gegen Euere Principalen und Obern, dann auch gegen Euch respective Freund- Vetter- Oheimlich, solches gnädigst zu erkennen, geneigt, und verbleiben Euch sammt und sonders mit kaiserl. Gnaden wohlgewogen.

Oder [e]):

Dessen thun Wir Uns zu allerseits Hochl. Principalen und Oberen, auch Euch respective Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich auch gnädigst versehen, und seynd es anbey gegen Euch mit kaiserl. Gnaden, wormit Wir Euch sammt und sonders wohl- und gewogen seynd, zu erkennen geneigt.

§. XVII.

Das churfürstliche Collegium schrieb an den Kaiser Carl VII. im Jahre 1742. [f]) — Schreiben des churfürstl. Collegii an den römischen Kaiser, und die Kaiserinn in Rußland.

in der Anrede:

Allerdurchleuchtigst- Großmächtigster und Unüberwindlichster Römischer Kaiser,

Allergnädigster Herr!

E 5 im

d) S. Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 164. S.

e) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 288. S.

f) Staatsschriften unter K. Carl VII. II. Band, a. d. 847. S.

im Contexte:

Euer Kaiserl. Majestät.

im Schlusse:

Und Wir verbleiben mit allergehorsamster Ehrerbiethung.

Unterschrift:

Euer Kaiserl. Majestät

Allerunterthänigst-und gehorsamste

Philipp Carl, Churfürst. Mpp.

: : : :
: : : :
: : : :

Clement August, Churfürst. Mpp.

: : : :
: : : :
: : : :

Das churfürstliche Collegium auf dem Wahlconvente zu Frankfurt am Mayn im Jahre 1745, wo die Churfürsten von Maynz und Trier selbst zugegen waren, schrieb in dem Recreditiv des Grafen von Kayserling an die Kaiserinn von Rußland g)

in der Anrede:

Durchlauchtigste, Großmächtigste Frau und Fürstinn, besonders liebe Frau und Freundinn! Auch Durchlauchtigste Großmächtigste Frau und Fürstinn, gnädigste Frau!

im Contexte:

Euer Kaiserl. Majestät.

im Schlusse:

Womit Euer Kaiserl. Majestät Wir Uns zu göttlicher Obhut empfehlen, und zu Erweisung allange-

g) Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 192. S.

angenehmer freundlicher Dienstgefälligkeiten stets willig und bereit, auch in geziemendem Respect verbleiben.

in der Unterschrift:

Euer Kaiserl. Majestät

Frankfurt, den 7. Octobr.

1745.

Dienst-bereitwilligste allezeit wie auch gehorsamste

Johann Friedrich Carl, Churfürst.

Ferdinand, Graf von Hohenzollern, Chur-Cölln. erster Wahlbothschafter.

Joseph Franz, Graf v. Seinsheim, Chur-Bayr. erster Wahlbothschafter.

Gerlach Adolph von Münchhausen, Chur-Braunschweig. erster Wahlbothschafter.

Franz Georg, Churfürst.

Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, Königl. Chur-Böhmischer erster Wahlbothschafter.

Johann Friedrich, Graf von Schönberg, Chur-Sächsischer erster Wahlbothschafter.

§. XVIII.

Schreiben des Corporis Catholicorum an den Pabst.

Das Corpus Catholicorum auf dem Reichstage zu Regenspurg bedienet sich in seinen Schreiben an den Pabst folgender Curialien,

in der Anrede:

Beatissime Pater,

Domine Clementissime.

im Contexte:

Sanctitas Vestra.

im Schlusse:

Cum deuotissimo sacrorum pedum osculo perpetuo permanemus.

in

in der Unterschrift:

Sanctitatis Vestrae

Humillimi et obedientissimi filii
S. R. I. Electorum, Principum et Statuum
Catholicorum ad Comitia Ratisbonensia
Consiliarii, Legati et Plenipotentiarii.

§. XIX.

Schreiben des Corporis Euangelicorum an den Kaiser, oder andere.

Das Corpus Euangelicorum auf dem Reichsconvente schreibt in seinen Angelegenheiten sowohl an den Kaiser als andere Reichsstände. In diesen Schreiben ist hauptsächlich die Unterschrift merkwürdig, welche an den Kaiser also lautet h):

Euer Kaiserl. Majestät

Allerunterthänigst-treugehorsamste
Der evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände zum allgemeinen Reichstage gevollmächtigte Räthe, Bothschafter und Gesandte.

Schema Sigillationis.

Churfürstliche:

1. Chur-Sachsen. 2. Chur-Brandenburg.
3. Chur-Braunschweig.

Fürstliche:

1. Magdeburg.	7. Brandenburg-Culmbach.
2. Bremen.	8. = = = Onolzbach.
3. Sachsen-Gotha. } Dies	9. Braunschweig-Zell.
4. = = - Altenburg. } Dies	10. = = = Calenberg.
5. = = = Weymar. } 2da.	11. = = = Grubenhagen.
6. = = = Eisenach. } 2da.	12. = = = Wolffenbüttel.

13. Hal=

h) Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 29. und 878. S. VI. Band, a. d. 566. S. VII. Band, a. d. 47. und 830. S.

13. Halberstadt.
14. Mecklenb. Schwerin.
15. = = = Güstrau.
16. Vehrden.
17. Würtemberg.
18. Hollstein-Glückstadt.
19. Baaden-Durlach.
20. Baaden-Hochberg.
21. Vor-Pommern.
22. Hinter-Pommern.
23. Hessen-Darmstadt.
24. = = = Cassel.
25. Sachsen-Lauenburg.
26. Minden.

(Nr. 14–24: Stroph. 2da.)

27. Anhalt.
28. Henneberg.
29. Schwerin.
30. Camin.
31. Ratzeburg.
32. Hirschfeld.
33. Mömpelgard.
34. Nassau-Hadamar und Siegen.
35. Nassau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
36. Ost-Frießland.
37. Fränkische Grafen.
38. Westphäl. Grafen.

Reichsstädtische:

Rheinische Bank.	Oberländische Bank.
Lübeck.	Ulm.
Speyer.	Kempten.

Wie das Corpus Euangelicorum an die Reichsfürsten [i]), wie auch an den Magistrat einer Reichsstadt, und diese hinwiederum an jenes schreiben, ist aus unten angeführten Stellen zu ersehen [k]).

§. XX.

Es würde allzuweitläuftig fallen, wenn wir von der verschiedenen Schreibart, deren sich sowohl auswärtige Mächte, als auch Kreise, Churfürsten, Fürsten und Stände des deutschen Reichs, oder andere Standes- und Privatpersonen, Collegia und Tribunalien an die Reichsversammlung bedienen, insbesondere handeln wollten [l]). Mit denen Schreiben an

Die Schreibart ist verschieden.

i) S. *Collect. Nov. Act. Publ.* P. I. pag. 579. 581. 597.

k) Staatsschriften unter K. Franz, VI. Band, a. d. 702. und 707. S.

l) Die Schreibart des Bayrischen, Fränkischen, Ober-Rheinischen und Schwäbischen Kreises; der Churfürsten von Maynz,

an das Corpus Catholicorum und Euangelicorum, an einzele Collegia der Reichsversammlung, oder an derselben Directoria, hat es gleiche Bewandniß m).

§. XXI.

Maynz, Cölln, Bayern, Brandenburg, Pfalz, Braunschweig; der Bischöfe von Augspurg, Lübeck, Worms und Lüttich; der Fürsten von Anhalt; der Markgrafen von Baaden; der Herzoge von Lothringen, Bayern, Sachsen, Braunschweig, Würtemberg, Meklenburg; der Landgrafen von Hessen; der Fürsten von Hohenzollern, von Salm, von Fürstenberg, von Hohenlohe, von Löwenstein, von Nassau; des Abts von Kaysersheim; der Grafen von Hohen-Ems, von Solms, von Wied, von Ysenburg; des Reichsstädtischen Collegii, der Reichsstädte Cölln, Frankfurt, Worms, des kaiserlichen Reichs-Cammergerichts, des Reichs-Ritterschaftlichen Generaldirectorii; der Grafen von Seckendorf, von Ostein rc. der Krone Frankreich, des Königs in Preußen, der vereinigten Niederlande, des Prinzen von Oranien, der Schweizer, der Stände des Königreichs Ungarn; hat **Moser** im Staatsrechte T. XLVI. p. 307-336. gesammlet. Siehe auch **Staatsschriften** nach K. Carls VI. Ableben, I. Band, a. d. 1108. S. unter K. Carl VII. III. Band, a. d. 161. S. Schreiben des Stifts Nieder-Münster zu Regenspurg an den Reichsconvent. S. in **Staatsschr.** ebendas. a. d. 259. S. des Freyherrn von Pretlack in **Staatsschriften** unter K. Franz, I. Band, a. d. 864. S. des kaiserlichen Con-Commissarii an den Chur-Maynzischen Directorialgesandten, ebendas. V. Band, a. d. 790. S. des Herzogs von Zweybrücken an den Reichsconvent. S. *Collect. Nov. Act. Publ.* P. I. p. 21. **Staatsschriften** unter K. Franz, VII. Band, a. d. 51. S. des Bischofs von Lüttich, ebendas. a. d. 607. S.

m) Schreiben an das Reichsstädtische Collegium. Siehe **Staatsschriften** unter K. Franz, II. Band, a. d. 144. S. An das Directorium, ebendas. a. d. 469. S. IV. Band, a. d. 236. S. VI. Band, a. d. 132. S. VII. Band, a. d. 25. u. 890. S. An das Corpus Euangelicorum, ebendas. II. Band, a. d. 196. 899. 927. S. V. Band, a. d. 478. S. VI. Band, a. d. 163. S. VII. Band, a. d. 55. S.

§. XXI.

Mit den Kreisversammlungen hat es fast gleiche Beschaffenheit, weil dieselben ebenfalls aus Ständen oder Gesandten von verschiedener Art bestehen. Schreiben an die Kreisversammlungen;

§. XXII.

Der Kaiser schreibt an sie n) Vom Kaiser.

in der Anrede:

Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!

im Contexte:

Ihr, Euch, Euer.

im Schlusse:

Wie solches dießfalls unser gnädigstes Vertrauen zu gedacht Euren Obern und Committenten auch Eurer eigenen Vernunft, Treue und Devotion gestellet ist. Die Wir Euch im übrigen mit kaiserlichen Gnaden wohl und gewogen verbleiben.

Oder o):

In dieser Zuversicht verbleiben Wir Euch sammt und sonders mit kaiserlichen Gnaden wohl und gewogen.

§. XXIII.

Die Königinn von Ungarn und Böhmen schreibt an den fränkischen Kreis p) Von der Königinn von Ungarn und Böhmen.

in der Anrede:

Würdige, Ehrsame, Wohlgebohrne, Edle und Hochgelehrte, besonders Liebe!

im

n) S. Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 338. 345. 491. S.

o) Ebendas. II. Band, a. d. 628. S.

p) S. Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 692. S.

im Contexte:

Euch, Ihr.

im Schlusse:

Und Wir verbleiben Denenselben und Euch sammt und sonders mit königlichen Gnaden wohlgewogen.

§. XXIV.

Von Frankreich.

Der König in Frankreich also:

in der Anrede:

Très-Chers, bons Amis, Alliés & Confederés.

im Contexte:

Vous.

im Schlusse:

Sur ce Nous prions Dieu, qu'il Vous ait, très-chers, bons Amis, Alliés & Confederés en sa sainte Garde. Ecrit à Fontenaibleau le 6. Novembre 1745.

Louis

De Voyer d'Argenson.

§. XXV.

Von England.

Der König von England schreibt an den fränkischen Kreisconvent [q])

in der Anrede:

Georg der Andere von G. G. (tot. tit.)

Unsern gnädigsten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor.

Wohlgebohrne, Edle, Veste, Besonders liebe und gute Freunde!

im Contexte:

Dieselben und Euch.

im

q) Neueste Reichshandlungen, IX. Stück, a. d. 855. S.

im Schlusse:

Denenselben und Euch mit wohlgeneigt und gnädigstem Willen wohl beygethan verbleiben. Geben = = =

Unterschrift:

Dererselben und Euer

gutwilliger Freund,
George Rex.
Steinberg.

§. XXVI.

Der Churfürst von Maynz schreibt an den oberrheinischen Kreisconvent [r]: Von Churfürsten.

Johann Friedrich Carl ꝛc. (Tit.)
Unsern Gruß zuvor. Veste, auch Ehrsame, und Hochgelahrte, liebe Besondere.

im Schlusse:

Womit Wir Euch zu Gnaden und allem Guten wohl beygethan verbleiben. Maynz den = = =
Johann Friedrich Carl, Churfürst.

§. XXVII.

Mehr Exempel dieser Art wollen wir nicht häufen, weil sie in den Sammlungen der Staatsschriften und Actorum Publicorum anzutreffen sind [s]. Von mehrern remissive.

§. XXVIII.

r) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 374. S.

s) Das Schreiben des königl. ungarischen Gesandten Freyherrn von Palm, an den oberrheinischen Kreisconvent, s. in Staatsschriften nach Ableben K. Carl des VII. II. Band, a. d. 627. S. Des Herzogs von Würtenberg an den oberrheinischen Kreisconvent, s. in Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 356. S. Des Markgrafen von Brandenb. Bayreuth an den fränkischen Kreisconvent, s. Reichshandlungen P. I. p. 107. 110.

§. XXVIII.

Schreiben an die Kreise, oder von den Kreisen außer ihren Conventen.

Wenn sonst an die Reichskreise außer ihren Versammlungen Schreiben ergehen, so werden selbige an die kreisausschreibende Fürsten gerichtet, und solchemnach auch die Titulatur gestellet. Also schreibt z. E. der Kaiser an die ausschreibende Fürsten des bayrischen Kreises [t]):

Franz von G. G. (Tit.)

Durchlauchtigst = Hoch = und Wohl = Würdige, liebe Vetter, Churfürst, Fürst und Andächtiger!

Eben auf solche Art werden die Schreiben der Kreise außer den Conventen von den ausschreibenden Fürsten abgelassen, auch von beyden unterschrieben, z. E. an den Abt von St. Emeran zu Regenspurg [u]):

Unsere Freundschaft zuvor. Ehrwürdiger in Gott, besonders Lieber und Getreuer, auch Hochwürdiger in Gott, besonders lieber Freund.

Schluß und Unterschrift:

Verbleiben Euer ꝛc. dabey mit geneigtem Willen beygethan, auch zu Erweisung angenehmer Freundschaft und Willfährigkeiten jederzeit sonders geneigt und bereit. Den 18. Octob. 1745.

Von Gottes Gnaden { Maximilian Joseph, in Ober = und Niederbayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des H. Röm. Reichs Erztruchses und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg,
Dann
Jacob Ernst, Erzbischof zu Salzburg, Legat des H. Apostol. Stuhls zu Rom. }

Maximilian Joseph Churfürst. Jacob Ernst Erzbischof zu Salzburg.

§. XXIX.

t) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 902. S. Mehrere Exempel, s. ebendas. a. d. 499. S. II. Band, a. d. 654. u. 657. S.

u) Ebendas. a. d. 341. S.

§. XXIX.

Eine Reichs-Kreisversammlung schreibt an den Kaiser x): Schreiben der Reichskreise an den Kaiser, die Kaiserinn, an Könige, oder an andere Kreise und Stände.

Allerdurchlauchtigster = = =

im Contexte:

Euer Kaiserl. Majestät.

im Schlusse:

Zu Kaiserlichen allerhöchsten Gnadenhulden empfehlen wir uns immittelst allerangelegentlichst, und erharren in allertiefester Unterworfenheit unablässig.

Unterschrift:

Euer Kaiserl. Majestät

Allerunterthänigste treugehorsamste
Der Fürsten und Stände des löblichen Oberrheinischen Kreises dermalen allhier versammlete Räthe, Bothschafter und Gesandte.

An die Kaiserinn y):

In wessen allergehorsamster Erwartung mit allertiefester Unterthänigkeit Uns unterzeichnen. Geben im Directorio zu Cölln den 8. Jan. 1747.
Euer Kaiserl. und Königl. Majestät

Allerunterthänigste
Des löblichen Nieder-Rhein-Westphälischen Kreises ausschreibender Herren Fürsten und Directoren anwesende subdelegirte Kreis-Directorial-Räthe und Gesandte.

 An

x) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 348. S. II. Band, a. d. 627. S.
y) Ebendas. V. Band, a. d. 152. S.

An einen König [z]):

Euer Königl. Majestät

Allerunterthänigste
vt supra.

Die Schreibart einer Kreisversammlung an die andere ist unterschieden, daher wir uns dabey nicht aufhalten, sondern nur auf Beyspiele beziehen wollen [a]). Eben so verhält es sich mit ihren Schreiben an einzele Stände [b]).

§. XXX.

An den Magistrat einer Reichsstadt.

An den Magistrat einer Reichsstadt schreibt der regierende deutsche Kaiser [c]):

Franz ꝛc. (tot. tit.)

Ehrsame liebe Getreue!

Eine Königinn, z. E. von Hungarn und Böhmen [d]):

Maria Theresia von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc.

Ehrbare liebe Besondere!

Wir fügen Euch hiermit gnädigst zu wissen, was maßen ꝛc.

im Schlusse:

Und Wir verbleiben Euch mit königl. Gnaden wohl beygethan. Geben in Unserer Stadt Wienn den = = = Unserer Reiche des Hungarischen und Böhmischen im = = Jahr.

Maria Theresia

P. Comes Kinsky.
R. Graf von Korzensky.
H. L. von Kannegießer.

Ein

z) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 677. S.
a) Ebendas. I. Band, a. d. 352. u. 357. S.
b) Ebendas. II. Band, a. d. 649. u. 651. S.
c) Staatsspiegel P. II. p. 1105.
d) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 453. S.

Ein regierender Herzog hingegen schreibt:

Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu ꝛc. ꝛc. Unsern günstigen und wohlgeneigten Willen zuvor.

Edle und Hochgelehrte, auch Wohlweise liebe Besondere!

im Contexte:

Dieselben.

im Schlusse:

Wir verbleiben Denenselben mit allem günstigen Willen und gnädiger Affection wohl beygethan.

Datum = = den = = =

Unterschrift:

Dererselben

Wohl affectionirter
N. N. Herzog zu = = =

§. XXXI.

Von des Magistrats Unterschrift.

Ein Magistrat hingegen unterschreibt sich:

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. freyen Reichsstadt N. N.

oder:

= = = Der Kaiserl. und des Heil. Reichs freyen Stadt Wetzlar.

oder:

= = = Der Kaiserl. und Reichsstadt N. N.

oder:

= = = Des Heil. Reichs freyer Stadt Worms.

§. XXXII.

Schreiben an die Reichsritterschaft, und von derselben an andere.

Ein Reichskreis an eine Classe der unmittelbaren Reichsritterschaft schreibt:

Reichs= Frey= Hoch=Wohl= und Hoch=Edelgebohrne,

Sonders Hoch= und Vielgeehrte Herren!

Unsern sonders Hoch- und Vielgeehrten Herren sollen Wir hiemit in freund-nachbarlichem Vernehmen unverhalten lassen, welchergestalten ꝛc.

Ein König hingegen schreibt an die Reichsritterschaft im Contexte:

Ihr, Euer, Euch.

Bey den Schreiben der Reichsritterschaft selbst ist sonderlich die Unterschrift zu merken, welche also lautet [e]):

Der Römisch-Kaiserlichen Majestät respective wirkliche Räthe, Director, Hauptmänner, Räthe und Ausschüsse unmittelbarer freyer Reichsritterschaft, Landes in Franken aller sechs Orte der Zeit General-Directores.

oder:

Der Römisch-Kaiserl. Majestät ꝛc. ꝛc. Orts Odenwald Hauptmann, Räthe und Ausschüsse, der Zeit General-Directores.

oder [f]):

Der Römisch-Kaiserlichen Majestät Räthe und der unmittelbaren freyen Reichsritterschaft in Schwaben, Cantons Creichgau erbethene Director, Ritterräthe und Ausschüsse.

§. XXXIII.

e) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, V. Band, a. d. 294. 300. u, 793. S.

f) *Collect. Cont. Actor. Publ.* P. I. p. 169.

§. XXXIII.

Ein regierender Kaiser schreibt an das kaiserliche Reichs-Cammergericht folgendergestalt g), in der Anrede:

Schreiben des Kaisers an das Cammergericht, und von diesem an den Kaiser.

Carl ꝛc. (Tit.)

Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!

im Contexte:

Ihr, Euch.

im Schlusse:

Und verbleiben Euch sammt und sonders mit kaiserl. Gnaden wohl gewogen.

Das Cammergericht hingegen schreibt an den Kaiser h), in der Anrede:

Allerdurchlauchtigster (Tit.)

im Contexte:

Euer Kaiserl. Majestät.

im Schlusse:

Zu allerhöchsten Kaiserl. Hulden und Gnaden uns alleruntertänigst empfehlend,

Euer Kaiserl. Majestät

Alleruntertänigst-gehorsamste Cammerrichter, Präsident und Assessores Dero Kaiserlichen Cammergerichts daselbst.

§. XXXIV.

Der Churfürst von Maynz, als Erzcanzler des H. Röm. Reichs, pflegt also an das Cammergericht zu schreiben i), in

Des Churfürsten von Maynz an das Cammergericht.

g) Staatsschriften unter Kaiser Franz, IV. Band, a. d. 747. S.

h) Ebendas. a. d. 745. S.

i) Ebendas. IV. Band, a. d. 750. S.

in der Anrede:

Johann Friedrich Carl von G. G. (Tit.)

Unsern Gruß zuvor, Hoch- und Wohlgebohrner, auch Hoch- und Wohlgebohrne, Veste, Ehrsame und Hochgelehrte, besonders lieber Herr Cammerrichter, und liebe Besondere!

im Contexte:

Der Herr (Cammerrichter) und Ihr.

im Schlusse:

Und verbleiben dem Herrn Cammerrichter und Euch zuvor mit geneigtem Willen, Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Maynz den 20. Julii 1745.

Des Herrn Cammerrichters wohl affectionirter Freund,
Johann Friedrich Carl, Churfürst.

§. XXXV.

Schreiben des kaiserl. Reichs-Cammergerichts an den Reichsconvent.

Die Schreiben des kaiserlichen Reichs-Cammergerichts an den allgemeinen Reichsconvent werden folgendergestalt stylisiret [k]),

in der Anrede:

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Veste, und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

im Contexte:

Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren.

im Schlusse:

Wir verharren übrigens unter Erlassung göttlichen Schutzes.

Un-

k) Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 595. S.

Unterschrift:

Unserer Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Wetzlar den = = =

Freund- dienst- bereit- und gutwillige Cammerrichter, Präsidenten und Assessores des Kaiserlichen und Reichs-Cammergerichts daselbsten.

§. XXXVI.

Wenn ein Domcapitel an einen großen Herrn schreibt, so geschieht es durch den Probst oder das erste Mitglied desselben. So schrieb der Probst zu Lüttich im Namen des Domcapitels an die Kaiserinn [1]): Schreiben der Domcapitel an große Herren.

Augustissima etc.

Submississimo cum respectu Augustissimae Regiaeque Maiestati Vestrae ex parte Capituli nostri exponere cogor etc. .

im Schlusse:

Hanc gratiam dum ex innata Augustissimae Regiaeque Maiestatis Vestrae aequitate, Pietate et Clementia suppliciter et submississima cum animi devotione et humillima cordis instantia exoramus, Deum ter optimum maximum, pro longaeua Augustissimae Regiaeque Maiestatis Vestrae Augustissimaeque Domus incolumitate et prosperitate, precibus sacrificiisque nostris rogare non intermittemus.

Augustissimae etc.

subiectissimus
Betholdus Baro de Warsoutte,
Praepositus Leodiensis.

1) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, V. Band, a. d. 171. S.

§. XXXVII.

Der Landstände an ihren Herrn.

Wenn die Landstände an ihren regierenden Herrn schreiben, geschieht zwar solches im Namen des ganzen Corporis, aber die Unterschrift geschieht nur durch den Marschall, oder Präsidenten und einige Deputirte. So schrieben die lüttichische Stände an ihren Bischof, den Cardinal von Bayern m),

in der Anrede:

Serenissime ac Eminentissime Princeps.

im Contexte:

Serenissima Eminentia Vestra.

im Schlusse:

Cum summa animorum demissione et obsequio iugiter permanemus.

in der Unterschrift:

Serenissime ac Eminentissime Princeps
Serenissimae Eminentiae Vestrae
Humillimi et obedientissimi
Subditi et Vasalli
Tres Patriae Leodiensis et Comitatus Lossensis Ordines.
De Mandato
E. de la Nay. H. du Chasteau M.
Dodemons pro de Hayme.

§. XXXVIII.

Eines Commissarii an die Landstände.

Wenn ein Commissarius an die Landstände schreibt, so heißt es

in der Anrede:

Hochlöbliche Stände in denen = = = Landen,
Sonders Hoch = und Vielgeehrte Herren!

im

m) Staatsschr. unter K. Franz, V. Band, a. d. 168. u. 556. S.

im Schlusse:

Der ich übrigens mit vieler Hochschäzung und Dienstergebenheit verbleibe,

in der Unterschrift:

Meiner sonders Hoch- und Vielgeehrtesten Herren,
Dienstschuldigst- und willigster
Diener
N. N.

§. XXXIX.

Der Landstände an den Commissarium.

Die Landstände hingegen empfehlen sich zu fürwährenden Gnaden, und unterschreiben sich:

Euer Excellenz,

gehorsame Diener
gemeiner löblichen Landschaft
in = = = Verordnete und
Commissarii.

§. XXXX.

Einer churfürstl. Regierung an die andere.

Die churfürstliche maynzische Regierung schreibt an die chur-trierische[n]),

in der Anrede:

Unsern freundlichen Gruß und Dienst zuvor, Hochwürdig- Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

im Contexte:

Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

in der Unterschrift:

Freund- und Dienstwillige.

in

n) S. F. C. Moser von Ahndung fehlerhafter Schreiben, a. d. 232. S.

in der Aufschrift:

Denen Hochwürdig- Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edlen und Hochgelehrten Churfürstlich-Trierischen Hof-Raths-Präsidenten, Canzlern, Canzeley-Directorn, geheimen Hof- und Regierungs-Räthen, Unseren Hoch- und Vielgeehrtesten Herren.

§. XXXXI.

Einer churfürstl. Regierung an eine fürstliche, und vice versa.

Die churfürstl. trierische Regierung schreibt an eine fürstliche, bey der sich Personen von adelichem Herkommen befinden, also [o]):

Unsern freundlichen Gruß und Dienst zuvor. Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

im Contexte:

Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

in der Unterschrift:

Freund- und Dienstwillige.

in der Aufschrift:

Denen Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelehrten, Fürstlich - - - Geheimden Regierungs-Canzley-Directori und Räthen, Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Diese hingegen antwortet [p]):

Unsern freundlichen Gruß und Dienst zuvor, Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edel-

o) Moser a. o. a. O. a. d. 233. S.
p) Ebendas. a. d. 234. S.

Edelgebohrne und Hochgelehrte, Hochgeehrteste Herren.

im Contexte:

Unsern Hochgeehrtesten Herren.

in der Unterschrift:

Dienstwillige.

in der Aufschrift:

Denen Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelehrten, Churfürstl. Trierischen zur Regierung verordneten Canzlern, Geheimden- und Hof-Räthen.

§. XXXXII.

Eines geheimden Rathscollegii, wie auch einer chur- oder fürstlichen Regierung Unterschrift.

Ein geheimdes Rathscollegium unterschreibt sich also [q]:

Sr. Hochfürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn verordneter Geheimder Raths-Präsident und geheimde Räthe.

Eine churfürstl. Regierung unterschreibt:

Churfürstl. Regierungs-Raths-Präsident, Vice-Präsident, Vice-Canzler, geheime und Regierungsräthe [r]).

Eine

q) *Collect. Nov. Act. Publ.* P. II. p. 956.

r) Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 740. S.

Eine fürstliche Regierung unterschreibt [s]):

Fürstl. N. N. Canzler, Geheimde und Regierungs-Räthe.

oder [t]):

Zur Hochfürstl. Hohenlohe-Waldenburgisch-gemeinschaftlichen Regierung Verordnete, Präsident, Canzler, Director, Geheime Hof- und Regierungs-Räthe.



s) Staatsschriften unter Kaiser Franz, VI. Band, a. d. 175. S. VII. Band, a. d. 189. u. 624. S.
t) *Collect. Nov. Act. Publ.* l. c. p. 637.

Zwey-



Zweytes Buch.
Von Memoiren.

Erstes Capitel.
Von Memoiren überhaupt.

§. I.

Beschreibung der Memoiren.

Ein schriftlicher Vortrag der Sache, worinn man sich weder an die gewöhnlichen Theile eines Schreibens, noch an die Curialien bindet, heißt überhaupt ein Memoire.

§. II.

Derselben Gebrauch.

Dergleichen Schriften sind ungemein bequem, Staatsgeschäffte abzuhandeln, weil man auf solche Weise allen Rang- und Ceremoniellstreitigkeiten ausweicht. Sie werden auch daher in Vorstellungen und Negociationen der Minister sowohl, als in Antworten und Resolutionen der Regenten selbst, häufig gebrauchet.

§. III.

Verschiedene Art.

Jedoch sind sie nicht alle von einerley Art. Der schriftliche Vortrag auswärtiger Minister und Ge-

sand-

sandten an den Hof oder Staat, an den sie accreditiret sind, wird ins besondere ein Memoire genennet; die Antwort aber des Hofes oder Staates an die fremden Minister und Gesandten, ein Decret oder auch Signatur. Was die fremden Minister und Höfe an einander, oder an ganze Ministeria, Collegia und Corpora vortragen, heißt ein Pro-Memoria, oder eine Declaration. Was endlich der Regent an seine Minister, Räthe und Beamten ergehen läßt, heißt ein Rescript.

§. IV.

Eigenschaft. Alle diese sind von einander in wesentlichen Stücken unterschieden, ob sie schon darinn übereinkommen, daß man sich schlechterdings an den bloßen Vortrag hält, ohne die Theile eines Schreibens zu beobachten [a]), und daß man von sich sowohl in der ersten als dritten, von dem andern sowohl in der zweyten als dritten Person sprechen kann [b]).

§. V.

a) Bisweilen setzet man eine Anrede, aber ohne Schluß und Courtoisie, z. E. in den Memoiren der fremden Minister an souveraine Staaten. Bisweilen bleibt auch die Anrede hinweg, z. E. in den Decreten oder Signaturen souverainer Staaten an fremde Minister.

b) Ein fremder Minister an souveraine Staaten redet von sich in der dritten, von dem Souverain aber in der zweyten Person. Ein souverainer Staat redet von sich und von dem fremden Minister in der dritten Person. Dieses ist am gebräuchlichsten. Jedoch finden sich auch Beyspiele, daß man von sich bald in der ersten und bald in der dritten, von dem andern aber bald in der zweyten und bald in der dritten, Person redet. Spricht man von sich in der ersten, und von dem andern in der zweyten Person, so bekommt das Memoire in so weit die Gestalt eines Schreibens. Je weniger es aber einem Schreiben ähnlich sieht, desto mehr ist es der Hochachtung gemäß. Daß in der Schweiz die Memoires

§. V.

In einem Memoire überhaupt muß die Schreibart kurz und wohl zusammenhangend, aber dennoch ungekünstelt seyn, ohne sich an ein allzustrenges Ceremoniell zu binden, weil der Verfasser seine Größe oder Hochachtung mehr durch die Ausdrücke, als durch die Titel, zu erkennen giebt. Schreibart.



Zwey-

res der fremden Minister das Ansehen eines ordentlichen Schreibens haben, und mit rednerischen Ausdrücken angefüllet sind, machet die Regierungsform dieses Staats. An andern Höfen hingegen sind diese so genannten Memoires en forme de lettres nur alsdann gebräuchlich, wenn der Minister ein Schreiben von seinem Principal übergiebt, wenn er sich beurlaubet, oder an einen andern Fürsten schreiben muß, bey dem er nicht accreditiret ist.

Zweytes Capitel.
Von Memoiren, Pro-Memoria und Declarationen der fremden Minister an fremden Höfen.

§. I.

Wenn und wo man sich der Memoiren in Staatssachen bedienet?

Die Staatsgeschäffte der fremden Minister werden gröſtentheils durch Mémoires abgehandelt. Wenigstens trägt man darinn die Hauptsache vor, und sparet deren weitere Ausführung auf die mündliche Conferenzen. Es giebt auch Fälle, da der Minister sich an den Regenten selbst wenden, und demselben die Sache umständlich vorstellen muß. Oft wird dasjenige schriftlich von ihm begehret, was er bereits mündlich vorgetragen hat. Z. E. in dem Memoire, welches der spanische Minister im Haag, im Jahre 1717. den 21. September, den Herren Generalstaaten überreichte, heißt es c):

Vos Hautes Puiſſances ayant fait l'honneur au Marquis Beretti Landi, Ambaſſadeur d'Eſpagne, de lui dire dans la conference de hier, qu'Elles déſiroient d'avoir par écrit les raiſons que le dit Ambaſſadeur allegua pour faire connoître les juſtes raiſons du Roi ſon Maitre d'envoyer une flote & des troupes s'emparer de la Sardaigne; il tâchera dans ce Mémoire, d'expoſer au moins les plus eſſentielles, & ſur-tout d'y declarer les intentions génereuſes &c.

§. II.

c) S. *Rouſſet* Recueil de Traités, T. I. p. 170.

§. II.

Diese Memoires haben sowohl ihre eigene Gestalt, als ihr besonderes Ceremoniell. Bisweilen wird obenan eine Rubric gesetzet, z. E. *Pro-Memoria*, oder nach Beschaffenheit der Personen: **Unterthänigstes** *Pro-Memoria*; sie kann aber auch wegbleiben. Von ihrer Rubric.

§. III.

Redet der Minister von sich in der dritten, und von dem andern in der zweyten Person, so setzet er eine kurze Anrede an den Staat oder Regenten, z. E. Anrede.

Seréniffime et Potentiffime Rex; Sire, Madame, Monfeigneur; Hauts & Puiffans, Magnifiques Seigneurs &c.

Redet er aber auch von dem andern in der dritten Person, so muß die Anrede wegbleiben, z. E.

Le fouſigné Miniſtre Plenipotentiaire du Roi de - - - a ordre de repreſenter à Sa Majeſté &c.

§. IV.

In dem Eingange thut er bloß Erwähnung von den Befehlen seines Principals, welches auf verschiedene Art geschehen kann, z. E. d) Eingang.

Infra ſcriptus Sacrae Caeſareae Regiaeque Catholicae Maieſtatis Ablegatus Extraordinarius gratiarum actiones iterat - - -

oder:

Le ſouſigné Ambaſſadeur, Envoié &c. de Sa Majeſté le Roi de N. N. ayant reçû ordre - - -

oder auch schlechtweg:

Le ſouſigné a ordre.

d) *Rouſſet* T. II. p. 236.

oder:

Est chargé des ordres exprés.

oder:

Sa Majesté le Roi de N. N. a ordonné au soussigné.

oder:

Le soussigné se trouve obligé.

oder:

A crû, qu'il étoit de son devoir de répresenter, de declarer, de faire connoître à S. M. (à V. M.) que &c. &c.

oder:

J'ai rendu compte à ma Cour de ce que Mrs. les Deputés de V. H. P. m'ont exposé &c.

oder, wie der großbrittannische Gesandte im Haag, Horatius Walpole, im Jahre 1738. an die Holländer [e]):

La parfaite Union & Confidence, qui regnent si heureusement entre le Roi & L. H. P. ont determiné S. M. à ordonner à son soussigné Ambassadeur Extraord: & Plenipotent. aupres de V. H. P. de ne pas differer de les informer ---

Im Deutschen schrieb der königl. polnische und chursächsische Gesandte, Herr von Bünau, an den Churfürsten von Maynz in einem Memoire vom 11. März 1741. also [f]):

Auf allergnädigsten Befehl Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hat bey Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz und

e) *Rousset* T. XII. p. 246.

f) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. I. Band, a. d. 556. S.

und deren Ministerio Endes-unterzeichneter Hoch-gedachter Königl. Majest. wirklicher geheimer Rath und Ministre Plenipotentiaire unterthänigst und geziemend zu repräsentiren, wird auch Ihro Churfürstl. Gnaden und Dero Ministerio ohnehin bekannt seyn, was maßen ꝛc.

§. V.

Alsdann folget der Vortrag oder die Erzählung der Sache selbst, welchem der Minister die Bewegungsursachen seines Principals beyfüget, und durch kurze, aber überzeugende Vorstellungen den Gegentheil zu einem geschwinden und günstigen Entschlusse zu bewegen suchet. Vortrag.

§. VI.

Diese Vorstellungen müssen ihren Grund in der Haupterzählung und den Umständen der Sachen haben. Sie lassen sich daher nicht leicht durch Regeln bestimmen, sondern hangen von der Einsicht und Geschicklichkeit des Ministers ab, z. E. Dessen Beschaffenheit.

Aprés ces mûres deliberations, Sa Majesté, qui ne souhaite rien plus, que de donner des marques de la consideration très particuliere, qu'Elle a pour V. M. & de son attention à tout ce qui peut aucunement contribuer à Vôtre satisfaction, a ordonné au soussigné de representer &c.

Oder, wie der engländische Gesandte, Robert Trevor, an die Generalstaaten in seinem Memoire vom 29. Febr. 1744. g).

Les intérêts communs, les engagemens solemnels & si reiterés, qui forment entre le Roi de la

g) S. *Lettres* Hist. et Polit. Mars 1744. p. 337.

la Gr. Bret. & V. H. P. une liaison plus naturelle & plus interne, qu'il ne s'en trouve entre aucunes autres Puissances de l'Europe, ne permettent pas à S. M. de douter, que V. H. P. ne répondent à la demande, que je vais avoir l'honneur de Leur faire en Son-Nom, avec une cordialité & avec un empressement proportionnés au déplaisir & à l'inquietude, avec lesquelles Elles doivent avoir appris les démarches, qui y donnent occasion.

§. VII.

Begehren. Ist der Inhalt so beschaffen, daß der Minister eine Entschließung oder Antwort darauf erwartet, so begehret er dieselbe inständig und höflich. Z. E.

Surquoi le sousigné espere une reponse favorable.

oder:

Les momens sont si precieux qu'on ne peut se dispenser de demander la reponse la plus promte, qu'il sera possible.

oder:

Mon Maitre a cette confiance, que V. M. juste en Elle-même, religieux observateur de ses Traités, & jaloux de son honneur & de sa parole Roïale, voudra bien prendre incessamment des resolutions conformes à ses engagemens & honorer le sousigné d'une reponse positive & favorable.

Oder, wie der kaiserliche Gesandte, Graf von Uhlefeld, an die Generalstaaten [h]):

La demande de l'Empereur est fondée sur la foi des Traités, & c'est ce qui Lui donne une entiere

h) *Rousset* T. X. p. 508.

entiere confiance de la voir accomplie au plutôt; ſur-tout puisque, indépendemment des garanties qui y ont été ſtipulées, le ſalut de toute l'Europe, & par conſequent celui des deux Puiſſances Maritimes y eſt ſi notablement intéreſſé.

§. VIII.

Der Schluß wird ohne Wunſch oder Empfehlung gemachet, ausgenommen an den Höfen, wo die Regenten in ihren Signaturen die fremden Miniſter ihres Schutzes oder ihrer Gewogenheit zu verſichern pflegen. Denn da erfordert allerdings die Höflichkeit, daß der Miniſter dieſem Bezeugen zuvorkomme. Z. E. Schluß.

Le ſouſigné a l'honneur de ſe recommender très-humblement à la protection & à la bienveillance de V. M.

§. IX.

Bisweilen füget er einige Freundſchaftsverſicherungen im Namen ſeines Principals bey, oder giebt auch ſeine eigene Hochachtung und ſeinen Dienſteifer nur mit etlichen Worten zu erkennen. Conteſtationen.

§. X.

Beydes iſt ſonderlich in denen an die Republiken gerichteten Memoiren gebräuchlich. Z. E. Herr Trevor an die Generalſtaaten [i]): Exempel.

En même tems que le Roi s'attend à cette nouvelle preuve de la bonne foi & de l'amitié de V. H. P., S. M. m'ordonne de Leur témoigner ſa parfaite ſatisfaction & reconnoiſſance de celle qu'Elle vient de recevoir tout recemment, &

i) *Lettres* Hiſt. & Polit. Avril 1744. p. 479.

& d'assurer V. H. P. du plus parfait retour dans une conjoncture si critique, où les coeurs & les bras des deux Nations doivent être unis comme ceux d'un seul peuple.

In einem Memoire der königl. ungarischen Gesandten zu Dreßden, vom Jahre 1741. heißt es [k]):

Und gleichwie sowohl Ihro Königl. Majestät zu Ungarn und Böhmen, als Se. Königl. Hoheit Dero Gemahl, nichts mehrers wünschen, als Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, auch Dero hohen Churhause von Dero aufrichtigsten Freundschaft, Aufmerksamkeit und Hochachtung alle nur mensch-mögliche ausnehmendste Proben in jeder Vorfallenheit zu geben; Also seynd auch, so viel gegenwärtige betrifft, beede uhrbiethig, alles obige unter Dero eigenhändigen Unterschrift und Insiegel auf das vergnüglichste, als es anderer Seits anverlanget werden kann, zu bekräftigen.

Oder, wie der Baron von Reischach in seinem Memoire an die Generalstaaten [l]):

Tels sont les vrais sentimens de la Reine, que j'ai d'autant plus de plaisir de pouvoir exposer en son nom, que je suis convaincu, qu'ils sont entiérement conformes à ceux de Sa Maj. Brit. & de Vos Hautes Puissances.

§. XI.

Unterschrift. Ordentlicher Weise bleibt die Courtoisie ganz hinweg. Der Minister unterschreibt seinen Namen unmit-

k) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. IV. Band, a. d. 113. S.

l) *Lettres* Hist. & Polit. Juin 1744. p. 656.

unmittelbar unter den Vortrag. Das Datum aber wird entweder in die letzte Zeile, oder auf die Seite, oder auch unter den Namen gesetzet. Z. E.

Donné,

oder:

Fait à la Haye, le 28. May 1744.

Le Baron de Reischach.

§. XII.

Das Ceremoniell in den Titulaturen der Memoires kömmt fast durchgehends mit demjenigen überein, welches wir oben von den Staatsschreiben bemerket haben. Z. E. in einem Memoire an den Senat zu Venedig heißt es: Ceremoniell in der Titulatur.

Serenissime Doge, Très-Illustres Senateurs.

oder:

Serenissime Prince, Très-Illustres & Très-Excellens Senateurs,

im Contexte:

Vôtre Serenité & Vos Excellences.

An die Schweizer-Cantons schreiben die englåndischen Minister:

Magnifiques & Puissans Seigneurs,

im Contexte:

Vos Seigneuries.

Andere fremde Minister aber lassen das Wort: Puissans, weg.

§. XIII.

Das Ceremoniell in den Ausdrücken muß sowohl dem Verhåltnisse beyder Staaten, als dem Character des Ministers, gemåß seyn. Dieser redet daher beståndig von Declariren, Vorstellen, Bitten. Ist es nöthig, sein Ansuchen durch einige Betrachtungen, Versicherungen, oder Ermahnungen zu unterstůtzen, so muß es mit großer Bescheidenheit und Vor- Ceremoniell in den Ausdrücken, wenn der Gesandte inståndig um etwas ansuchet.

sicht geschehen. Man steifet sich alsdann auf das Interesse und die Verträge beyder Staaten. Man stellet die Gefahr oder den Nutzen vor, wie leicht die Sache zu bewerkstelligen sey, wie es die Ehre und Gerechtigkeit erfordere; und spricht als von Dingen, die außer allem Zweifel sind, und keiner weitläuftigen Vorstellung bedürfen.

§. XIV.

Exempel davon.

Der engländische Minister, Trevor, in seinem unvergleichlichen Memoire an die Generalstaaten schreibt m):

Ne nous fions point à nôtre bon droit. Le siécle où nous sommes, ne respecte que la force. L'ambition & l'avidité n'ont déja que trop ameuté de Puissances. Que la vertu, que l'honneur, que les principes de la propre conservation réunissent enfin les autres! & si nos engagemens, si nos intérêts n'y suffisent pas, que le danger commun nous fasse prendre cette resolution salutaire! qu'il nous fasse chercher nôtre sûreté où elle est uniquement à trouver, dans nôtre union & dans nôtre vigueur! .... Plus d'un Ami cordial, injustement attaqué, reclame d'une Alliée fidéle, l'execution de ce Traité. Le systême chancelant de l'Europe, avec lequel l'indépendance de Vôtre République est si étroitement liée, l'en sollicite. Une Nation Protestante & libre, le plus sûr boulevard de Vôtre Etat contre les assauts des Puissances qui ne reconnoissent d'autres liens envers leurs voisins, que la soûmission de ceux-ci à leurs volontés, ou leur propre

m) S. *Lettres* Hist. & Polit. Septembre 1744. p. 306.

pre impuissance à l'extorquer; Cette Nation enfin se le promet d'une République Protèstante, jalouse de cette liberté qu'Elle a acheté si cher, & qu'Elle a si souvent emploiée à protéger celle du public. Ne démentons point ces titres glorieux. Puissent nos efforts réunis opposer encore aujourd'hui une digue à l'ambition élever une nouvelle barriére à la liberté publique, & ramener la paix, la justice & le bon ordre en Europe!

Der Baron von Reischach drückte sich also aus n):

Pour prévenir de pareils malheurs, l'unique moyen est de s'unir plus étroitement que jamais. La Reine y est toute disposée. Son amitié est sincére, & son affection pour la République aussi cordiale qu'il est possible de le souhaiter. Qu'on s'unisse donc, qu'on agisse en tout de concert, & que la puissance des uns serve à sauver les autres. La foi des traités l'exige, & si même ces traités ne subsistoient pas, l'intérêt commun & le soin de la propre sureté en imposeroit la necessité.

§. XV.

Ist dem Minister befohlen, das Misvergnügen seines Principals merken zu lassen, oder dem Hofe, wo er sich befindet, etwas unangenehmes vorzutragen, so erfordert seine Klugheit, daß er nicht in bittere Klagen ausbreche, sondern noch immer einige Hoffnung zu einem bessern Vernehmen zwischen beyden Höfen hervorleuchten lasse, und zu verstehen gebe, wie ungern man zu außerordentlichen Mitteln greifen würde. Wenn er ein Misvergnügen zeigen soll.

§. XVI.

n) *Lettres* Hist. & Polit. Juin 1744. p. 655.

§. XVI.

Exempel davon.

Der engländische Gesandte im Haag, Trevor, in dem bereits angeführten Memoire, schreibt:

C'est avec bien dû regret, qu'en vertu des ordres pressans du Roi mon Maitre, je me trouve obligé de faire souvenir Vos Hautes Puissances, que le terme préscrit, avec tant de précision, par le Traité de 1678., pour l'emploi de leurs bons offices auprés de l'aggresseur de Sa Majesté, s'est écoulé, il y a déja du tems, sans que le rétablissement du repos public en ait retiré le moindre fruit, & sans que Sa Majesté ait ressenti tout l'effet de ce Traité. Elle est très-éloignée de vouloir importuner V. H. P. par des plaintes ou par des reproches; mais ce qu'Elle doit à Elle-même & à la sûreté publique, ne lui permet plus de garder le silence sur l'inexecution du Traité le plus important & le plus essentiel de tous ceux qui lient sa Couronne à Vôtre Etat. Le Roi devoit naturellement se promettre une plus prompte décision, tant de la bonne foi reconnüe de V. H. P. qui s'y trouvoit doublement engagée, par la guerre declarée en même tems, à la Reine d'Hongrie, qu'à l'occasion des événemens dont la requisition de S. M. a été suivie &c.

Der kaiserl. königl. General, Graf von Schulemburg, saget in seinem Memoire an den Senat zu Genua, als er demselben die bevorstehende Beschießung der Stadt ankündigte o):

L'Armée de l'Impératrice Reine étant arrivée aux environs de Génes, & la nombreuse artillerie,

o) *Rousset* T. XIX. p. 316.

rie, qui marche après elle, devant la joindre en peu de jours, avant d'en venir aux derniéres rigueurs de la guerre, on a bien voulû faire ressouvenir la Ville de Génes, & tous ceux, qui y ont pris les armes, de toute l'étenduë de la clémence reconnuë & naturelle de Sa Majesté Impériale la Reine d'Hongrie & de Bohéme, & à quel point peuvent s'en vanter tous ceux, qui pénétrés d'un vrai repentir de leurs fautes, se sont rendus à tems à leur devoir. Mon Auguste Souveraine est encore prêt à donner à tout le monde, dans l'occasion présente, une nouvelle preuve de sa modération. Elle aime beaucoup mieux pouvoir oublier son juste ressentiment, que d'en laisser un triste monument, par la ruine de ce païs, & d'une des plus belles & de plus florissantes villes d'Italie.

C'est pourquoi on fait savoir à la Ville de Génes, & à tous ceux, qui y ont pris les armes, qu'il est encore tems de recourir à la clémence sans bornes de sa dite Majesté qui pénétrée de sentimens Chrêtiens, oubliera les offenses qu'elle a reçuës, & les outrages qui Lui ont été faits, afin de conserver une ville & un païs, qui en poussant l'opiniâtreté jusqu'au bout & jusqu'à l'arrivée de l'artillerie, doit s'attendre à voir ses Campagnes saccagées, ses villages réduits en cendres, & ses habitans ensevelis sous les ruines de sa Capitale; Subissant ainsi le juste châtiment, qu'elle méritera de plus en plus par la perseverance dans son crime.

§. XVII.

Wenn mehrere Minister von verschiedenen Höfen im Namen ihrer Principalen eine gemeinschaftliche Vorstellung zu thun haben, so verrichtet solches entwe-

Von Memoiren, die mehrere Gesandte zugleich übergeben.

entweder ein jeder unter ihnen insbesondere, und bezieht sich in seinem Memoire auf die übrigen. Z. E. der holländische Gesandte, Ginkel, an den König in Preußen p):

Sire!

Le soussigné Ministre de L. H. P. les Etats Generaux des Provinces Unies des Païs-Bas a ordre de representer à V. M. conjointement avec le Ministre du Roi de la Gr. Bret. que L. H. P. aussi bien que S. M. Britannique n'ont pû voir qu'avec regret &c.

Oder sie thun es alle zugleich in einem Memoire, jedoch nach Beschaffenheit des Ranges ihrer Principalen. Sie reden alsdann von sich in plurali, und unterschreiben alle. Z. E. q)

Les soussignés Envoiés Extraord. de S. M. de la Gr. Bret. & des Etats Generaux des Pr. Un. ont reçû des ordres exprés de representer à V. M. Imperiale que &c.

Die zu Frankfurt im Jahre 1742. anwesende Minister der alt-fürstlichen Häuser schreiben in ihrem, dem Churfürsten von Maynz übergebenen,

Unterthänigsten Pro-Memoria r)

Sr. Churfürstl. Gnaden wird sonder Zweifel zu hoher Kenntniß gediehen seyn, wasmaßen sämmtliche hier versammlete Alt-Fürstliche Ministri, auf darzu erhaltenen aller- und gnädigsten Befehl : : : : So haben Endes-unterzeichnete

Se.

p) S. *Etat Polit. de l'Europe* P. X. p. 53.

q) *Lamberti* Memoires P. II. p. 514. *Rousset* T. V. p. 34. Ein Memoire von vier verschiedener Höfe Gesandten, siehe in *Rousset* T. XII. p. 232.

r) Mosers kleine Schriften, II. Band, a. d. 557. S.

Se. Churfürstl. Gnaden darum in tiefster Unterthänigkeit zu ersuchen sich die Freyheit nehmen, und im übrigen, in Erwartung Dero gnädigsten Resolution, in submissester Veneration zu hoher Huld und Gnade empfehlen sollen. Frankfurt am Mayn, den 15. Jan. 1742.

Rudolf Anton von Heringen.
Johann Adolf von Berghofer.
Joh. Eberhard, Freyherr von Wallbrunn.
Hanß Georg von Geißmar.
B. S. von Haren.
Freyherr von Bernsdorf.
Friedrich Adam Zenck.
E. von Linsingen.
J. E. B. Molck.

§. XVIII.

Von Memoiren, die dem Gesandten von seinem Hofe zugefertiget werden.

In wichtigen Vorfällen lassen die Regenten auch die Memoires in ihren Staatscanzeleyen selbst ausfertigen, und ihren an auswärtigen Höfen befindlichen Ministern zusenden, damit sie selbige gehörigen Orts überreichen mögen. Diese enthalten weder Anrede, noch Schluß und Unterschrift, sondern einen bloßen Vortrag, und werden aus dieser Ursache von dem Minister, wenn er sie überreichet, mit einem besondern Memoire begleitet. Z. E. der französische Gesandte im Haag, Marquis de Fenelon, saget in einem solchen Memoire an die Generalstaaten [s]):

Vos H. P. m'ayant fait remettre les differentes Resolutions qu'Elles ont prises - - - J'ai l'honneur de remettre à V. H. P. la Reponse

s) *Rousset* T. XII. p. 107. Ein anderes Beyspiel von dem kaiserl. Gesandten Grafen von Uhlefeld, a. d. 104. S.

se de ma Cour, qui m'a été envoiée pour la Leur delivrer.

§. XIX.

Was ein Pro-Memoria sey?

Ist das Memoire an ein ganzes Ministerium, oder an den ersten Minister, mit welchem man negociiren soll, oder auch an ein ganzes Collegium, z. E. an einen Reichs-Kreis-Collegialconvent, Magistrat, Directorium rc. gestellet: so wird es Pro-Memoria genennet.

§. XX.

Dessen Beschaffenheit.

Dieses enthält die vornehmsten Artikel des vorhandenen Geschäfftes; und weil es von allen Formalitäten befreyet ist, so bleibt nicht nur ordentlicher Weise die Anrede, sondern auch der Schluß, weg. Doch können auch diese gesetzet werden.

§. XXI.

Beyspiele.

Wir wollen von beyderley Art Beyspiele anführen. Der schwedische Minister, Graf von Teßin, schrieb an das dänische Ministerium t):

Quoique j'aye eû l'honneur de faire il y a long-tems une reponse verbale à Son Exc. Mr. de Schulin sur le contenu du *Pro-Memoria* qui m'a été remis le 9. Octobre dernier; Je n'ai cependant pas voulû manquer, selon l'usage observé jusqu'ici, de declarer *ad Protocollum*, que - - - - Vos Excell. voyent par cette déclaration, combien le Roi est éloigné, de vouloir troubler le repos dans le Nord &c.

Hier-

t) S. *Lettres* Hist. & Polit. Fevrier 1744. p. 161.

Hierauf antwortete das dänische Ministerium u):

Nous avons fait rapport à S. M. le Roi de l'exposé que V. E. a donné ad Protocollum dans la derniére conférence du 17. de ce mois, devant servir de réponse au Pro-Memoria, qui lui a été remis le 9. Octobre dernier. Sa Majesté a remarqué avec regret que &c.

Der großbrittannische Commissarius, Jackson, schrieb an den schwedischen Senat x):

Le soussigné Commissaire de S. M. la Reine de la Gr. Bret. à cette Cour se trouve obligé de representer à Vos Excell. & à la Chancellerie Roïale que &c.

Der königl. dänische Minister, Grys, schrieb an die Deputirten der Generalstaaten y):

Pro Memoria.

Le Ministre de Danemarck aïant fait très-humblement rapport au Roi son Maitre de ce qu'il a plû à L. H. P. de lui faire representer dans la Conférence, qu'il eût l'honneur de tenir avec Messieurs les Deputés de L. H. P. - - -

Der spanische Minister auf dem Congresse zu Breda im Jahre 1747. schrieb an die übrigen daselbst anwesenden Minister z):

Don Melchior de Macanas, Ministre Plénipotentiaire de S. M. Catholique a l'honneur d'informer Vos Excellences, que &c.

im Schlusse:

Il attend de Vos Exc. une réponse cathégorique par écrit, qu'Elles l'informeront clairement

&

u) *Lettr.* Hist. & Polit. Janvier 1744. p. 112.

x) *Lamberti* Memoires P. V. p. 18.

y) *Rousset* T. IV. p. 476.

z) Staatsschriften unter K. Franz, V. Band, a. d. 430. S.

& pleinement des motifs, qu'Elles ont, de ne le point admettre aux Conférences, afin de pouvoir en informer d'abord le Roi son Maitre.

In einem andern Memoire setzet er die Anrede[a]):

Très-Excellens Seigneurs!

Don Melchior de Macanas, Ministre Plénipotentiaire de S. M. C. aux Conférences de Breda dit, que dans le pouvoir, que le Roi son Maitre lui a donné, S. M. s'explique ainsi &c.

Der holländische Minister Gallieris, auf dem Reichsconvent zu Regenspurg, schrieb im Jahre 1747. den 10. Junii [b]):

Pro-Memoria.

Der unterschriebene Minister Ihro Hochmögenden derer Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande, hat auf Befehl seiner Herren Principalen die Ehre, einer allhiesigen Hochlöblichen Reichsversammlung geziemend bekannt zu machen, daß rc.

Der kaiserliche Minister auf dem Directorial-Kreisconvent, Graf Cobenzel, schrieb im Jahre 1746. den 10. Decemb. [c]):

Pro-Memoria.

Es gereichet zu unterzeichnet- Kaiserlichen Ministri ganz besonderm Vergnügen, durch das in ihn gesetzte allerhöchste Kaiserl. Vertrauen sich auch bey Einem löblichen General-Convent allergnädigst accreditirt, und andurch in Stand gesetzt zu finden,

a) *Rousset* Recueil T. XX. p. 118.

b) Staatsschriften unter Kaiser Franz, V. Band, a. d. 848. S.

c) Ebendas. IV. Band, a. d. 766. S.

den, - - - Unterzeichnet- Kaiserl. Minister hat anbey die Ehre, einem löblichen General-Convent geziemend zu erkennen zu geben, daß rc.

Der kaiserl. königliche bevollmächtigter Minister am fränkischen Kreisconvent, Freyherr von Widman, schließt in einem Pro-Memoria vom 11. Jul. im Jahre 1747. also [d]):

Unterzeichnet- Kaiserlicher Minister also ersuchet eine löbliche Kreisversammlung geziemend, ihme hierüber eine einmüthig- günstige Erklärung baldmöglichst zukommen zu lassen, erbiethet sich anbey derer hohen Herren Fürsten und Ständen dieses Fränkischen Kreises hier versammleten vortrefflichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten zu allen angenehmen Diensterwiederungen sammt und sonders.

Der großbrittannische Gesandte am schwäbischen Kreise, Burrish, setzet in einem Pro-Memoria vom Jahre 1747, im Eingange [e]):

Le soussigné Ministre de S. M. B. accredité aux Princes & Etats du Louable Cercle de Souabe aiant été instruit de la diversité d'opinions, qui regne encore parmi quelques Membres de cette Assemblée, sur la question de l'affermissement de l'Association des Cercles Antérieurs & la réintegration du Congrès Directorial de Francfort, se trouve indispensablement obligé de representer - - -

im Schlusse:

Au reste le soussigné Ministre se promettant, qu'on rendra justice à la pureté de son zele, pour

H 2 le

d) Staatsschriften unter K. Franz, VI. Band, a. d. 199. S.
e) Ebendas. a. d. 758. u. f. S.

le bien public, se servira avec empressement de chaque occasion, pour demontrer le cas, qu'il fait de Mrs. les Ministres à la Diete Generale. Fait à Ulm le 14. Decembre 1747.

§. XXII.

Von Pro-Memoria der Reichsversammlung an die Principalcommission.

Wenn die deutsche Reichsversammlung, oder auch ein Collegium derselben, der kaiserlichen Principalcommission etwas vorzustellen, oder zu hinterbringen hat, geschieht es bisweilen auch durch ein Pro-Memoria, welches im Eingange also stylisiret wird [f]):

Der Röm. Kaiserl. Majestät zu gegenwärtigem Reichsconvent gevollmächtigten Höchstansehnlichen Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden wird Zweifelsfrey vorhin schon unter der Hand bekannt gemacht worden seyn, und könnten Deroselben die mehreste so geist- als weltliche Fürstl. Gesandten länger nicht verhalten, welchergestalt rc.

oder noch kürzer [g]):

Einer Höchstansehnlichen Kaiserl. Principal-Commission kann nicht verborgen seyn, was = = =

im Schlusse aber [h]):

Zu dem Ende Ihro Hochfürstl. Gnaden in schuldigstem Respect hiemit ersuchet werden, denen Gesandtschaften derer interessirten geist- und weltlichen Fürsten und Ständen eine gnädige Eröffnung zu gönnen: was dießfalls von Ihro Hochfürstl. Gnaden man dermalen zu hoffen hätte? damit an ihre höchst- und hohe Herren Principalen sie davon einen, ihrer gänzlichen Hoffnung nach, ver-

f) S. Mosers Staatsrecht, P. XLIV. p. 293.
g) Neueste Reichshandl. T. II. P. I. p. 142.
h) Moser ebendas. a. d. 312. S.

vergnüglichen Bericht mögen erstatten, allenfalls Dero fernern gnädigen Verhaltungsbefehl sich ausbitten zu können. Die verhoffende consolirende Resolution und Verfügung würden um Ihro Kaiserl. Majestät unsere gnädigste Herren allerunterthänigst zu verdienen bemühet seyn, auch Ihro Hochfürstl. Gnaden sich deßfalls zu aller gebührender Erkenntlichkeit und Gegengefälligkeit verbunden erachten; Dero hiesige Gesandtschaften aber eine desto größere Freude sich daraus machen, gegen Ihro Kaiserl. Majestät die Pflicht-schuldige allerunterthänigste Devotion, gegen Ihro Hochfürstl. Gnaden aber die vollkommenste Ehrerbiethigkeit, bey allen Gelegenheiten zu erweisen; Deroselben zu Hochfürstl. Gnaden sich geziemend empfehlende.

§. XXIII.

Der reichsständischen Gesandten an den Reichsconvent.

Auf gleiche Weise können die Gesandte der Reichsstände, wenn sie bey dem Reichsconvent etwas anzubringen haben, sich entweder eines ordentlichen Schreibens [i]), oder eines Pro-Memoria [k]), bedienen, welches auch zur Reichsdictatur gelanget [l]). Soll aber eine Sache nur unter der Hand bekannt gemachet werden, so bewerkstelliget man solches durch ein sogenanntes Pro-Informatione oder Pro-Nota [m]).

i) S. das Schreiben des bischöfl. lüttichischen Gesandten, in Staatsschriften unter K. Franz, V. Band, a. d. 143. S.

k) S. das P. M. des österreichischen Gesandten, die Reclamirung der Reichs-Garantie betreffend, in Staatsschriften unter K. Carl VII. III. Band, a. d. 438. S.

l) Mosers Staatsrecht, P. XLVI. p. 347. 348.

m) Mosers Staatsarchiv, P. XI. p. 21. 23. Staatsschriften unter K. Franz, V. Band, a. d. 667. S.

§. XXIV.

Was eine Declaration sey? Ist das Memoire an keine gewisse Person gestellet, sondern giebt jedermänniglich von unsern Gesinnungen und Absichten Unterricht, so heißt es eine Declaration, die allezeit in der dritten Person abgefasset wird.

§. XXV.

Deren Gebrauch. Dergleichen Schriften brauchet man in dem Falle, wenn es nöthig ist, einen ungegründeten Ruf zu widerlegen [n]), unser Verfahren zu rechtfertigen [o]), oder andern Potenzien unsern gefaßten Entschluß bekannt zu machen [p]); und kann sowohl von einem einzeln Hofe oder Minister, als etlichen zugleich, gestellet seyn.

§. XXVI.

Beyspiele. Der russische Hof ließ im Jahre 1745. auf geschehene Requisition des Königs von Preußen, den kriegenden Theilen seine Vermittelung anbiethen, und dieses Vorhaben den großbrittannisch- ungarisch- und preußischen Ministern durch eine Declaration bekannt machen [q]).

Eben so ließ der wienerische Hof, auf den von Frankreich geschehenen Vorschlag eines Friedenscongresses, bey den Seemächten folgendes declariren [r]):

Sa Majesté la Reine d'Hongrie & de Boheme &c. souhaite toûjours, avec la même sincerité

n) *Rousset* T. IX. p. 186. 195. 197. 199.

o) l. c. p. 464.

p) l. c. T. XIII. Sec. Part. p. 65. **Neuer Europ. Staatssecretar.** II. Theil, a. d. 143. u. f. S.

q) **Staatsschriften** nach Ableben Kaiser Carl des VII. I. Band, a. d. 644. S.

r) **Staatsschriften** unter K. Franz, I. Band, a. d. 361. S.

rité qu'Elle a fait paroître jusqu' à présent, que l'on puisse parvenir à une bonne & solide paix, capable d'assurer constamment le repos public, pour l'avenir. Dans cette disposition &c.

Die Minister derer in der Quadruple-Allianz begriffenen Potenzien schrieben am französischen Hofe [s]):

Nous soussignés Ministres de S. M. Imp[le] de S. M. Très-Chretienne, de S. M. Brit. & de S. M. le Roi de Sardaigne declarons au nom & de la part de nos Maitres, que &c. En foi de quoi nous avons signé la presente Declaration.

§. XXVII.

Bisweilen wird auch eine Rubric über solche Declarationen gesetzet. Z. E. [t]) Von der Rubric.

Declaration que nous les soussignés Ministres de Leurs Majestés Britannique & Catholique faisons en vertû des ordres, que nous avons des Rois nos Maitres.

In der Declaration des Grafen von Stainville, im Namen der Königinn von Ungarn, am französischen Hofe heißt es [u]):

Reponse à être lüe aux Ministres de France par Mr. le Comte de Stainville.

Desgleichen [x]):

Declaration de l' Imperatrice de toutes les Russies, sur le secours accordé au Roi de Pologne, Electeur de Saxe, & communiquée aux Ministres étrangers residents à sa Cour.

H 4 oder:

s) *Montgon* Memoires P. III. N. 4. Ein ander Exempel von dem achener Friedenscongreß im Jahre 1748. s. in Staatsschriften unter K. Franz, VII. Band, a. d. 559. S.

t) *Rousset* T. VI. p. 96.

u) Staatsschriften unter K. Carl dem VII. I. Band, a. d. 852. S.

x) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 393. S.

oder [y]):

Declaration communiquée par ordre du Roi aux Seigneurs Etats - Generaux des Provinces Unies.

§. XXVIII.

Besondere Art von Declarationen.

Außer diesen giebt es noch eine besondere Art der Declarationen [z]), welche eine Verbindlichkeit hervorbringen, und folglich mehr zu den Tractaten und Verträgen, als zu den Memoiren gehören.

§. XXIX.

Aufschrift und Besiegelung ist in Memoiren nicht nöthig.

Die Memoires, Pro-Memoria, und Declarationen bekommen keine Aufschrift, und werden auch nicht gesiegelt, weil dieses nur bey ordentlichen Schreiben üblich ist. Doch pfleget man bisweilen am Ende beyzufügen, zu welcher Zeit und wem das Pro-Memoria überreichet worden, vornehmlich, wenn dasselbe dem Minister von seinem Hofe oder Principal bloß zum überreichen eingeschicket worden ist. Z. E. also [a]):

Remis à Messieurs les Deputés de L. H. P. par le soussigné Ambassadeur, à la Haye le 20. Juillet 1735.

Le Marquis de Fenelon.



Drit-

y) *Rousset* T. XX. p. 5.
z) S. unten III. Buch, fünftes Capitel, §. XI.
a) *Rousset* Tom. X. p. 494.

Drittes Capitel.
Von Decreten, oder Signaturen.

§. I.

Auf die Memoiren der fremden Minister wird entweder durch ein Gegen-Pro-Memoria, oder durch ein Decret und Signatur geantwortet, welche beyde von dem Schlußworte: Decretum, oder Signatum, ihre Benennung haben b). *Wie man auf die Memoiren antwortet?*

§. II.

Die Gegen-Pro-Memoria kommen in Ansehung der Einrichtung mit den Pro-Memoria vollkommen überein. Z. E. die Antwort des schwäbischen Kreises auf das P. M. des Gr. von Cobenzel im Jahre 1747. lautet also c): *Beschaffenheit der Gegen-Pro-Memoria.*

Aus des Kaiserl. Geheimden Raths und bevollmächtigten Ministri, Grafen von Cobenzel Excellenz, unterm 8. elapsi Einer Hochlöbl. allgemeinen Kreisversammlung eröffneten Proposition hat dieselbe mit unterthänigstem Respect zu vernehmen, die allerhöchste Gnade gehabt, welchergestalten ꝛc.

im Schlusse:

Womit man sich des Kaiserl. Herrn Ministri Excellenz hoher Propension in geziemendem Respect empfohlen haben will. Signatum vt supra.

H 5 §. III.

b) Von den übrigen Bedeutungen dieser Wörter, s. J. J. Mosers Einleitung zu den Canzleygeschäfften, a. d. 328. S.

c) Staatsschriften unter Kaiser Franz, V. Band, a. d. 881. S.

§. III.

Schreibart in Decreten.

In Decreten setzet man weder Anrede noch Eingang, sondern wiederholet auszugsweise den Inhalt des überreichten Memoire, und zwar, so viel als möglich, mit den eigenen Worten desselben, um alle Zweydeutigkeit und Misverstand zu vermeiden. Z. E. d)

Il est ordonné de declarer de la part de S. M. Imp[le] Charles VI. Empereur des Romains, nôtre Très-Gracieux Seigneur, à Mr. Hamel Bruyninncx, Envoié de Msrs. les Etats Generaux des Provinces Unies, residant à la Cour Imperiale: Que les trois Memoires par lui remis sur les affaires d'Oostfrise ont été très-humblement presentés à S. M. I. desquels Memoires il étoit à inferer que - - -

oder:

Sa Majesté Roïale a eû une extreme satisfaction de voir par le Memoire de S. E. le Ministre Plenipotentiaire, que &c.

oder:

Le Roi a vû ceque N. N. Ministre Plenipotentiaire de S. M. N. N. lui a represénté par son Memoire &c.

Wofern aber dieses zu weitläuftig würde, so machet man nur überhaupt von dem Geschäffte Meldung, und füget alsdann den Entschluß hinzu, z. E.

Sa Majesté aprés avoir consideré le susdit Memoire, a ordonné d'en faire la reponse suivante - - -

oder e):

Sa Majesté ayant oui le rapport de ce qui s'est passé dans les Conferences avec Mr. l'Ambassadeur

d) *Rousset* Recueil T. V. p. 279.
e) l. c. T. III. p. 306.

deur de Russie, & s'étant fait lire son Memoire, a pris le tout en consideration, & suivant l'intention droite & sincere qu'Elle a, de persister dans une amitié perpetuelle & inébranlable avec Sa Majesté l'Imperatrice de la Grande Russie, Elle a ordonné, qu'il soit declaré à son Ambassadeur Extraordinaire en reponse aux propositions que ledit Sieur Ambassadeur lui a fait à plusieurs reprises au nom & de la part de Sa Majesté l'Imperatrice sa Maitresse.

§. IV.

Schluß, Unterschrift und Besiegelung.

Mit dieser Antwort wird geschlossen, und der Minister bisweilen ersuchet, den Inhalt desselben an seinen Hof zu berichten. Z. E. f)

Monsieur l'Ambassadeur, comme Ministre zelé pour les interêts communs, est prié de vouloir bien faire un fidel raport à Sa Majesté l'Imperatrice sa Maitresse, de ces sentimens vrais & justes de Sa Majesté le Roi & de la Couronne de Suede, & de l'assurer de l'intention sincere & constante qu'Elles ont, d'entretenir l'amitié avec Sa Majesté Imperiale & la Russie &c.

Das Datum wird in die letzte Zeile, die Unterschrift aber, nebst dem Siegel unmittelbar unter den Vortrag gesetzet. Selten werden sie von dem Regenten selbst unterschrieben, sondern mehrentheils von dem ersten Minister, und von dem Staatssecretario contrasigniret.

§. V.

Von Contestationen in Decreten.

Uebrigens sind sie alle in der dritten Person gestellet. An einigen Höfen ist der Gebrauch, daß man zu Ende des Decrets, den Minister, oder auch wohl

f) *Rousset* Tom. III. p. 313.

wohl dessen Principal, wenn er von niedrigerm Range ist, seiner Wohlgewogenheit versichert. Z. E.

Au surplus S. M. Roïale assure son Excellence le Ministre Plenipotentiaire de sa singuliere bienveillance Roïale, & la recommende affectueusement à la faveur & à la protection du Tout-Puissant. Donné - - - le - - -

Par ordre exprés de S. M. Roïale

N. N.

im Lateinischen:

Ad Mandatum S. C. Regiae Majestatis proprium.

oder:

Ex speciali Resolutione Serenissimi.

§. VI.

Was Signaturen sind? Signaturen sind eine Art Canzeleyexpeditionen, die den Decreten in allem gleichförmig sind, außer daß sie nicht allemal unterschrieben, sondern bisweilen nur besiegelt werden, z. E. also [g]):

Sur ce S. M. Imp[le] demeure affectionnée à Mr. l'Envoïé, le faisant assurer de sa grace Imp[le]. Signé à Gratz & scellé du Sceau secret de S. M. Imp. le 6. Septembre 1728.

§. VII.

Wo sie gebrauchet werden? In Deutschland sind sie bey Kreis- und andern Conventen sehr gebräuchlich [h]), und werden auch sogar von einzelen Gesandtschaften gebrauchet.

§. VIII.

g) *Rousset* T. V. p. 284.

h) S. J. J. Mosers Einleitung zu den Canzeleygeschäfften, a. d. 370. S. Eine obersächsische Kreissignatur, s. in F. C. Mosers kleinen Schriften, III. Band, a. d. 353. S.

§. VIII.

Ein Beyspiel davon giebt der kaiserl. Wahl-Convent zu Frankfurt im Jahre 1741, wo der chur-böhmische Gesandte auf die Signatur der chur-maynzischen Directorialgesandtschaft ebenfalls durch eine Signatur antwortete, und also schloß [i]): Exempel von der churböhmischen Wahlbothschaft.

Welches einer Hochlöbl. hier anwesenden Chur-Maynzischen Directorial-Gesandtschaft mittels gegenwärtiger meiner Signatur hierdurch in pflichtmäßiger Obliegenheit geziemend hinwieder zu vernehmen geben soll. Frankfurth den 26. October 1741.

(L. S.) C. L. Hilleprand Freyherr von Brandau.

§. IX.

Am kaiserl. Hofe wird auf die Memoires der Reichsfürstl. Minister ebenfalls durch Decrete und Signaturen, die man auch Bescheide nennet, geantwortet. Sie sind im Namen des kaiserl. Ministerii abgefasset, und lauten im Lateinischen ungefähr also: Vom kaiserl. Hofe.

Sacrae Caesareae Maiestati Domino nostro Clementissimo ex porrectis a Domino Ablegato N. N. Libellis memorialibus humillime relatum est, quod - - - - - Petitione hac mature perpensa iussit Sacra Caesarea Maiestas non celari Serenissimum Dominum Ducem, quod &c. In cuius Declarationis maius robur S. C. M. praesens Decretum Serenissimo Domino Duci consignari voluit, eidem gratiae et beneuolentiae Suae Caesareae affectum prolixissime confirmans, Signa-

i) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. IV. Band, a. d. 216. S.

Signatum Viennae sub altissimae dictae S. C. Majestatis Sigillo secreto, die - - Mensis - - - Anno D^ni - - - -

(L. S.) N. N.

N. N.

Im Deutschen:

Die Römisch-Kaiserl. (auch zu Hungarn und Böheimb Königl.) Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr ꝛc. haben Ihnen mit allem Fleiß referiren und vortragen lassen, was der Wohlgebohrne Herr N. N. Churfürstl. N. N. Geheimde Rath und Abgesandter wegen = = = = an- und vorgebracht, gesuchet und gebethen, und lassen ihme Herrn Gesandten darauf nachfolgenden gnädigsten Bescheid geben, daß ꝛc.

Oder auch so:

Von der Römisch-Kaiserl. (auch zu Hungarn und Böheimb Königl.) Majestät, unsers allergnädigsten Herrn wegen ꝛc. dem N. N. als Ihrer Churfürstl. Durchl. zu N. N. Herrn Abgesandten am Kaiserl. Hofe hiemit in Gnaden anzufügen.

im Schlusse:

Und es verbleibet Allerhöchst ernandt Ihre Kaiserl. und Königl. Majestät Ihrer Churfürstl. Durchl. mit freund-gnädigster Affection und gutem geneigten Willen wohl beygethan, ihme Herrn Abgesandten aber mit Kaiserl. und Königl. Gnaden wohlgewogen. Decretum Viennae 8va . . . . A_o. . . .

oder:

Welches Ihre Kaiserl. Majestät oftgedachtem Herrn Churfürstl. N. N. Gesandten zur Nachrichtung anzudeuten befohlen, und verbleiben demselben mit beharrlichen Kaiserl. Gnaden und allem Guten

ten insonderheit wohl beygethan. Signatum Wien 12. Novembr. 1752.

oder mit Unterschrift des Canzlers und Secretärs also:

Signatum Wien, unter Ihrer Kaiserl. Majest. aufgedrucktem Secret-Insiegel, den - - - Nov. Anno - - - -

(L.S.)

N. N.

N. N.

§. X.

Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande pflegen auf die Memoires der fremden Minister durch Resolutionen zu antworten, die aus dem Protocoll der Versammlung gezogen, und den fremden Ministern als ein Extract eingehändiget werden. Z. E. k). Von den Generalstaaten.

Lû dans l'Assemblée de L. H. P. un Memoire de Mr. l'Abbé de la Ville, Ministre de France, proposant au nom de S. M. T. C. l'assemblée d'un Congrès General, pour faire cesser la guerre. Surquoi ayant été deliberé, il a été trouvé bon & arreté, qu'il sera repondu à Mr. l'Abbé de la Ville sur son dit Memoire, que - - - - - Et sera remis Extrait de la presente Resolution de L. H. P. à Mr. l'Abbé de la Ville par l'Agent de Byemont.

§. XI.

An andern europäischen Höfen, wenn das Memoire mit einem Schreiben an den Premierminister, oder Von andern Höfen.

k) S. *Rousset* Recueil T. XX. p. 9. Ein ander Exempel siehe in Recueil des Pieces authent. pour servir à l'histoire de la Paix d'Aix la Chapelle, p. 10.

oder Staatssecretär begleitet gewesen ist, oder wenn ein fremder Minister denselben ohne Memoire schriftlich ersuchet hat, dem Regenten eine Sache vorzutragen, so pfleget auch der Staatssecretär oder Premierminister allein darauf zu antworten. So schrieben die fremden katholischen Minister zu London an den Staatssecretär [1]):

Mylord,

Nous soussignés avons vû avec autant de douleur que de surprise, que &c. - - - Etant donc assurés, qu'une offense aussi sensible au Droit des Gens est entiérement éloignée des intentions du Roi, & de la sagesse de ses Ministres, nous avons d'abord crû de nôtre devoir de représenter à Vôtre Excellence de vive voix, comme nous avons fait, les considérations sus-dites, avec instance de les mettre respectueusement de nôtre part devant les yeux de Sa Majesté, afin qu'il Lui plût de donner des ordres clairs & précis pour redresser &c.

§. XII.

Wie die Premierminister auf die Memoiren antworten?

Die Antwort erfolget zwar, wie oben bereits angeführet worden, durch ordentliche Schreiben, die aber von den gewöhnlichen Formalitäten befreyet sind. Z. E.

Monsieur,

J'ai rendu compte au Roi de la lettre que V. E. m'a fait l'honneur de m'écrire le - - - de ce mois, & du Memoire qui y est joint. Sa Majesté - - - - C'est la reponse que le Roi m'ordonne de faire à la lettre dont V. E. m'a honoré. Je suis &c.

N. N.

oder

1) Staatsschriften unter K. Franz, I. B. a. d. 690. S.

oder wie der spanische Staatssecretär an den engländischen Gesandten, Lord Stanhope, im Jahre 1726. schrieb [m]):

Le Roi a lû la Reponse de Vôtre Excellence - - - - Voila ce que S. M. m'ordonné de notifier à V. E. pour Vôtre plus grande instruction.

oder wie der engländische Staatssecretär an obige katholische Gesandten [n]):

Messieurs,

Je n'ai pas manqué de representer au Roi le contenu de la lettre, dont Vous m'avez honoré le 27. du mois passé, par laquelle - - - - J'y dois répondre par ordre de Sa Majesté, qu'Elle &c.

Oft werden dergleichen Antworten ohne alle Courtoisie ausgefertiget, das Datum in die letzte Zeile, und die Unterschrift des Namens gleich darunter gesetzet. Also schrieb der Staatssecretär in Frankreich, Mr. de Puissieux, an den holländischen Gesandten vanHoey [o]):

Monsieur,

J'ai reçû la lettre dont Vôtre Excellence m'a honoré le 13. de ce mois. J'ai rendû compte au Roi des ordres qui Vous ont été donnés de vos Maitres, de communiquer à S. M. la Resolution

m) *Rousset* T. IV. p. 52. Siehe auch das Schreiben des, engländischen Staatssecretärs, Herzogs von Newcastle, an den spanischen Gesandten, Marquis de Pozzobueno, l. c. p. 84. Desgleichen die Antwort des Lord Chesterfield auf das Memoire des preußischen Legationssecretärs Michel, in Staatsschriften unter K. Franz, VII. Band, a. d. 46. S.

n) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 936. S.

o) Ebendas. V. Band, a. d. 689. S.

tion qu'ils ont prise le 4. de ce mois, d'élever Mr. le Prince de Nassau à la dignité de Capitaine General & Admiral des troupes des Provinces Unies tant par mer que par terre, de la même maniére que les illustres ancêtres de ce Prince en ont été revetûs. Le Roi m'ordonne de Vous assurer, Monsieur, qu'il verra toûjours avec plaisir, tout ce qui pourra contribuer à la prosperité & au repos de la Republique. Et si cet événement en doit être une suite, Sa Majesté s'en rejouit d'avance. A Versailles le 14. Mai 1747.

De Puissieux.

§. XIII.

Von Memoiren en forme de Billets.

Man findet auch eine Art von Memoiren, die in Gestalt eines Billets an den ersten Minister gestellet werden, wenn der Gesandte nur von den Umständen einer Sache oder Begebenheit sichere Nachricht einziehen will. Sie haben weder Anrede noch Unterschrift, und sprechen in der dritten Person. Auf diese wird auch in gleichem Tone geantwortet. Z. E. p)

L'Inviato Cesareo Conte di Caymo riverisce divotamente il Sig. Abbate Tornaquinci, Segretariò di Stato di S. A. R. e lo prega volerli communicare Copia - - - - e si rassegna divotissimo.

Die Antwort darauf war:

Gio. Antonio Tornaquinci riverisce con tutto l'ossequio il Sig. Inviato Cesareo Conte di Caymo, e in risposta del suo favorito Biglietto di questo giorno si dà l'onore di dirgli che - - - - e resta suo divotissimo e obligatissimo Servitore. Di Segretaria di Stato 26. Giugn. 1732.

Vier=

p) S. *Rousset* T. IX. p. 50.

Viertes Capitel.
Von Rescripten.

§. I.

Ein Rescript ist ein Befehl oder Unterricht, den der Staat, Regent oder Landesherr an seine Minister, Räthe, und untergebene Collegia ergehen läßt.

Was ein Rescript sey?

§. II.

Man hat aber sowohl General- als Special-Rescripte. Diese werden an ein Collegium, eine Deputation, Commißion, oder auch an einzele Minister und Räthe; jene hingegen an alle und jede Collegia, Minister und Räthe von einer Classe abgelassen.

General- und Special-rescripte.

§. III.

Hieraus ist leicht abzunehmen, daß in Rescripten weder Curialien, noch andere Formalitäten, statt finden; sondern daß der Souverain ohne allen Umschweif und Eingang, bloß seine Willensmeynung zu erkennen giebt.

Deren Beschaffenheit überhaupt.

§. IV.

Doch werden sie in Form eines Canzeleyschreibens, mit einer kurzen Anrede, bisweilen auch mit Erbiethung des Grußes, nach der Observanz jeden Hofes, abgefasset. So schreibt die Kaiserinn von Rußland an ihre auswärtigen Minister:

Aeußerliche Gestalt.

Haut & bien né, cher & feal,
Vous avez été instruit en son tems &c.

Die Könige in Frankreich und Spanien schreiben an ihre Minister [q]):

Mon Cousin!

oder auch:

Monsieur le Comte, le Marquis!

La présente est pour vous donner avis, que j'ai resolû &c.

Oder wie der König in Frankreich im Jahre 1745. an den Großadmiral von Frankreich, Duc de Penthievre, schrieb [r]):

Des justes motifs m'ayant déterminé d'ordonner par un arrêt &c. Je vous fais cette lettre pour vous dire, que mon intention est, que vous aiez à maintenir l'execution de cet arrêt, en ce qui peut-être du fait de vôtre charge d'Amiral de France; Et à cet effet je desire, que vous fassiez savoir &c.

Andere Könige und Churfürsten schreiben an ihre auswärtige Minister und Gesandte:

Von Gottes Gnaden ꝛc. Unsern gnädigsten Gruß zuvor.

Wohlgebohrner lieber Getreuer!

oder:

Vester lieber Getreuer!

An geringere Beamte:

Lieber Getreuer!

§. V.

Context. Sodann folget der Vortrag. Der König von Preußen rescribirete an seinen Reichstagsgesandten, von Pollmann, im Jahre 1745. also [s]):

J'espe-

q) S. *Lettres* Hist. & Polit. May 1744. p. 595.
r) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 683. S.
s) Ebendas. a. d. 701. S.

J'espere que vous aurez fait usage de mes instructions précedéntes afin que - - - Au reste vous n'oublierez pas d'observer attentivement quelle impression cette affaire causera, là ou vous êtes pour m'en rendre un compte fidele & detaillé.

oder:

Vous ne manquerez pas de faire usage de tout ceci là ou vous êtes, pour prevenir &c.

Der Churfürst von Bayern rescribirete im Jahre 1741. an seine Reichstagsgesandtschaft also:

Zweifelsohne wird ehestens zu Regenspurg die Nachricht einlaufen, wasgestalten rc. Damit Ihr Euch aber sowohl von dem Hergang als denen hauptsächlichen Bewegursachen, welche Uns zu dieser Unterziehung veranlasset, unterrichtet findet, so ohnverhalten Wir Euch rc.

Der Herzog von Sachsen-Gotha rescribirete seinem Comitialgesandten im Jahre 1748. t):

Ihr werdet zurecht erhalten haben, was Wir mit vorigem Posttage wegen = = = = an Euch rescribiret = = = = Wir begehren demnach gnädigst, Ihr wollet solches alles denen = = = = nachdrücklich und lebhaft vorstellen, und Ihnen annebst zu erkennen geben, daß rc.

§. VI.

Der Schluß lautet mehrentheils so: Schluß

Au reste Nous Vous assurons de nôtre affection & de nôtre Grace Royale.

oder:

Wir haben Euch derohalben solches zu Euerer Nachricht hierdurch zu eröffnen nicht ohndienlich erachtet, und bleiben Euch übrigens mit Gnaden wohl gewogen.

J 3 oder:

t) Staatsschriften unter K. Franz. VII. Band, a.d. 28. S.

oder:

Wir erwarten, was diese Vorstellung vor Effect haben werde, Euern fordersamsten Bericht, und verbleiben Euch übrigens mit Gnaden gewogen.

oder:

Wir haben für gut und nöthig angesehen, Euch von allen obigen Umständen zu informiren, und befehlen Euch zugleich in Gnaden, Euch in dessen Conformität über diese Materie bey allen Gelegenheiten, wo Ihr es Unserm Interesse und Dienst zuträglich finden werdet, herauszulassen rc. Sind Euch in Gnaden wohlgewogen.

oder [n]):

Ihr habet all obstehendes da, wo Ihr seyd, in Unsern Namen anzuzeigen, nochmalige nachdrückliche Vorstellung zu thun, und von Unsertwegen dahin anzutragen, daß rc.

Worüber Wir seiner Zeit Eures unterthänigsten Berichts zu Abfassung ferner nöthiger Entschließung gewärtig seynd.

§. VII.

Unterschrift. Die Unterschrift geschieht von dem Regenten selbst, aber ohne Courtoisie. Z. E. in Frankreich:

Ecrit à Versailles le 31. Decembre 1745.

Louis

Phelipeaux.

An einigen Höfen werden sie auch von dem Premierminister oder Canzler unterschrieben, und von dem Secretär contrasigniret, mit dem Zusatze:

Ad Mandatum Sacrae Regiae Maiestatis proprium.

oder:

Ex speciali Resolutione Serenissimi.

z. E.

n) Staatsschriften unter K. Franz, IV. Band, a. d. 71. S.

Z. E. an dem preußischen Hofe:

A Berlin ce 7. Decembre 1745.

Par ordre exprès du Roi.

de Podewils. de Borcke.

Am rußischen Hofe:

A Petersbourg le 10. Decembre 1743.

Par ordre de S. M. Imperiale.

Le Comte Alexis Beſtuchef-Rumin.

Charles de Brevern.

Am römisch-kaiserlichen Hofe:

Gegeben zu Wien den 21. Martii Ao. 1746. Unsers Reichs im ersten.

Franz.

Vt. Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sacrae Caeſ. Maieſtatis proprium.

A. H. v. Glandorff.

Am churpfälzischen Hofe:

Mannheim, den 3. Martii 1746.

Carl Theodor, Churfürst.

Vt. d'Itter.

Ad Mandatum Ser^{mi} D^{ni} Electoris proprium.

Dunhoff.

§. VIII.

Wird ein Rescript an verschiedene Collegia, Minister und Räthe auf einerley Weise, aber an jeden ins besondere, ausgefertiget, so heißt es Circular-Rescript, welches in Ansehung der äußerlichen Gestalt weiter nichts besonders hat. Also schrieb der König von Preußen im Jahre 1745. an seine auswärtigen Minister x): Von Circular-Rescripten.

x) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 699. S.

Je vous ai informé par mes ordres du ... dernier des raisons pressantes qui m'ont déterminé, ou pour mieux dire forcé &c. J'ai trouvé bon de vous faire part de toutes ces circonstances, afin de vous mettre en état de désabuser le public de fausses idées, que l'on voudra lui inspirer sur cette matière, & de lui faire sentir, que &c.

§. IX.

Von Notificationsrescripten.

Sollen dieselben dem Hofe, an welchem sie sich aufhalten, von einer Begebenheit Nachricht geben, oder eine Erklärung thun, so heißt es:

Vous aurez déja appris que &c. C'est ce que Vous publierez en notre nom, & vous declarerez en même tems, que &c.

oder:

Vous ne manquerez pas de faire part de cet évenement là où vous Vous trouvez, en ajoutant que &c.

oder:

Vous ne manquerez pas de vous servir des instructions, que je vous ai fourni sur ce sujet, pour détruire les mauvaises impressions &c. là où vous êtes, en protestant que &c.

im Deutschen:

Dir wird bereits die höchsterfreuliche Nachricht zugekommen seyn, wasgestalten rc. Als welches du in Unserm Namen kund zu machen und ferner zu erklären hast, daß rc. Verbleiben dir anbey mit Kaiserl. Königl. Gnaden wohlgewogen.

oder:

Wir haben dir zwar allschon mittelst Unsers Rescripts vom ... zu wissen gethan rc. Es haben sich aber seithero noch weit bedenklichere Umstände ereignet rc. rc.

§. X.

§. X.

Bisweilen wird auch noch hinzugesetzet das Rescript selbst vorzuzeigen und den Erfolg zu berichten y): Vom Rescripto ostensibili.

Wie Ihr dann denen sämmtlichen alldort anwesenden Gesandten dieses Unser Rescript vorlesen, ja selbst, wenn es verlanget wird, davon Abschrift unbedenklich ertheilen könnet.

oder z):

Du hast alles, was voraussteht, nicht nur dem Hofe, wo du bist, mündlich vorzutragen, sondern auch abschriftlich hinauszugeben.

oder a):

Du hast alles obige, wo du es nur immer für diensam ermessest, zu erkennen zu geben. Und gleichwie Wir das Licht zu scheuen nicht Ursach haben; Also tragen Wir sogar kein Bedenken, daß gegenwärtiges Rescript in extenso, wo es anverlangt werden sollte, abschriftlich mitgetheilet werde.

§. XI.

In Abwesenheit des Regenten werden die Rescripte an die auswärtigen Minister im Namen der Regierung oder des Ministerii abgefasset b). Rescripte eines Ministerii, oder einer Regierung.

§. XII.

An den Höfen, wo ein Premierminister das Staatsruder führet, ist es nichts seltenes, daß derselbe die Rescripte eines Premierministers.

y) Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 624. S.

z) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. I. Band, a. d. 54. S.

a) Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 354. S.

b) Das Rescript der churhannöver. Regierung an Dero Reichstags-Gesandtschaft, s. in Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. I. Band, a. d. 1095. S.

die Befehle seines Herrn an die auswärtigen Minister in Form eines ordentlichen Schreibens, jedoch ohne alles Ceremoniell, einsendet, vornehmlich in dem Falle, wenn die Sache keinen Verzug leidet, oder aber ganz ins geheim abgehandelt werden soll. Zum Beyspiele dienet das Schreiben des spanischen Staatssecretärs, Marquis de Grimaldo, an die königl. Minister bey auswärtigen Höfen, welches also lautet c):

Monsieur!

Vôtre Excellence aura sans doute été surprise, à la premiere nouvelle, que les armes du Roi nôtre Maitre alloient être emploïées à la conquete de la Sardaigne &c. Sa Majesté a daigné me faire part Elle-même des causes & des motifs de sa Resolution, & Elle m'a en même tems ordonné, d'en informer Vôtre Excellence. C'est ce que je vais faire aussi succinctement que l'importance de la matiere le permet - - - - Je prie Dieu, Monsieur, qu'il conserve V. E. aussi long-tems que je le desire. A Madrit le 9. Août 1717.

Le Marquis de Grimaldo.

Eben so schrieb der kaiserl. Oberst-Hofcanzler, Graf von Zinzendorf, an den kaiserl. Residenten in England, von Palm, im Jahre 1727., im Schlusse d):

J'ai ordre exprès de l'Empereur, de vous écrire ceci en son nom, pour que Vous soyez en état - - -

§. XIII.

c) *Rousset* Recueil des Traités T. I. p. 161. Desgleichen das Schreiben des spanischen Staats- und Kriegssecretärs, Don Miguel Fernandes Durand, an den spanischen Minister zu Turin, Marquis de Villa major, l. c. p. 225.

d) *Rousset* T. III. p. 353.

§. XIII.

Der römische Kaiser, als Oberhaupt des deutschen Reichs, läßt auch an die Churfürsten, Fürsten, Stände und Glieder desselben, in Justiz- und andern Angelegenheiten, Rescripte ergehen. Z. E. Se. jetzt regierende Kaiserl. Majestät rescribirten im Jahre 1745 [e]): — Rescripte des Kaisers an die Reichsstände und Glieder.

Frantz von G. G. (Tit.)
Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!
Wie sehr = = =

im Schlusse:

Wir sind des billigen Vertrauens, und leben der getrosten Hoffnung, gesammte versammlete Ober-Rheinische Kreisstände werden diese so heilsame Sache zu befördern sich bestens angelegen seyn lassen, erwarten auch sehnlich, darüber und ob dem werkthätigen Erfolg, einen ehebaldigen Bericht zu überkommen, verbleiben Euch übrigens mit Kaiserl. Gnaden wohl und gewogen. Geben zu Frankfurth am Mayn den 5. Octob. Anno 1745. Unserer Reiche des Römischen im ersten.

§. XIV.

Diese sind, nach Beschaffenheit der Sachen und Umstände, bisweilen ernstlich und nachdrücklich. Also rescribirte Kaiser Carl der VI. im Jahre 1732. an den Großherzog von Toscana [f]): — Sind bisweilen ernstlich.

Quae cum ita sint, ne Nobis Sacroque Romano Imperio in re, Caesarea Nostra et Imperii suprema jura concernente, desimus, omnia ea

e) Neueste Reichshandlungen, T. II. P. I. p. 43.
f) *Kousset* Recueil T. IX. p. 61.

ea et singula, quae praeterlapso Sancti Ioannis festo die, occasione homagii quotannis Florentiae renouare soliti, eo, quo supra expositum est modo, haud rite acta fuerunt, nulla, vana et irrita, prouti intrinsece sunt, declaramus, et pro abundanti solum de Caesareae nostrae potestatis plenitudine abrogamus et cassamus; Dilectioni Vestrae tam qua Magno Hetruriae Duci, quam qua tutori praefati Serenissimi Parmae Placentiaeque Ducis ac Hispaniarum Infantis Caroli, serio mandantes et iniungentes, vt in posterum nihil quicquam tentet, aut ab iis, qui eidem subsunt, fieri aut tentari permittat, Nostris Sacrique Romani Imperii iuribus aut dispositioni Tractatuum a praecipuis Europae Principibus initorum contrarium, ne pro Imperatorio munere nostro contra eiusmodi ausus consentanea Legibus Imperii remedia adhibere cogamur.

Se. jetzt regierende kaiserl. Majestät rescribirten an den Herzog Carl Leopold von Meklenburg im Jahre 1746 [g]):

Zu gleicher Zeit ermahnen Wir Dero Liebden hiemit Reichsväterlich, von dem bisher bezeigten Ungehorsam doch endlich einmal abzustehen, und zu Ihrem eigenen und des Landes wahren Besten, durch vollkommenen Gehorsam und Befolgung derer gerechtest ergangenen Kaiserl. Verordnungen, denen beschwerlichen Unruhen im Lande ein End zu machen, und wie es einem getreuen Reichs-Fürsten gebühret, durch aufrichtige Submission sich zu

g) Staatsschriften unter Kaiser Franz, II. Band, a. d. 264. S.

zu bezeigen, und hiedurch sich Unserer Kaiserl. höchsten Gnade würdig zu machen.

Desgleichen an die Reichsstadt Nürnberg h):

Wir haben zu Unserm höchsten Mißvergnügen erfahren, und Uns referiren lassen müssen, daß Ihr Vorhabens seyd, wenn das Bambergische Dom-Capitul, sein wohlbefugtes Kreis-Directorium sede vacante fortzuführen ansagen lassen sollte, Ihr zwar auf besagte Ansage Eure Gesandten erscheinen lassen, ein gleiches aber auch thun würdet, wenn die Ansage von dem Fürstlich-Brandenburgischen Gesandten geschehen sollte = = = Wir können nicht anderst als ungnädig gegen Euch dieses ahnden, und befehlen Euch hierdurch, die alleinige Befugniß des Dom-Capituls zu Bamberg, sede vacante das Kreis-Directorium fortzuführen, in allen Vorfallenheiten anzuerkennen, hingegen durchaus auf Fürstlich-Brandenburgisch-Bayreuthische Ansage, wenn sie geschehen sollte, nicht zu erscheinen, oder sonst einen Directorial-Actum besagten Fürstl. Hauses anzuerkennen, wie nicht weniger Eure gehorsamste Befolgung Uns fördersamst unterthänigst anzuzeigen.

§. XV.

Rescripte der Reichsvicarien.

Zur Zeit des Interregni i) pflegen die Reichs-Vicarien nicht nur an das Reichs-Cammergericht, sondern auch an die Reichskreise und Stände zu rescribiren. Beyspiele geben die chursächsischen und bayrischen Vicariatsrescripte an das Cammergericht vom Jah-

h) Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 910. S.

i) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. I. Band, a. d. 373. S.

Jahre 1741. desgleichen an die ausschreibende Fürsten des Chur- und oberrheinischen Kreises k).

§. XVI.

Rescripte regierender Landesherren, an ihre Regierungen.

Auf gleiche Art lassen die regierenden Landesherren an ihre Regierungen Rescripte ergehen, entweder aus eigener Bewegniß, oder auch auf erstatteten Bericht. Z. E. der Churfürst von Brandenburg an sein geheimdes Rathscollegium l). Der Churfürst von Bayern an seine Regierung zu Straubingen m).

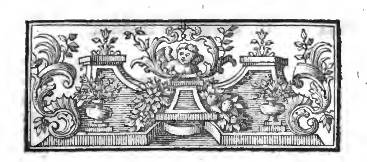


Drit-

k) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 96. 197. u. 447. S. Neueste Reichshandlungen, P. I. p. 411. 775.

l) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. I. Band, a. d. 1312. S.

m) Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 3. S.



Drittes Buch.
Von Actis publicis.

Erstes Capitel.
Von Actis publicis überhaupt.

§. I.

Acta publica begreifen in weitläuftigem Verstande alle Arten der Schriften unter sich, die in die Staatsverfassung der europäischen Reiche, und insbesondere des deutschen, einen Einfluß haben. Was man überhaupt Acta publica nennet?

§. II.

Hier aber verstehen wir darunter nur diejenigen Schriften, die an das Publicum gerichtet sind, und entweder einen Satz aus den Rechten und der Politik erörtern, z. E. Deductionen, Manifeste; oder eine Verbindlichkeit unter den Staaten hervorbringen und bekräftigen, z. E. Tractaten rc. In welchem Verstande sie hier genommen werden?

§. III.

§. III.

Hauptregel davon.

Bey denen Actis publicis muß man der Vorschrift des Staats- und Völkerrechts sorgfältig nachgehen, und sowohl den Rang, als die Titulatur der Staaten und Regenten aufs genaueste beobachten.

§. IV.

Schwierigkeit des Ceremoniells.

Diese machen hier das Ceremoniell aus, welches sonderlich in dem Falle, wenn mehrere Potenzien von einerley Range in einer Schrift zugleich genennet werden sollen, schwer zu treffen ist.

§. V.

Erster Fall.

Wird die Schrift in gemeinschaftlichem Namen derjenigen Potenzien, die darinnen zu nennen sind, ausgefertiget, und soll unter ihnen ausgewechselt werden, so setzet ein jeder in dem Exemplar, welches er dem andern zustellet, seinen eigenen Namen und Titel zuerst. So verfährt man bey allen Tractaten [n]).

§. VI.

Zweyter Fall.

Soll sie aber einem dritten in aller Paciscenten Namen überreichet werden, so ist kein ander Mittel, als daß sich dieselben wegen des Ranges mit einander vergleichen, oder daß einer dem andern für dießmal, nach eingelegter Protestation, den Vorzug läßt.

§. VII.

Dritter Fall.

Wird das Instrument von einer dritten Potenz ausgefertiget, und soll allen, die darinn genennet sind, zugestellet werden, so setzet man in jedem Exemplar denjenigen zuerst, welchem dasselbe überreichet wird.

§. VIII.

n) Eine Ausnahme machet der letzte Aachener Friede im Jahre 1748. S. *Rousset* Recueil T. XX. p. 174. 175.

§. VIII.

Soll es hingegen nur einer von den benannten Mächten zukommen, so wird auch diese oben an gesetzet. Vierter Fall.

§. IX.

Soll das Instrument, welches mehrere Potenzien in mehrere Exemplarien abgefasset haben, andern Staaten, oder ihren Ministern mitgetheilet werden, so pfleget man in der Abschrift anzumerken, was für ein Rang in jedem Exemplar beobachtet worden sey o). Fünfter Fall.

§. X.

Die Schreibart in Actis publicis muß natürlich, ohne allen Zierrath und dem Weltbrauche gemäß, obschon etwas weitläuftiger und ausführlicher seyn, als in andern sogenannten Staatsschriften. Ihre vornehmste Eigenschaft ist die Deutlichkeit, und die geschickte Wahl derjenigen Wörter, welche die Sache am stärkesten ausdrücken, und keine Zweydeutigkeit bey sich führen. Schreibart.

§. XI.

Läßt sich die vorhandene Materie durch generale Wörter nicht füglich erschöpfen, so muß selbige umschrieben, und durch Anführung der einzelen Umstände, allen Ausflüchten p) vorgebeuget werden. Erste Cautel.

§. XII.

Daher wiederholet man oft eine Sache mehrmal, oder drücket sie durch mehrere Wörter von einerley Zweyte Cautel.

o) Dieses that der schwedische Plenipotentiarius und Mediateur auf dem ryßwickischen Friedenscongreß. S. Actes et Memoires de la Paix de Ryswick, P. I. p. 244.

p) Insonderheit bey Tractaten, s. Moser Eur. V. R. XI. Buch, 8. Cap.

ley Bedeutung aus, welches sonst in Staatsschriften ein Fehler, hier aber nothwendig ist.

§. XIII.

Aeußerliche Gestalt der Actorum publicorum.

Die mehresten Acta publica, z. E. Vollmachten, Commissionen, Verträge, Ratificationen, Renunciationen, Cessionen ꝛc. ꝛc. haben die Gestalt eines offenen Briefes oder Patents, und fassen vier Haupttheile in sich: 1) Die völlige Titulatur desjenigen, in dessen Namen sie ausgefertiget werden, nebst einer kurzen Anrede an das Publicum. 2) Eine Erzählung der Bewegungsursachen oder Gelegenheit zu dieser Schrift. 3) Eine Vorstellung des Hauptgegenstandes. 4) Den Schluß, der die erforderlichen Formalien der Unterschrift und Siegelung enthält.

§. XIV.

Inhalt.

Ihr Inhalt ist so mannichfaltig, als verschieden die Geschäffte und Umstände derselben sind. Es würde also eine vergebliche Arbeit seyn, Regeln davon zu geben. Das fleißige Nachsuchen und Lesen der neuesten Staatsangelegenheiten, wird Stoff genug dazu an die Hand biethen.



Zweytes Capitel.
Von Deductionen.

§. I.

Deductionen werden genennet diejenigen Schriften, in welchen eine streitige Rechtssache, oder eine Staatsbegebenheit, ausführlich dargethan, behauptet oder widerleget wird. Beschreibung einer Deduction.

§. II.

Sie gehören demnach, eigentlich zu reden, mehr in die Classe der Bücher, als Staatsschriften; und so wenig man einem Gelehrten vorschreiben kann, wie er seine Dissertation ausarbeiten soll, eben so schwer würde es fallen, denen Deductionen gewisse und beständige Regeln zu setzen q), weil hier das meiste auf die Umstände der Sachen, auf die Stärke und Klugheit des Verfassers, ankömmt. Sie hat keine festen Regeln.

§. III.

Eine allgemeine Regel ist, daß man 1) die Principia fest setze; 2) die Hauptsache oder das Factum vortrage und erweise; 3) jene auf diese letzte applicire. Ferner wird erfordert, daß man kurz schreibe, ohne der Materie etwas abgehen zu lassen. Insonderheit ist dienlich, daß man bey dem Eingange dem Leser einen allgemeinen Begriff von der ganzen Sache beybringe, bevor man zu einzelen Stücken schreitet. Generalregeln.

q) Was überhaupt dabey zu beobachten, hat Herr Prof. Pütter in der Anleitung zur jurist. Praxi wohl zusammen gefasset, a. d. 113. S. §. 95. u. ff.

§. IV.

Species facti.

Ist es ein Factum, so muß dasselbe in der natürlichsten Ordnung deutlich erzählet, und hinlänglich bescheiniget werden [r]). Widerleget man den Gegentheil, so müssen dessen Gründe unverstümmelt vorgetragen, und ihre Schwäche, auf eine überzeugende Art, an den Tag geleget werden.

§. V.

Die Deductionen sind dreyerley.

Es giebt aber dreyerley Deductionen, rechtliche, politische und vermischte. In den Rechtlichen wird ein Vornehmen oder ein Anspruch nach den Rechten und der Billigkeit untersuchet, und entweder behauptet oder widerleget [s]). In den Politischen wird entweder der Nutzen eines Vorfalls, eines Entwurfs ꝛc. dargethan, oder aber der Schade gezeiget, der daraus zu befürchten steht. In den Vermischten werden die Gründe des Rechts und der Politik mit einander vereiniget.

§. VI.

Starker Gebrauch der rechtlichen De-

In dem deutschen Reiche sind, wegen der häufigen Ansprüche der Stände und Glieder unter einander,

r) S. Species facti wegen Rappell des sardinischen Gesandten, Grafen Solari, vom kaiserl. Hoflager im Jahre 1733. in *Rousset* Recueil T. IX. p. 434. desgleichen die preußische und lüttichische facti Species wegen Herstall, Ebendas. T. XIV. p. 311. 315. 328.

s) S. die Deduction der Holländer wegen ihres Garantie-Rechts zwischen den Fürsten und Ständen von Ostfriesland, in *Rousset* T. VIII. p. 154. nebst der Antwort darauf, a. d. 181. S. Die kaiserl. russische Deduction wegen Arretirung des Marquis de Monti, s. in *Rousset* T. IX. p. 469. die Deduction der curländischen Stände wegen der Herzogswahl, T. X. p. 193.

der, die alle ein gemeinschaftliches Oberhaupt erkennen, die rechtlichen Deductionen sehr gebräuchlich [t]). Unter souverainen Staaten aber, die keinem weltlichen Richter unterworfen sind, haben die politischen und vermischten größern Nachdruck, um so viel mehr, da in Staatssachen mehr Wahrscheinlichkeiten, als demonstrative Wahrheiten, zu haben sind [u]).

ductionen in Deutschland.

§. VII.

Die politischen und vermischten haben bey souverainen Staaten Platz.

Sie werden aber nur in wichtigen Vorfällen, und die wegen ihrer Weitläuftigkeit sich nicht in einem Schreiben oder Memoire vortragen lassen, ausgearbeitet, um selbige entweder in einer Conferenz zu überreichen [x]), oder dem Publico mitzutheilen [y]). In jenem Falle suchet man nicht sowohl die ganze Materie zu erschöpfen, als vielmehr nur den Vorurtheilen und Einwürfen, die unsern Absichten hinderlich und gefährlich seyn können, vorläufig zu begegnen.

K 3 Drit-

t) S. *Lünig*. Bibliotheca Deductionum. **J. J. Mosers** Sammlung von Deductionen.

u) Was bey Gelegenheit der ostindischen Compagnie pro und contra deduciret worden, s. in *Rousset* Recueil de Traites, T. II. p. 43 - - 110. T. III. p. 24 - - 135.

x) Ein unvergleichliches Muster von dieser Art Deductionen geben die Schriften, welche der kaiserl. Minister im Haag, Graf von Sinzendorf, auf die von dem französischen Minister zu Gerdruydenberg geschehene Friedensvorschläge, dem Herzoge von Marlborough, und dem Großpensionario von Holland überreichet hat. S. *Lamberti* Memoires, T. VI. p. 37. 42.

y) Hieher gehörkt, was für und wider die Wiener Allianz vom Jahre 1725. geschrieben worden. S. *Rousset* Recueil T. V. p. 45. seqq. desgleichen die preußische Deduction und Species facti wider Großbrittannien, in Ansehung der mit Arrest belegten schlesischen Capitalien, s. **N. E. Staatssecretar.** P. XLIII. p. 513. seq. die großbrittannische Antwort, a. d. 520. u. f. S.

Drittes Capitel.

Von Manifesten.

§. I.

Was Manifeste sind?

Manifeste sind öffentliche Schriften, worinn freye Staaten und Fürsten eine wichtige Begebenheit bekannt machen, ihre Unternehmungen rechtfertigen, oder einander den Krieg ankündigen.

§. II.

Derselben Beschaffenheit.

Hieraus erhellet schon, daß es nöthig sey, in denselben die Ursachen anzuführen, warum man etwas unternehme oder unterlasse, und daß die Rede gleichsam an die ganze Welt gerichtet seyn müsse.

§. III.

Sie leiden keine Subtilitäten.

Sie sind zwar eine Art der rechtlichen Ausführungen, aber dennoch von allen juristischen Spitzfindigkeiten frey, und ist also unnöthig, auch gar nicht gebräuchlich, die Sätze des Grotii oder Puffendorfs überall einzuschärfen, weil man selbige aus dem Völkerrechte, als jedermänniglich bekannt, voraus setzet.

§. IV.

Ihre Motiven.

Die politischen Bewegungsgründe sind hier die besten, welche von der allgemeinen Sicherheit, von der Religion, von dem Gleichgewichte in Europa, oder von der Verfassung des Staatskörpers selbst [z]) hergenommen werden.

§. V.

z) Ein unvergleichliches Muster von dieser Art ist das Manifest, welches König Augustus II. von Polen im Jahre 1709.

§. V.

Ihre äußerliche Gestalt kömmt bald mit den Deductionen, bald mit den Patenten überein, und daher werden sie auch oft mit diesen beyden vermenget. Aeußerliche Gestalt.

§. VI.

In einigen Manifesten wird, wie in Deductionen, weder Titulatur noch Eingang gesetzet, sondern alsobald zu Erzählung der Ursachen eines Unternehmens geschritten [a]). Der Schluß wird ebenfalls ohne Curialien und Unterschrift gemachet, und von allerseitigen Potenzien oder Regenten durchgängig in der dritten Person gesprochen. Ist bisweilen den Deductionen ähnlich.

§. VII.

In dem Manifest, das der König von Spanien Philippus der V. wegen Sicilien ausgehen ließ, lautet der Anfang also [b]): Exempel von Spanien.

Lorsque le Roi d'Espagne assembloit à Barcelone au printems dernier ses forces de terre & de mer avec une depense immense - - - tout le monde regardoit, de quel coté iroit fondre cet Orage - - -

im Schlusse:

C'est pour ces raisons si fortes & si incontestables - - - que les forces de terre & de mer de S. M. Catholique ont passé en Sicile - - - les violentes idées - - - Lui imposant la necessité de repousser la force par la force &c.

1709. bey dem abermaligen Einmarsch in das Königreich Polen ausgehen ließ. S. Glafey weltübliche deutsche Schreibart, Part. Pract. N. V.

a) S. das Manifest des Königes von Sardinien wider Spanien de Ao. 1742. in *Rousset* T. XVI. p. 402.

b) *Rousset* Recueil T. I. p. 234.

§. VIII.

Exempel von Frankreich.

Das Manifest, welches Frankreich wider Spanien bekannt machete, fängt sich also an [c]):

Les Rois ne sont comptables de leurs démarches, qu' à Dieu même, dont ils tiennent leur autorité - - - Sa Majesté - - -

im Schlusse:

La Providence a éloigné de nous ces malheurs - - - Mais S. M. n' epouse que les interêts de son peuple, & non pas ses passions. Elle ne prend aujourdhui les armes que pour obtenir la paix - - -

§. IX.

Exempel von Preußen.

Das königl. preußische Manifest wider den chursächsischen Hof vom Jahre 1745. lautet also zu Anfange [d]):

Da Se. Königl. Majestät in Preußen den Entschluß gefasset, dem höchstseligsten Kaiser Carl dem VII. mit Hülfs-Völkern an Hand zu gehen ꝛc.

im Schlusse:

Es ergiebet sich also ꝛc. daß Sr. Königl. Majestät in Preußen, nachdem Sie alle Wege zur Aussöhnung ohne Frucht versuchet, nichts mehr übrig bleibe, als Gewalt mit Gewalt zu vertreiben ꝛc.

§. X.

Bisweilen den Patenten.

In andern Manifesten hingegen wird eine kleine Titulatur und Unterschrift gesetzet, auch der Schluß, wie in Patenten, gestellet.

§. XI.

c) *Rousset* Recueil T. I. p. 267.

d) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 68. S.

§. XI.

In der Kriegsankündigung der Krone Frankreich wider England [e]: Exempel von Frankreich.

De par le Roi.

Dés le commencement des troubles, qui se sont élevés aprés la mort de l'Empereur Charles VI, le Roi n'a rien ômis, pour faire connoître, que S. M. - - -

im Schlusse:

Tels sont les justes motifs, qui ne permettent plus à S. M. de rester dans les bornes de la moderation, qu'Elle s'étoit préscrite, & qui La forcent de declarer la guerre, comme Elle la declare par la présente, par mer & par terre, au Roi d'Angleterre. Ordonne & enjoint S. M. à tous ses Sujets, Vassaux & Serviteurs &c. Mande & ordonne S. M. a - - - Car telle est la volonté de S. M. laquelle veut & entend, que la presente soit publiée & affichée en toutes ses villes, tant maritimes qu'autres, & en tous ses ports, havres & autres lieux de son Roiaume & terres de son obéissance, que besoin sera, à ce qu' aucun n'en prétende cause d'ignorance.

Fait à Versailles le 15. Mars 1744.

Louis.

M. P. de Voger d'Argenson.

§. XII.

Die engländische Gegen-Declaration wider Frankreich lautet also [f]): Exempel von England.

George Roi.

Comme les troubles, qui se sont élevés en Allemagne au Sujet de la Succession du feu Em-

e) *Lettres* hist. & polit. Avril 1744. p. 445.
f) l. c. p. 459.

pereur Charles VI. ont été commencés & continués à l'instigation & à l'aide & par le Soutien du Roi *des François* - - - g). Nous voiant donc indispensablement obligés à prendre les armes, & Nous reposant pleinement sur l'assistence du Dieu Tout-Puissant - - - Nous trouvons bon de declarer, & par les presentes declarons, la Guerre contre le Roi des François; Et en Consequence de cette Declaration Nous pour suivrons vigoureusement la dite Guerre &c. Requerons par les presentes, & enjoignons aux Generaux &c. ordonnons en outre à tous nos propres sujets &c.

Donné en notre Cour à St. James le 29. Jour de Mars 1744. & de nôtre Regne le XVII.

§. XIII.

Exempel von Sardinien.

Das Manifest, worinn der König von Sardinien die Corsicaner, auf ihr inständiges Bitten, in seinen Schutz nahm, war also stylisiret h):

Charles-Emanuel, par la Grace de Dieu, Roi de Sardaigne, de Chypres, & de Jérusalem, Duc de Savoye

&c. &c. &c.

Les

g) Die Ursache dieser Titulatur ist, weil England einen Anspruch an die Krone Frankreich machet, der zur Zeit eines Krieges zwischen beyden Potenzien gleichsam in die Activität gesetzet wird. S. Schweders Theatr. Praetens. T. I. p. 307. *I. P. Ludewig* de justis Anglorum in Galliam Praetensionibus. Aus eben diesem Bewegungsgrunde nennet König Philipp der V. von Spanien den König von Portugall in einem Manifeste schlechtweg le Portugais, in *Lamberti* Memoires T. II. p. 520.

h) *Rousset* T. XIX. p. 339.

Les Peuples de l'Isle de Corse Nous ont fait représenter - - - Ces Peuples Nous ont fait supplier en même tems, de leur accorder nôtre protection Roïale, & obtenir celle de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme & celle de S. M. le Roi de la Grande-Bretagne, nos Alliés. Nous nous sommes sentis d'autant plus disposés à le faire - - - - - Nous assurons les Peuples de l'Isle de Corse, que dans les Traités à conclure Nous apporterons la plus grande attention, pour rendre leur situation heureuse, & les faire jouir d'une tranquillité constante, & que Nous nè permettrons jamais, qu'ils demeurent exposés au ressentiment de la République de Génes.

En foi de quoi Nous avons fait expédier les présentes, signées de nôtre main, munies de nôtre Sceau Roïal, & contresignées par le Marquis de Gorsegne, notre Secretaire d'Etat pour les affaires étrangeres. Donné à Casal le 2. Octobre 1745.

(Signé) Charles-Emanuel,
Et plus bas:
Carretto Di Gorsegno.



Viertes Capitel.
Von Patenten.

§. I.

Was Patente sind?

Patente sind nicht sowohl eine besondere Art der Staatsschriften, als vielmehr die Gestalt, in welcher ein Oberhaupt, Fürst, Landesherr, oder auch ein anderer Befehlshaber, den Ständen, Vasallen und Unterthanen seine Befehle kund thut.

§. II.

Wie vielerley?

Solchergestalt werden alle Befehle in Kirchen- Staats- Justiz- Policey- Cameral- Kriegs- und Friedenssachen, ob sie schon einen besondern Titel haben, z. E. Edicte, Mandate, Verordnungen, Gesetze rc. unter dem allgemeinen Namen der Patente begriffen, weil sie insgesammt in Gestalt eines offenen Briefes an das Licht treten.

§. III.

Deren Stylus und Structur.

Die Patente ergehen im Namen des Landesherrn i) oder Befehlshabers, der von sich entweder in der ersten oder dritten Person spricht. Nach der völligen Titulatur und Anrede an die, welche es betrifft, kömmt meistens ein Eingang, in dem die Bewegungsursachen, warum das Patent erlassen worden, berühret sind. Z. E. in dem Patente, welches Kaiser Carl VI. in

i) Ausgenommen in Ländern, darinn der Herr nicht persönlich residiret, sondern eine eigene Regierung darüber gesetzet hat, in deren Namen auch die Patente ergehen.

in dem Großherzogthume Toscana wegen der Vormundschaft des damaligen spanischen Infanten Don Carlos, bekannt machen ließ k):

Carolus VI. (tot. tit.)

Recognoscimus et notum facimus tenore praesentium Vniuersis, quod Nos - - - -

In dem Patente, welches eben dieser Kaiser der ostendischen Compagnie gab, heißt es l):

Charles &c. A tous ceux qui ces présentes verront Salut! Etant également attentifs à procurer ce qui peut-être de l' Avantage de nos peuples, & à contribuer à la conservation de tous nos Etats, nomménent de ceux de nos Païs-Bas &c. Nous avons jugé necessaire d' établir &c

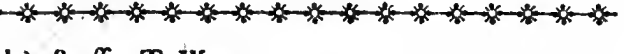
Im Deutschen m):

Wir Maria Theresia ꝛc. Entbiethen allen Unsern treugehorsamsten Ständen und Unterthanen unsers Erbkönigreichs Böhmen Unsere Gnade! Es sind vor einiger Zeit ꝛc. Nun gereichet Uns zum allergnädigsten Vergnügen, daß ꝛc.

Oder n):

Wir Franz v. G. G. erwählter Röm. Kaiser, (tot. tit.) Entbiethen Ritter und Landschaft des Herzogthums Mecklenburg Unsere Kaiserliche Gnade, und fügen derselben zu wissen, wasgestalt Uns unterthänigst vorgetragen worden ꝛc.

§. IV.



k) *Rousset* T. IX. p. 7.

l) l. c. T. II. p. 5.

m) Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 636. S.

n) Staatsschriften unter K. Franz, II. Band, a. d. 265. S.

§. IV.

Befehl, Unterschrift und Besiegelung.

Alsdann folget der Befehl selbst, jedoch wird bisweilen der Eingang weggelassen, und von dem Befehle der Anfang gemachet. Diesem füget man auch wohl eine Warnung bey. Die Unterschrift geschieht von dem Landesherrn oder Befehlshaber, dem Premierminister oder Canzler, und einem Secretär. Das Sigill aber wird zur linken Seite unter des Herrn Namen gedrückt. Z. E.

Nos proinde volumus, omnemque potestatem harum vigore benigne tribuimus - - - - Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum, et sigilli Nostri Caesarei appensione munitarum. Quae dabantur Viennae 31. Octobris 1731.

Oder:

A ces Causes &c. Enchargeons à nôtre très-cher & très-bien aimé Cousin &c. nôtre Lieutenant Gouverneur & Capitaine General de nos Païs-Bas &c. Car ainsi nous plait-il. En témoignage de quoi Nous avons signé ces présentes de Nôtre main, & à icelles fait mettre nôtre grand Scel. Donné &c.

Oder:

Wir befehlen demnach Eingangs benannt Unsern Beamten, Landsassen, Städt-Märkten, und insgemein allen und jeden Unterthanen gnädigst und ernstlich, diesem unsern Landgeboth und Ordnung bey Vermeidung Unserer höchsten Ungnade und angedroheter Strafe, geziemend und getreulich nachzukommen rc.

Wofür sich dann ein jeder in Acht zu nehmen, und für Schaden und Nachtheil zu hüten wissen wird. Urkundlich haben Wir dieses Patent eigenhändig unter-

unterschrieben, und mit Unserm Königlichen Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und geben zu ⸗ ⸗ ⸗ den ⸗ ⸗ ⸗ Ao. ⸗ ⸗ ⸗

Oder:

Wornach sich dann jedermänniglich zu richten wissen wird. Geben in Unserer Stadt Wien den Fünften Monathstag October 1742. Unserer Reiche des Ungarischen und Böhmischen im Zweyten Jahre.

Maria Theresia

(L. S.) Vt. Phil. Comes Kinsky
Regni Boh. Suprem. Cancellarius
Ad Mandatum Sacrae Regiae
Maiestatis proprium
J. Fr. von Eger.

Oder:

Wir befehlen also hiermit der Ritter⸗ und Landschaft ꝛc. Diesemnach wird allen und jeden, wes Standes, Wesens und Würden Sie auch seyen, hierdurch ernstlich verbothen ꝛc. Gegeben zu Wien den Ein und Zwanzigsten Martii Anno Siebenzehn hundert Sechs und Vierzig, Unsers Reichs im Ersten.

Franz

Vt. Graf Colloredo

Ad Mandatum Sacrae
Caesareae Maiestatis proprium
A. H. v. Glandorff.

§. V.

Auf gleiche Weise lassen commandirende Generale, Commissarien und Administrations⸗Präsidenten in feindlichen Landen, wegen Lieferung der Contributionen, Fouragen ꝛc. Patente an die Unterthanen ergehen,

Von Patenten der Subalternen.

hen, die mit den obigen in allen Stücken übereinkommen. Z. E. o):

Nous Antoine Otton Marquis Botta d'Adorno &c. L'Imperatrice Reine d'Hongrie & de Boheme, nôtre très-gracieuse Souveraine, aïant appris que &c. C'est pourquoi nous declarons en vertu de la présente, que &c. Afinque personne ne puisse ignorer nos sentimens à cet égard, Nous voulons que cette présente Declaration soit publiée par tout où il conviendra. Fait au Quartier General à Novi le 7. Janv. 1747.

Le Marquis Botta d'Adorno.

Im Deutschen also p):

Wir Ludwig Andreas, des H. R. Reichs Graf von Khevenhüller ꝛc.

Von Allerhöchst Ihrer zu Hungarn und Böhmen Königl. Majestät, Erz-Herzoginn zu Oesterreich ꝛc. Meiner allergnädigsten Frauen wegen, denen löbl. Chur-Pfalz-Neuburgischen Herren Ständen erinnern anmit, daß ꝛc. Wornach sich zu richten, Folge zu leisten, und für unausbleiblichen Schaden zu hüten seyn wird. Gegeben Hauptquartier Landshut den 5. Martii 1742.

(L.S.) Gr. von Khevenhüller.

Ad Mandatum Excell. Dom. Comitis

C. M. Stadler, Edler von Blumberg.

Des-

o) S. *Rousset* T. [redacted]X. p. 384.
p) Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 266. S.

Desgleichen [q]:

Wir Johann Carl Graf Choteck, rc. rc. Geben allen und jeden, wes Standes, Würden oder Weesens sie immer seyn mögen, hiemit zu vernehmen: Demnach die zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät rc. Als haben Wir ein solches durch gegenwärtigen offenen Brief zu Jedermanns Wissenschaft publiciren wollen, und versehen Uns demnach, es werden rc. Wornach sich also ein jeder zu achten und für Schaden zu hüten wissen wird. Geben Amberg den 10. Septembris 1743.

J. C. Gr. Choteck. (L. S.)

Carl Jos. Sala von Grossa.



Fünf-

q) S. Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 399. S.

Fünftes Capitel.
Von Tractaten und Verträgen.

§. I.

Was Verträge sind?

Unter Verträgen verstehen wir Urkunden freyer Völker, Staaten und Fürsten, wodurch eine Verbindlichkeit unter ihnen hervorgebracht, bestätiget, oder aufgehoben wird.

§. II.

Deren Eintheilung.

Sie lassen sich alle in zwo Hauptclassen, nämlich des **Krieges** und **Friedens**, bringen. Zu der ersten gehören die Freundschafts, Subsidien, Commercien, Barriere-Tractaten, Friedensschlüsse, Garantien, Renunciationen ꝛc. Zu der zweyten die Off- und Defensiv-Allianzen [r]), Neutralitätstractaten [s]), Waffenstillstand, Cartelle, Capitulationen ꝛc.

§. III.

Allgemeine Beschaffenheit.

Heut zu Tage werden die Verträge selten von souverainen Staaten und regierenden Herren in Person, sondern durch bevollmächtigte Minister geschlossen [t]). Daher ist gebräuchlich, daß sowohl die Principa-

r) S. **Mosers** Eur. V. R. XI. Buch, 1. 2. 3. 4. Cap.

s) *Rousset* T. IX. p. 461.

t) Was diese dabey zu beobachten haben, zeiget *Mably* Droit Public de l'Europe P. I. pag. 69. 196. P. II. pag. 152. 158.

cipalen, als ihre Bevollmächtigte, in dem Tractate selbst benennet werden.

§. IV.

Im Eingange eines Vertrages wird die von denen Carolingischen Zeiten her in allen öffentlichen Urkunden gewöhnliche Invocatio Numinis divini, nebst der Intimationsformel, gesetzet [u]): Eingangsformel.

Au Nom de la sainte Trinité.
Soit notoire à tous présens & à venir, à qui il appartient, ou appartiendra, que &c. [x]).

Soit notoire à tous & un chacun à qui il appartient, ou peut appartenir, que &c. [y]).

Savoir faisons par les présentes &c.

oder:

Au Nom de la très-sainte Trinité, Pere, Fils & St. Esprit.
Soit notoire à tous que &c. [z]).

oder:

Au Nom de la très-sainte & indivisible Trinité.
Qu'il soit notoire & evident à tous ceux, à qui il appartient, ou peut appartenir de quelque Maniere que ce soit &c.

Soit notoire par les presentes, que &c.

---

u) S. *Christ. Henr. Eckard* Introd. in Rem Diplom. praecipue German. Sect. III. c. I. §. 5. seqq. Cap. II. §. 17. seqq.
x) *Rousset* Recueil T. I. p. 357.
y) l. c. T. II. p. 110. 466.
z) l. c. T. I. p. 1. 89. 180. 327.

oder:

In Nomine ſanctiſſimae et indiuiduae Trinitatis [a]).

Notum ſit vniuerſis &c.

In Nomine Domini, Amen. [b]).

oder:

In Nomine ſacroſanctae et indiuiduae Trinitatis.

Manifeſtum ſit omnibus, quibus expedit, vniverſis &c. [c]).

oder:

Au nom de la Très-Sainte & Indiviſible Trinité, Pere, Fils & St. Eſprit. Ainſi ſoit-il! [d]).

Soit notoire à tous ceux qu'il appartiendra ou peut appartenir en maniere quelconque &c.

§. V.

Benennung der Paciſcenten.

Hierauf werden die hohen Paciſcenten genennet, und die Bewegungsurſachen angeführet, die gegenwärtigen Tractat veranlaſſet haben. Z. E. In der Defenſiv-Allianz zwiſchen Oeſterreich und Rußland vom Jahre 1746. [e]).

La Séréniſſime & Très-Puiſſante Princeſſe & Dame, Dame Marie Thereſe, Imperatrice des Romains, Reine de Germanie, Hongrie & Boheme, d'un part, & de l'autre la Séréniſſime & Très-Puiſſante Princeſſe & Dame, Dame Eliſabeth



a) S. *Rouſſet* Recueil T. II. p. 127. 178. 437.

b) l. c. T. III. p. 158. 187.

c) l. c. T. I. p. 469. T. II. p. 411.

d) l. c. T. XX. p. 179.

e) Staatsſchriften unter Kaiſer Franz, IV. Band, a. d. 774. S.

ſabeth premiere du nom Imperatrice & Autocratrice de toutes les Ruſſies &c. Ayant jugé neceſſaire pour la tranquilité & le bien commun de toute l'Europe, de renouveller, dans une nouvelle Alliance defenſive, l'amitié reciproque qui ſubſiſte depuis longtems entre S. M. Imp. & Roïale l'Imperatrice des Romains, Reine d'Hongrie &c. & S. M. Imperiale de toutes les Ruſſies &c. ſur le pied du Traité d'Alliance conclû à Vienne le 6. Août 1726. entre S. M. Imp. & Roïale l'Empereur des Romains Charles VI. de très-glorieuſe memoire & S. M. Imperiale de toutes les Ruſſies, l'Imperatrice Catherine Alexiewna auſſi de très-glorieuſe memoire, avec quelques changemens proportionnés à l'etat preſent des conjonctures, & d'en reſſerer les noeuds avec tout le ſoin imaginable, afinque dans aucun cas, quelconque que ce pût être, où il arriveroit que l'une ou l'autre des Parties Contractantes fut attaquée hoſtilement, il ne puiſſe ſe rencontrer ni delai ni rétardement par rapport aux ſecours dûs mutuellement : Dites Maj. Imp. & Royales, en qualité de Dames héréditaires de leurs Royaumes & Etats, ont bien voulû nommer & munir des Pleinpouvoirs neceſſaires à l'accompliſſement d'un Ouvrage ſi ſalutaire Leurs Miniſtres ſouſignés; ſavoir de la part &c.

Oder wie es in dem Tractate zu Wuſterhauſen zwiſchen Kaiſer Carl VI. und dem Könige von Preußen vom Jahre 1726. lautet [f]):

f) S. *Rouſſet* Recueil T. III. p. 187.

Cum tam iustum tamque naturale nihil sit inter Principes, quam acquisita sibi iura possessionesque, Regna insuper, Prouincias ac Ditiones, siue armis occupatas, siue successionis vel alio quouis iure possessas conseruare, eumque propterea ad id assequendum nihil magis proficuum vtileue esse videatur, quam foedera inire etc.

In dem letzten aachener Definitiv-Friedenstractate lautet der Eingang also [g]):

L'Europe voit luir le jour que la Providence divine avoit marqué pour le rétablissement de son repos. Une Paix générale succéde à la longue & sanglante Guerre qui s'etoit élevée entre --- Dieu dans sa misericorde a fait connoître à toutes ces Puissances en même tems la voie, par la quelle il vouloit qu'elles se reconciliassent & rendissent la tranquilité aux Peuples qu'il a soumis à leur Gouvernement: Elles ont envoïé leurs Ministres-Plenipotentiaires à Aix-la Chapelle &c. &c.

§. VI.

der bevollmächtigten Minister.

Sodann werden die Namen und Titel der Minister, nach dem Range ihrer Principalen, gesetzet, und hinzugefüget, daß sie sich nach vorläufiger Berathschlagung über nachfolgende Artikel verglichen haben, z. E. also [h]):

Qui omnes post maturam inter se disquisitionem, et communicatis inuicem Plenipotentiarum tabulis, quarum copiae infra transscriptae reperien-

g) S. *Rousset* Recueil T. XX. p. 179.
h) l. c. T. IV. pag. 2.

rientur, vigore earundem Plenipotentiarum super subsequentibus Articulis praeliminaribus convenerunt.

Oder wie es in dem badener Frieden heißt [i]):

Et aprés avoir imploré l'Assistence divine & duëment fait l'échange de leurs Pleinpouvoirs reciproques, dont les copies sont transcrites à la fin de ce Traité, ils ont confirmé, augmenté & reduit en forme solemnelle les Articles de la Paix déja faite de la Maniere qui suit.

In dem aachener Frieden im Jahre 1748. [k]):

Lesquels aprés s'être dûëment communiqué leurs Plein-Pouvoirs en bonne forme, dont les Copies sont ajoûtées à la fin du présent Traité, & avoir conferé sur les divers objèts que leurs Souverains ont jugé devoir entrer dans cet Instrument de la Paix generale, sont convenus des Articles, dont la teneur s'ensuit.

§. VII.

Eben so unterschreiben die Bevollmächtigten den Tractat nach dem Range ihrer Principalen [l]), oder, wenn dieser streitig ist, nach der Ordnung, die sie für dießmal beliebet haben. Die Unterschrift geschieht von dem, der den Rang hat, zur linken Hand. Sind mehrere Minister von einer Potenz, so unterschreiben sie nach ihrem eigenen Range, einer unter den andern. Schluß und Unterschrift.

i) S. *Rousset* Recueil T. I. p. 4.
k) l. c. T. XX. p. 183.
l) *Rousset* Memoires sur le rang & la Préseance entre les Souverains de l'Europe & entre leurs Ministres représentans.

dern. Z. E. in der londener Quadrupel-Allianz vom Jahre 1718. [m]):

En foi de quoi, Nous soussignés munis des pleins pouvoirs, qui ont été communiqués de part & d'autre, & dont les copies collationnées par Nous, & trouvées conformes aux Originaux, sont inserées de mot à mot à la fin du présent Traité, l'avons signé, & y avons apposé les cachets de nos armes. Fait à Londres 22 Juillet / 2 Août Mil sept Cent dix-huit.

(L.S.) Christof. Pentenridter ab Adelshausen.
(L.S.) Joseph. Hoffmann.
(L.S.) Du Bois.
(L.S.) W. Cant.
(L.S.) Parker. C.
(L.S.) Sunderland. P.
(L.S.) Lingston. C.
(L.S.) Kent.
(L.S.) Holles Newcastle.
(L.S.) Bolton.
(L.S.) Boxburgke.
(L.S.) Berkeley.
(L.S.) J. Craggs.

Oder wie es in dem Commercientractate Kaiser Carls VI. mit Spanien vom Jahre 1725. heißt [n]):

In quorum fidem nos infra scripti Suae Maiestatis Caesareae Catholicae et Suae Maiestatis Regiae Catholicae respectiue Commissarii et Legati Extraordinarii Plenipotentiarii praesentem Nauigationis et Commerciorum Tractatum nostris Manibus subscripsimus et sigillis nostris muniuimus.

m) S. *Rousset* Recueil T. I. p. 203.
n) l. c. T. II. p. 177.

niuimus. Viennae Austriae, Die prima Mensis Maji, Anno Domini Millesimo Septingentesimo Vigesimo quinto.

(L. S.) Eugenius à Sabaudia. (L. S.) I. G. B. de Ripperda.

(L. S.) Philippus Comes à Sinzendorff.

(L. S.) Gundacarus Comes à Stahrenberg.

§. VIII.

Wenn von einem Tractate mehrere Original-Exemplarien gemachet werden, so unterzeichnet jeder bevollmächtigte Minister dasjenige Exemplar zuerst, in dem sein Principal zuerst genennet worden, und das er an seinen Hof absendet o). Im Falle aber Regenten von höherm und niederm Range, z. E. zween Könige und eine Republik mit einander Verträge oder Frieden schließen, so unterzeichnen diese in allen Exemplarien zuletzt, erhalten aber dagegen zwey Original-Duplicaten, in denen obige Alternation des Ranges beobachtet worden ist p).

§. IX.

Ist eine dritte Potenz als Mittler dabey gewesen, so unterschreibt sich ihr Bevollmächtigter oben in

Wo der Mediateur sich unterschreibt?

L 5

o) Von der zwischen Frankreich und dem Cromwell in England im Jahre 1655. geschlossenen Allianz saget *Voltaire* in Siecle de Louis XIV. T. I. p. 99.: Son Secretaire signa avant le Plenipotentiaire de France dans la minute du Traité, qui resta en Angleterre.

p) Das neueste und merkwürdigste Beyspiel hiervon geben die aachener Friedenspräliminarien zwischen Frankreich, England und Holland im Jahre 1748. S. *Rousset* T. XX. p. 173. seqq.

in der Mitte, und die Parteyen darunter zu beyden Seiten. Z. E. in dem ryßwickischen Frieden zwischen England und Frankreich:

In quorum omnium et singulorum supra memoratorum fidem maiusque robur, et ad iis donandum debitum vigorem atque plenam auctoritatem, infra scripti Legati Extraordinarii et Plenipotentiarii vna cum Illustrissimo et Excellentissimo Domino Legato Extraordinario Mediatore, praesens Instrumentum Pacis Subscriptionibus Sigillisque propriis muninerunt. Acta haec sunt in Aedibus Rysuicensibus in Prouincia Hollandiae Die 20. Septembris Anni 1697.

(L. S.) Lilienroot.

(L. S.) Bembrocke.	(L. S.) de Boneuil.
(L. S.) Williers.	(L. S.) V. de Crecy.
(L. S.) Williamson.	(L. S.) de Callieres.

Bisweilen unterschreiben auch die Mediateurs nach denen Plenipotentiarien, wie solches bey dem passarowitzischen Frieden mit den Türken im Jahre 1718. geschehen, also [q]):

Acta haec sunt in Congressu ad Passaronicium in Seruia, sub tentoriis celebrato, die vigesimo primo Iunii, Anno Domini Millesimo septingentesimo decimo octauo.

(L. S.) D. H. Comes de Virmont.	(L. S.) Michael à Dallmann.

Nob. Robertus Sutton, Eques auratus ex parte Serenissimi et Potentissimi Domini Georgii, Magnae Britanniae Regis; & Iacobus Comes Colyer ex

q) S. *Rousset* Recueil T. II. p. 425.

ex parte Alte-Potentium Dominorum Foederati Belgii Ordinum Generalium, Legati Mediatores haec praemissa coram nobis et sub directione Mediationis nostrae ita acta, conclusa et firmata esse, vigore publici muneris nostri pariter subscriptione et sigillorum nostrorum Appositione attestamur et firmamus.

Rob. Sutton.	I. C. Colyer.
(L.S.)	(L.S.)

§. X.

Wofern man dem Tractate abgesonderte, oder geheime Artikel anhängt, so wird zu Ende derselben die Unterschrift von allen Plenipotentiarien auf eben die Art, wie in dem Hauptinstrument, wiederholet. Z. E. in der Quadrupel-Allianz [r]):

Von separaten oder geheimen Artikeln: von Accession einer dritten Potenz.

En foi de quoi, Nous soussignez, en vertu des Pleins-Pouvoirs communiquez ce jour d'hui reciproquement, avons signé ces Articles separez & secrets, & y avons apposé les cachets de nos armes. Fait à Londres le $\frac{22 \text{ Juillet.}}{2 \text{ Août.}}$

(L.S.) Christof. Penteuridter ab Adelshausen.	(L.S.) Du Bois.	(L.S.) W. Cant.
(L.S.) Joannes Hoffmann.		(L.S.) Parker C.
		(L.S.) Sunderland P.
		(L.S.) Kingston C.
		(L.S.) Kent.
		(L.S.) Holles Newcastle.
		(L.S.) Bolton.
		(L.S.) Boxburghe.
		(L.S.) Berckeley.
		(L.S.) Craggs.

Eben

r) S. Rousset Recueil T. I. p. 220.

Eben dieses geschieht auch, wenn nach bereits geschlossenem Tractate andere Potenzien darzu treten [s]), in welchem Falle die Haupt-Paciscenten diesen letztern eine Acceptations-Acte behändigen [t]).

§. XI.

Von Declarationen über die Tractaten.

Zu den Verträgen sind auch diejenigen Declarationen zu zählen, wodurch ein vorhergehender Tractat erläutert, oder eine Nebensache bestimmet wird, oder wodurch ein Dritter den Paciscirenden beytritt [u]). Diese haben zwar in dem Eingange die Curialien einer Convention nicht, weil man unmittelbar zu dem Hauptgegenstande schreitet, der Schluß hingegen, die Unterschrift und Besiegelung werden den Tractaten gleichförmig gestellet.

§. XII.

Verträge unter den Ständen und Gliedern des deutschen Reichs.

In dem deutschen Reiche schließen nicht nur verschiedene churfürstl. fürstl. und gräfliche Familien, sondern auch verschiedene Linien einer Familie, Hausverträ-

s) S. Mosers Europ. V. R. XI. Buch, 6. und 7. Cap. Ein Beyspiel giebt die Accession der Könige von Spanien und Sardinien zu der Quadrupel-Allianz. S. *Rousset* T. I. p. 238. 301. desgleichen die Accession der Generalstaaten zur hannöverischen Allianz, l. c. T. III. p. 172. die Accession der Könige von Sardinien, Spanien und Sicilien zu dem Wiener Definitiv-Friedenstractate vom Jahre 1738. S. *Rousset* Suite du Supplem. aux Interêts présens p. 82. 84. 94.

t) Dieses geschah auf dem Friedenscongresse zu Aachen, als die Kaiserinn-Königinn den Präliminarien beytrat. S. *Rousset* Recueil T. XX. p. 176. desgleichen als Spanien und Genua beytraten. S. Staatsschr. unter K. Franz, VII. Band, a. d. 642. S.

u) Beyspiele findet man in *Rousset* Recueil de Traités T. VI. p. 246. 248. T. IX. p. 24. 26. Dessen Supplement aux Interêts présens, Suite pag. 49 - 54.

verträge mit einander, theils wegen künftiger Heirathen, Erbfolge und Vormundschaft, theils um ihre Länder und Provinzien in Sicherheit zu stellen, oder anderer Ansprüche und Streitigkeiten halber. Dahin gehören z. E. die Erbverbrüderungen, Erbvereine, Ganerbschaften, Vergleiche, Successionsordnungen ꝛc.

§. XIII.

Sind von zweyerley Gestalt.

Diese Urkunden werden entweder bloß unter dem Namen der Contrahirenden in Gestalt eines Patents ausgefertiget [x]), ohne der bevollmächtigten Minister und Räthe Erwähnung zu thun, auch von jenen allein unterschrieben und besiegelt; oder die bevollmächtigten Minister und Räthe schließen, unterschreiben und untersiegeln im Namen ihrer Principalen.

§. XIV.

Ihr Stylus im ersten Falle.

Wie man selbige im ersten Falle stylisiret, zeiget der Alternationsvergleich, in Ansehung des rheinischen Vicariats, zwischen den Churhäusern Bayern und Pfalz vom Jahre 1745. wo es heißt [y]):

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayern	Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Graf beym Rhein

Urkunden und bekennen, daß nachdem = = = = So haben wir gleichwohlen aus vordringlicher Liebe vor das gemeine Wesen = = = die ehemalen in Vorschlag

x) Z. E. die pragmatische Sanction Kaiser Carls des VI. vom Jahre 1724. in Schmaus Corp. Iur. Publ. Acad. Anhang a. d. 72. S.

y) S. Schmaus Corp. Iur. Publ. Acad. Anhang a. d. 70. S. Neuer Europ. Staatssecretar. XXXII. Theil, a. d. 623. S.

schlag gekommene Alternation dieses Verwese-Amts fürhanden zu nehmen, wie Wir denn sogleich Uns durch gegenwärtige Convention auf das feyerlichste dahin vereinbaret und verstanden = = = Zu dessen aller mehreren Urkund und Bestätigung ist gegenwärtiger Tractat in duplo gefertiget, und von uns beyden eigenhändig unterzeichnet. So geschehen München und Mannheim am 26. Mart. 1745.

Maximilian Joseph. Carl Theodor.
(L. S.) (L. S.)

oder wie es in der böhmischen und sächsischen Erb-Einigung lautet [z]):

Wir Rudolph etc. bekennen öffentlichen mit diesem Brief allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Nachdem Wir Uns = = = einer ewigen Erbeinigung freundlich und genädiglich verglichen haben, wie dann dessen die Verschreibungen zu beyderseits an obbemeldtem Datum aufgerichtet, lauter ausweisen = = = Verbinden Uns auch hiermit, wie obstehend, von neuem, vor Uns, Unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Könige, und die Cron Böheim, wissentlich und in Krafft dieses Briefes in allermaaßen, als hernach geschrieben stehet = = = Alle und jede vorgeschriebene Artickel und Puncten, wie die von Wort zu Wort obgelautet, und in dieser Erbeinigung begriffen seyn, haben Wir vor Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige, und Unser Cron Böheim, obbemeldten Chur- und Fürsten, Ih. L. deren Erben, Erbnehmen und nachkommenden Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, bey Unsern Königl. wahren

z) *Goldastus* de Regno Bohemiae, Tom. II. p. 141.

ren Worten und Würden gelobet, wahr, stett, fest zu halten, zu vollführen, und Dero nachzukommen. Des zu Urkund haben Wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben, und mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt. Geben auf Unserm Königl. Schloß Prag, den 24. Tag des Monaths Octobris Anno 1587.

§. XV.

Wie dieselben im zweyten Falle stylisiret werden, zeiget der Familienvertrag zwischen dem Könige von Spanien und dem Hause Medicis vom Jahre 1731. Ihr Stylus im zweyten Falle.

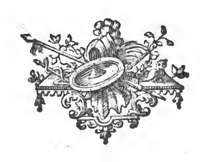
La divine Providence ayant inspiré au Serenissime Jean Gaston, Gr. Duc de Toscane, & à la Serenissime Anne Marie Louise, Electrice Douairiere Palatine, le sincere & ardent desir, qu'a toujours eû le Serenissime Gr. Duc Cosme III. leur Pere de Glor. Mem. d'entrer dans les mesures qu' auroient prises les principales Puiss., pour pourvoir au défaut de Successeurs dans leur Famille, dans la maniére qui seroit trouvée la plus efficace & la plus propre à conserver & à assûrer contre tout événement la tranquilité publique, & en particulier celle de leurs Etats, & procurer & affermir le bonheur & les avantages de leur Peuple, Elles ont enfin resolu d'executer de si bonnes intentions, - - - Et comme pour mettre la derniere main à une affaire de cette importance, differée jusqu' à présent à cause de l'incertitude, d'obtenir le concours de Sa Maj. Imp. & des autres principales Puissances de l'Europe, desiré également par Sa M. C. par le Grand Duc, & par la Serenissime Electrice Douairiere Palatine, mais dont on est assuré présentement depuis que certaines difficultez ont été levées par les derniers Traitez, il a été trouvé à propos de negocier & conclure directe-

rectement entre Sa M. C. & L. A. R. un Traité ou Convention de Famille à Famille, où seroient reglez les divers intérêts - - - - Pour cet effet Sa Majesté Cath. a jugé à propos de donner ses pleins-pouvoirs au - - - - les dits Ministres Plenipotentiaires, s'étant communiqué & ayant echangé leurs pleins-pouvoirs respectifs, & ayant tenû plusieurs conferences entre eux, sont convenûs d'un Traité de Famille, comme il est dit ci-dessus. - - - En foi de quoi tous les Ministres Plenipotentiaires souscripts de Sa Maj. Cath. & de S. A. R. le Grand Duc, en vertu de nos pleins-pouvoirs que nous nous sommes reciproquement communiqués, & dont Copie sera mise à la suite du présent Traité & Convention de Famille, nous avons signé & apposé le sceau de nos Armes; fait à Florence le 25. Juillet 1731. Signé

(L. S.) Fra. Salvatore Ascanio.

(L. S.) Carolo Rinuccini.

(L. S.) Jacopo Giraldi.



Sechstes Capitel.
Von Ratificationen.

§. I.

Ratificationen sind Urkunden, wodurch ein Principal dasjenige, was sein Bevollmächtigter in seinem Namen abgehandelt und geschlossen hat, öffentlich genehm hält. Was Ratificationen sind?

§. II.

Diese finden vornehmlich bey Verträgen statt, als die nach dem Herkommen nicht eher ihre vollkommene Gültigkeit erlangen, bis die Genehmhaltung des Principals erfolget ist. In welchem Falle sie gebrauchet werden?

§. III.

Aus dieser Ursache wird mehrentheils in dem letzten Artikel eines Vertrages bestimmet, zu welcher Zeit, und an welchem Orte, die Ratificationen von beyden Seiten ausgewechselt werden sollen. Z. E. in der zwischen Kaiser Carl dem VI. und dem Könige von Großbrittannien zu Westmünster im Jahre 1716. geschlossenen Allianz, heißt es Art. VIII. [a]): Wenn und wo sie ausgewechselt werden?

Ratificatio huius Tractatus intra ſpatium ſex ſeptimanarum, aut citius, ſi poteſt, fiat.

In der wiener Allianz zwischen Oesterreich, Chursachsen, und Churhannover vom Jahre 1719. stehe Art. XV. [b])

Ra-

a) S. *Rouſſet* Recueil T. I. p. 472.
b) l. c. T. II. p. 465.

Ratihabebitur hoc Foedus ab omnibus Foederatis, et Ratificationum tabulae exhibebuntur, ex parte quidem Caesareae Maiestatis, ex partibus itidem Magnae Britanniae, Poloniaeque Regum tanquam Brunsuici et Saxoniae Electorum, intra duorum mensium spatium, aut citius, si fieri poterit. Cum Rege vero Poloniae qua tali, et cum Poloniae Regno ad minimum intra tres menses, pro ingressu in huius foederis societatem declarando, pacta conficientur, et in forma ex more Regni usitata ratificabuntur.

In der bereits angeführten Defensiv-Allianz zwischen Oesterreich und Rußland vom Jahre 1746. lautet der XVIII. Artikel folgendergestalt [c]:

Le présent Traité d'Alliance defensive sera ratifié par les deux Hautes Parties Contractantes dans le terme de deux mois, ou plûtôt, si faire se peut, & l'échange des Ratifications se fera ici à St. Petersbourg, en la forme accoutumée.

§. IV.

Eingang derselben.

Die Ratificationen werden, wie die Pleins-pouvoirs, im Namen der Souverainen selbst ausgefertiget. Nach dem Titel folget ein kurzer Eingang von demjenigen, was zwischen den contrahirenden Mächten geschlossen worden, und von dem gemeinschaftlichen Vortheile, den dieselben daraus erwarten. Z. E. [d])

Wir Maria Theresia rc. (tot. tit.) Urkunden und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen. Demnach von unserm bevollmächtig-

c) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, IV. Band, a. d. 782. S.

d) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. III. Band, a. d. 753. S.

tigten Minister, Geheimen Rath ⸗ ⸗ ⸗ ein Revers ausgestellet worden, des Inhalts, wie folget: ꝛc.

§. V.

Alsdann wird der Vertrag selbst von Wort zu Wort eingerücket, worauf die Genehmhaltung folget. Z. E. [e]) Genehmhaltungsformel.

So haben Wir den mindesten Anstand nicht gehabt, obeinverleibten sub indubia spe Rati ausgestellten Revers seines ganzen Inhalts zu begenehmen: Wie Wir ihn dann hiermit feyerlichst begenehmen, und Uns zu dessen getreuer Erfüllung in bester Form verbinden.

Zu dessen Urkund Wir gegenwärtige Ratification eigenhändig unterschrieben, und Unser Königl. und Erz-Herzogliches Insigel daran hengen lassen. Geben in Unser Residenz-Stadt Wien den 18ten Tag des Monaths Martii im Siebenzehn Hundert Ein und Vierzigsten, Unser Reiche im ersten Jahre.

in der kaiserl. Ratification der londener Quadruple-Allianz [f]):

Nous, après avoir vû & diligemment examiné les Articles des dits Traités & Conventions avons tous les dits Articles en général & en particulier, agréez & aprouvez, ainsi qu'ils sont ici conclus, arretez & transcrits, les aprouvons & ratifions en vertu des presentes: Promettons en foi & parole d'Empereur, de Roi & d'Archiduc, de les observer & accomplir fermement & religieusement,

e) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. III. Band, a. d. 754. S.

f) *Rousset* Recueil, T. I. p. 209.

ment, sans pouvoir en aucun tems par Nous, ou aucun des Notres aller au contraire. En foi de quoi Nous avons signé de nôtre propre main le présent Acte de Ratification, & à icelui fait mettre & apposer nôtre Sceau ordinaire. Donné à Vienne le 14. du Mois de Septembre l'an de N. S. 1719. & de nos Regnes des Romains le 7. d'Espagne le 15. de Hongrie & Boheme le 8.

Charles

(L. S.)

Vt. Ph. L. Comte de Sinzendorff.

Par Mandement exprès de Sa Sacrée Imperiale & Catholique Majesté

J. G. Buol.

§. VI.

Von Ratification der separaten und geheimen Artikel.

Sind abgesonderte oder geheime Artikel dabey; so werden entweder auch diese besonders, doch auf eben die Art, wie der Haupttractat, ratificiret. Z. E. g)

Après avoir vû les Articles ci-dessus, arretez & signez par nos Plenipotentiaires, en vertu de notre mandement, ensemble le Traité d'Alliance y énoncé, dont ces Articles sont censez faire partie, avons tous iceux aprouvez & ratifiez, les aprouvons & ratifions en vertu des présentes: Promettons en parole d'Empereur, de Roi & d'Archiduc, de les accomplir & observer fidélement & religieusement tous & chacun en particulier. En foi de quoi nous avons signé de nôtre main le present Acte de Ratification, & a icelui fait mettre nôtre Seeau.

oder

g) S. *Rousset* Recueil T. I. p. 223.

oder die Ratification wird auf beyde zugleich gerichtet, wie z. E. in der angeführten Allianz zwischen dem Hause Oesterreich und der Krone England im Jahre 1716. also h):

Quod Nos, inspectis consideratisque eiusdem Tractatus Articulis, eosdem omnes vna cum Articulo secreto in vniuersum ratos gratosque habuerimus ac comprobauerimus, prout ea omnia et singula, quae ita acta et transacta fuerunt, vigore praesentium approbamus et ratificamus verbo Caesareo Regio et Archiducali promittentes, Nos ea firmiter et sancte per omnia impleturos et obseruaturos esse. In quorum fidem praesentes propria manus subscriptione appressoque nostro sigillo communiuimus. Datum Viennae 30. Julii 1716. Regnorum nostrorum Romani 5to Hispaniarum 13tio Bohemiae et Hungariae 6to.

(L. S.) Carolus

Philipp. Lud. Comes à Sinzendorff.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae et Regiae Maiestatis proprium

Jo. Georg. Buol.

§. VII.

Von eidlicher Bekräftigung der Verträge.

Daß man die ratificirten Verträge und Bündnisse noch über dieß mit einem Eide bestätiget i), ist heutiges Tages fast nirgends mehr, als nur bey den

h) S. Rousset Recueil T. I. p. 473.

i) S. den madriter Frieden zwischen Frankreich und Spanien im Jahre 1516. Art. XLIX. den cambrayer im Jahre 1529. Art. XLVI. den aachener im Jahre 1668. art. ult.

Schweizern [k]), im Gebrauche. Es schicket sich auch in der That nicht für große Regenten und Staaten. Ihr Wort und ihre Unterschrift muß schon hinlänglich seyn, allen Zweifel einer Ausflucht zu benehmen.

§. VIII.

Wird ein Vertrag, entweder um Zeit zu gewinnen, oder den Mitpaciscirenden zu Gefallen, in einer andern Sprache, oder auf andere Art, ausgefertiget, als der bisherige Stylus Curiae mit sich bringt, so pfleget man die Clausel beyzufügen [l]), daß der gegenwärtige Fall ins künftige zu keiner Folge gereichen solle.



Sie-

k) Z. E. das im Jahre 1706. zwischen der Republik Venedig und den Cantons Zürch und Bern, desgleichen das im Jahre 1715. zwischen der Krone Frankreich und den VII. katholischen Schweizer-Cantons geschlossene Bündniß, ist beschworen worden.

l) Also heißt es in dem letzten aachener Definitiv-Friedenstractate art. sep. II. „Il a été convenu & arrêté que „la langue Françoise emploïée dans tous les Exemplaires „du présent Traité, & qui pourra l'être dans les Actes „d'Accession, ne formera point un exemple, qui puisse „être allegué, ni tiré à conséquence, ni porter préju„dice en aucune maniére à aucune des Puissances Contra„ctantes, & que l'on se conformera à l'avenir à ce qui „a été observé & doit être observé à l'egard & de la „part des Puissances, qui sont en usage & en possession „de donner & de recevoir des Exemplaires de semblables „Traitez & Actes en une autre langue que la Françoise.

„Le present Traité & les Accessions qui interviendront „ne laissent pas d'avoir la même force & vertu, que si „le susdit usage y avoit été observé.

Siebentes Capitel.

Von Garantien.

§. I.

Garantien m) sind Urkunden, wodurch freye Staaten und Regenten feyerlich versprechen, einander bey ihren bereits erlangeten oder noch zu hoffenden Ländern, Rechten und Freyheiten zu handhaben. Beschreibung der Garantien.

§. II.

Diese finden nicht nur bey solennen Tractaten und Friedensschlüssen, sondern auch bey Familien- und Hausverträgen, Successionsordnungen 2c. statt. Ihre Wirkung ist, daß der Garant dem andern Schutz und werkthätige Hülfe leisten muß, sobald derselbe in seinen Rechten gekränket wird. Deren Gebrauch und Wirkung.

§. III.

Sie haben demnach in so weit schon die Natur einer Defensiv-Allianz, doch erfordert die Klugheit, daß man fest setze, auf was für Weise die Hülfe geleistet werden solle, wenn der Casus Foederis vorhanden seyn wird n). Cautel.

§. IV.

Die Garantien werden auf verschiedene Art geleistet. Denn entweder versprechen selbst die Paciscenten eines Tractats und Friedensschlusses, sich einander bey ihren Ländern, Rechten und insbesondere Garantien der Paciscenten oder eines Dritten.

M 4 bey

m) S. *Vlricus Obrecht* de Sponsore pacis. *Henricus Cocceius* de Guarantia pacis.

n) *Mably* Droit Publ. de l'Europe, P. I. p. 154.

bey demjenigen, was in diesem Vertrage bedungen worden, kräftig zu schützen [o]); oder ein Dritter, der an dem Hauptvertrage keinen Antheil hat, verspricht den Paciscenten wider diejenigen, welche diesen Tractat anfechten möchten, beyzustehen [p]). Im ersten Falle ist die Garantie ein Stück des Haupttractats; im letzten aber machet sie einen besondern Nebentractat aus.

§. V.

Garantie des ganzen Tractats oder einzeler Artikel.

Eben so kann die Garantie entweder den ganzen Inhalt eines Tractats, oder nur einen und den andern Artikel desselben betreffen [q]).

§. VI.

Wider alle oder gewisse Personen und Staaten.

Ferner wird die Garantie entweder wider alle und jede, niemanden ausgenommen [r]), oder wider gewisse ausdrücklich benennete Staaten und Personen geleistet. Jene ist allgemein, diese aber eingeschränket,

o) Ein Beyspiel hiervon giebt der westphälische Friede. Instrum. Osnabr. Art. XVII. §. 6. Instrum. Monast. Art. CXVI. der olivische Friede zwischen Schweden, Polen, und Brandenburg Art. XXXV.

p) So war die Garantie beschaffen, welche der Churfürst von Brandenburg dem Könige von Frankreich, wegen Festhaltung des regenspurger zwanzig jährigen Stillstandes, im Jahre 1684. leistete; desgleichen die kaiserl. sächsische und brandenburgische Garantie des altonauer Tractats im Jahre 1689. zwischen Dännemark und Hollstein-Gottorp, s. **Lünigs** Reichsarchiv, Fortsetzung der II. Continuation, a. d. 177. u. 225. S.

q) Beyspiele von beyderley Art s. in *Mably* Droit Publ. de l'Europe, P. II. p. 144.

r) Z. E. die dänische Garantie der österreichischen pragmatischen Sanction in dem koppenhagener Tractate vom Jahre 1732. Art. IV. die französische im wiener Frieden im Jahre 1738. Art. X.

fet, es wäre dann, daß gedachte Benennung nur geschehen sey, um der Sache einen desto größern Nachdruck zu geben [s]).

§. VII.

Nicht allein souveraine Staaten und Fürsten, sondern auch die Stände des deutschen Reiches, weil sie des Rechtes fähig sind, Krieg zu führen und Bündnisse zu schließen, leisten Garantien sowohl in als außer Deutschland [t]). Auswärtige Potenzien aber sind nicht befugt [u]), zwischen Gliedern und Ständen des deutschen Reiches in Sachen, welche dem oberstrichterlichen Amte des Kaisers vorbehalten sind, zu garantiren.

Von Garantien in dem deutschen Reiche.

§. VIII.

Die Garantien werden ebenfalls in Gestalt eines offenen Briefes abgefasset. In dem Eingange führet man die Bewegungsursache oder Gelegenheit dieser Garantie an. Z. E. in der zu Stockholm geleisteten französischen Garantie an die Krone Dännemark über das Herzogthum Schleßwig vom Jahre 1720. [x]).

Stylisirung der Garantien im Eingange.

La tranquillité ayant été heureusement établie dans la basse Allemagne par les bons offices & par la mediation de Sa Majesté Très-Chrêtien-

s) So garantirten Frankreich und Spanien in dem utrechter Frieden im Jahre 1713. die protestantisch-churbraunschweigische Erbfolge auf dem großbrittannischen Throne wider alle und jede, namentlich den Prätendenten.

t) S. Ill. *Mascov* de Iure Foederum, §. II.

u) Hieher gehöret, was wegen Gültigkeit der holländischen Garantie in Betracht der Verträge zwischen dem Fürsten von Ostfriesland und dessen Landständen gestritten worden ist. S. *Rousset* Recueil de Traités, T. VIII. p. 154. seq.

x) S. *Rousset* Recueil T. IV. p. 236.

tienne, Elle les a continué de concert avec Sa Majesté de la Grande-Bretagne, dans le desir sincere de contribuer à rendre la paix generale dans le Nord, & specialement entre les Couronnes de Dannemarc & de Suede; Elle a vû avec un extrême plaisir les bonnes dispositions, où ces deux Puissances se sont trouvées pour l'accomplissement d'un ouvrage si salutaire; Mais ayant été informé en même-tems des difficultés insurmontables, qui se rencontroient pour la restitution à la Couronne de Suede, de l'Isle & principauté de Rugen, de la forteresse de Straalsund, & du reste de la Pomeranie jusques à la riviere de Pehne, occupées par la Couronne de Dannemarc, si elle n'etoit assurée de la possession de Schleswic, la quelle Sa Majesté Britannique lui a déja garantie &c.

§. IX.

In der Gewährleistung.

Alsdann folget die Gewährleistung in folgenden Ausdrücken y):

Le Roi Très-Chrêtien a bien voulû pour toutes ces considerations, & sur les instances des Rois de la Grande-Bretagne, & Dannemarc, accorder à cette derniere Couronne, comme il lui donne par ces presentes, la Garantie du Duché de Schleswic, promet tant en consideration des susdites restitutions, stipulées dans le Traité, signé ce jour d'hui à Stockholm par Mrs. les Plenipotentiaires de Suede, de maintenir le Roi de Dannemarc dans la possession paisible de la partie Ducale du dit Duché &c.

Oder

y) S. *Rousset* Recueil T. IV. p. 237.

Oder wie es in der engländisch- und französischen an Kaiser Carl VI. zu Paris im Jahre 1721. geleisteten Garantie heißt [z]):

> Per praesentes sese Maiestatibus suis Caesareae et Catholicae earumque Successoribus in Reguis et Prouinciis per praedictas Renunciationes vicissim cessis, obligant, seque erga easdem sponsores ac fideiussores, vulgo Guarants, constituunt &c.

Welches auf dem Congresse zu Cambray im Jahre 1724. also wiederholet und bestätiget wurde [a]):

> Proinde Sua Regia Maiestas Britannica et Sua Regia Maiestas Christianissima coniunctim et separatim pro se suisque in Regno Successoribus particulari hac Guarantia et Sponsione promittunt, prout iuxta tenorem supra memorati Quadruplicis Foederis sese iam obligatas agnoscunt, se impletionem omnium singularumque praeinsertae Infeudationis conditionum, dum casus euenerit, serio manutenere, et feudum Caesari et Imperio super praefatos Ducatus constitutum, illibatum conseruare et defendere velle ac debere.

§. X.

Eine Garantie wird entweder von dem Regenten selbst [b]), oder durch seine bevollmächtigte Minister *Im Schlusse und in der Unterschrift.*

z) S. *Rousset* Recueil T. IV. pag. 117.

a) l. c. P. II. p. 56.

b) Z. E. die Garantie des Königes von England über den dreßdner Frieden vom Jahre 1746. desgleichen die Gegen-Garantie des Königes von Preußen. S. Staatsschr. unter K. Franz, III. Band, a. d. 701. S. IV. Band, a. d. 167. Seite.

ster ausgefertiget c). Im ersten Falle wird sie von dem Regenten unterzeichnet mit folgendem Schlusse:

En foi de quoi Nous avons signé cet Acte de nôtre main Royale, & y avons fait apposer nôtre grand Sceau de la Grande-Bretagne; Fait dans nôtre palais de Kensington, le dix-neuvieme jour de Septembre de l'an de grace 1746. & de nôtre Regne le vingtieme

(L. S.) George Roi.

Im letzten Falle aber unterschreiben selbige die Minister, mit Vorbehaltung der Ratification ihrer Principalen. Z. E. also:

Praesens hoc Guarantiae Instrumentum in maius robur a Sua Regia Maiestate Britannica, et a Sua Regia Maiestate Christianissima Ratihabitionibus suis rite confirmabitur - - - - In cuius rei fidem - - - Actum Comeraci

(L.S.) Pollwarth.
(L.S.) Whitwort.
(L.S.) de Barberie de St. Contest.
(L.S.) Rottembourg.

oder:

En foi de quoi j'ai signé ces presentes, & à icelles apposé le cachet de mes armes, promettant d'en fournir la Ratification six semaines aprés la signature par le Roi de Dannemarc du dit Traité de Stockholm de ce jour 3. Juin de l'Année 1720. Fait à Stockholm les susdits jour & An.

(L.S.) de Campredon.

Achtes

c) Z. E. die angeführten pariser, stockholmer und cambrayer Garantie-Tractaten.

Achtes Capitel.

Von Renunciationen, Cessionen, und Acceptationen.

§. I.

Renunciationen sind Urkunden, wodurch souveraine Staaten und Regenten, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände des deutschen Reiches, ihren bereits erworbenen, oder annoch streitigen Rechten und Ansprüchen absagen. Was Renunciationen sind?

§. II.

Unter Cessionen verstehen wir Urkunden, wodurch ein Staat oder Regent seine Rechte oder Freyheiten auf einen andern, entweder für beständig, oder nur auf einige Zeit, abtritt und überträgt. Was Cessionen sind?

§. III.

Acceptationen sind Urkunden, worinn die Staaten und Regenten die an sie oder einen Dritten geschehenen Renunciationen und Cessionen feyerlich annehmen, und dadurch den letzten ihre völlige Kraft geben. Was Acceptationen sind?

§. IV.

Alle diese Instrumente werden in Gestalt der Patente ausgefertiget. Nach den gewöhnlichen Curialien folget der Eingang, welcher die Bewegungsursachen der gegenwärtigen Handlung enthält d). Ihre Stylisirung im Eingange.

In

d) Einen ganz außerordentlichen und recht pathetischen Eingang hat das Abdicationsinstrument des Königs Stanislai

In der Renunciation König Philipps V. von Spanien, auf die an Kaiser Carl VI. von der spanischen Monarchie abgetretenen Länder, heißt es [e]):

. Nos Philippus Dei gratia Rex etc. (tot. tit.) Notum facimus omnibus praesentibus et futuris. Postquam post immatura fata Serenissimi olim et Potentissimi Principis Caroli II. - - - - durum diuturnumque bellum ortum sit, quod vniuersam paene Europam diu foedeque afflixit - - - certi Pacificationis Foederumque Articuli conclusi signatique fuerunt - - - - Cum vero istorum Tractatuum partem constituat Renunciatio in Regna, Ditiones et Prouincias, quae vel quas Sua Maiestas Caesarea in Italia et in Belgio iam possidet aut ei vigore praesentis Tractatus obuenient, Abdicatioque vniuersorum Iurium, Regnorum et Prouinciarum in Italia, quae olim ad Monarchiam Hispanicam pertinuerunt, a Nobis facienda.

In derjenigen Acte, wodurch die Kaiserinn-Königinn Allerhöchst-Dero Allerdurchlauchtigsten Gemahls Kaiserl. Majestät die Mitregentschaft der österreichischen Erbkönigreiche und Länder übertrug, lautet es also [f]):

Wir Maria Theresia (tot. tit.) urkunden und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, und thun anbey zu wissen allen denen, so es zu wissen von nöthen haben. Nachdeme - - - - sammentliche - - - - Erbkönigreiche und Länder vermög

lai auf die polnische Krone. S. *Rousset* Suite du Suppl. aux Interêts des Puissances, pag. 40.

e) S. *Rousset* Recueil T. III. p. 464.

f) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VI. IV. Band, a. d. 99. S.

vermög des Rechts der Natur, und Unseres Erz-Hauses Herkommens = = = = Uns als des letztern von Manns-Stammen ältester Tochter, folglich alleiniger Erbin, ohnmittelbar anheim gefallen seynd; So ist zuförderist allerdings Unser Will und Meynung daß = = = = Hiernechst aber haben Wir untereinsten auch erwogen, daß ohnmöglich für einigen Abbruch sothaner Pragmatischen Sanction geachtet, oder ausgedeutet werden möge, wann Wir = = = = Unsers geliebtesten Gemahls des Herzogs von Lothringen und Baar, Groß-Herzogs von Toscana Liebden, wie Ihro hierunter Dero hohe Geburt, große Verdienste, und mit Uns glücklich getroffene Vermählung das Wort ohne das sprechen, die Mit-Regierung gesamter Unserer Erb-Königreichen und Länder auf- und übertragen.

In dem Acceptations-Instrumente, welches wegen Cession der spanischen Monarchie der damalige Erzherzog Carl an den Kaiser Leopold und römischen König Joseph im Jahre 1703. ausstellete g):

Nos Carolus III. (tot. Tit.) Notum facimus omnibus praesentibus et futuris: Cum Serenissimus, Potentissimus et Inuictissimus Princeps, Dominus Leopoldus Romanorum Imperator semper Augustus, Dominus et Parens noster amantissimus, et summa veneratione colendus, vna cum Serenissimo Principe, Domino Iosepho, Romanorum et Hungariae Rege, Fratre nostro charissimo, pro eorum benigna et beneuola in Nos propensione, hereditario iure sibi delatam, morte

g) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. III. Band, a. d. 161. S.

morte Sereniſſimi quondam et Potentiſſimi Domini Caroli II. Hiſpaniarum et Indiarum Regis, pientiſſimae recordationis, Hiſpanicam Monarchiam, ſimulque Belgium Catholicum, antiquum inclytae Domus noſtrae patrimonium, in Nos transtulerit, prout ſequitur.

§. V.

In dem Verzicht der Abtretung und Acceptation ſelbſt.

Hierauf folget der feyerliche Verzicht, die Uebertragung oder Acceptation ſelbſt, z. E. in obiger Renunciation alſo [h]):

His igitur tantis rationum momentis inducti - - - - animo deliberato ac maturo conſilio, vigore praeſentium cedimus, abdicamus et renunciamus pro Nobis, Succeſſoribus, Deſcendentibus et Poſteris noſtris, Maribus et Foeminis, omnibus Rationibus, Iuribus, Actionibus et Praetenſionibus, quae Nobis in ſupra fata Regna, Ditiones ac Prouincias a Sua Maieſtate Caeſarea in Italia et Belgio in praeſens poſſeſſa, et vi praefati Tractatus poſſidenda competunt, aut competere poſſent - - - - Idque omne ius noſtrum ad praedicta Regna, Ditiones et Prouincias olim ad Monarchiam Hiſpanicam pertinentia, nunc vero a Sua Maieſtate Caeſarea poſſeſſa et poſſidenda, in modo dictam Suam Maieſtatem Caeſaream eiusque Heredes, Succeſſores ac Poſteros, Mares et Foeminas, ex certa ſcientia, ſponte libereque harum vigore transferimus et abdicamus, renunciantes pro Nobis Noſtrisque Heredibus, Deſcendentibus, et Succeſſoribus Noſtris, omnibus Rationibus et Iuribus quae Nobis aut ipſis in dicta

h) S. Rouſſet Recueil T. III. p. 467.

dicta Regna, Ditiones et Prouincias quomodocunque, siue iure Sanguinis, siue ex Pactis antiquis et Legibus Regni competunt, aut competere quacunque ratione possent. Confirmamus approbamusque istam a Nobis factam Renunciationem Regnorum, Insularum, Ditionum ac Provinciarum in Italia et Belgio sitarum, volentes ac statuentes - - - - Verbo nostro Regio promittentes ea omnia, quae in hocce Cessionis Instrumento continentur, sancte religioseque obseruaturos, tum a nostris Posteris et Successoribus Subditisque nostris esse curaturos obseruari etc.

In der angeführten Uebertragungs-Acte heißt es weiter [i]:

Wir thun also ein solches hiermit, und in Krafft gegenwärtigen Acts mit wohlbedachtem Rath und ganz freyen Willen, nicht nur für Uns, sondern auch für Unsere sammentliche, jetzige und zukünfftige Eheliche Leibes-Erben, auf welche nach Unserer die Erbfolg in die von Uns innenhabende Erb-Königreiche und Länder nach dem Recht der Erst-Geburt fallen dörffte; und zwar dergestalten, wie es nur immer ohne Abbruch der Pragmatischen Sanction am kräftigsten und bündigsten seyn kann, in der ungezweifelten Zuversicht, daß gleichwie in dem Fall, da nach Unserm Absterben der Nachfolger, oder die Nachfolgerin, von sothanen Unserer Ehelichen Leibs-Erben, das Achtzehende Jahr annoch nicht erreichet hätte, die Regierung gesammter Erb-Königreichen und Länder ohne das tutorio et paterno Nomine Unsers geliebtesten Gemahls Liebden

---

i) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. IV. Band, a. d. 102. S.

Liebden zukäme; Also auch in dem anderwärtigem Fall des sodann bereits erreicht habenden Achtzehnjährigen Alters keiner und keine aus diesen Unsern Ehelichen Leibs-Erben die schuldigste kindliche Ehrerbiethung dergestalten außer Acht lassen werde, um im mindesten die von Uns Ihrem Vater Unseres geliebtesten Gemahls Liebden obvermelter maaßen übertragene Mit-Regierung anzufechten.

In angeführtem Acceptations-Instrumente steht [k]):

Nos, cum Cessionem ipsam, tum additas Conditiones gratissimo animo acceptasse, sicut hisce acceptamus, pro nobis et omnibus Posteris nostris, Regio Verbo promittentes, et tactis sacrosanctis Scripturis iurantes, Nos et ipsos omnia et singula accuratissime custodituros, et optima fide impleturos, illis nunquam contraituros, aut, vt ab aliis contraëatur, passuros, et si quae vlterior, aut iterata vel saepius repetita, licet non necessaria, Confirmatio a Nobis Posterisue nostris quibuscunque, Nostrisque Regnis et Prouinciis, quandocunque postuletur, eam quoque daturos, et vt quam solennissime expediatur, curaturos esse.

§. VI.

Von den gewöhnlichen Clauseln dieser Urkunden.

Diesem pfleget man noch verschiedene Clauseln anzuhängen; z. E. daß man allen Beneficiis Iuris, der Restitutioni in integrum, Exceptioni laesionis enormis, et enormissimae, Dispensationi, Absolutioni etc. etc. entsage, die zwar unter Privatpersonen, vermöge der bürgerlichen Gesetze, ihre Wirkung und Nutzen

k) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. III. Band, a. d. 162. S.

Nutzen haben, unter freyen Völkern und Staaten aber ohnmächtig sind. Nichts destoweniger werden sie auch in den Verzichten und Cessionen dieser letztern, weil die Observanz es nun so mit sich bringt, noch heutiges Tages beybehalten.

§. VII.

Alsdann folget der Schluß, in dem auch die Zeugen, welche zugegen gewesen sind, nach der Reihe genennet werden. Z. E. in obiger Renunciation [l]): Schluß.

In cuius fidem, vim, maiusque robur, hunc Cessionis et Renunciationis Actum fieri mandavimus, Iuramento corporali, tactis sanctis Euangeliis, interposito, a quo Absolutionem nec petemus Nos vnquam, neque ab alio forte petitam, aut etiam vltro oblatam admittemus. Praesensque Renunciationis Instrumentum manu propria subscripsimus, coram infra scripto nostro Status Secretario, et ad hunc actum Auctoritate Regia Notario publico creato, Regioque nostro sigillo muniuimus, in praesentia Testium, scilicet - - - - Datum in Monasterio Regio Sancti Laurentii Die vigesima secunda Iunii, Anno Millesimo Septingentesimo Vigesimo

(L. S.) Philippus R.

In obiger Uebertragungs-Acte also [m]):

Zu dessen Urkund Wir gegenwärtigen Uebertragungs-Act der Mit-Regierung Unserer gesamter Erb-Königreichen und Landen eigenhändig unterschrieben und signiret haben. So beschehen in

l) S. *Rousset* Recueil T. III. p. 470.

m) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. IV. Band, a. d. 103. S.

Unserer Königl. und Erzherzoglichen Residenz-Stadt Wien den 21. Tag des Monaths Novembris im Jahr Unserer Erlösung Ein Tausend Sieben Hundert und Vierzig.

In dem Acceptations-Instrumente Erzherzog Carls also n):

Actum praesentibus praecipuis Caesareae Aulae Proceribus, aliisque Suae Maiestatis Consiliariis Sanctioris Consilii Status. Viennae Die duodecima Mensis Septembris Anno à Natiuitate Christi, Domini et Saluatoris nostri, supra Millesimum, Septingentesimo tertio, Regnorum Nostrorum primo.

Carolus. m. p. (L. S.)

Praesentes fuere etc.

§. VIII.

Meldung des geleisteten Eides.

Alle diese Urkunden werden mehrentheils durch einen körperlichen Eid bestätiget, von dessen geschehener wirklichen Leistung in dem Conterte selbst Erwähnung geschieht. In dem Cessions-Instrumente Kaiser Leopolds und Josephs, an den damaligen Erzherzog Carl, wegen Succession in die spanische Monarchie o):

Verbo Imperiali et Regio, Iurequeiurando corporaliter praestito fidem nostram quam solennissime adstrinximus.

oder:

Verbo aeternae Veritatis et Regio, additoque corporali Sacramento promittentes etc.

oder

n) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. III. Band, q. b. 163. S.

o) *Rousset* Recueil T. XVI. p. 447.

oder wie es in obigen Renunciations- und Acceptations-Instrumenten hieß:

Tactis sacrosanctis Scripturis iurantes.

oder:

Iuramento corporali, tactis sanctis Euangeliis, interposito.

§. IX.

In die Cessionsinstrumente wird auch oft ein Befehl an die Reichs- oder Landstände eingerücket, daß sie ihren neuen Herrn anerkennen, und demselben den Eid der Treue leisten sollen. Z. E. in der Cession Kaiser Carls V. an seinen Bruder Ferdinand, d. d. Brüssel 30. Januar. 1522. p). Befehl an die Stände in Cessions-Urkunden.

Mandantes propterea omnibus et singulis Officiariis nostris mediatis et immediatis ipsorum Ducatuum, Comitatuum, Dominiorum et Locorum illorumque Vices gerentibus ac subditis quibuscunque, quatenus ipsi Charissimo Fratri nostro velut eorum Domino deinceps pareant, obediant et assistant, debitumque eidem Fidelitatis Iuramentum praestent, ac omnia faciant, quae Subditi erga eorum Dominum et Principem dicere, facere ac praestare tenentur, et prout Nobismet hactenus praestiterunt; et praestare debuerunt; quoniam Nos ipsos Officiarios et Subditos ab omni Iuramento, Nobis propterea praestito, et ab omni subiectionis vinculo, quo Nobis ratione Successionis, et Haereditatis Auitae tenebantur, liberamus et relaxamus.

p) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. II. Band, a. d. 612. S.

In der oben angeführten Abdication des Königs Stanislai heißt es [q]):

Absolvant tous les Ordres & Membres de la République, de l'obéïssance & du serment, qu'ils nous avoient prétez: & de même, conduits par l'amour de la Patrie, & mettant en arrière la considération de nos propres avantages, Nous avons été principalement occupez du soin d'y ramener un repos stable, Nous ne souhaitons aussi rien davantage, que de voir nos Freres & Concitoïens, déposant toutes haines & jalousies que ce puisse être, s'empresser & emploïer tous leurs efforts, afin que toute semence quelconques de dissensions étant ôtées, la paix & vraie union se rétablisse & se perpétue dans ce Roïaume libre. C'est à quoi Nous les exhortons le plus fortement qu'il Nous est possible, tous en général & en particulier, ne voulant dans la suite laisser passer aucune occasion de leur prouver par des effets multipliez & convaincans, Nôtre bienveillance Roïale.

§. X.

Einverleibung der Renunciation und Cession in die Acceptation.

Denen Acceptations-Instrumenten ins besondere wird die Renunciation oder Cession von Wort zu Wort einverleibet [r]).

Renun-

q) S. *Rousset* Suite du Suppl. pag. 42. Die Cessions-Instrumente wegen Sicilien, Novara, Parma und Lothringen, siehe ebendas. a. d. 50. 56. 59. 62. 68. S.

r) Ein Beyspiel geben die Acceptations-Acten der beyden Churprinzen von Sachsen und Bayern, wegen der von ihren Gemahlinnen den beyden kaiserl. Josephinischen Erzherzoginnen geschehenen Renunciation im Jahre 1719. und 1722. S. Neueste Sammlung der Reichsabschiede, IV. Theil, a. d. 389. S.

Neuntes Capitel.
Von Protestationen und Reprotestationen.

§. I.

Protestationen sind Urkunden, wodurch die Staaten und Regenten ihre wirkliche oder vermeyntliche Rechte und Ansprüche wider alle Eingriffe und Verjährung zu verwahren suchen. Was Protestationen sind?

§. II.

Diejenigen, welche läugnen, daß zwischen freyen Völkern und Fürsten eine Verjährung statt habe [s]), halten auch in solchem Falle die Protestationen für unnöthig, und für eine ungeschickte Anwendung der Privatgesetze auf die Handlungen souverainer Potenzien. Ob sie unter freyen Völkern gültig sind?

§. III.

Die Protestationen werden sowohl mündlich, als schriftlich abgeleget, und entweder den Verträgen, Friedensschlüssen und andern Documenten, als ein Anhang beygefüget, oder besonders ausgefertiget. Mündliche und schriftliche Protestationen

§. IV.

In jenem Falle haben sie nichts außerordentliches, sondern machen einen Artikel des Tractats aus [t]). werden entweder einem Vertrage ein-

s) S. Glafeys Recht der Vernunft, Cap. IV. §. 209. u. f.
t) Z. E. die Protestationen der Kronen Frankreich und Spanien im Frieden zu Vervins, Art. XXIII. und XXIV. im pyrenäischen Frieden, Art. LXXXIX. und XC.

verleibet, oder auch besonders ausgefertiget.

Im letzten Falle nehmen sie bald die Gestalt eines Manifestes [u]), bald eines Pro-Memoria, oder andern Schreibens an. Es ist also weiter nichts übrig, als von beyden Arten Beyspiele anzuführen.

§. V.

Protestationen in Gestalt eines Manifestes.

In die Classe der Manifeste gehöret z. E. die Protestation, welche der Pabst Innocentius XIII. durch seinen Nuncium in Frankreich auf dem Congresse zu Cambray wegen der prätendirten Lehensherrschaft der Herzogthümer Parma und Piacenza bekannt machen ließ [x]); desgleichen die Protestation, welche der Bischof von Lüttich im Jahre 1742. wider den vorhabenden Einmarsch der engländischen Kriegsvölker in seine Länder ausgehen ließ, also [y]):

Georgius Ludouicus Dei gratia Episcopus et Princeps Leodiensis etc. (tot. Tit.)

Summo cum stupore intelleximus, nonnullas Serenissimi ac Potentissimi Magnae Britanniae Regis, Electoris Hanouerani copias, siue proprias, siue eius stipendiis militantes, hospitationem et hiberna sumere meditari in hoc Principatu Nostro Leodiensi; Cui rei acquiescere quum nequaquam possimus, nec velimus, praesentium tenore protestamur solemniter aduersus huiusmodi tentamen - - - - Quum vero ad repellendam eiusmodi violentiam huiusce Principatus Nostri vires minus sufficiant, Nobis ex professo reseruamus querelas desuper Nostras acriter deferre

u) In dem Königreiche Polen werden die Protestationen auch Manifeste genennet. Ein Beyspiel siehe in *Rousset* Recueil T. IX. p. 221. 228.

x) S. *Rousset* Recueil T. I. p. 309.

y) Staatsschriften unter Kaiser Carl VII. II. Band, a. d. 801. S.

ferre tum apud Sacram Caesaream Maiestatem et Comitia Imperii, tum apud Serenissimam et Potentissimam Hungariae Reginam, tum apud ipsum Magnae Britanniae Regem, denique apud caeteras omnes Europae Potestates, maxime vero eos, quorum interesse potest, vt Patria haec, quae nullam in bello praesenti partem habet, in ea tranquillitate, quae eidem conuenit, inuiolata permaneat. Vt vero huiusce Nostrae Declarationis et Protestationis tenor tam ad omnium Altefatorum Potentatuum, quam Ductorum earundem copiarum, denique etiam ad subditorum Nostrorum notitiam perueniat, volumus eundem tum in Gallica, tum in Latina Lingua typis dari, et publicari, atque etiam extradi vbicunque et eo modo quem expedire iudicabimus. Datum in Palatio Nostro Leodiensi Die tertia Nouembris 1742.

(L. S.) Georgius Ludouicus.

§. VI.

Protestationen in Gestalt eines Pro-Memoria.

In die Classe der Memoiren gehöret z. E. die Protestation des Großherzogs von Toscana auf dem Congresse zu Cambray wider die londener Quadruple-Allianz [z]; desgleichen die Verwahrungs-Urkunde der königl. böhmischen Reichstags-Gesandtschaft wider die Quiescenz der churböhmischen Wahlstimme, wo es also lautet [a]):

z) S. *Rousset* Recueil T. IV. p. 146.

a) Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. III. S. die churpfälzische Protestation wider die Einladung der Reichsstadt Gelnhausen zum churrheinischen Reichsconvente, in **Neuesten Reichshandlungen** T. I. P. I. pag. 75. die Protestation des Bischofs von Lüttich wegen der Graf-schaft

Ihro Majest. die Königinn zu Ungarn und Böhmen, Ertz-Hertzoginn zu Oesterreich, meine allergnädigste Frau, Frau, haben durch häuffige Schrifften, auch gedruckte Vorstellungen und Verwahrnüß-Urkunden, dem gesamten Reich, wie ingleichen denen mehresten Europäischen Mächten überzeugend zu erkennen gegeben = = = Gleichwie nun andurch Ihro Majestät der Königinn abermahlen auf das Reichs-Satzungs-widrigste und ungerechteste begegnet wird. = = = Als haben Ihro Majest. der Nothdurft ermessen, durch gegenwärtige dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, um selbe zur öffentlichen Dictatur zu bringen, und ad Acta Imperii zu legen (als worunter hiermit das geziemendste Ersuchen beschiehet) behörig intimirte feyerlichste Erklärungs- und Protestations-Urkund nicht nur Dero sämtliche Gerechtsame auf das kräfftigste zu verwahren. = = = = Gleichwie aber Ihro Majestät die Königinn in allem diesem ein überflüßiges thun; Also finde mich aus Dero allerhöchsten Befehl ausdrücklich angewiesen, nochmahlen obige Verwahrung auf das feyerlichste zu wiederholen, und das Chur-Maynzische Reichs-Directorium, wie hiermit beschiehet, geziemend zu ersuchen, nicht nur gegenwärtige von mir eigenhändig unterzeichnete- und gefertigte Urkund ad Acta Imperii zu legen, sondern auch selbige, wie es der 8. §. des 13. Art. der andererseits erkannten Capitulation ohnumgänglich vermag, sämtlichen Churfürsten, und Ständen, durch die Dictatur ehemöglichst mitzutheilen. Ulter. reserv.

(L. S.) Joseph Graf von Khevenhüller.

§. VII.

schaft Rochefort, in Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 610. S.

§. VII.

Reprotestatio ist der Widerspruch einer eingelegten Protestation b), und hat auch mit dieser gleiche Beschaffenheit.

Was Reprotestationen sind?

§. VIII.

Zum Beyspiele kann dienen die Reprotestation des kaiserl. königl. Bothschafters Grafen von Kauniz-Rittberg, auf dem Friedenscongresse zu Aachen im Jahre 1748. wider die Protestation des königl. spanischen Ministers Marchese de Sottomaior, wegen der Großmeisterschaft des Ordens vom goldenen Vließ, in welcher es heißt c):

Exempel von dem letzten aachener Friedenscongreß.

Tout le monde sait que les Ducs de Bourgogne, Fondateurs de l'Ordre de la Toison d'Or, en ont attaché la Grande-Maitrise à la Souveraineté de leurs Etats, possédés par les successeurs de leur sang. Selon ce principe incontestable, la dignité de Chef & Souverain de l'Ordre de la Toison d'Or, apartient à Sa Majesté l'Empereur, en qualité d'epoux de l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohème, Souveraine des Païs-Bas Autrichiens - - - Mais pour qu'il ne reste cependant aucun doute à la posterité, & pour que le silence de Sa Majesté ne puisse à jamais être interprêté comme préjudiciable, ou comme une renonciation aux droits incontestables de la Grande-Maitrise de l'Ordre de la Toison d'Or, attachés à son sang & à la souveraineté des Païs-Bas, Sa dite Majesté proteste de la maniere la plus solemnelle, au moïen du présent Acte, contre

b) S. *Ge. Henr. Ayrer* de Collisione Protestationum Illustr. Sect. II.

c) *Rousset* T. XX. p. 222.

tre tout ce qui pouroit ètre directement ou indirectement de quelque prejudice à cet ègard. En foi de quoi, Nous son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire, en connoissance de ses intentions souveraines, avons signé le present Acte & y avons fait apposer le cachet de nos armes.

Fait à Aix la Chapelle le 29. Nov. 1748.

§. IX.

Von Inhäsiv-Pro-Re-Protestationen.

Wird auf die Protestation von dem Gegentheile geantwortet, und man findet nöthig, dieselbe nochmals zu wiederholen, so wird sie eine Inhäsiv-Pro-Re-Protestation genennet, welches man in dem Schlusse zu erkennen giebt, z. E. in der wiederholeten Reprotestation des königl. churböhmischen Bothschafters auf dem Wahlconvente zu Frankfurt am Mayn im Jahre 1741. also [d]):

Wannenhero gegen all-solches feyerlichst zu pro- und reprotestiren, und neben ausdrücklicher und wörtlicher nochmaliger Wiederholung meiner vorberührten den 3ten dieses Monaths Octobris beschehenen und überreichten Reprotestations-Schrifft, alle Ihrer Königl. Majest. und der Cron Böheim zukommende Churfürstl. Gerechtsame, auch darwider sowohl jetzt, als vors künfftige bester masen hierdurch zu reserviren und vorzubehalten, ebenmäßig genöthiget bin. Zu dessen Urkund habe ich diese Inhäsiv-Pro-Reprotestation, Gegen-Verwahr- Erklär- und Vorbehaltung eigenhändig unterschrieben, und mein Freyherrliches Wappen-Pett-

d) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. IV. Band, a. d. 204. S.

Pettschaft vorgedrucket. So geschehen Frankfurth am Mayn den 13. Octobris 1741.

(L. S.) Carl Ludwig Hilleprand, Freyherr von Prandau.

§. X.

Von Insinuation und Publication der Protestationen.

Die Protestationen so wohl, als die Reprotestationen werden bisweilen in Gegenwart der Notarien und Zeugen abgelegt [e]) und dem Gegentheile insinuiret; sodann nach Beschaffenheit der Umstände, ad Protocollum gegeben und ad Acta geleget [f]), oder, wenn dieses nicht geschehen kann, dem Publico durch den Druck bekannt gemachet.



Zehen=

e) Dieses geschah bey obiger Protestation des Großherzogs von Toscana, in *Rousset* Recueil T. IV. p. 153. 156.

f) Auf Friedenscongressen werden die Protestationen dem Mediateur, oder, wenn keiner vorhanden ist, den übrigen Plenipotentiarien insinuiret, z. E. die kaiserl. königl. Protestation auf dem aachener Congresse wider die Präliminarien, in *Rousset* T. XX. p. 166.

Zehentes Capitel.
Von Reversalien.

§. I.

Was Reverse sind?

Reversalien oder Reverse [g]) sind Urkunden, wodurch Staaten und Regenten, entweder selbst, oder durch ihre bevollmächtigte Minister, sich verbinden, etwas zu thun, zu unterlassen, zu gestatten, oder auch versichern, daß eine geschehene oder unterlassene Sache dem andern nicht zum Nachtheile gereichen solle.

§. II.

Sie haben entweder die Gestalt eines Patents,

Wenn dieselben von dem Staate und Regenten selbst ausgestellet werden, so haben sie das Ansehen eines offenen Briefes. Z. E. in dem Revers, welchen die Vormünder des spanischen Infanten Don Carlos im Jahre 1731. ausstelleten, heißt es [h]):

Nos N. N. legitime constituti Tutores Serenissimi Hispaniarum Infantis Caroli, vigore praesentium agnoscimus et profitemur. Cum - - - Possessio praedictorum Ducatuum nomine saepe fati - - - per Nos vtpote a Sacra Sua Maiestate rite ac legitime constitutos eiusdem Tutores capienda, prius vero a Nobis peculiaribus Reuersalium Literis nomine saepe fati - - - ea agnoscenda et promittenda veniant, quae ipse Infans Carolus - - - - agnoscere atque ad eadem adimplenda obstringere sese debuisset - - - Hinc est

g) S. *Müller* de Literis Reuersalibus, vulgo: Reversen.
h) *Rousset* Recueil Tom. IX. p. 12.

est quod Nos, a Sacra Sua Maiestate Caes. Cathol. rite constituti Serenissimi Hispaniarum Infantis Caroli Tutores nomine ac vice Eiusdem Infantis, ac ipsius Haeredum et Successorum, ad Parmae Placentiaeque Ducatus, vti supra dictum est vocatorum, in meliore modo ac forma qua de Iure, Consuetudine et Lege Imperii id fieri potest ac debet, promittimus, ac spondemus - - - - Praedicta omnia rata ac firma esse vigore harum Literarum Reuersalium promittimus, manu nostra, Tutorio nomine subscriptarum, ac sigillorum nostrorum appensione munitarum. Quae dabantur, &c.

Der Revers, welchen Se. jetzt regierende kaiserl. Majest. wegen aufgetragener Mitregentschaft der österreichischen Erbländer ausstelleten, lautet also [i]):

Wir Franz (Tit.) Urkunden und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, und thun anbey zu wissen, allen denen, so es zu wissen nöthig haben: Demnach = = = So nehmen Wir nicht nur diese an Uns beschehene Uebertragung des Mit-Genusses, Mit-Verwaltung und Mit-Regierung sothaner gesammter Erb-Königreiche und Länder für die darinn klar ausgedruckte Zeit, dancknehmigst und mit dem ausdrücklichsten Anhang an = = = sondern Wir verbinden Uns auch noch über das, mittels gegenwärtiger feyerlichster Reversalien, auf das kräfftigste, als es nur immer den Rechten nach beschehen kann, zur vollständigen Beobachtung und getreuer Erfüllung aller darinnen enthaltenen Clausuln, keine davon

i) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. II. Band, a. d. 353. S.

davon ausgenommen, als worwider Uns keine ausgedacht- werden mögende Ursach oder Einwendung schützen kann noch soll = = = = Zu dessen Urkund Wir gegenwärtige Reversales eigenhändig unterschrieben und gefertiget haben. So geschehen Wien den 21. Novembr. im Jahr Unserer Erlösung 1740.

§. III.

oder einer Acte.

Wird hingegen der Revers durch bevollmächtigte Minister ausgestellet, so bekömmt er die Gestalt einer Acte. Z. E. die beyden spanischen Minister auf dem Congresse zu Cambray gaben den kaiserl. Plenipotentiarien wegen empfangenen Exspectanz-Diploma auf Toscana, Parma und Piacenza folgenden Revers k):

Nos infra scripti Sacrae Regiae Catholicae Maiestatis Ministri Plenipotentiarii recipimus - - - Diploma Caesareum seu Literas Exspectativae - - - - Promittimusque - - - - omnes et singulas in praedicto Diplomate expressas Conditiones - - - - sancte inuiolate executum et obseruatum iri. In cuius fidem praesens hoc Instrumentum - - - - manu propria sigilloque nostro firmauimus - - - - Actum Cameraci Die vigesima quarta Ianuarii, Anni Millesimi Septingentesimi Vigesimi quarti.

(L. S.) El. Conte de Sanctistevan.

(L. S.) El. Marques Beretti Landi.

In dem churbraunschweigischen Revers wegen eines Matricular-Anschlags heißt es l):

Nachdeme in dem jüngsthin der Braunschweig-Lüneburgischen Chur halber errichteten Reichs-Schluß

k) S. *Rousset* Recueil T. V. Seconde Partie, p. 51.
l) Schmaus Corp. Iur. Publ. Acad. p. 1169.

Schluß vom 30. Junii jetztlaufenden Jahrs, der Durchl. Fürst und Herr, Herr Georg Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Churfürst, freywillig übernommen = = = = als verspreche hiermit in Krafft obhaben= den Chur-Fürstlichen Gewalts, Nahmens Sr. Chur-Fürstl. Durchl. meines gnädigsten Herrn, daß Sie die Reichs- Kreis- und andere Prästationes, wie auch 300. fl. zum jährlichen Unterhalt des Cammer-Gerichts, jedesmal prästiren und liefern lassen wollen, dabey jedoch höchstgedacht Se. Chur-Fürstl. Durchl. quaeuis Competentia vorbehalte und reservire. Urkundlich habe diese Reversales eigenhändig unterschrieben und ausgefertiget. So geschehen Regenspurg den 4. Sept. 1708.

(L. S.)

H. C. Freyherr von Limbach.

§. IV.

Diese letzten müssen ratificiret werden.

Dergleichen Reverse aber müssen von den Principalen ratificiret werden, wie bey dem nur angeführten ersten Exempel zu sehen ist [m]); wofern nicht der Gesandte zu Ausstellung des Reverses ausdrücklich bevollmächtiget worden, wie aus dem beygebrachten churbraunschweigischen Revers erhellet.



Eilf-

m) S. oben Cap. VII. §. 4.

Eilftes Capitel.

Von Cartellen, Kriegscapitulationen, und Waffenstillstand.

§. I.

Cartelle sind von zweyerley Art.

Cartelle nennet man diejenigen Verträge der Republiken und Regenten, in welchen entweder die Auslieferung der Ueberläufer in Friedenszeiten, oder die Auswechselung und Ranzionirung der Gefangenen währendes Krieges [n]) bestimmet wird.

§. II.

Ihre Stylisirung und Unterschrift.

Diese Verträge werden durch bevollmächtigte Minister geschlossen, unterschrieben und untersiegelt, jedoch mit Vorbehaltung der Ratification ihrer beyderseitigen Principalen. Z. E. in dem zwischen der Republik Holland und dem Landgrafen von Hessen-Cassel im Jahre 1747. errichteten Cartell heißt es [o]):

Cette Convention aura lieu, & s'executera par raport à ceux, qui deserteront, après la publication de ces présentes, laquelle se fera quinze jours après l'echange reciproque des Ratifications, afinque personne n'en prétende cause d'ignorance, & subsistera aussi long-tems, que les dites Troupes de Sa Maj. le Roi de Suéde, &

n) S. *Hertius* de Lytro in Opusc. T. I. p. 159. seq. *Müller* de Redemtione Captiuorum.

o) Staatsschriften unter Kaiser Franz, V. Band, a. d. 598. S.

& des Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies serviront ensemble dans les Pays-Bas Autrichiens, & dans l'Allemagne. En foi de quoi, nous sous-signés, en vertu de nos Pouvoirs, avons signé ces présentes. Fait ce 21. Mars. 1747.

C. L. V. Wassenaer.
D. H. Verelst.
Johan van der Doer.
A. van der Hoop.

In dem Cartell zwischen dem Erzhause Oesterreich und Churbayern vom Jahre 1745 [p]).

Gegenwärtiges Cartell soll von der Zeit, als die Aller- und Höchste Ratification eingelanget, auch die gewöhnliche Auswechselung, und darauf sogleich erfolgende Publication wird beschehen seyn, vor vollkommen fest gestellet erachtet, und einfolglich alle Deserteurs, welche von solch-bemelter Zeit an, sich bey des einen, oder des andern deren Aller- und Höchsten Contrahenten Trouppen entweder selbst engagiren, oder auch von dem Lande als Recrouten gestellet werden, von beeden Seiten ohnweigerlich ausgeliefert werden, und solle so lang als beederseitigen Aller- und Höchsten Theilen nicht ein anders in das künfftige beliebet, gegenwärtiges Cartell fest gehalten werden. So geschehen zu München den 28. Augusti Ao. 1745.

(L. S.) Franz Joseph Freyherr von Andlau, General-Feld-Wacht-Meister, mppr.	(L. S.) Johann Graf Kayserstein, General-Kriegs-Commissarius, mppr.

O 2 — §. III.

p) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 731. S.

§. III.

Publication derselben.

Sie werden hierauf nebst der Ratification in Form eines Patents bekannt gemachet. Z. E. die bayrische Genehmhaltung des obigen Cartells lautet also q):

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph (tot. Tit.) = = = thun kund, und fügen hiermit Männiglich zu wissen; Nachdeme auf beschehen gemeinsame Veranlassung zwischen Sr. Königl. Majest. zu Ungarn und Böheim rc. Obrist=Feld=Wacht=Meistern, und bestellten Obristen Freyherrn von Andlau an einem, dann Unsern würklichen Geheimen Rath und General=Kriegs=Commissario, Grafen von Kayserstein, am andern Theil, wegen reciprocirlicher Auslieferung deren bey beyderseitigen Kriegs=Trouppen zu Roß und Fuß sich ergebenden Deserteurs, und anderen Militarischen Missethätern folgende Convention abgeredet, und beschlossen worden. Als = = = daß wir hie obstehende Convention ihres völligen Behalts in allen und jeden Puncten, Artickeln und Clausulen genehmet, und gnädigst bestättiget haben, immaßen Wir solche hiemit auf das kräfftigst=beständigste begnehmen und bestättigen, beynebenst verbündlich versprechen, derselbigen getreulich nachzukommen, und keinesweges darwider zu handeln, noch auch, daß hierwider von den Unsern gehandelt werde, jemahls zu gestatten. Zu dessen Urkund, haben Wir diese Ratification eigenhändig unterzeichnet, und Unser Churfürstliches Insigel aufdrucken lassen. So geschehen in Unserer Churfürstl.

q) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. II. Band, a. d. 723. S.

fürstl. Haupt- und Residenz-Stadt München den ersten Monaths-Tag Septembris im Ein Tausend, Sieben Hundert, Fünf und Vierzigsten Jahr.

Maximilian Joseph. mppr.
Vt. Clemens Franciscus
Herzog in Bayern mppr.

(L. S.)

Leonhard Balthasar Hamm
Secretarius mppr.

§. IV.

Kriegscapitulationen r) sind Verträge, die wegen Uebergabe eines festen Platzes, wegen Auszug der Besatzung, und anderer dahin gehörigen Nebensachen, geschlossen werden. *Was Kriegscapitulationen sind?*

§. V.

Diese werden von den commandirenden Officieren beyder Theile abgefasset, dergestalt, daß der in dem festen Platze befindliche die Capitulationsartikel aufsetzet, der Gegentheil aber jeden ins besondere beantwortet, und entweder schlechterdings, oder mit gewissen Einschränkungen, zusteht, oder auch aus Raison de Guerre abschlägt. *Von wem sie geschlossen werden?*

§. VI.

Alles dieses geschieht mehrentheils mit vorbehaltener Ratification der beyderseitigen Principalen, oder wenigstens des en Chef commandirenden Generals. Der Ueberwinder unterschreibt zuerst. Z. E. in der Ca- *Von ihrer Unterschrift, und Ratification.*

r) S. *Ludovici* de Capitulat. Bellicis. *Knorr* de festinata vrbis obsessae deditione.

Capitulation der französischen Besatzung zu Eger während den letzten Krieges, lautet der Schluß also [s]):

Alle diese obige Articuln sind aufgesetzt, ratificiret, und mit Pettschaften bekräfftiget worden, von Grafen von Kollowrath, General Feld-Marschall Lieutenant Ihro Majestät der Königinn von Ungarn und Böhmen, und Marquis de Herouville, General-Lieutenant der Armee Sr. Allerchristlichsten Majestät. So geschehen Eger den 7. Septembr. 1743.

(L. S.) Comte de Kollowrat.

(L. S.) D'Herouville.

§. VII.

Waffenstillstand ist zweyerley:

Unter dem Worte **Waffenstillstand**, versteht man entweder ein bloßes Armistitium, oder förmliche Inducias. Denn beyde werden in der deutschen Sprache auf einerley Art ausgedrücket.

§. VIII.

entweder Armistitium;

Armistitium ist ein Vertrag zwischen den feindlichen Parteyen, die Feindseligkeiten auf etliche Stunden, Tage, oder Wochen einzustellen. Z. E. wegen Beerdigung der Todten, oder vorseyender Friedenstractaten. Währender Zeit bleibt alles in statu quo [t]); die Kriegsrüstungen aber werden dem unge-

s) S. Staatsschriften unter Kaiser Carl dem VII. III. Band, a. d. 502. S. Mehr Beyspiele siehe ebendas. I. Band, a. d. 620. S. nach Ableben Kaiser Carl des VII. III. Band, a. d. 1082. u. f. S. Die Capitulation der Stadt Danzig mit den Russen im Jahre 1734. s. in *Rousset* Recueil T. XI. p. 3. der Stadt Genua mit den Oesterreichern, T. XIX. p. 374.

t) Dieser Status quo wird, wenn nichts anders ausdrücklich

ungeachtet fortgesetzet, und nach Verfließung der bestimmeten Zeit [u]) nehmen auch die Feindseligkeiten wieder ihren Anfang.

§. IX.

Induciae sind ein Vertrag kriegender Völker, Staaten und Fürsten, wodurch nicht allein die Feindseligkeiten, sondern auch die Kriegsrüstungen, zu beyden Seiten auf etliche Jahre aufgehoben werden. oder Induciae.

§. X.

Diese kommen den Friedenstractaten sehr nahe, und werden auch oft so genennet [x]); sind aber dennoch darinn unterschieden, daß noch immer der status belli zwischen beyden Staaten vorhanden bleibt, weil Wie diese von Friedenstractaten unterschieden sind?

lich bedungen ist, von dem Tage an gerechnet, da die Convention unterzeichnet worden. Also erklärete sich der französische Minister Marquis de Fenelon im Haag im Jahre 1735. s. *Rousset* Recueil T. X. p. 516.

u) Ob der erste und letzte Tag mit in die Rechnung komme, oder nicht? hat *Grotius* de Iure B. et P. Lib. III. Cap. 21. §. 5. negatiue; Puffendorf hingegen, de Iure Nat. et Gent. Lib. VIII. C. 7. §. 8. mit besserm Grunde, affirmatiue, beantwortet.

x) Hieher gehöret der Stillstand der vereinigten Niederländer im Jahre 1609. mit der Krone Spanien auf 12. Jahre, s. *Grotii* Hist. Belg. ad An. 1608. *Baudium* de Induciis Belli Belgici. *Meursii* Induciarum Historiam. des deutschen Reichs mit Frankreich im Jahre 1684. zu Regenspurg auf 20. Jahre, s. *Puffendorff* de Reb. Frider. Wilh. Lib. XVIII. §. 134. Die Friedensschlüsse der Türken mit den Christen sind alle von dieser Art, s. *Hertium* ad Puffend. Lib. VIII. C. 7. §. 4.

weil die Ursache des Krieges noch nicht gehoben, folglich der Streit auch nicht beygeleget ist.

§. XI.

Eigenschaft des Armistitii und der Induciarum.

Uebrigens werden die Armistitia mehrentheils durch commandirende Generale, die Induciae aber durch bevollmächtigte Minister, geschlossen, und die letzten ins besondere, sowohl als ein Friedensschluß von den Principalen ratificiret.



Vier-



Viertes Buch.
Von Staatsreden.

Erstes Capitel.
Von Staatsreden überhaupt.

§. I.

Die öffentlichen Staatsangelegenheiten werden auch oft mündlich abgehandelt, nicht allein von regierenden Herren selbst, sondern auch durch ihre bevollmächtigte Minister und Gesandte.

Reden sind in Staatssachen üblich,

§. II.

Alle Staatsreden lassen sich demnach in zwo Classen, nämlich der Regenten und Minister, eintheilen. Bey beyderley Arten kömmt es auf zwey Hauptstücke, nämlich das Ceremoniell und die Schreibart, an.

sowohl bey Regenten, als Ministern.

§. III.

Das Ceremoniell der Titulaturen ist, wie in Memoiren, also auch in Reden, ganz kurz. Z. E. an einen König: Sire, Vôtre Majesté; an eine Kö-

Ceremoniell in der Titulatur: auf Seiten großer Herren;

niginn: Madame, Vôtre Majesté; an einen königl. Prinzen: Monseigneur, Vôtre Altesse Royale; an eine königl. Prinzessinn: Madame, Vôtre Altesse Royale.

§. IV.

auf Seiten der Minister.

Wenn gekrönte Häupter den fremden Ministern und Gesandten persönlich antworten, so nennen sie dieselben nur: Monsieur, Vous. Wenn hingegen die Staatsminister, im Namen ihrer Herren den Gesandten vom ersten Range antworten, so sagen sie: Monsieur l'Ambassadeur, Vôtre Excellence; gegen Gesandte vom zweyten Range: Monsieur, Vous.

§. V.

Ceremoniell in den Ausdrücken.

Das Ceremoniell in dem Inhalte der Rede selbst muß sich sowohl auf die Sache, als auf die Personen schicken. Ein Regent läßt überall seine Majestät hervor blicken, und spricht aus dieser Ursache kurz. Ein Minister muß sich aus Ehrfurcht der Kürze bedienen. Beyde aber wählen diejenigen Ausdrücke, welche dem Verhältnisse beyder Höfe gemäß sind. Dieses ist nach den Umständen zu beurtheilen.

§. VI.

Vom Stylo in Staatsreden.

Die Schreibart überhaupt muß ernsthaft und feurig, die Gedanken edel, auserlesen und erhaben, die Worte nachdrücklich, wohl angebracht, aber doch ungekünstelt seyn. Nichts steht einem Regenten oder Minister weniger an, als wenn er in Staatsangelegenheiten einen Kunstredner abgeben will [a]).

§. VII.

a) *Wicquefort* l' Ambassadeur & ses fonctions. Liv. I. ch. 9. führet ein solches Exempel an:

On ne se peut rien figurer de plus impertinent, que le Docteur, qui aïant ordre de seconder la negociation, que le fils puis né du Duc de Mecklenbourg devoit faire

§. VII.

Kurze, ungezwungene und abgebrochene Sätze schicken sich am besten für Regenten, weil sie dadurch zugleich ihre Größe zu erkennen geben. Ein Minister hingegen muß in seinen Perioden mehr Ordnung und Verbindung beobachten. König Ludwig der XIV. in Frankreich redete den Herzog von Anjou, als er denselben für einen König in Spanien erkannte, also an b): Fortsetzung.

Monsieur, le Roi d'Espagne Vous a fait Roi; Les Grands Vous demandent; Les Peuples Vous souhaitent; Et moi j'y consens. Songez seulement, que Vous étes Prince de France. Mais je Vous recommande d'aimer Vos Peuples, de Vous attirer leur amour par la douceur de Vôtre gouvernement, & de Vous rendre digne de regner dans la Monarchie, sur le Throne de laquelle Vous montez.

§. VIII.

Ordentliche Reden müssen der Regel nach, aus dem Gedächtnisse hergesaget, oder wenigstens unmerklich abgelesen werden. Es ist also nöthig, sie zuvor schriftlich abzufassen, und zwar nach den besten Mustern c) gleicher Art, die der politischen Beredsamkeit weit mehr, als eine Menge übertriebener Regeln, zu statten kommen.

Zwey-

re en Suede, fit à la Reine Christine une Harangue latine de deux heures, s'étendant sur les Lieux communs & rebattant à tous momens sur la Politique des Italiens, opposée aux regles du Christianisme, en ce qu'elle prefere l'utile à l'honête. C'ètoit bien tenter la discretion d'une Princesse, qui ne pouvoit souffrir les Pedans, ni la Pedanterie.

b) S. Memoires de la *Torres*, T. IV. p. 167.

c) Lünigs großer Herren Reden. Angenehmes Labyrinth der Staats- und Gelehrten Beredsamkeit. Sammlung auserlesener Reden, ed. Nordhausen 1730.

Zweytes Capitel.
Von Reden großer Herren.

§. I.

In welchem Falle große Herren selbst Reden halten?

Gekrönte Häupter, und andere Regenten, reden bey verschiedenen Gelegenheiten theils an ihre Reichs- oder Landstände, theils an andere Versammlungen und einzele Personen.

§. II.

Ob man Regeln davon geben kann?

Eben dieser Unterschied der Gelegenheiten und Umstände machet, daß man dergleichen Reden keine gewisse Richtschnur vorschreiben kann, sondern daß allein die Klugheit den Gedanken sowohl, als den Worten, Schranken setzen muß.

§. III.

Muster von dergleichen Reden.

Wer von Reden dieser Art Muster haben will, darf nur diejenigen lesen, welche ein König in England bey Eröffnung des Parlaments zu halten pfleget.

§. IV.

Rede des Prinzen von Oranien an die Versammlung der Generalstaaten.

Zur Probe wollen wir die Rede hier einschalten, die der letztverstorbene Prinz von Nassau-Oranien, und General-Erbstatthalter der vereinigten Niederlande hielt, als er im Jahre 1747. in der Versammlung der Generalstaaten Sitz nahm. Sie lautet also [d]):

Hoch-

d) S. Staatsschriften unter K. Franz, V. Band, a. d. 697. S.

Hochmögende Herren!

Ich habe vorgestern die Ehre gehabt, durch ihre Abgeordnete zu vernehmen, daß Dero Hochmögende mich zu Dero General-Capitain und Admiralen erkläret haben. Ich weiß nicht, ob meine Kräfte einer solchen Last gewachsen sind; sonderlich, wann ich bedenke, wie eine große Kenntniß der Kunst, Kriege zu führen, zu diesem Amte erfordert werde, von welcher ich bis dahin noch nicht Gelegenheit gehabt, eine große Erfahrung zu erlangen. Da also die Regeln dieser Kunst den Mangel der Erfahrung ersetzen müssen; so habe ich alle Kräfte angewendet, dieselbe mir bekannt zu machen, und werde auch in das künftige noch meinen Fleiß verdoppeln. Ich kenne den Werth des Zutrauens, Hochmögende Herren, welchen Sie in mich gesetzet haben, und meine größeste Sorge soll seyn, Ihnen zu zeigen, daß ich selbiges verdiene. Obschon ich meinen Kräften sehr wenig zutraue; so habe ich doch ein völliges Vertrauen auf den Beystand des Allerhöchsten, dessen Regierung sich bey dieser Gelegenheit allzudeutlich gezeiget, als daß ich diesem göttlichen Rufe nicht folgen sollte. Die Einigkeit Dero Hochmögenden hat nicht wenig beygetragen, mir diesen Ruf angenehm zu machen. Wann ich aber betrachte, wozu ich durch denselben verbunden bin; so betrachte ich nicht weniger, was der gegenwärtige Zustand dieses Staates erfordere. Ein mächtiger Feind, dem es niemals an Hülfsmitteln mangelt, greift diese Republik an, da ihre Kräfte durch den Verfall der Handlung, die Nachläßigkeit der Kriegskunst und der Soldaten, und die Kaltsinnigkeit in Verrichtung des Gottesdienstes, geschwächet worden. Allein ich rufe den Beystand eben des Gottes an, der die Stütze meiner Voraltern gewesen.

Da

Da ich mir vorsetze, ihren Fußstapfen zu folgen; so hoffe ich, des gleichen Schutzes von seiner Vorsehung zu genießen. Und da ich bereit bin, mein Blut und alles, was ich besitze, nach deren Beyspiel aufzuopfern; so schmeichele ich mir, diesen Staat sowohl, als Sie es gethan, aus der gegenwärtigen Gefahr zu retten. Weilen es dem Gott aller Kriegsheeren gefallen, mich zu einem Werkzeuge in seiner Hand, zum Vortheil dieses Volks zu wählen, zu dessen Schutz ich mich willig aufopfere; so hätte ich gewünschet, daß sich die Gelegenheit, mich hiezu sammt Ihro Hochmögenden gebrauchen zu lassen, eher ereignet hätte, damit dadurch der Staat, von aller Gefahr befreyet, zu seinem ehemaligen Glanz wieder gelangen möchte, in welchem er bey allen Mächten von Europa zuvor gestanden hat. Diese so beglückte Zeit ist verschwunden. Ich sehe mit Schmerzen, daß selbsten ein, dreyßig Jahre lang nach einander genossener, Friede selbige wieder zu bringen nicht vermögend gewesen. Laßt uns also unser Anliegen dem Herrn mit verdoppelter Inbrunst vortragen. Laßt uns seine Barmherzigkeit anflehen, damit Wir von denen bösen Absichten unserer Feinde in Sicherheit seyn, und daß, so lange sich noch Königreiche und Republiken auf der Welt befinden, die Republik derer Vereinigten Niederlande die unschätzbaren Vortheile der Freyheit und der Erhaltung der reformirten Religion genießen möge.



Drit-

Drittes Capitel.
Von Reden der Minister außer Gesandtschaften.

§. I.

Oft halten auch Staatsminister, die keine Gesandte sind, Reden, entweder im Namen ihres Herrn an andere Personen, oder an ihren Regenten selbst. Wenn Minister außer Gesandtschaften Reden halten?

§. II.

Hieher gehören z. E. die auserlesenen Reden, welche bey Eröffnung des schwedischen Reichstages im Jahre 1746. und 1752. der Graf Teßin im Namen des Königs an die Versammlung gehalten hat [e]). Auf gleiche Weise läßt die Reichsversammlung durch ihren Marschall den König haranguiren, wenn sie demselben etwas vorzutragen hat [f]). Beyspiel von dem Königreiche Schweden;

§. III.

Als dem jeztregierenden Könige von Polen der Primas Regni sich unterwarf, hielt er eine wohlgesetzte Rede, die der König selbst beantwortete [g]). von Polen;

§. IV.

Bey Gelegenheit der Unruhen zu Genf im Jahre 1734. wurden von den Deputirten der Bürgerschaft an die abgeschickte Repräsentation der Cantons Zürch und von Genf;

e) S. **Staatsschriften** unter K. Franz, IV. Band, a. d. 159. S.

f) *Rousset* Recueil T. III. p. 303.

g) Den Inhalt derselben nebst der Antwort, siehe in *Rousset* T. XI. p. 104. seq.

und Bern einige Bewillkommungs = und Danksagungsreden gehalten [h]).

§. V.

von Holland und Genua.

Ferner sind hieher zu rechnen die Reden der Deputirten von Holland und Westfrießland an den großen Rath zu Dortrecht und Briel im Jahre 1743. [i]); desgleichen der Genueser Deputirten an den Marquis de Botta im Jahre 1746. [k]).

§. VI.

Verschiedene Arten feyerlicher Reden.

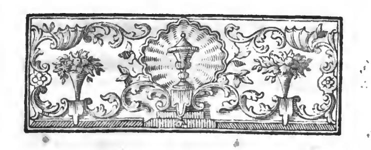
In eben diese Classe gehören die Reden, welche bey feyerlichen Belehnungen, Erbhuldigungen [l]), Landtägen, Bewillkommungen [m]), Anwerbungen, Vermählungen, Geburten, Todesfällen, Einweihungen, Ordenshandlungen ꝛc. und andern merkwürdigen Begebenheiten, gehalten werden.



Fünf-



h) S. *Rousset* Recueil T. X. p. 360. 366.
i) l. c. T. XVII. p. 212. 269.
k) l. c. T. XIX. p. 378.
l) Beyspiele hiervon siehe in Glafey Anleit. zur weltüblichen deutschen Schreibart, Part. Pract. N. IV. Herrn Prof. Gottscheds gesammlete Reden, a. d. 425. u. f. S.
m) Gottsched ebendas. a. d. 443. u. f. S.



Fünftes Buch.

Von

Gesandtschaftssachen.

Erstes Capitel.

Von Creditiven und Addreß-schreiben.

§. I.

Ein Gesandter ist ein Staatsminister, der von einer Potenz, oder von einem Hofe, an den andern mit hinlänglicher Vollmacht und Instruction gesendet wird, um daselbst die Geschäffte seines Principals zu besorgen. Was ein Gesandter sey?

§. II.

Von dem Ceremoniell der Gesandten, von ihren Rechten und Maximen haben andere zur Gnüge gehandelt a). Wir halten uns hier nur bey demjenigen auf, Von dessen Ceremoniell, Rechten, Maximen, Ver-

a) *Wicquefort, Walsingham, Callieres, Pecquet, Antonio de Vera et de Cuniga* &c.

P

richtungen, Character. auf, was den Character und die Verrichtungen eines Gesandten überhaupt betrifft.

§. III.

Creditiv. Dasjenige Schreiben, welches den Gesandten an dem auswärtigen Hofe legitimiret, und dessen Character festsetzet, wird das Creditiv, im Lateinischen: Credentiales, im Französischen: Lettre de Creance, genennet, und muß ja nicht mit der Vollmacht oder dem Pleinpouvoir für eines gehalten werden [b]. Kraft dessen genießt er die Freyheiten des Völkerrechts, und gewisse, dem Range eines Bothschafters, Abgesandten oder Residenten, anklebende Ehrenbezeugungen [c]; es sey dann, daß derselbe bey kritischen Umständen sich incognito aufzuhalten Befehl hätte [d].

§. IV.

Wesentliche Theile desselben. Die wesentlichen Theile eines Creditivschreibens sind, daß man 1) von dem Gegenstande der Gesandtschaft überhaupt eine Meldung mache; 2) den Character des Gesandten ausdrücke, ob er vom ersten, zweyten oder dritten Range, seyn solle; und 3) den Hof oder den Staat, an den der Minister abgesendet wird, ersuche, demselben in seinen Staatsgeschäfften völligen Glauben beyzumessen.

§. V.

Eingang. Bey dem ersten Puncte müssen zwar die allgemeinen Bewegungsursachen aller Gesandtschaften, das ist, die Unterhaltung eines beyderseitigen guten Ein-

b) *Wicquefort* Lib. I. Sect. XV. *Callieres* de la maniere de negocier avec les Souverains, Chap. XI. p. 159.

c) *Estor* de Iure poscendi Litt. Credent. p. 22. *Bynckershoec* Quaest. Iur. Publ. Lib. II. c. 7.

d) Mosers Europ. Völkerrecht, III. Buch, 31. Cap.

Einverständnisses angeführet werden, jedoch in solchen Ausdrücken, die dem Verhältnisse beyder Höfe, sowohl in Ansehung des Ceremoniells [e]), als des politischen Interesse, gemäß sind.

§. VI.

Also schreibt z. E. ein König an den andern, im Lateinischen: — Exempel eines Königes an den andern;

Quum nulla non occasione arrepta operam Nostram sedulo intendamus amicitiae confoederationique sancitae nexibus intimioribus constringendae, nihilque praetermittamus, quod consiliis pro salute et tranquillitate communi susceptis efficaciter promouendis animandisque conducere possit etc.

Im Französischen:

L'attention que Nous avons toûjours eûe, de maintenir l'union parfaite & la bonne correspondence entre les deux Royaumes, Nous porte encore à n'omettre rien, qui puisse en aucune maniere contribuer à l'affermissement de la bonne intelligence & au bien de la cause commune &c.

§. VII.

Ein König an die Staaten einer großen Republik schreibt also: — oder an eine Republik.

Comme l'experience à fait connoître dans tous les tems, combien l'union entre Nôtre Couronne & Vôtre Republique peut contribuer au main-

P 2

e) Wider diese Regel hatte der Dey von Tripolis in dem Creditiv seines Gesandten an die Generalstaaten im Jahre 1749. verstoßen, welches sich also anfieng: Wenn Ihr Euch wohl befindet, ist es mir lieb, ich befinde mich ganz wohl. N. Europ. Staatssecret. IV. Theil, a. d. 352. S.

maintien de la tranquillité generale, dont la conservation a toûjours été le principal objet de nos soins & de nos demarches, Nous avons desiré d'avoir auprés de Vos - - - - un Ministre qui fut à portée de cimenter la bonne intelligence si heureusement établie, & de marquer à Vos - - - - en toutes occasions l'interêt que Nous prenons à Vôtre bonheur & à Vos avantages.

§. VIII.

Der Königinn Anna von England an die Catalonier.

Die Königinn Anna von Großbrittannien schrieb in dem Creditiv ihres Gesandten, Crow, an die Stände in Catalonien also [f]):

Cum pro libertate Europae, aduersus immensam Galliae potentiam vindicanda, arma sumserimus et in eum finem omnes conatus nostros dirigamus, ne cunctas vicinas gentes sibi in seruitutem redigat: Cumque Vos semper libertatis amore flagrasse acceperimus, et iugum dominationis Gallicae ceruicibus Vestris impositum indignari videamini, atque illud, vt viros fortes decet, excutere in animo habeatis.

§. IX.

Des Königs von Frankreich an die deutsche Reichsversammlung.

Der König von Frankreich bedienete sich in dem Creditiv des Herrn von Follard an die deutsche Reichsversammlung folgender Ausdrücke [g]):

La Pacification d'Aix la Chapelle ayant rétablie la tranquillité generale en Europe, nôtre principale attention a été, de profiter de cette circonstance, pour affermir de plus en plus la bonne

f) S. *Rousset* Recueil T. XI. p. 359.

g) Neuer Europ. Staatssecretar. VII. Theil, a. d. 588. Seite.

bonne intelligence particuliere, qui subsiste entre Nous.

§. X.

Auf diesen Eingang folget die Benennung des Ministers und seines Characters, ohne, wie ehedessen gebräuchlich war, eine Beschreibung davon zu machen, sondern mit dürren Worten also [h]): Benennung des Ministers und seines Characters.

Pour cette fin Nous avons choisi le Comte de N. N. Nôtre Conseiller privé &c. & l'avons nommé Nôtre Ambassadeur auprés de Vôtre Majesté (Vos Hautes Puissances).

Im Deutschen wird auch bisweilen hinzugesetzet [i]):

Euer = = = wollen diesen unsern Minister, gleich uns selbst auf = und annehmen, wie Wir Ihm dann die Macht ertheilet, sich aller Uns zustehenden Prärogativen und Gerechtigkeiten zu gebrauchen.

Oder [k]):

Nous avons choisi pour cet effet le Comte de N. N. Nôtre Conseiller &c. & l'avons nommé Nôtre Envoié Extraordinaire &c.

Oder [l]):

Ces raisons Nous ont porté à donner au Sieur N. N. la qualité de Nôtre Resident à Vôtre Cour &c. Nous nous flattons, que sa personne Vous sera agréable &c.

h) *Mercure* Hist. T. LXXXIV. p. 428.
i) *Lünig*. Theatr. Cerem. P. I. p. 374.
k) *Lamberti* Memoires, T. II. p. 542.
l) l. c. T. IV. p. 472.

§. XI.

Beglaubigung desselben.

Zuletzt bittet man, dem Gesandten geneigtes Gehör zu geben und dessen Versicherungen oder Vorstellungen Beyfall zu ertheilen. Z. E. der römische Kaiser an den Pabst [m]):

De quibus omnibus quum dictus Orator noster explicabit pluribus mentem nostram, reuerenter postulamus a Sanctitate Vestra, vt plenam ipsi fidem adhibeat etc.

Ein König an den andern [n]):

Rogamus enixe Maiestatem Vestram, vt dicto nostro Ablegato Extraordinario benignum expeditumque auditum indulgere velit, auribusque pronis et fide integra excipere, quicquid nostro nomine cum Ipsa communicet &c.

Ein König an eine Republik [o]):

Nous sommes persuadés, qu'étant aussi bien instruit, qu'il l'est de nos intentions, sa conduite & ses démarches ne pourront, que Vous être très-agréables, & Nous ne doutons point, que Vous n'ajoutiez une entiere creance à ce qu'il dira en execution de nos ordres &c.

Ein Churfürst an einen König drücket sich also aus [p]):

Rogamus Maiestatem Vestram, vt fidem praebere velit omnibus, quae nostro nomine dicturus est, quorum primum erit, vt summam nostram de Regia Maiestate Vestra existimationem propen-

m) S. *Buder.* de Legat. Obed. p. 65.
n) *Lünig.* Litt. Proc. T. III. p. 784.
o) *Montgon* Memoires, T. III. N. 7.
p) *Lünig.* l. c. T. IV. p. 782.

propensissimumque Nostrum erga Illam affectum firmissimis argumentis testatum faciat, atque vicissim Regiae Maiestatis Vestrae amorem et beneuolentiam magis magisque nobis conciliare et acquirere conetur.

Oder q):

Euer = = = wollen Ihn als unsern Residenten dafür erkennen, und demselben völligen Glauben beymessen, in all demjenigen, so Er an Euer = = = in Unserm Namen und von Unsertwegen vortragen soll.

Eine Republik hingegen muß an einen König noch demüthiger schreiben r); wie denn überhaupt die Ausdrücke sich nach dem Verhältnisse der Personen richten müssen. Also schrieben z. E. die Reichsstädte in dem Creditiv ihrer Abgeordneten, an den Churfürsten von Maynz bey dem Wahlconvent im Jahre 1711. s):

Als werden Euer Churfürstl. Gnaden unterthänigst ersuchet, denen hierzu Abgeordneten bey der geziemenden Anmeldung nicht allein vollkommenen Glauben zu geben, sondern auch den gnädigsten Accefs und Audienz mildest wiederfahren zu lassen.

§. XII.

Diejenigen Creditive, welche ein regierender Kaiser seinen Principal= und Con=Commissarien auf dem allgemeinen Reichsconvent, desgleichen seinen Commissarien an die Kreisversammlungen, ertheilet, sind ungezwungener, und zeigen zugleich die Hoheit des Reichs= *Von Creditiven der kaiserl. Commission auf Reichsconventen.*

P 4

q) Fabri Staatscanzeley, T. XXXVI. p. 756.
r) *Lamberti* T. IV. p. 295.
s) Fabri Staatscanzeley, T. XVIII. p. 414.

Reichsoberhaupts in Ansehung der Stände und Mitglieder desselben.

§. XIII.

Ihre ehemalige und itzige Beschaffenheit.

Der Kaiser kann seinen Principal- und Con-Commissarium, entweder beyde zugleich in einem Schreiben, oder jeden ins besondere, accreditiren. Jenes war zwar noch in vorigem Jahrhunderte gebräuchlich [t]), dieses aber ist der itzigen Observanz gemäß. Eben so ist es wegen vieler Ceremoniellstreitigkeiten abgekommen, daß nebst dem Principalcommissario ein Principal-Mit-Repräsentant accreditiret wird [u]).

§. XIV.

Creditiv des kaiserl. Principalcommissarii.

Sie werden in einem verschlossenen Schreiben nicht an die Reichsstände selbst, wie ehedessen, weil diese nicht mehr persönlich dem Reichsconvente beywohnen, sondern an ihre Gesandte, gerichtet, und machen zugleich Meldung eines dem Principalcommissario zugestelleten offenen Gewaltsbriefes oder Vollmacht. Zur Probe wollen wir die neuesten Exempel von dieser Art anführen. Die Credentialien des itzigen kaiserl. Principalcommissarii, Fürsten zu Thurn und Taxis, sind also abgefasset [x]):

Franz von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs 2c. 2c.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, Liebe, Getreue! Nachdeme

t) Kaiser Leopold accreditirte den Bischof von Aichstädt als Principalcommissarium, und den Reichs-Hofrath Schütz als Con-Commissarium im Jahre 1669. beyde zugleich. S. Mosers T. St. R. T. XLIV. C. 6. §. 29.

u) Also ward ebenfalls unter Kaiser Leopolden, dem Bischofe zu Passau, und hernach dem Markgrafen von Baaden, der Graf Windischgrätz zugesellet. S. Moser l. c. §. 45.

x) S. Staatsschr. unter K. Franz, VII. B. a. d. 290. S.

deme Wir allermildest entschlossen, Unsern gewesten Kaiserl. Principal-Commissarium bey der allgemeinen Reichs-Versammlung zu Regenspurg, den Hochgebohrnen Joseph Wilhelm Ernst, Gefürsteten Landgrafen zu Fürstenberg, Grafen zu Heiligenberg und Wertenberg, Landgrafen zu Baar, Herrn zu Haussen im Kitzinger Thal, Unsern würklichen Kaiserl. Geheimden Rath, lieben Oheim und Fürsten, auf sein billiges Ansuchen und Begehren, seines bishero rühmlich geführten Amts in Kaiserl. Gnaden mildreichest zu entlassen; Und nun erforderlich seyn will, dessen Stelle mittelst eines andern Kaiserl. Principal-Commissarii anwiederum sorgsam zu ersetzen; Als haben Wir hierzu den Hochgebohrnen Alexander Ferdinand, Fürsten zu Thurn und Taxis, Grafen zu Valsasina, Herrn derer Herrschaften Dimmingen, Mark Tischingen, und Trugenhofen, Unsern würklichen Kaiserl. geheimen Rath, Erb-General-Postmeistern im Reich und Niederlanden, auch lieben Oheim und Fürsten, sowohl von wegen dessen vornehmen Geschlechts, und in löblicher Verwaltung des aufhabenden General-Erb-Post-Amts, bishero bezeigter ausnehmender Sorgfalt, als auch sonderlich in Ansehung des Uns bekannten rühmlichen Teutsch-Patriotischen Eifers, Treu und Liebe für das wertheste Vaterland, wie nicht weniger, in Reichs- und Weltgeschäfften erworbener stattlicher Erfahrenheit und Wissenschaft, und dessenthalben zu seiner Liebden setzenden gnädigsten Vertrauens, ausgesehen, und Ihme aufgetragen, sich ohne Verzug nacher Regenspurg zu erheben, und bey dasiger Reichs-Versammlung ermeltes Kaiserl. Principal-Commissariat-Amt von Unsertwegen zu verwalten und fortzuführen, mithin all dasjenige befördern zu helfen, was zu Unsern und des Heil.

Reichs Diensten, Aufnahm und Besten wird gedeylich seyn können. Zu diesem Ende haben Wir Se. Liebden nebst Unserm offentlichen Kaiserl. Gewalts-Brief, mit dieser Unserer Kaiserl. Beglaubigung an Euch insgesamt versehen, und begehren solchemnach gnädigst, Ihr wollet denselben, als Unsern Kaiserl. Gevollmächtigten Principal-Commissarium und Repräsentanten gehorsamlich ansehen, erkennen, ehren und achten, Ihm in gegenwärtigen und künftigen Reichs-Tags-Sachen, gleich Uns selbsten, vollkommen Glauben beymessen, und gegen Se. Liebden Euch in allen vorfallenden Geschäfften, und in denen, aus Unserm Kaiserl. Befehl, in Unserm Namen Euch eröffnenden Sachen, dem Herkommen gemäß, also willfährig, förderlich und gewührig erzeigen, wie es von Uns, dem allgemeinen Vaterland Teutscher Nation und der wehrten Christenheit zum Besten angesehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürsten, Fürsten und Stands des Reichs selbst eigener Wohlfarth und Sicherheit nöthig und Unsere Kaiserl. gnädigste Zuversicht zu Euch dießfalls insgesamt, und einem jeden ins besondere vollständig gestellet ist. Wir seynd solches forderist gegen Euere Principalen und Obere, dann auch gegen Euch respective Freund-Vetter-Oheim-gnädiglich und gnädigst zu erkennen geneigt, und verbleiben Euch samt und sonders mit Kaiserl. Gnaden wohl- und gewogen. Geben zu Wien, den fünf und zwanzigsten Januarii, Anno Siebenzehen Hundert Acht und Vierzig, Unsers Reichs im dritten.

§. XV.

§. XV.

Das Creditiv des Grafen von Palm, als itzigen Con-Commissarii zu Regenspurg, d. d. 8. Octobr. 1745. lautet so [y]:

Des kaiserl. Con-Commissarii.

Wir mögen Euch hiermit gnädigst nicht verhalten, wasgestalten bey bevorstehender Reassumirung und Fortsetzung der allgemeinen Reichs-Versammlung Wir den Wohlgebohrnen Unsern würklichen geheimden Rath, Oesterreichisch- und Directorial- auch Burgundischen Gesandten, bey der allgemeinen Reichs-Versammlung, Unsern und des Reichs Lieben Getreuen Carl Joseph Freyherrn von Palm, in mildester Erwegung seiner Uns bekannten guten Fähigkeit, und durch so viele Jahre in Reichs-Tags-Sachen sich erworbenen Erfahrenheit auch sonstiger vortrefflichen Eigenschaften ausersehen, und dahin angewiesen haben, daß mit Unserm zeitlichen Principal-Commissario Er als Unser Con-Commissarius und Mit-Bevollmächtigter, alles dasjenige mit angehen und befördern helfen solle, was Uns und des Heil. Röm. Reichs zu Sicherheit, Nutzen und Besten gereichen möge. Gleichwie Wir nun zu Ihm Freyherrn von Palm das gnädigste Vertrauen haben, daß er jederzeit dem Vaterland Teutscher Nation zu Dienst und Besten sich nach äußersten Kräften treu-eiferigst verwenden, und damit dem gesammten Publico ersprießliche Dienste leisten werde; Als haben Wir auch länger nicht anstehen wollen, denselben mit diesen Unsern Kaiserl. Credentialien und behöriger Vollmacht zu versehen, an Euch gnädigst begehrend, daß Ihr nicht allein Ihne Freyherrn von Palm,

y) Neueste Reichshandlungen T. II. P. I. p. 374.

Palm, als Unsern Kaiserl. Con-Commissarium und Mit-Bevollmächtigten erkennen, ehren und achten, auch Ihme in vorfallenden Reichs-Sachen gleich Uns selbsten vollkommenen Glauben beymessen, sondern auch gegen Ihn Euch willfährig und gewührig erzeigen wollet, wie deßfalls Unser gnädigstes Vertrauen zu Euch gesetzet ist, und zu Beförderung des allgemeinen Wohl- und Ruhestandes erforderlich seyn will. Dessen thun Wir Uns zu allerseits Hochl. Principalen und Obern auch Euch respective Freund-Vetter-Oheim-und gnädiglich auch gnädigst versehen, und seynd es anbey gegen Euch mit Kaiserl. Gnaden, wormit Wir Euch sammt und sonders wohl- und gewogen seynd, zu erkennen geneigt.

§. XVI.

Eines kaiserl. Commissarii an Kreisconvente.

In den Credentialien des Grafen Rudolphs von Choteck, an die bayrische Kreisversammlung zu Wasserburg d. d. 5. März 1746. [z]).

Demnach Wir gnädigst gut befunden, die veranlaßte Bayrische Kreis-Versammlung zu beschicken, und Unserm wirkl. Kaiserl. geheimden Rath und Cämmerer Rudolph, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Choteck diese Gesandtschaft aufzutragen; Als begehren Wir an Euch hiemit gnädigst, daß Ihr demselben Unsern Kaiserl. Commissario und Gesandten in allem deme, was Er Euch von Unsertwegen vorzubringen befehliget ist, nicht nur voll-

z) S. Staatsschriften unter K. Franz, II. Band, a. d. 627. S. Die Credentiales des Freyherrn von Ramschwag, an die Versammlung der Vordern Reichskreise zu Frankfurt am Mayn, d. d. 6. Novembr. 1745. in Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 491. S.

vollkommenen Glauben beymessen, sondern Euch darüber dergestalten gegen Ihn erklären wollet, wie Unser absonderliches Vertrauen zu Eueren Principalen, Obern und Committenten sowohl als zu Euch festiglich gestellet, und zu des allgemeinen werthesten Teutschen Vaterlands Erhaltung und Wohlfahrt an sich selbst höchstnöthig und erforderlich ist; In dieser Zuversicht verbleiben Wir Euch samt und sonders mit Kaiserl. Gnaden wohl- und gewogen.

§. XVII.

Von Creditiven auswärtiger Gesandten an Reichs- und Kreisconvente.

Auswärtige Potenzien sowohl, als Churfürsten des deutschen Reichs, wenn sie bey Reichs- und Kreisconventen ihre Gesandten legitimiren, pflegen sich ebenfalls kurz auszudrücken. Z. E. die itzige rußische Kaiserinn in dem Creditiv des Grafen von Kayserling an die Reichsversammlung d. d. 23. Sept. 1745 [a]):

Cum Nobis Consiliarium nostrum intimum Hermannum, Romani Imperii Comitem de Kayserling, Ministrum nostrum Plenipotentiarium ad Vos in Comitiis Imperii congregatos ablegare visum fuerit, maiorem in modum a Vobis contendimus, vt huic Ministro nostro facilem aurem praebeatis, atque fidem in iis omnibus, quae illi a Nobis demandata fuerint, integram adhibere velitis, quorum quidem mandatorum praecipuum erit, vt Conuentum vestrum de nostra constanti ac propensissima voluntate erga Principes Electores, Statusque Germaniae omni opera atque studio certiores faciat.

§. XVIII.

a) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 191. S.

§. XVIII.

Exempel von großbrittannischen und holländischen Gesandten.

Diejenigen Mächte, welche mit der deutschen Reichsversammlung in näherer Verwandtschaft stehen, z. E. Holland und England, pflegen sich auch noch wohl freundschaftlicher heraus zu lassen. Z. E. in dem Creditiv des großbrittannischen Gesandten, Herrn Onslow Burisch, bey dem Reichsconvent vom Jahre 1750. b):

Cum Antecessores Nostri, Magnae Britanniae Reges, pro antiquo illo studio, quo Sacrum Romanum Imperium omni tempore sunt prosecuti, e re censuerint, Ministri publici praesentia atque officiis praeclaram suam erga celeberrimum Imperii Concilium animi inclinationem coram testari; Nos sane, qui haud minori affectu in Vos propendimus, vt probatissimae Nostrae in Imperium Germanicum amicitiae non absonum, ita et communi commodorum nexui rerumque necessitudini aptum et congruum fore existimavimus, si per Ministrum Nostrum, Nostro nomine missum, consultissimo Consessui Vestro hac quoque ex parte palam faceremus, quam procliues in partem curarum Vestrarum veniamus. - - - Cumque de Vestra in praedictum Nostrum Ministrum beneuolentia neutiquam dubitare possimus, ille etiam vicissim Vos certiores reddet, quanti grauissimum Consessum Vestrum faciamus, nullamque non arripiet occasionem, Vos edocendi, quam sincera animi propensione feramur in ea omnia, quae Sacri Romani Imperii emolumento inseruire possent.

§. XIX.



b) S. Mosers T. St. R. T. XLVI. p. 127.

§. XIX.

Das Creditiv des königl. ungarischen Ministers Grafen von Cobenzel, an den fränkischen Kreisconvent vom 7. Augusti im Jahre 1742. war so gefasset c): Von königl. ungarischen Gesandten.

Wie sehr Wir des Reichs Wohlfahrt, Ansehen, Ehre, Glorie und Grund-Verfassung, dann eines jeden Theils frembder und einheimischer Unterdruckungs-Gefahr noch ausgesetzten Mit-Standes Sicherheit und Rettung Uns angelegen seyn lassen, solches haben Wir im Wercke selbsten sattsam zu erkennen gegeben = = = Da Wir nun, zur Beförderung eines so heylsamen Endzwecks, Weyl. Unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters Kaiserl. Majest. und Liebden hinterlassenen Reichs-Hoff-Rath, dann Unsern Cammer-Herrn Grafen von Cobenzel rc. als Unsern Bevollmächtigten Ministrum an verschiedene Teutsche Höfe, zumahlen auch an Dieselbe und Euch zu versenden entschlossen, so zweiflen Wir keinesweges, Dieselbe werden Ihn in allem, was Er von Unsertwegen vorzubringen hat, geneigt anhören, und gleich Uns selbst vollkommenen Glauben beymessen; Als worum Wir Dieselbe hiemit ganz angelegentlich ersuchen, und Wir verbleiben Denenselben und Euch samt und sonders mit Königl. Gnaden wohl gewogen.

§. XX.

c) S. Staatsschriften unter Kaiser Carl VII. I. Band, a. d. 692. S. Das Creditivschreiben des churhannövetischen Gesandten Freyherrn von Bülau, an den fränkischen Kreis, d. d. 21. Junii 1745. s. in Neuesten Reichshandlungen, Neuntes Stück, a. d. 855. S. Das Creditivschreiben des französischen Ministers de la Noue, an die Versammlung der Vordern Reichskreise, s. in Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 490. S.

§. XX.

Von Stylisirung, Unterschrift, Siegel und Aussertigung.

Uebrigens werden die Creditive in Gestalt der Canzeleyschreiben ausgefertiget, mit dem kleinern Siegel bedrücket, und von dem Staatssecretär oder Canzler contrasigniret d); es sey dann, daß zwischen beyden Höfen die Cabinetschreiben Herkommens wären. Sie werden sodann in Form eines Briefes zusammen geleget und sub sigillo volanti ausgefertiget, d. i. das äußere Siegel wird so darauf gedrückt, daß das Schreiben selbst offen bleibt, und der Gesandte solches, noch vor der öffentlichen Audienz, dem fremden Hofe vorzeigen kann e), damit dieser in dem Ceremoniell f) sich darnach zu richten wisse.

§. XXI.

Von doppelten Creditiven.

An einigen Höfen bekömmt der Gesandte ein doppeltes Creditiv; z. E. in Frankreich, wo das eine von dem Könige, das andere von dem Staatssecretär der auswärtigen Geschäffte, unterschrieben wird. Jenes muß der Gesandte in der ersten Privat-Audienz, dieses aber in der öffentlichen überreichen g). Die römisch-kaiserlichen Minister am türkischen Hofe werden nicht nur an den Großsultan selbst, sondern auch an den Großvezier accreditiret h).

In

d) Die Könige von Persien haben die Gewohnheit, daß sie die Credentialien ihrer Gesandten nicht am Ende unterschreiben, sondern ihre Hand zu Anfange derselben oben an setzen. Was dießfalls in England im Jahre 1626. für ein seltsamer Streit zwischen zween persianischen Gesandten vorgefallen, erzählet der Ritter Finet in seinen Anmerkungen über die Reception fremder Gesandten in England, a. d. 200. S.

e) S. Jugler de Litt. Credent. Legat. §. 9.

f) Mosers Europ. V. R. III. B. 14. Cap.

g) *Callieres* p. 158.

h) Stieve Europ. Hof-Ceremoniell, a. d. 325. S.

In der Schweiz wird dem Gesandten ein Creditiv von dem ganzen Staate überhaupt, und von jedem Canton ein besonderes mitgegeben, wie dann auch fremde Gesandte sich auf gleiche Art bey den Schweizern legitimiren [i]). Das churfürstliche Collegium accreditirte im Jahre 1658. seine Gesandten nach Polen, sowohl an den König, als die Reichsstände. Das erste überreicheten dieselben dem königl. Oberst-Cämmerer, das zweyte dem Bischofe von Cracau [k]).

§. XXII.

Von Nebencreditiven.

Eben so werden einigen Gesandten Nebencreditive mitgegeben, nämlich an andere daselbst sich befindende große Herren. Dieser Fall ereignet sich sonderlich bey den churfürstl. Wahlbothschaftern, welche auch an die auf dem Wahlconvent in Person anwesende Churfürsten Creditive erhalten, gleich wie die von auswärtigen Potenzien [l]) an die deutsche Reichsversammlung abgeschickte Gesandte sich nicht nur bey dem Reichsdirectorio, sondern noch überdieß bey dem kaiserl. Principalcommissario mit besondern Credentialien legitimiren, auch von diesem Recreditive bekommen.

§. XXIII.

Von eventualer Accreditirung.

Bisweilen wird dem Gesandten im Falle einer nothdringenden Verhinderung ein andrer substituiret, und dieser zugleich eventualiter accreditiret. So heißt es z. E. in dem Schreiben der Königinn von Ungarn und

---

i) Rohrs Ceremon. groß. Herren, a. d. 392. S. Estor ebendas. a. d. 46. S.

k) *Theatr. Europ.* T. VIII. p. 656.

l) Von Frankreich s. Mosers Teutsches Staatsrecht, T. XLVI. p. 12. 42.

und Böhmen an den engern schwäbischen Kreisconvent zu Ulm d. d. Wien den 11. Februarii 1744 [m]):

Wir haben ohngern vernommen, daß Unser Oesterreichischer Directorial- und Burgundischer Gesandte, auch bevollmächtigter Minister an sämtlich-löblich-Vorgelegene Reichs-Kreise, Carl Joseph Freyherr von Palm mit einer Ohnpäßlichkeit überfallen worden. Nun wollen Wir zwar hoffen, daß diese Ohnpäßlichkeit Ihn nicht abgehalten haben werde, sich nach Ulm zu dem Ende, wie Unsere vorhergehende Zuschrift ausweiset, zu verfügen. Gleichwie Wir jedoch dessen nicht sicher seynd; Also haben Wir auf allen Fall Unserm Ober-Oesterreichischen geheimden Rath und Land-Vogten in Unserer Marggrafschaft Burgau, Franz Christoph Freyherrn von Rafnschwag, aufgetragen, in der nemlichen Qualität Unsers bevollmächtigten Ministri, sich alsdann dahin zu begeben, wenn ermelter Freyherr von Palm es zu thun verhindert seyn sollte.

§. XXIV.

Von Creditiven der Legationssecretarien.

Endlich werden auch die Legationssecretarien, als Personen eines öffentlichen Characters, ins besondere, jedoch in andern Ausdrücken accreditiret [n]), und lautet das Begehren mehrentheils also [o]):

Daß Euer = = = demselben einen freyen Acceß bey Dero Ministris verstatten, auch was er denenselben in Unsern Nahmen vortragen wird, Glauben

m) S. Staatsschriften unter Kaiser Carl dem VII. III. Band, a. d. 178. S.

n) *Treuer* de Iur. Stat. Imp. circa Legat. C. 3. §. 2. *Strieve* l. c. p. 341.

o) *Lünig*. Theatr. Cerem. T. I. p. 374.

ben beymessen, und mit einer convenablen Antwort darauf versehen lassen wollen.

§. XXV.

Die sogenannten Consuls fremder Potenzien in großen See- und Handelsplätzen werden als Residenten betrachtet p), und auf gleiche Weise accreditiret q). Die Agenten hingegen haben keinen öffentlichen Character, und bekommen daher auch keine Creditive, sondern nur Recommendations- oder Addreßschreiben r). Der Consuls, und Agenten.

§. XXVI.

Addreßschreiben sind, wodurch ein Abgeordneter, der kein förmlicher Gesandter ist, an einen andern Hof, Staat oder Convent s) legitimiret wird. Was Addreßschreiben sind?

§. XXVII.

Diese werden gebrauchet von Herren, die entweder das Recht nicht haben, Gesandte zu schicken, oder sich dessen in gegenwärtigem Falle nicht bedienen wollen. Wenn sie gebrauchet werden?

§. XXVIII.

Aus dieser Ursache werden sie selten an den Regenten selbst, zumal wenn er höher ist, sondern mehrentheils nur an dessen Ministerium, gestellet t). In dem Hauptwerke kommen sie mit den Creditiven überein, in den Ausdrücken aber sind sie unterschieden. Deren Eigenschaft.

p) *Misler* Ebauche d'un discours sur les Consuls.

q) *Bynckershoec* de Foro Legat. C. X. p. 356. *Stieve* l. c. p. 336.

r) *Brunnemann* de Iure Cerem. circa Legat. §. 8.

s) Z. E. bey der Reichsversammlung an den kaiserl. Principal-Commissarium, oder das churmaynzische Reichsdirectorium.

t) *Wiquefort* P. I. ch. 15.

§. XXIX.

Wenn das Creditiv erlöschet?

Wenn des Gesandten Principal, oder auch der Regent, an den er geschicket worden, mit Tode abgeht, so erlöschet sein Character u), folglich muß derselbe in beyden Fällen aufs neue accreditiret werden; welches entweder in dem Notificationsschreiben, oder in besondern Credentialien geschehen kann x). Eben so ist auch ein neues Creditiv nöthig, wenn der Gesandte nach bereits erfolgtem Rappell und Recreditiv von seinem Principal Befehl empfängt, sich an dasigem Hofe noch länger, in vorigem Character, aufzuhalten y).



Zwey=

u) Mosers Europ. V. R. III. B. 28. Cap.

x) Als z. E. K. Carl der XII. von Schweden bey währendem ryßwickischen Friedenscongreß mit Tode abgieng, mußte dessen Nachfolger Carl der XII. dem Gesandten daselbst, Baron von Lilienroth als Mediateur, neue Credentialien zuschicken. S. Stieve Europ. Hof-Ceremon. a. d. 821. S. Eben dieses widerfuhr dem großbrittannischen Gesandten auf dem Reichs-Convent, Withworth, nach dem Tode der Königinn Anna. S. Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 61. 63. Mehr Exempel siehe in *Lamberti* Memoires, T. I. p. 241. *Lünig.* Litt. Proc. Europ. T. III. p. 770. 784.

y) Dieser Fall ereignete sich im Jahre 1741. mit dem königl. ungarischen Gesandten Freyherrn von Jaxtheim zu Hanover.

Zweytes Capitel.

Von Instructionen.

§. I.

Instructionen sind Befehle, worinn ein Staat oder Regent seinen Ministern und Gesandten die Richtschnur vorschreibt, welche sie in ihren Verrichtungen und Gesandtschaften beobachten sollen. Was Instructionen sind?

§. II.

Diese darf der Gesandte dem Hofe, an den er abgeschicket worden, ohne ausdrücklichen Befehl seines Principals nicht vorzeigen [z]; und in solchem Falle wird mehrentheils dem Gesandten noch eine geheime Nebeninstruction mitgegeben. Ob sie der Gesandte vorzeigen darf?

§. III.

Sie werden in Gestalt eines Rescripts ausgefertiget, und zu dessen Anfange eine kurze Rubric gesetzet; z. E. also [a]: Ihre Rubric.

Instruction

A Nôtre très-fidele & bien aimé Cousin, & Conseiller Henri Vi-Comte de Bollingbrocke, nommé pour aller à la Cour de France.

Anne Reine,

Vous vous rendrez en toute diligence à la Cour de France, & y étant arrivé Vous demanderez audience à S. M. Très-Chretienne. Vous presenterez à ce Prince la lettre, dont vous étes chargé.

z) Mosers Europ. V. R. III. B. 9. Capit.
a) *Lamberti* Mem. T. VII. p. 475.

im Deutschen b):

Instruction,

Nach welcher Unser von G. G. Friedrichs Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc. (tot. tit.) für Uns und Unserer bey denen Fürstenthümern Gotha und Altenburg mit interessirter Fürstl. geliebten Herrn Brüder Lbd. L. L. L. zu der auf nechst kommenden 20. dieses Monaths Aug. nacher Leipzig ausgeschriebene Kreis-Versammlung abgeschickter Hoff- und Justitien-Rath = = = und lieber getreuer Herr Magnus Saul sich zu achten hat.

§. IV.

Inhalt

Sie enthalten nur allgemeine Maaßregeln, deren geschickte Anwendung der Klugheit des Gesandten überlassen wird c). Ueber außerordentliche Zufälle muß derselbe sich besonders aufs neue instruiren lassen d). Jedoch mit dieser Vorsichtigkeit, daß er nicht in Sachen, die ohne dieß aus der Natur seiner Gesandtschaft folgen, Verhaltungsbefehle verlange e).

§. V.

b) F. C. Mosers kleine Schriften, III. Band, a. d. 357. S. Die Instruction eines hannöverischen Gesandten auf dem oberrheinischen Kreistage vom Jahre 1638. s. in **Londorps** Actis Publ. T. IV. p. 690.

c) Von der Art, die gesandtschaftliche Angelegenheiten an dem Hofe zu besorgen, s. Mosers Europ. V. R. III. B. 22. Cap.

d) Man lese z. E. die Instruction der Generalstaaten an ihren Gesandten in Frankreich, van Hoey, wegen Einfall des Königs von Preußen in Schlesien im Jahre 1741. in *Recueil* des Pieces authent. pour servir à l'hist. de la Paix d'Aix la Chapelle p. 18.

e) Also war es lächerlich, daß der nur gedachte holländische Minister in Frankreich von seinen Principalen zu wissen begehrete: wie er sich bey denen in Paris vorseyenden Freuden-

§. V.

So unterschiedlich demnach der Gegenstand und Endzweck einer Gesandtschaft seyn kann, eben so unterschieden ist auch der Inhalt der Instructionen. Wir können also weiter nichts thun, als die Hauptpuncte anmerken, die sich auf alle Gesandtschaften schicken. ist unterschiedlich.

§. VI.

Im Eingange führet der Principal das Vertrauen an, das er in seinen Gesandten bey dem vorhabenden Geschäffte setzet. Die Königinn Anna von England saget in der Instruction, welche sie ihrem Gesandten nach Catalonien, Mitford Crow gab, also [f]: Eingang.

De tua fidelitate et prudentia plenam fiduciam habentes, qui Principatum illum, eiusque incolas perfecte noscis: Te eligendum duximus, allaboraturum operi ad nostrum obsequium, communisque causae incrementa utilissimum &c.

 §. VII.

denbezeugungen wegen des glücklichen Feldzugs in den Niederlanden verhalten solle? Er bekam daher, statt einer Instruction, diesen Verweis:

„L. H. P. font surprises au suprême dégré d'une question de cette nature; qu'aucun bon sujet, qu'aucun ami même de l'Etat, ne peut se réjouir des progrès des Armes Françoises dans les Païs-Bas, ni même voir ces progrès avec un oeil indifferent; mais que tous ceux qui ont quelque intérêt à la conservation & à la prospérité de la République, en ressentent une douleur sensible; que par conséquant il ait à se garder de faire à ce sujet quelque démonstration de joye, sans quoi il pourroit en sentir des suites désagréables; que pour ce qui regarde les félicitations à faire au Roi sur son heureux retour, il pourra s'en acquitter en des termes convenables, sans se prostituer à cette occasion.

S. *Recueil* des Pieces authent. p. 54.

f) *Rousset* Recueil T. XI. p. 355.

§. VII.

Portrait des auswärtigen Hofes.

Hierauf wird demselben eine Abschilderung gemachet von der Gedenkensart des Regenten und seiner Minister, oder, wenn es eine Republik ist, von den Gliedern, die am Staatsruder sitzen, desgleichen, so viel möglich ist, von den fremden an dasigem Hofe befindlichen Gesandten.

§. VIII.

Einziehung weitern Unterrichts.

Sodann wird er angewiesen, von seinem Vorfahrer in dieser Gesandtschaft Unterricht einzuziehen, auf welche Personen er sich am meisten zu verlassen habe, und auf was für Art er von allen Vorfällen die geschwindeste und sicherste Nachricht erhalten könne.

§. IX.

Aeußerliches Betragen.

Ferner wird befohlen, daß er in seinen Reden und Handlungen sich so bezeige, als ob seine vornehmste Beschäfftigung nur dahin abziele, das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen, und die Eintracht beyderseitiger Unterthanen, nach Maaßgab der Verträge, zu befestigen.

§. X.

Aufmerksamkeit.

Daß er ein aufmerksames Auge richte auf alle öffentliche und geheime Begebenheiten des Hofes, und sobald sich etwas wichtiges, oder seinem Principal nachtheiliges, ereignet, demselben umständliche Nachricht davon gebe.

§. XI.

Behutsamkeit.

Daß er in solchem Falle bey dem Regenten um hinlängliche Erklärung oder Unterricht ansuche, ohne jedoch in übereilte Klagen auszubrechen.

§. XII.

Rücksicht auf die Tractaten zwischen beyden Höfen.

Daß er sich die zwischen beyden Höfen geschlossenen Tractaten bekannt mache, als welche ihm in allen

len seinen Unterhandlungen zum Wegweiser dienen sollen, und ihn in den Stand setzen werden, die vorfallenden Geschäffte gründlich einzusehen.

§. XIII.

Vorsichtigkeit.

Daß er sich in keine anderen Staatshandlungen, als die in seiner Instruction ausgedrücket sind, einlasse [g]), und sowohl das Wort als die Ehre seines Principals nicht ohne Noth auf die Spitze stelle [h]).

§. XIV.

Ordnung und Regeln in einzelen Handlungen.

In besondern einzelen Geschäfften wird ihm die Ordnung angedeutet, nach welcher er dieselben am glück-

Q 5

g) Auch in diesem Stücke vergieng sich der vorhin gedachte holländische Minister in Frankreich, Herr van Hoey, da er die französische Intercession für die Rebellen in Schottland mit einem sehr nachdrücklichen Empfehlungsschreiben an den Herzog von Newcastle begleitete. Die Generalstaaten ließen ihm daher unter andern empfindlichen Ausdrücken auch dieses hören: „Qu'il auroit pû & dû savoir & se representer, „que comme Ambassadeur de L. H. P. il ne lui convenoit pas de se mêler d'une affaire aussi delicate & aussi „odieuse. - - - Que leur aversion pour de telles entre„prises ne leur permet pas de souffrir, qu'une personne, „qui est revetûe du caractere de leur Ambassadeur, s'eman„cipe jusqu' à interceder & appuier des intercessions d'au„trui en faveur des Rebelles, sans la moindre connois„sance de l'Etat &c. S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 103. S.

h) Von Ministern, die in diesem Puncte fehlen, saget Balzac in seinem Aristippe, a. d. 136. S.: Ils sont prodigues „de la foi publique: Ils ne menagent point le nom du „Roi; Et de cette sorte, ils le mettent sur le bord de „deux extremitez également dangereuses: Car soit qu'il „veüille tenir sa parole, en ruinant ses affaires, soit qu'il „rétablisse ses affaires, en violant sa parole, il est tou„jours reduit à une deplorable election; ou de hazarder „son Etat, pour être fidele; ou de manquer à son hon„neur, pour demeurer Roi.

glücklichsten ausführen kann; was er dabey vorstellen, anbiethen, nachgeben, oder zustehen; wie er die Einwürfe beantworten, und die Schwierigkeiten heben soll. So steht z. E. in der Instruction des kaiserl. Gesandten auf dem Congreß zu Soissons, Baron de Fonseca, in der meklenburgischen Angelegenheit im Jahre 1728 [i]):

On donne cette ample information au Baron de Fonseca, pour qu'il soit en etat de mieux en éclaircir les doutes, que les artifices du Baron Schelmits & de Reck pourroient faire naitre à Mr. le Cardinal de Fleury, à qui il aura soin, de communiquer le contenu de ce Memoire &c.

§. XV.

Bezeigen gegen fremde Gesandte.

Wenn er mit den Ministern auswärtiger Höfe gemeinschaftlich zu Werke gehen muß, so wird ihm kund gethan, in welchen Fällen er sich gegen dieselbe offenbaren, oder ihre Absichten unterstützen, und mit was für Behutsamkeit er das gute Verständniß mit den Bundesgenossen unterhalten soll.

§. XVI.

Umständliche Nachrichten.

Hat er in einigen Angelegenheiten weitläuftigern Unterricht nöthig, z. E. in Commercien- oder Rechtssachen, so wird ihm derselbe in der Instruction versprochen.

§. XVII.

Anführung der Hauptnegociation.

Wenn er einen außerordentlichen Abgesandten abgeben soll, so wird der Hauptpunct der ganzen Negociation, als eine beständige Richtschnur seiner Handlungen, zuerst angezeiget, mit dem Zusatze, über alle Vorfälle mit dem ordentlichen Gesandten daselbst Unterredung zu pflegen.

§. XVIII.

i) S. *Rousset* Recueil T. VII. p. 18.

§. XVIII.

Bisweilen wird ihm auch von dem Ceremoniell des dortigen Hofes, und von dem Range gegen andere Gesandte Nachricht gegeben k), oder auch in allgemeinen Ausdrücken bemerket, was er in der öffentlichen Audienz bey dem Regenten und dessen Familie zu reden hat.

Nachricht von dem auswärtigen Ceremoniell.

§. XIX.

Zuletzt wird ihm befohlen, mit den übrigen Gesandten seines Principals an auswärtigen Höfen, die in eben demselben Geschäffte zugleich arbeiten, fleißig zu communiciren, und von dem Erfolge seiner Verrichtungen, den allergenauesten Bericht zu erstatten. In der Instruction, die Kaiser Carl VI. obgedachtem Baron de Fonseca, in der ostfrießischen Angelegenheit im Jahre 1728. gab, heißt es l):

Communication mit den übrigen Gesandten seines Hofes.

Le Baron de Fonseca aura soin d'informer Monsieur le Cardinal de Fleury de tout le contenu de ce Memoire, & de lui faire comprendre, que - - - - Il en fera encore auprés des autres l'usage qu'il croira convenir au service de S. M. Imp[le] & il en tiendra avec les Ministres de l'Empereur à la Haye, à Londres & à Berlin une exacte correspondence sur les matieres qui ont du rapport aux affaires dont ils sont chargés.

In der oben angeführten sachsen-gothaischen Instruction heißt es Art. XIV. m):

Was

k) Wie Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg seine an den Reichsconvent im Jahre 1653. bestimmte Gesandtschaft in diesem Puncte instruiret, erzählet Puffendorf Rer. Brandeb. Lib. IV. §. 37.

l) S. *Rousset* Recueil T. V. p. 301.

m) F. C. Mosers kleine Schriften, III. Band, a.d. 367. S.

Was sonst bey der Versammlung oder außer derselben, bedenkliches vorkommen möchte, davon hat Unser Gesandter bey Unserer Abwesenheit auf der ordinair Post schleunig an Unser Geh. Raths-Collegium zu referiren, und von dar Resolution zu gewarten ꝛc.

§. XX.

Versprechen des Principals.

In einigen Instructionen findet man noch am Ende die Versicherung des Principals, seinen Gesandten, wenn er den Verhaltungsbefehlen nachkömmt, zu schützen und schadlos zu halten. Z. E. an erwähntem Orte Art. XV. [n]):

Was nun in Unserm Namen derselbige also verrichtet, darinn wollen Wir ihn aller Orten vertreten und schadlos halten, und bleiben ihm darneben mit Gnaden gewogen. Datum Friedenstein den 13. Aug. 1683.

(L. S.)

Friedrich, Herzog zu Sachsen.

§. XXI.

Cautelen bey Instructionen

Je umständlicher die Instruction eines Gesandten ist, desto weniger darf er einen Fehltritt befürchten. Aus dieser Ursache muß er alle Puncte derselben wohl durchgehen, und von denen, die noch zweydeutig oder dunkel lauten, nähere Erläuterung fordern. Das Interesse seines Principals, und sein eigenes Beste erheischet sogar, um Abänderung desjenigen zu bitten, was der Wohlfahrt des Staats [o]), und dem glücklichen Fortgange seiner Negociation, zuwider seyn, oder seine Person verhaßt machen könnte.

Drit-

n) F. C. Mosers kleine Schriften, III. Band, a. d. 367. S.

o) Daß dieses möglich sey, zeiget das Gutachten des schwedischen Canzlers, Grafen Benedict Oxenstierna, an König Carln XI. in *Rousset* Recueil T. XVIII. Part. sec. p. 220.

Drittes Capitel.
Von Staatsvollmachten und Pleinpouvoirs.

§. I.

Vollmachten in weitläuftigem Verstande sind Urkunden, wodurch eine Person, die ihre Geschäffte selbst nicht besorgen kann, oder will, einer andern Person aufträgt, denselben in ihrem Namen vorzustehen. Vollmachten überhaupt.

§. II.

Sie werden in die gerichtliche und außergerichtliche eingetheilet. Die letztern, von welchen hier eigentlich die Rede ist, kommen in verschiedenen Staatsangelegenheiten, z. E. bey Friedenscongressen, Conferenzien, Commissionen, Reichs- Kreis- Collegial- und andern Conventen, Belehnungen rc. vor. Staatsvollmachten.

§. III.

Aber auch diese sind von zweyerley Art. Denn entweder ist die Vollmacht auf alle bey einer Sache vorkommende Handlungen gerichtet, oder nur auf gewisse und ausdrücklich bestimmete; z. E. auf Anhörung der Vorschläge eines Dritten, auf vorläufige Unterhandlungen und Präliminarien rc. In jenem Falle wird sie eine generale, in diesem eine specielle Vollmacht genennet. Generale und specielle Vollmacht.

§. IV.

Ferner kann die in der Vollmacht ertheilete Gewalt entweder eingeschränket, oder unumschränket seyn: welche letztere ins besondere ein Pleinpouvoir oder Charte-Blanche genennet wird. Eingeschränkte Vollmacht, Pleinpouvoir Charte-Blanche.

§. V.

§. V.

Ihre Eigenschaft.

In dem ersten Falle kann der Bevollmächtigte zwar die Geschäffte betreiben, und abhandeln, aber nicht schließen, bevor er an seinen Principal davon Bericht erstattet, und die Verhaltungsbefehle bekommen hat. Im zweyten Falle hingegen kann er zum Schlusse schreiten, doch so, daß die Genehmhaltung des Principals als eine Bedingung vorausgesetzet bleibt.

§. VI.

Aeußerliche Gestalt: Anrede an das Publicum.

Die Vollmachten und Pleinpouvoirs werden als offene Briefe im Namen des Staats oder Regenten selbst ausgefertiget. Daher fangen sie mit der gewöhnlichen Canzeleytitulatur an, auf welche die Anrede an das Publicum unmittelbar folget. Z. E. im Lateinischen p):

Nos Carolus VI. Diuina fauente clementia Electus Romanorum Imperator semper Augustus &c. (tot. tit.) Vniuersis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, notum testatumque facimus, quod etc.

Oder q):

Georgius Dei gratia Magnae Britanniae, Franciae et Hiberniae Rex, Defensor Fidei etc. omnibus et singulis, ad quos praesentes hae litterae peruenerint, salutem!

Im Französischen r):

Louis par la grace de Dieu Roi de France & de Navarre: à tous ceux, qui ces presentes verront, salut!

Im

p) S. *Rousset* Recueil T. IV. pag. 6.
q) l. c. p. 10.
r) l. c. p. 8.

Im Deutschen:

Wir Maria Theresia ꝛc. (tot. tit.) thun kund und zu wissen hiermit ꝛc. [s]).

Oder:

Wir Maria Theresia ꝛc. urkunden und bekennen hiermit gegen jedermänniglich, so es zu wissen vonnöthen hat [t]).

§. VII.

Nach diesem wird der Eingang gesetzet, in welchem man meldet, was für ein Geschäfft im Werke sey. Kaiser Carl VI. in dem Pleinpouvoir, welches im Jahre 1725. dem Grafen Königsegg-Erps ertheilet wurde [u]): Eingang.

Cum citra spem comperiamus, illam, quam nuper in Belgio nostro commerciorum causa ereximus, societatem, Celsorum ac Potentium Statuum Foederati Belgii incolis grauem accidere, quamquam per eiusmodi institutum ciuibus duntaxat nostris prospicere, nemini vero damnum aut noxam inferre destinatum nobis esset, concordiae tamen studium facit, vt modum eiusmodi dissensionibus obuiandi ingredi amplectique promtos Nos paratosque exhibeamus.

Im Deutschen schrieb die itzige Kaiserinn in oben citirter Vollmacht also:

Demnach Wir äußerlich vernehmen müssen, daß eine Directorial-Zusammentretung derer Vier vor-

s) S. Staatsschriften unter K. Carl VII. I. Band, a. d. 664. S.

t) Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 400. S.

u) *Rousset* Recueil des Traités, T. II. p. 240.

vorgelegenen associirten Reichs-Kreisen unlängst vor sich gegangen, und derselben zu Folge einige Proponenda von jedem gedachter Kreise in Berathschlagung gezogen werden sollen ꝛc. ꝛc.

§. VIII.

Anführung der Motiven.

Hierbey kann angeführet werden, was für Bewegungsursachen darzu vorhanden sind; z. E. das Verlangen, einen Vergleich zu stiften, den Frieden zu befördern, die Sicherheit und Wohlfahrt beyderseitiger Staaten durch einen Freundschafts-Subsidien- oder Commercientractat zu befestigen.

§. IX.

Context.

Alsdann wird die Person benennet, die das Geschäfft übernehmen soll, und zugleich das Vertrauen zu erkennen gegeben, welches man in die Treue, Geschicklichkeit und Erfahrung derselben setzet. Sind mehrere Bevollmächtigte, so ist dienlich, daß die Worte: **sammt und sonders**, hinzugesetzet werden; und zuletzt kömmt die eigentliche Gewaltertheilung, welcher oft die Clausel beygerücket wird, daß der Bevollmächtigte befugt seyn solle, in dringenden Umständen, einen andern an seine statt zu stellen. Bisweilen beziehet sich auch der Principal auf die dem Bevollmächtigten ertheilte Instruction und Rescripte, z. E. also [x]):

In cuius rei testimonium Nos illustri et magnifico Nostro apud praefatos Status Generales foederati Belgii in praesentiarum Ablegato Extraordinario Carolo Comiti à Königsegg-Erps facultatem damus, cum vno vel pluribus eorum Deputatis pari potestate munitis congrediendi, auscul-

x) S. *Rousset* Recueil des Traités, T. II. p. 240.

auscultandi, et deliberandi, denique super conditionibus in commune consulendi, quas saepe memorati Status essent proposituri; Adhuc vt omnes deinceps iustae offensionis aut querularum causae, quae contra dictam nostram societatem moueri dicuntur, quantocius amicabiliter e medio tollantur; Quae si ita acta fuerint, pollicemur atque promittimus verbo Nostro Caesareo Regio atque Archi-Ducali, Nos ea corroboraturos atque ratificaturos esse.

Kaiser Leopold bevollmächtigte seine Principal- und Con-Commissarien also y):

Als geben Wir denenselben sammt und sonders Unsere vollkommene Macht und Gewalt, thun und geben Ihnen denselben in bester Form hiemit, wissentlich, in Kraft dieses Briefs, und wollen, daß sie in Unserm, als regierenden Röm. Kaisers, Namen die angefangene Reichs-Tags-Handlungen fortsetzen, und all dasjenige besten Fleißes vornehmen, berathschlagen, verabscheiden, und in das Werk richten helfen sollen und mögen, was, nach Anleitung Unserer Reichs-Tags-Proposition, der Sachen Bestes, auch Unser und des Heil. Reichs Dienst und Wohlfahrt erfordern wird. Das wollen Wir, wie es Unsertwegen durch dieselbe insgesammt, oder in Abwesenheit oder Verhinderung der anderen durch die übrige, oder einen jeden absonderlich, gehandelt und verabscheidet wird, jetzo als dann, und dann als jetzo, stet, vest und genehm halten, anderer gestalt nicht, als wenn solches durch Unsere Kaiserliche eigene Person vollzogen wäre, sonder alle Gefährde. Und zu dessen Urkund rc.

Die

y) S. Mosers T. St. R. T. XLIV. p. 237.

Die Kaiserinn-Königinn saget am angeführten Orte weiter:

So ertheilen Wir mit ausdrücklichen Vorbehalt alles dessen, was derenthalben Unser Rescript an Unsere Oesterreichische Gesandtschaft zu Regenspurg vom 7. dieses in sich enthaltet, dem Hoch- und Wohlgebohrnen Unsern Cämmerer, Weyl. Unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters Kaiserl. Majest. und Liebden hinterlassenen Reichs-Hof-Rath und lieben Getreuen, Carl, Grafen von Cobenzel, völlige Macht und Gewalt, daß er nicht nur bey denen Kreis-Versammlungen von Unsertwegen selbsten oder durch einen substituirten Gewalt-Träger sich einfinden, sondern auch mit und nebst derer andern Kreisen Gevollmächtigten erscheinen, und was zu allgemeinen Heyl und Sicherheit darbey zu berathschlagen, zu handlen und zu schlüßen vorkommen, und für gut befunden wird, auch von Unsertwegen berathschlagen, handlen und schlüßen, oder einen andern an statt seiner hierzu substituiren könne, solle und möge. Versprechen dannenhero, zusagen und geloben hiermit, all jenes, was er als Unser zu obgedachtem Ende hiermit accreditirt- und bevollmächtigter Minister und Abgesandter, oder welchen er an seine statt substituiren wird, in Unsern Namen, und von wegen Unsers Oesterreichischen Kreises, also handlen, schlüßen und recessiren wird, genehm und für wohl gethan zu halten, auch Unsere Königl. und Erz-Herzogliche Ratification darüber in bestimmter Zeit auszuhändigen.

§. X.

Eine Hauptregel ist, daß bey Abfassung einer Vollmacht alle mögliche Sorgfalt angewendet, und alle Puncte sowohl, als Formalitäten auf das genaueste

sie in Betrachtung gezogen werden [z]), weil der Gegentheil dieselben nach der äußersten Schärfe beurtheilet.

§. XI.

Die Vollmachten und Pleinpouvoirs werden von dem Principal oder Souverain eigenhändig unterschrieben, von dem Staatssecretär contrasigniret, und mit dem großen Siegel bedrucket. In den vereinigten Niederlanden geschieht die Unterschrift von dem Präsidenten, und die Contrasignation von dem Greffier. Das Datum wird nicht leicht mit Ziffern, sondern mehrentheils völlig ausgeschrieben. Z. E. Unterschrift und Siegel

In quorum fidem maiusque robur praesentes manu nostra subscriptas, sigillo Nostro Imperatorio Regio ArchiDucali firmari (muniri) iussimus. Quae dabantur (Datum) in Ciuitate Nostra Viennae (in Nostra et Sacri Imperii Ciuitate - - - -) die duodecima mensis Aprilis, Anno Domini millesimo septingentesimo vigesimo septimo, Regnorum nostrorum Romani decimo sexto, Hispaniarum vigesimo quarto, Hungarici vero et Bohemici decimo sexto.

Carolus

(L. S.)

V[t]. Phil. Lud. Comes à Sinzendorff.
Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Regiaeque Maiestatis proprium
Ioh. Georg de Buol.

Oder:

In quorum omnium maiorem fidem et robur praesentibus manu nostra Regia signatis appendi ma-

z) S. Mosers Europ. Völkerrecht, III. Buch, 9. Cap. §. 17. u. f.

magnum nostrum Magnae Britanniae sigillum iussimus. Quae dabantur in Palatio Nostro Diui Iacobi vigesimo quinto die mensis Aprilis Anno Domini 1727. Regnique Nostri decimo tertio.

Georgius Rex.

Im Französischen:

En temoin de quoi Nous avons fait mettre Nôtre scel à ces presentes. Donné à Versailles le 30. jour de Mars, l'an de grace mil sept cent vingt sept, & de nôtre regne le douzieme.

Louis

(L. S.)

par le Roi

Le Blanc.

Oder [a]):

En foi de quoi Nous avons fait munir ces presentes de nôtre grand sceau, les signer par le President de nôtre Assemblée, & les sousigner par nôtre Greffier. A la Haye le 6. May 1727.

A. Velters v[t].

Par ordonnance des susdits Seigneurs Etats Generaux

(L. S.)

F. Fagel.

Im Deutschen:

Urkundlich haben Wir gegenwärtige Vollmacht eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königl. und Erz-Herzogl. Innsiegel behangen lassen. Geben in Unserer Stadt Wien den 22. April im 1742sten, Unserer Reiche im zweyten Jahre.

Oder:

a) S. *Rousset* Recueil T. IV. p. 12.

Oder:

Zu dessen mehrerer Bekräftigung haben Wir gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterschrieben, und Unser Königl. Secret-Innsiegel beydrucken lassen. Geben in Unserer Stadt Wien den 20ten Monaths-Tag Julii im 1743ten, Unserer Reiche des Hungarischen und Böheimischen im dritten Jahr.

Maria Theresia

(L.S.) C. Gr. von Uhlefeld

Ad Mandatum Sacrae Regiae Maiestatis proprium.

N. N.

§. XII.

Sonst hat man noch eine besondere Art von Pleinpouvoirs, die Actus ad omnes Populos genennet werden, und den Bevollmächtigten in den Stand setzen, mit allen und jeden Staaten und Regenten oder ihren Ministern, nach Erforderung der Umstände, Handlung zu pflegen. *Was Actus ad omnes Populos sind?*

§. XIII.

Diese haben weiter nichts besonderes, als daß sie an alle Regenten oder Minister ohne Unterschied gerichtet sind, mit denen der Bevollmächtigte zu handeln für gut befinden wird, und daß sie denselben zugleich als einen Plenipotentiarium in den gewöhnlichen Ausdrücken, accreditiren. Z. E. im Deutschen werden sie also stylisiret b): *Ihre Eigenschaft.*

Weil es die jetzigen Zeiten und der Sachen Umstände nicht wohl verstatten, denselben über eine

R 3 jeg-

b) *Lünig.* Theatr. Cerem. T. I. p. 374.

jegliche Handlung mit besondern Creditiven oder Vollmachten zu versehen; So haben Wir, zu Verhütung aller daraus zu besorgenden Verzögerung nöthig befunden, erwehnten N. N. zu Unsern bevollmächtigten Minister mittelst dieses zu verordnen, und ihm volle Macht und Gewalt zu ertheilen, mit allen und jeden, wes Standes und Würden die auch seyn mögen, in Unsern Namen über alles zu handeln und zu schlüßen, was zu Unserm Dienst und Nutzen möchte gereichen können; Und versprechen Wir bey Königl. (Churfürstl. rc.) Worten, daß Wir alles, was gemeldter N. N. solchergestalt handeln und schlüßen wird, vor genehm achten, und zur gänzlichen Vollstreckung bringen lassen wollen.

In der Vollmacht des berühmten schwedischen Ministers, Baron von Görz, heißt es [c]):

Quandoquidem fidei et dexteritati perillustris ---- Baronis a Goerz ---- commisimus varia negotia in vsum nostrum iis in locis vbi commorabitur, peragenda, praesens temporum vero rerumque conditio haud facile permittit, vt ratione singuli cujusuis Actus particularibus literis fiduciariis, vulgo Plenipotentia, eum munire possimus, idcirco ad praeueniendam omnem, quae exinde oriri poterit moram, necessarium esse duximus, praefatum Lib. Bar. a Goerz, Ministrum nostrum Plenipotentiarium hisce constituere, eique plenam facultatem concedere, sicuti etiam vigore praesentium plenam facultatem ei concedimus, *cum omnibus et singulis cuius conditionis sint*,

c) *Lamberti* Memoires, T. IX. p. 655.

sint, nomine nostro tractandi et concludendi cuncta ea, quae ex vsu nostro et ad commodum nostrum spectare poterunt.

§. XIV.

Wenn ein Gesandter keinen Tractat zu schließen, oder sonst ein besonderes Geschäfft an dem auswärtigen Hofe zu betreiben hat, so bedarf derselbe auch keiner Vollmacht d), sondern es ist genug, wenn er mit hinlänglichen Credentialien versehen ist. In welchem Falle der Gesandte keine Vollmacht nöthig hat?



R 4 Vier-

d) Es wäre dann eine andere Observanz zwischen beyden Höfen. So hat im Jahre 1726. die Reichsversammlung zu Regenspurg bey Legitimirung der französischen Gesandten, außer den Credentialien, auch die Beylegung der Vollmacht erfordert, aus keinem andern Grunde, als daß es so Herkommens sey, da sie doch von andern auswärtigen Gesandten weiter nichts, als das Creditiv, fordert. S. **Mosers** Staatsrecht, T. XLVI. a. d. 80. u. f. S.

Viertes Capitel.
Von Paßporten und Sauf-Conduits.

§. I.

Was ein Paßport ist?

Unter Paßport oder Salvo Conductu verstehen wir hier einen Befehl des Regenten an seine Commandanten, Beamte und Unterthanen, fremde Minister oder Gesandte nebst ihrem Gefolge durch sein Reich oder Land frey und sicher hin und her reisen zu lassen.

§. II.

Wenn der Gesandte einen Paßport nöthig hat?

Diesen hat ein Gesandter nöthig, wenn er durch Länder fremder Fürsten reisen muß, bey denen er nicht accreditiret, oder mit denen sein Principal in Krieg verwickelt ist [e]). Widrigenfalls wird derselbe für einen Auskundschafter gehalten, auch nach Beschaffenheit

e) *Wicquefort* Liv. II. Sect. 17.: „Le Prince n'est „pas obligé d'admettre l'Ambassadeur de son ennemi, ni „de le respecter dans un lieu, où ses armes peuvent agir „selon les loix de la guerre, sans violer le Droit de Gens.„ Bey Gelegenheit der Arretirung des Marschalls von Belleisle in den hannöverischen Landen, wurde dieselbe vertheidiget in einer Schrift unter dem Titel: S'il est permis de faire arrêter un Ambassadeur, qui passe sans Passeport par les Etats de celui, avec qui son maitre est en guerre? Der französische Hof suchete das Gegentheil zu behaupten in einem Memoire an die Generalstaaten. S. **Neueste Reichshandlungen**, I. Band, a. d. 122. und 537. S. Man lese die von beyden Theilen angeführten Gründe in **Staatsschriften** nach Ableben K. Carls VII. I. Band, a. d. 957. u. f. S. III. Band, a. d. 579. u. f. S.

heit der Umstände wohl gar mit Arrest beleget. Jedoch haben einige mit Vorsatz sich dieser List bedienet, um dem Gegentheile ein Geheimniß zu entdecken f).

§. III.

Aus dieser Ursache müssen auch die Gesandte, die auf Friedenscongresse gehen, mit Paßporten versehen werden, wenn schon die kriegenden Mächte dem in Feindes Landen gelegenen Orte, wo der Congreß gehalten wird g), die Neutralität zugestanden hätten. Das Creditiv und die Vollmacht allein sind nicht hinlänglich, den Gesandten sicher und unverletzlich zu machen h).

Ob bey Friedenscongressen?

§. IV.

Ja man pfleget sogar von demjenigen Regenten oder Staate, an welchen der Gesandte accreditiret wird, einen

Ob bey dem Staate, an welchen er accreditiret ist?

f) So ließ der Königinn Elisabeth von England nach Frankreich bestimmter Gesandter, Nic. Throcmorton, sich mit allem Fleiß von den Protestanten fangen. *Cambden* Hist. Elisabethae ad An. 1563.

g) S. *Temple* Memoires p. 146. sequ. Lettres & Negociations des Marechaux d'Espernon, Colbert, Marquis de Crois, & du Comte d'Avane, Ambassadeurs du Roi de France à la Paix de Nimwegue, T. I. p. 211.

h) Daher wollten die Holländer den Minoritenmönch Naia, der als spanischer Bevollmächtigter im Jahre 1607. ohne Paßporte nach dem Haag kam, als einen Spion ansehen. **Grotius** Hist. Belg. Lib. XVI. ad h. a. Eben so wollte der kaiserl. Gesandte, Curtius, den französischen Minister, Avaux, aus der Stadt Hamburg geschaffet wissen, weil sich derselbe, ohne einen kaiserl. Paßport zu haben, in die lübeckische Tractaten mischete. *Puffendorff.* Rer. Suec. Lib. X. §. 73. In den neuern Zeiten ließ Kaiser Leopold den Fürstenberg im Jahre 1674. in Verhaft nehmen, weil er als chur-köllnischer Gesandter auf dem Friedenscongresse zu Kölln mit keinem Paßport versehen war. S. *Londorp.* Acta Publ. T. X. p. 131.

einen Paßport auszuwirken, weil dessen Unterthanen dem Creditiv eines fremden Fürsten keinen Gehorsam, noch vielweniger aber dem Gesandten auf seiner Reise hülfliche Hand [i]) zu leisten schuldig sind.

§. V.

Stylus und äußerliche Gestalt der Paßporten.

Die Paßporte kommen in der Schreibart mit den Edicten überein [k]). Vornehmlich aber müssen die Titel sowohl des Principals, als des Gesandten oder Ministers, und dessen Character deutlich ausgedrücket seyn [l]). Sind die Gesandten noch nicht ernennet, so wird in dem Instrumente zu Einrückung ihrer Namen, leerer Raum gelassen. Sie werden entweder von dem Regenten selbst, oder nur von dem Canzler oder Staatssecretär, unterzeichnet [m]). Was ihre äußerliche Gestalt betrifft, so ist es besser, daß sie auf Pergament, als auf Papier, geschrieben werden. Denn obschon weder ein Gesetz, noch beständiges Herkommen das erste gebiethet; so entgeht man doch allen Zweifeln, die oft über Kleinigkeiten erreget werden [n]).

§. VI.

Probe eines Paßports.

Zur Probe wollen wir den Salvum Conductum hier einrücken, welchen Kaiser Leopold dem königl. fran-

i) **Mosers** Europ. V. R. III. Buch, 12. Cap.

k) *Lünig*. Sylloge Negot. publ. pag. 158.

l) Actes de la Paix d'Utrecht, T. I. p. 243.

m) *Wicquefort* l. c. Liv. I. p. 191. Bey dem westphälischen Friedenscongresse drungen die Franzosen auf die eigenhändige Unterschrift des Kaisers und Königes von Spanien. *Vitt. Siri* T. II. Lib. 2. pag. 1008. sequ.

n) Was dießfalls bey dem Frieden zwischen Schweden und Polen im Jahre 1659. und auf dem westphälischen Friedenscongresse gehandelt worden, erzählen *Puffendorf* de Reb. gest. Caroli Gustavi p. 591. und **von Gärtner** in westphälischer Friedenscanzeley, T. I. p. 78.

französischen Plenipotentiario, Herrn von Gravel, zur Rückkehr nach Frankreich ertheilete o):

Leopoldus etc.

Vniuersis et singulis Nostris et Sacri Romani Imperii Principibus etc. beneuolentiam, gratiamque Nostram Caesaream, et omne bonum; quibus notum facimus obedientiae causa, praesentium exhibitorem, Serenissimi Franciae Regis Christianissimi in Nostra Sacrique Imperii Ciuitate Ratisbona hoc tempore commorantem Plenipotentiarium, Robertum de Gravel, e modo dicta Ciuitate discessurum esse, cui, vt eo securius inde recedere, atque proficisci valeat, praesentibus hisce liberi passus litteris, saluoque Conductu, a die sui Ratisbona discessus per tres septimanas duraturo, ita prouidendum duximus, vt intra eundem terminum inde in Galliam se recipere possit; ac proinde Dilectiones et Deuotiones Vestras beneuole clementerque requirimus, aliis vero serio stricteque atque expresse mandamus, vt praefato termino durante dictum Robertum de Gravel, vna cum Comitibus, familiaribus, famulis, equis, curribus, nauibus, sarcinis, rebusque, quas secum habiturus est, terra et aqua, tuto, secure ac expedite, ire, transire, atque proficisci sinant, et sinatis, nec permittant, aut permittatis, vt ipsi quicquam molestiae aut impedimenti afferatur, quin potius, si necessitas vel ipse ita postulauerit, ipsum viarum monstratoribus, equis, curribus, nauibus, aliisque rebus, ad securius citius-

o) S. Mosers T. St. Recht, T. XLVI. p. 19. Ein anderes Exempel in deutscher Sprache siehe ebendas. a. d. 28. S. Desgleichen den Paßport des savoyischen Gesandten Borgalo, a. d. 58. S.

citiusque iter suum conficiendum, iuuent atque iunetis, idque a suis quoque ita fieri curent curetisue. Facturi sunt in eo Dilectiones, Deuotionesque, et Vos rem Nobis pergratam, beneuolentia, gratiaque Nostra Caesarea, occasione data, agnoscendam; reliqui vero hac in parte expressam seriamque voluntatem Nostram exsequentur. Viennae 19. Martii 1674.

§. VII.

Von Paßporten der Privatpersonen.

Sonst werden auch andern Personen, die keine Minister und Gesandte sind, Paßporte ertheilet, z. E. den Capitains der Kauffardeyschiffe p), den Officieren, die in auswärtige Kriegsdienste gehen wollen q), oder andern Personen, die in ihren Privatangelegenheiten in ein ander Reich oder Land reisen, wenn sie nur nicht unter diesem Deckmantel sich in Staatssachen mischen, oder geheime Unterhändler abgeben r).



Fünf-

p) S. *Rousset* Recueil T. VIII. p. 314.

q) Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 739. S.

r) Was dießfalls mit dem Philipp le Roi im Haag vorgegangen, erzählet *Leo ab Aitzema* in Hist. Pac. ad An. 1644.

Fünftes Capitel.

Von Antrittsreden der Gesandten.

§. I.

In der ersten Audienz [s]), die der Gesandte bey dem auswärtigen Regenten oder Staate hat, übergiebt er sein Credentialschreiben [t]), und begleitet solches mit einer Anrede, die in den verbindlichsten Ausdrücken die Freundschaftsversicherungen seines Principals, und die Merkmaale der persönlichen Ehrfurcht des Gesandten, enthalten muß. Rede des Gesandten in der ersten Audienz.

§. II.

Er führet in derselben an, wie sein Principal eifrigst wünsche, ein vollkommenes gutes Verständniß zwischen beyden Höfen zu unterhalten: und daß ihm besonders aufgetragen sey, diese aufrichtige Gesinnungen bey allen und jeden Gelegenheiten an den Tag zu legen. Allgemeiner Inhalt.

§. III.

s) Von dem ganz besondern Ceremoniell, das bey dieser Gelegenheit an dem päbstlichen Hofe gebräuchlich ist, siehe *Buder* de Legat. Obed. p. 97. seq. Von dem türkischen Ceremoniell handelt umständlich Hahn in der jetzt lebenden Türkey, a. d. 178. u. f. S.

t) Ausgenommen die Republik der vereinigten Niederlande, wo der Gesandte das Creditiv vor der öffentlichen Audienz überreichen muß. S. *Bynckershoec* Quaest. Iur. Publ. Lib. II. c. 6. p. 223. Eben dieses geschieht an dem russisch-kaiserlichen Hofe, s. Neuer Europ. Staatssecretar. XVII. Theil, a. d. 457. S.

§. III.

Bewegungsgründe.

Er unterstützet zuweilen diese Versicherungen mit Gründen und Proben, die aus der Verfassung und Verbindung beyder Staaten hergenommen werden. Er zeiget das Verlangen seines Principals, bey diesem Staate eine gleichmäßige Gedenkensart zu finden, und wie hoch er dessen Freundschaft oder Gewogenheit schätzen würde.

§. IV.

Ob er von den Geschäfften selbst spricht?

Selten spricht man in dergleichen Reden von den Geschäfften selbst, oder es geschieht nur in allgemeinen Ausdrücken, die man mit einigen Bewegungsursachen begleitet. Hat der Gesandte um etwas anzusuchen, so versichert er zum Voraus die Erkenntlichkeit seines Herrn.

§. V.

Ob er Lobeserhebungen und Wünsche brauchen kann?

Noch weniger brauchet er Lobeserhebungen, es sey dann, daß seine Absendung einen bloßen Glückwunsch beträfe [u]), oder die ganz außerordentlichen persönlichen Eigenschaften des Regenten darzu den Stoff gäben. Eben so muß er sich des Wünschen enthalten, wenn nicht ein besondrer Gegenstand es rechtfertiget.

§. VI.

Meldung von dem Creditiv.

Zu Anfange, oder in der Mitte, oder auch zu Ende der Rede, machet der Gesandte einige Meldung von den Credentialien, und setzet hinzu, daß dieses Schreiben die Gesinnung seines Principals am besten zu erkennen geben würde.

§. VII.

u) S. die Rede der holländischen Gesandten an den König von England, nach seiner Gelangung auf den Thron, in *Mercure* Histor. T. LXXXIV. p. 458.

§. VII.

Alles dieses aber muß nach dem Verhältnisse der Umstände, des Interesse und des Ranges zwischen beyden Staaten oder Regenten, abgemessen werden. Die Worte und Ausdrücke müssen nicht gekünstelt, die Gedanken hingegen desto edler und erhabener seyn.

Wie die Ausdrücke beschaffen seyn müssen?

§. VIII.

Zuletzt empfiehlt der Gesandte sich selbst, und bezeuget die Zufriedenheit oder Freude, die er über die ihm aufgetragene Verrichtungen empfindet, und das Verlangen, durch seinen Diensteifer zu Befestigung des guten Vernehmens beyder Staaten etwas beyzutragen. Er schätzet sich glücklich, wenn seine Person und Bemühungen nicht misfallen würden. Je kürzer er sich hier ausdrücket, desto anständiger ist es.

Wie der Gesandte von seiner Person spricht?

§. IX.

Ist er schon mehrmalen an demselbigen Hofe in Geschäfften gewesen, so giebt er zugleich seine Dankbarkeit für die bey der vorigen Gesandtschaft genossene Gnadenbezeugungen zu verstehen, und wünschet selbige auch inskünftige verdienen zu können.

Sonderlich bey der zweyten Gesandtschaft.

§. X.

Die Gelegenheiten der Gesandtschaften, und die Umstände der Zeiten, sind so mancherley, daß es schwer fallen würde, die Regeln solcher Reden, welche größtentheils von der Klugheit des Gesandten abhangen, zu bestimmen.

Alle diese Regeln hangen von der Klugheit des Gesandten ab.

§. XI.

Sie werden nicht allezeit in der Landessprache desjenigen Hofes gehalten, an den der Gesandte abgeschicket worden ist x). Denn obschon die lateinische und

In welcher Sprache der Gesandte redet?

x) S. von Rohr Einleitung zur Ceremoniellwissenschaft großer Herren, a. d. 405. S.

und französische fast an allen europäischen Höfen das Bürgerrecht erlanget haben: so fehlet es doch nicht an Beyspielen [y]), daß die Gesandte an fremden Höfen in ihrer angebohrnen Landessprache geredet haben. Ueberhaupt muß sich ein Gesandter in diesem Stücke nach dem Herkommen des Hofes richten [z]).

§. XII.

Neuestes Muster einer solchen Rede.

Wir wollen eines der neuesten Muster von dieser Art hier einschalten, nämlich die Rede, welche der holländische Minister, Mr. Bosc de la Calmette, an den König in Portugall bey seiner Ankunft im Jahre 1752. gehalten hat, folgender gestalt:

Sire!

Les Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies, en m'honorant du caractere de Leur Ministre aupres de V. M. m'ont chargé de la lettre que j'ai l'honneur de Lui presenter. L. H. P. de même que S. A. R. Madame la Princesse Gouvernante penetrées des sentimens de la plus haute consideration pour V. M. m'ont expressément ordonné, Sire, de Vous donner les assurances les plus fortes de la sincerité de ces sentimens,

y) Der großbrittannische Ambassadeur am russischen Hofe, Mylord Tirawley, hatte seine Anrede an die Kaiserinn in englischer Sprache abgefasset, und dem Canzler schriftlich übergeben. In der Audienz selbst aber wiederholete er derselben Inhalt nur mit kurzen Worten in französischer Sprache. S. *Lettres Histor.* Juin 1744. p. 686. Sein Nachfolger hingegen redete bey der öffentlichen Audienz die russische Kaiserinn in englischer Sprache an. S. l. c. May 1745. pag. 509. Der königl. dänische Ambassadeur an gedachtem Hofe, Baron von Holsten, hielt seine Anrede an die Kaiserinn in deutscher Sprache. S. l. c. Juin 1744. p. 681.

z) *Wicquefort* Lib. II. p. 33. *Amelot de la Houssaye* la Vie d'Ossat, p. 44.

timens, du prix infini, qu'ils mettent à l'amitié de V. M. & de leur desir invariable de la cultiver par tout ce qui dependra d'eux, & comme rien ne peut être plus agréable à mes Maitres, que de cimenter de plus en plus, & de perpetuer, s'il est possible, l'union entre cette Couronne & leur Republique, ils ne negligeront jamais certainement aucun des moïens, qui pourront conduire à ce but. La conservation de la personne sacrée de V. M. la gloire & la prosperité de ses Etats seront constamment un des plus grands objets de leurs voeux. Permettez, Sire, que je me prevale de la circonstance flatteuse, qui me donne accés auprés de V. M. pour Lui temoigner respectueusement, combien j'ambitionne de pouvoir, dans l'exercice de mon Ministere & par ma conduite me rendre digne de son approbation. Je ne perdrai jamais cet objet de vüe, & je m'estimerai très-heureux, si je puis reussir à convaincre V. M. de mon parfait devouement.

§. XIII.

Wie gekrönte Häupter darauf antworten?

Die Antwort muß dem Inhalte der Rede gemäß seyn [a]). Gekrönte Häupter antworten auf die Reden der fremden Gesandten entweder selbst, oder durch ihre Minister [b]). Also antwortete der König in Frankreich dem holländischen Gesandten, Grafen von Wassenaer, zu Arras im Jahre 1744. also [c]):

Le

a) Aus dieser Ursache werden diese Anreden vorher schriftlich übergeben, welches auch am römisch-kaiserlichen Hofe bey den Thronbelehnungen üblich ist.

b) Dieses geschieht am russischen Hofe allezeit im Namen der Kaiserinn durch den Reichscanzler. S. *Lettr. Hist.* Juin 1744. p. 683.

c) S. *Lettres Hist. Polit.* May 1744. p. 605.

S

Le choix que les Etats Géneraux ont fait de vous, Monsieur, ne pouvoit que m'être très-agréable, par la connoissance que j'ai de vos qualités personnelles. Toutes mes démarches envers vôtre République, depuis mon avénement à la Couronne, ont dû Lui prouver, combien je désirois d'entretenir avec Elle, une sincere amitié & une parfaite correspondance. J'ai fait connoître assez longtems mon inclination pour la paix: mais plus j'ai différé de declarer la guerre, moins j'en suspendrai les effets. Mes Ministres me feront le rapport de la commission dont Vous êtes chargé. Et aprés l'avoir communiquée à mes Alliés, je ferai savoir à Vos Maitres, quelles sont mes derniéres résolutions.

§. XIV.

Wie bey Republiken?

Bey den Republiken verrichtet dieses die erste Person in dem Senate; z. E. zu Venedig und Genua der Doge d); in den vereinigten Niederlanden der wöchentliche Präsident e).

§. XV.

In welcher Sprache geantwortet wird?

Mehrentheils wird in eben derselben Sprache geantwortet, in welcher der Gesandte geredet hat. Redet aber der Gesandte seine eigene Landessprache, so antwortet man ihm auch in der Landessprache des Hofes, an dem er sich befindet f).

§. XVI.

d) S. *Rousset* Recueil T. XIX. p. 390.

e) Staatsschriften unter K. Carln VII. II. Band, a. d. 471. S.

f) Also antwortete der russische Canzler Graf Bestuchef-Rumin im Namen der Kaiserinn auf die engländische Rede des Lord Tirawley in russischer Sprache. S. *Lettr. Hist.* Juin 1744. p. 688.

§. XVI.

An die kaiserliche, königliche oder fürstliche Familie redet der Gesandte fast auf die erwähnte Art, außer daß er sich in diesen Reden mehr, als in obigen, bey den persönlichen Eigenschaften und Lobeserhebungen eines Prinzen oder einer Prinzessinn aufhalten kann [g]). Von Reden des Gesandten an die kaiserl. königl. fürstliche Familie.

§. XVII.

Oft wird auch dem Gesandten aufgetragen, eine wichtige Begebenheit, oder ein Unternehmen dem Regenten oder Staate, wo er sich befindet, in einer besondern Audienz mündlich vorzutragen [h]). Von Notificationsreden.



g) S. die Rede des römisch-kaiserl. Gesandten an den Groß-Fürst von Rußland, in *Mercure Histor.* T. CXVI. p. 199. des holländischen Gesandten an die Prinzessinn von Wallis, in *Lamberti* Memoires T. IX. p. 163.

h) S. die Rede des römisch-kaiserl. Gesandten am russischen Hofe, Baron von Pretlack, die kaiserl. Wahl- und Krönungs-Notification betreffend, in Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 963. S. desgleichen die Rede des französischen Ambassadeur im Haag, Marquis de Fenelon, als dessen König die vereinigten Niederlande angreifen wollte, in *Rousset* Recueil T. XX. p. 30.

Sechstes Capitel.
Von Gesandtschaftrelationen.

§. I.

Endzweck der Gesandtschaftrelationen.

Unter die vornehmsten Beschäfftigungen eines Gesandten sind zu rechnen die Relationen oder Berichte, die er an seinen Hof oder Principal erstattet, theils um demselben von dem Erfolge und Zustande der Geschäffte Nachricht zu geben, theils auch in zweifelhaften oder in der Instruction nicht bestimmeten Fällen weitere Verhaltungsbefehle einzuholen.

§. II.

Allgemeiner Inhalt derselben.

In diesen Berichten muß der Gesandte Rechenschaft geben, wie genau er die Befehle seines Principals vollstrecket, was man auf die überreicheten Schreiben, Memoiren, oder mündlichen Vorstellungen, zur Antwort ertheilet, und was für Ceremoniell und Ehrenbezeugungen man ihm bey seinem Einzuge, in der Audienz, oder bey andern Gelegenheiten, erwiesen habe.

§. III.

Besonders von der Gesinnung des fremden Hofes.

Den Hauptgegenstand seiner Gesandtschaft muß derselbe beständig vor Augen haben, und keinen Umstand vorbey lassen, der die wahre Gesinnung des Hofes, an dem er sich befindet, entdecken, und seinem Principal in den fernern Entschließungen ein Licht aufstecken kann.

§. IV.

Eigene Remarken des Gesandten.

Es ist auch des Gesandten Schuldigkeit, über die vorfallenden Begebenheiten seine eigenen Gedanken

ken zu äußern, doch so, daß er selbige der höhern Beurtheilung seines Souverain anheim stelle.

§. V.

Cautel dabey.

Denn der Unterschied zwischen dem Gesandten und seinem Principal ist so merklich groß, daß er sich dieser Freyheit nicht anders, als mit der größten Behutsamkeit bedienen darf. Steifet sich derselbe mit allzu großer Zuversicht auf sein Gutachten, so läuft er Gefahr, daß man ihm nachher den Mangel des Erfolgs zur Last lege.

§. VI.

Wenn er etwas ohne Instruction gethan hat.

Hat er bey unvermutheten Umständen etwas geredet, oder gethan, das in seiner Instruction nicht ausdrücklich enthalten war, so muß er den Vorgang erzählen, und zugleich mit einfließen lassen, wie er vermeyne, auf solche Art die Gesinnung seines Principals erreichet zu haben.

§. VII.

Wie er die Quellen seiner Nachrichten anzeigen muß?

Ferner muß er alles berichten, was nur von den Berathschlagungen und Entschließungen des Hofes, an dem er sich aufhält [i]), seinem Principal jetzt oder ins künftige zu wissen nützlich scheint. Dabey aber ist nöthig anzuführen, von wem er diese geheime Nachrichten bekommen habe, damit man von ihrer Wahrscheinlichkeit oder Gewißheit desto besser urtheilen könne.

i) Der Cardinal d'Ossat saget in seinen Briefen P. II. p. 272: „En telles choses on ne peut être trop credule, „ni trop soigneux, car bien souvent un avis venû peu de „tems auparavant peut sauver d'un grand inconvenient.„

§. VIII.

Von geheimen Nachrichten.

Sogar pfleget man die Person und Eigenschaften des Regenten, seiner Familie, Minister, Lieblinge und anderer, die etwas gelten, oder mit denen man Unterhandlung pfleget, zu beschreiben [k]). Nur darf er nicht jemanden ohne Noth verdächtig machen, oder zu ungegründetem Mistrauen zwischen beyden Höfen Anlaß geben, keine Kleinigkeiten erzählen, oder unnütze Betrachtungen anstellen.

§. IX.

Wie unangenehme oder nachtheilige Sachen zu berichten sind?

Fällt etwas unangenehmes oder nachtheiliges zu berichten vor, wodurch die Freundschaft beyder Höfe gestöret werden könnte, so muß er die Sache in ihrer wahrhaften Gestalt vortragen, und weder in den Umständen, noch in den Worten, das geringste ändern.

§. X.

Aeußerliche Gestalt und Schreibart der Relationen.

Uebrigens werden die Relationen in Gestalt eines ordentlichen Schreibens an den Principal selbst [l]) abgefasset. Die Schreibart muß historisch, kurz und deutlich, aber von allen Schmeicheleyen befreyet seyn.

k) Am sichersten ist es, daß der Gesandte dergleichen Anecdoten in besondern Schreiben an die Minister melde: wovon man ein merkwürdiges Beyspiel findet in dem Schreiben des ehemaligen königl. spanischen Gesandten in Frankreich, Prinzen von Cellamare, an den Premierminister in Spanien Cardinal Alberoni. S. *Rousset* Recueil T. I. p. 244. seq. auch wohl gar bis auf seinen Rapport oder mündlichen Bericht verspare.

l) In Republiken bisweilen auch nur an den Staatssecretär; z. E. der holländische Gesandte in Frankreich Herr Hop, an den Greffier Fagel. S. *Rousset* Recueil T. V. p. 252. 255. desgleichen Herr van Hoey, an eben denselben. S. *Recueil* des Pieces authent. pour servir à l'hist. de la Paix d'Aix la Chapelle, p. 31.

seyn. Ein Gesandter handelt wider die schuldige Ehrfurcht, wenn er seinen Principal mit Complimenten, oder überflüßigen Worten aufhalten will.

§. XI.

Hat der Gesandte mehr, als ein Hauptgeschäfft zu besorgen, so wird von jedem eine besondere Relation abgestattet. Nebensachen aber werden auch durch Post-Scripta angehängt m), und solchen Falls geschlossen: Relation von mehr, als einer Sache;

Der ich in allerunterthänigster Devotion verharre, vt in humillima Relatione. Regenspurg den = = =

N. N.

§. XII.

Wenn mehrere Gesandte in einer Sache bevollmächtiget sind, so wird der Bericht von allen gemeinschaftlich aufgesetzet. oder mehrer Gesandten.

§. XIII.

Auf die Berichte der Gesandten pflegen die Principalen durch Rescripte zu antworten, von denen bereits oben gehandelt worden ist. Z. E. der Churfürst von Maynz rescribirte im Jahre 1741. auf den Bericht seiner Wahlbothschaft also n): Auf die Relationen wird durch Rescripte geantwortet.

Wir haben gnädigst vernommen, und seiner Wichtigkeit nach erwogen, was = = = gestalten du Unser Vice-Cantzler darüber Uns des mehrern persönlich gehorsamst referiret hast = = = In wessen Verfolg Ihr also Euch zu erklären, und zu verhalten, mithin Uns das weitere gehorsamst zu berichten hättet.

m) Von diesen siehe oben I. B. 6. Cap.

n) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VI. I. Band, a. d. 476. S.

Der Churfürst von Pfalz rescribirte seinem Comitialgesandten im Jahre 1748. [o]):

Wir haben aus verschiedenen von Euch nach und nach erstatteten unterthänigsten Relationibus wahrgenommen, daß rc. Allermaßen Uns nun aber = = = über die maaßen bedenklich scheinet = = = Als haben Wir = = = Worüber Wir seiner Zeit Eures unterthänigsten Berichts zu Fassung ferner nöthigen Entschließung gewärtig sind.

§. XIV.

Oder durch ordentliche Schreiben.

Wenn aber ein Regent seinem Bothschafter oder Gesandten in einem ordentlichen Schreiben antwortet, muß solches billig als ein Merkmaal einer besondern Gewogenheit angesehen werden. So schrieb der König von Frankreich im Jahre 1742. an den Marquis de Fenelon im Haag [p]):

Monsieur le Marquis de Fenelon!

J'ai reçû la lettre, que vous m'avez écrite - - - J'y ai vû avec plaisir - - - Vous pouvez assurer - - - Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait, Monf. le Marquis de Fenelon, en sa sainte garde. A Versailles le 4. Janvier 1742.

Louis.

Amelot.



Sie=

o) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, IV. Band, a. d. 69. S.

p) *Recueil des Pieces* authent. p. 22.

Siebentes Capitel.
Von Rappell - Schreiben.

§. I.

Wenn ein Staat oder Regent für gut befindet, seinen Gesandten zurück zu berufen q), so wird dem Hofe, an dem er bisher gestanden hat, in einem Canzeley- oder Cabinetschreiben Nachricht davon ertheilet, welches man den Rappell zu nennen pfleget. Was der Rappell sey?

§. II.

In diesem Schreiben werden die Bewegungsursachen der Zurückberufung kürzlich angeführet, die mehrentheils in dem Vorhaben bestehen, den Minister in andern Gesandtschaften zu brauchen, oder zu höhern Ehrenstellen zu befördern. Inhalt des Rappellschreibens.

§. III.

Man bedienet sich hierbey solcher Ausdrücke, die sowohl dem Minister Ehre machen, als auch dem Hofe, an dem er sich befindet, schmeichelhaft sind. Man giebt zu erkennen, daß diese Gnade dem Minister wiederfährt, um dessen Diensteifer zu belohnen, Ausdrücke derselben.

S 5 mit

q) Wie lange eine Gesandtschaft dauren solle, steht in dem Willführe des Principals. S. **Mosers** Europ. V. R. III. B. 27. Cap. Es ist also etwas außerordentliches, wenn ein Hof in die Rappellirung eines ihm unangenehmen Ministers bey dessen Principal ansuchet, welcher Fall sich im Jahre 1748. mit dem Herrn von Guidikens in Schweden ereignete. S. **Staatsschriften** unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 248. S.

mit welchem er an dem guten Einverständnisse beyder Staaten gearbeitet hat.

§. IV.

Beyspiele davon.

So heißt es z. E. in dem Rappell des spanischen Gesandten bey den Generalstaaten, Marquis de St. Gilles r):

Nous avons résolu de rappeller à Nôtre Cour le Marquis de St. Gilles, Nôtre Ambassadeur auprés de Vous, afin de lui donner des marques de l' approbation qu'il a merité de Nous, par sa bonne conduite, en le déstinant à quelque emploi, où il puisse exercer ses talens au plus grand avantage de Nôtre service.

In dem Rappellschreiben des großbrittannischen Gesandten Trevor bey den Generalstaaten, schreibt der König s):

Le Sieur Trevor Nôtre Envoïé Extraordinaire & Plenipotentiaire auprés de Vôtre République, Nous ayant instamment prié de vouloir bien le rappeller, afinqu'il pût être plus à portée, d'occuper la charge, que Nous sommes sur le point de lui conferer dans nos Royaumes, pour le recompenser de son zele & de son application infatigables, à remplir son devoir conformément à nos vuës; Nous avons trouvé bon de consentir à sa priére, & Nous Vous le notifions par la presente.

§. V.

Wiederholung der Freundschaftsversicherungen.

Zuletzt wird gemeldet, daß dem Minister aufgetragen sey, sich zu beurlauben, und bey dieser Gelegen-

r) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 104. S.

s) Ebendas. IV. Band, a. d. 789. S.

legenheit die Versicherungen einer beständigen Freundschaft und Eintracht nochmals mündlich, oder, wenn derselbe den Hof bereits verlassen hat, schriftlich zu wiederholen. Man ersuchet oder bittet, nach Beschaffenheit der Umstände und Verbindung zwischen beyden Höfen, denenselben völligen Glauben beyzumessen.

§. VI.

Die rußische Kaiserinn schrieb in dem Rappell des Grafen von Kayserling an den deutschen Reichsconvent [t]): Beyspiele davon.

Quando Nobis constitutum fuit ad Aulam Regis Prussiae Nostri boni Fratris ablegare Consiliarium intimum actualem et Ministrum cum plena potestate, Romani Imperii Comitem Hermannum Carolum de Kayserling, hoc ei praecipue in mandatis dedimus, vt a Vobis discessurus tam Principes Electores, quam reliquos Romani Imperii Principes et Status de sincera amicitia Nostra et optima existimatione, qua Conuentum Vestrum prosequimur, et quam ipso facto, quotiescunque Nobis occasio dabitur, demonstrabimus, certiores faciat. Nec dubitantes, quin dictus Noster Minister Plenipotentiarius sua apud Vos agendi ratione Vobis se probauerit, maiorem in modum contendimus, vt eidem, dum animi Nostri sensa Vobis exponet, imprimis vero de propensissima Nostra erga Vos voluntate, quam Vobis iterato testabitur, plenam fidem habere, eumque solita beneuolentia a Vobis dimittere velitis.

In obigem spanischen Rappell heißt es:

Le dernier ordre dont Nous le chargeons, c'est de Vous reiterer à son départ les assurances de

t) S. Staatsschr. unter K. Franz, IV. Band, a. d. 513. S.

de la véritable estime, que Nous conservons à Vôtre egard, & du désir sincere, avec lequel Nous souhaitons la continuation de la parfaite harmonie, qui rêgne entre les deux Nations, & à laquelle son zêle a toûjours contribué, ne doutant point, que cette circonstance ne Vous ait renduë agréable sa longue Ambassade.

In obigem großbrittannischen Rappell also:

Et comme il connoit parfaitement la sincerité de Nos sentimens envers Vous; Nous l'avons expressément chargé, que lorsqu'il prendra congé de Vous, il auroit à Vous assurer en termes les plus forts de l'invariable affection, que Nous avons toûjours euë pour Vôtre République & à laquelle on ne sauroit rien ajouter. Que rien ne Nous est plus à coeur, que de resserrer de plus en plus les liens d'amitié & d'union qui ont si heureusement subsisté entre Nous et Vôtre Etat, & Nous Vous prions d'ajouter foi à tout ce qu'il Vous dira en Nôtre nom, à ce sujet. Nous ne doutons pas, que pendant son séjour auprés de Vous, il ne se soit conduit d'une maniere à s'attirer Vôtre bienveillance, comme il a merité la Nôtre.

§. VII.

Wie, wenn der Staat über seinen Minister misvergnügt ist?

Ist der Staat oder Regent mit dem Betragen seines Ministers nicht allerdings zufrieden [u]), so verbirgt man die wahre Ursache unter einem andern Vorwande.

§. VIII.

oder die Höfe sich entzweyen?

Hat hingegen einiges Misverständniß beyder Höfe Anlaß darzu gegeben, so wird solches in den Ausdrücken selbst, jedoch auf eine, freyen Potenzien anständige und bisweilen verblümte, Art angezeiget.

Achtes

u) S. Mosers Europ. V. R. III. Buch, 24. und 25. Cap.

Achtes Capitel.

Von Abschiedsreden, oder Memoiren der Gesandten.

§. I.

Das Rappellschreiben überreichet der Gesandte in der Abschiedsaudienz x), und beurlaubet sich sodann in einer Rede, deren Inhalt mit der Antrittsrede fast durchgehends übereinkömmt. Rede bey der Abschiedsaudienz.

§. II.

x) Ein ganz besonderer Fall ereignete sich im Jahre 1748. am rußischen Hofe. Der französische Gesandte, Mr. d'Allion, hatte nach wiederholtem Ansuchen um seine Abschiedsaudienz, Abends vor dem dazu bestimmten Tage, dem Großcanzler die Eröffnung gethan: wie er sein Vorhaben, abzureisen, geändert hätte, und also von dieser Audienz abstehen müsse. Dieses Bezeugen erweckete bey der Kaiserinn ein solches Misvergnügen, daß sie ihm durch den Großcanzler melden ließ: „Que non seulement cette conduite n'étoit pas dans l'ordre, mais qu'Elle auroit eû les plus justes raisons d'en porter des plaintes au Roi de France, si Elle n'avoit pas été rétenuë par les égards particuliers qu'Elle a pour S. M. Très-Chretienne. L'intention de l'Impératrice sur l'énoncé ci dessus, est, que Mr. d'Allion, sans être admis à l'audience de congé qu'il avoit sollicité derniérement, remette à son Exc. Mr. le Grand-Chancelier ses lettres de rappel; en consequence desquelles on lui fera tenir celles de récréance, ainsi que le présent ordinaire de 3. mille roubles, en considération du caractére de Ministre Plenipotentiaire dont il a été revêtu. On lui rend pour la même raison les Minutes de ses discours à l'Imperatrice & à L. A. Imp., qu'il avoit envoyées à son Exc. Mr. le Grand-Chancelier.„ S. Staatsschriften unter K. Franz, VII. Band, a. d. 114. S.

§. II.

Inhalt derselben.

Er machet darinn zuerst Meldung von den Befehlen seines Herrn, die ihn zurück rufen, aber auch zugleich verbinden, dem Inhalte seines Rappellschreibens zu Folge, die stärkesten Versicherungen von dessen aufrichtiger Gesinnung zu thun.

§. III.

Cautel dabey.

Alles dieses muß dem Verhältnisse zwischen beyden Höfen, den Geschäfften, woran der Gesandte zeither gearbeitet hat, und ihrem gegenwärtigen Zustande, gemäß seyn.

§. IV.

Versprechen des Gesandten.

Oft pfleget der Gesandte auch anzufügen, daß er bey der Zurückkunft seinem Principal von den erhaltenen Gegenversicherungen und glücklichem Erfolge seiner Negociationen einen treulichen Bericht abstatten werde.

§. V.

Wie, wenn seine Verrichtungen fehlschlagen?

Wofern seine Verrichtungen nicht nach Wunsche ausgeschlagen sind, so bedauret er diesen Zufall, und rechtfertiget die Absichten seines Principals, aber in solchen Ausdrücken, die keinen Widerwillen erwecken, sondern vielmehr das Misvergnügen zu mindern fähig sind.

§. VI.

Wie der Gesandte von seiner Person spricht?

Am Ende der Rede führet der Gesandte an, was seine Person ins besondere betrifft, nämlich, wie er wünsche die Zufriedenheit des Regenten oder Staats erworben zu haben, wie ungern er diesen Hof verlasse y), und mit was für einer Erkenntlichkeit er sich jeder-

y) So saget der Freyherr von Pretlack zum Schlusse seiner Abschiedsrede an die rußische Kaiserinn im Jahre 1753.: „Com-

jederzeit der empfangenen Gunst- und Gnadenbezeugungen erinnern werde.

§. VII.

Zur Probe wollen wir die Abschiedsrede des großbrittannischen Gesandten, Lord Tirawley, an die rußische Kaiserinn hier ganz einrücken [z]: Muster davon.

Madame!

Le Roi, mon très-gracieux Souverain, m'aïant rappellé de mon Ambassade auprès de V. M. Imp. pour le servir dans ses Armées, j'ai l'honneur de présenter à V. M. Imp. cette lettre de récréance de S. M. Son attention toute particuliére pour la personne de V. M. Imp. ne Lui a pas permis de laisser un moment d'intervalle sans avoir ici un Ministre qui y résidât de sa part, & Elle a nommé le Lord Hindford pour m'y succéder. Je ne puis quitter cette Cour, sans remercier V. M. Imp. au nom du Roi, mon Maître, des bonnes dispositions qu'Elle a bien voulû faire

„Comme V. M. Imp. m'a fait la grace de me demander „à sa Cour deux fois de suite, ma douleur se renouvelle „en sentant, que ma santé ne me permet pas de jouir „plus long-tems de tant de bienfaits inestimables, dont „Elle m'a si souvent comblé. Pendant tout le cours de „ma vie, je serai porté par un esprit de reconnoissance à „louër & à relever par tout des bienfaits aussi extraordi„naires; & comme j'ai le bonheur de connoître la gran„deur d'ame de V. M. I. je puis me flatter de la solide „& unique consolation, qu'Elle voudra encore bien me „continuer quoiqu'absent, les mêmes bontés. Que me „resteroit-il à desirer, si je pouvois jamais trouver une „occasion de me rendre digne des bonnes graces de V. M. I. „dont je demande très-respectueusement la continuation.

z) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. I. Band, a. d. 755. S.

faire paroître pour les intérêts de S. M. à qui je ne manquerai pas d'en faire un rapport fidel. Et je puis assurer V. M. Imp. que le Roi ne laissera échapper aucune occasion d'embrasser avec chaleur, les intérêts de Vôtre personne sacrée & de cet Empire, ainsi-que de cultiver de plus en plus, les noeuds de l'alliance, & de l'amitié qui subsistent entre les deux Couronnes. Permettez, Madame, que je recommande en même tems à la haute protection de V. M. Imp. les sujets du Roi de la Grande-Bretagne, négocians dans cet Empire, puisque les avantages du commerce sont réciproques entre les deux Etats. En mon particulier je suis pénetré, Madame, des bontés précieuses & inestimables que V. M. Imp. a euës envers moi, aussi-bien que des manières polies & confidentes que j'ai éprouvées de ses Ministres. En quelque lieu que je puisse me trouver, je ne manquerai jamais de me louër de V. M. Imp. comme de la Princesse la plus magnanime & la plus accomplie du monde. Et je ne pourrai, sans ingratitude, ne pas me louër aussi des grandes politesses, dont toute sa Cour m'a honoré. Du reste je me recommende très-humblement à la haute protection & bienveillance de V. M. Imp. & c'est avec le plus profond respect pour sa personne & une veneration au-delà de toute expression, que j'ai l'honneur de m'en acquitter.

§. VIII.

Wie auf diese Reden geantwortet wird?

In den Antworten auf dergleichen Reden wird der Gesandte ersuchet, seinen Principal zu versichern, daß man bereit sey, die sowohl in dem Schreiben, als durch den Minister mündlich geäußerte Gesinnung mit einem gleichförmigen Betragen zu erwiedern. Man versichert auch zuletzt den Gesandten, daß man ihn

ihn hochschätze, und einen Minister von solchen Eigenschaften gern länger am Hofe gesehen hätte.

§. IX.

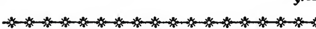
Die Antwort des Großcanzlers, Grafen von Bestuchef, auf die obige Abschiedsrede lautete also [a]: Muster davon.

Sa Majesté Imperiale conserve inviolablement les sentimens d'amitié & d'estime, dont Elle est remplie pour le Roi de la Grande-Bretagne. Elle est très-satisfaite du zele avec lequel Mr. l'Ambassadeur a scû, pendant le cours de sa negociation, allier les intérêts de la Russie avec ceux de la Couronne Britannique, pour affermir de plus en plus l'heureuse union qui subsiste entre les deux Cours. Et Elle auroit souhaité de voir ici plus long-tems un Ministre, qui par sa bonne conduite s'est rendû si digne de sa haute bienveillance.

§. X.

Die Abschiedscomplimente, welche der Gesandte bey der kaiserl. königl. oder fürstl. Familie ableget [b], sind kürzer; übrigens aber kommen dieselben mit den obigen überein. Und so werden auch die Antworten von Seiten der Prinzen und Prinzeßinnen auf eben die Art, wie jene, eingerichtet. Reden an die kaiserl. königl. fürstl. Familie. Antwort darauf.

§. XI.



a) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. I. Band, a. d. 756. S.

b) Bey den natürlichen Kindern eines Regenten pfleget der Gesandte weder Antritts- noch Abschiedsaudienz zu nehmen, es müßte denn aus besonderer Politik geschehen. König Ludwig XIV. in Frankreich hat es zwar dem päbstlichen Nuncio, Cardinal Delfino, zugemuthet: allein dieser reisete lieber ohne Abschied vom Hofe ab. *Theatr. Europ.* T. XV. An. 1700. p. 873.

§. XI.

Schriftlicher Abschied der Gesandten.

Wenn die Abwesenheit, Unpäßlichkeit oder andere Hindernisse dem Gesandten nicht erlauben, mündlich Abschied zu nehmen, so geschieht es durch ein Memoire, in dem er sich entschuldiget, und die Ursachen seines schriftlichen Abschieds anführet. Der Inhalt ist wie in Reden, aber die Schreibart wie in Memoiren überhaupt.

§. XII.

Muster davon.

Wir wollen zur Probe ein Muster anführen, nämlich das Abschieds-Memoire des Grafen von Uhlefeld an die Generalstaaten c):

Hauts & Puissans Seigneurs!

Comme Sa Majesté l'Empereur mon Maître vient de me remettre ses lettres de Créance pour la Cour Ottomanne, j'ai crû être de mon devoir, d'en donner connoissance à V. H. P. par ce Memoire, qui Leur sera presenté par le Sieur Halloy Secretaire de S. M. Imp. & Catholique. La nouvelle commission, dont je viens d'être honoré eloigne encore pour quelque tems mon retour à la Haye; mais qu'il me soit permis en attendant d'assurer V. H. P. qu'en tout tems & en tout lieu je conserverai toûjours un vif souvenir des bontés qu'Elles ont eûes pour ma personne, & que l'on ne sauroit rien ajouter à la veneration & au respect que j'aurai toûjours pour V. H. P. Fait à Vienne le 30. Avril 1740.

Le Comte d'Uhlefeld.

§. XIII.

Insonderheit bey den Republiken,

Bey den Republiken nehmen die fremden Gesandten, wenn sie nicht vom ersten Range sind, mehren-

c) *Etat polit. de l'Europe*, T. IX. p. 290.

rentheils schriftlich Abschied d). Wir wollen eines der neuesten Exempel von dem Jahre 1753. das Memoire des französischen Ministers Herrn Durand im Haag, hier einrücken:

Hauts & Puissans Seigneurs!

L'arrivée de Mr. le Marquis de Bonac revetû d'un Caractere, qui marque l'estime du Roi pour la Republique, a mis fin à la commission, dont j'ai été honoré auprés de V. H. P. Je suis charmé de n'avoir eû dans tout le tems, que j'ai été chargé des affaires de S. M. qu'à Vous renouveller les assurances de son affection sincere, & de n'avoir pas vû naitre dans cet intervalle le moindre sujet de plainte entre les deux Nations. Puisse cette bonne intelligence s'accroître de jour en jour! Puisse-t-elle n'être jamais alterée! si je ne suis point assez heureux dans la suite pour contribuer à un aussi grand bien, je ne cesserai du moins, dans quelque lieu du monde, que je sois appellé à passer ma vie, d'y faire des voeux pour le maintien de cette union; Je prendrai jusqu'au dernier moment un vif interêt à la prosperité d'un païs, où j'ai joui de trop d'agrémens, pour ne pas conserver un tendre ressouvenir du séjour que j'y ai fait, & je ne perdrai aucune occasion de marquer la reconnoissance la plus respectueuse des bontés, dont j'ai été comblé.

d) S. das Memoire des Marquis de St. Gilles, des Herrn Trevor und Walpole an die Generalstaaten, in Staatsschr. unter K. Franz, III. Band, a. d. 105. S. IV. Band, a. d. 790. S. *Recueil* des Pieces authent. pour servir à l'histoire de la Paix d'Aix la Chapelle, p. 4.

§. XIV.

und auf dem deutschen Reichsconvent.

Auf dem deutschen Reichsconvent beurlauben sich die kaiserl. Principalcommissarien ebenfalls schriftlich durch ein Commissionsdecret, sie mögen abwesend oder gegenwärtig seyn, wie davon das neueste Beyspiel des Fürsten von Fürstenberg zeiget, der sich also ausdrückete [c]):

Pr. Pr. Welchergestalten Ihre Röm. Kaiserl. Majest. auf beschehenes wiederholtes allerunterthänigstes Bitten, Dero allermildeste Bewilligung dahin ertheilet haben, daß Se. Hochfürstl. Gnaden die unter dreyen glorwürdigsten Römischen Kaisern obgehabt- und aus treu-patriotischem Eifer verwaltete höchst-ansehnliche Kaiserliche Principal-Commissariats-Stelle nunmehro niederlegen, und anmit die in hac qualitate bishero verrichtete Functiones beschließen mögen. Da nun Se. Hochfürstl. Gnaden, nach dieser erhaltenen Erlaubniß, und nach der zu Ihrer ungemeinen Consolation versicherten allergnädigsten Kaiserl. Begenehmung über die von Deroselben in Bekleidung dieses hohen Posto bezeugte allerunterthänigste Treue und Devotion, sich entschlossen haben, ihre Abreise von hinnen unverzüglich vorzunehmen; So haben sie sammentlichen vortrefflichen Gesandtschaften hiervon Nachricht zu geben, und sich von Ihnen hiermit freundlichst zu beurlauben nicht ermangeln wollen, Dieselbe samt und sonders versicherend, daß, gleichwie Ihro jederzeit so gefällig als erfreulich gewesen, Zeit während Dero höchsten Amts-Verwaltung die öftere Merkmale eines guten Vertrauens

c) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 3. S.

trauens und angenehmen Umgangs von Seiten bemelter vortrefflichen Gesandtschaften verspüret zu haben; Sie nicht weniger Ihre wahre Dankneh-migkeit hiervor zu bezeugen, sich ein Vergnügen macheten, auch Gelegenheit zu erlangen wünsche-ten, solches bestermaßen zu verschulden. Zum Beschluß, und zur Folge der allerhöchsten Anwei-sung, könnten auch Se. Hochfürstl. Gnaden einer Hochlöbl. Reichs-Versammlung die gesicherte Er-öffnung thun, daß Ihro Röm. Kaiserl. Majest. die Stelle eines höchst-ansehnlichen Kaiserl. Prin-cipal-Commissarii mit einem andern Subjecto ehi-stens wiederum zu besetzen allergnädigst gewillet seyen.

Die Antwort darauf wird zwar in einem schriftlichen Schlusse abgefasset, aber dennoch, wenn die Com-missarien gegenwärtig sind, nur mündlich durch das churmaynzische Reichsdirectorium, im Namen des ganzen Reichsconvents, abgeleget [f]).

§. XV.

In was für Fällen der Gesandte ohne Abschied den Hof verläßt?

Drey außerordentliche Fälle können sich eräugen, da der Gesandte, ohne Abschied zu nehmen, den aus-wärtigen Hof verläßt. **Erstlich**: wenn der Cha-racter des Gesandten, oder die Ehre seines Principals ist verletzet worden [g]). **Zweytens**: wenn beyde Po-tenzien mit einander in öffentliche Feindseligkeiten ge-rathen [h]). Jedoch pfleget in diesen beyden Fällen

der

f) **Mosers** Staatsrecht, T. XLIV. p. 338.

g) Dieses widerfuhr dem rußischen Gesandten, Maturof, in England, unter der Regierung der Königinn Anna; es wurde aber die Sache gütlich beygeleget. S. **Mosers** Europ. V. R. III. Buch, 23. Cap.

h) Also begab sich der großbrittannische Gesandte am fran-zösischen Hofe, Graf von Manchester, auf Befehl seines Kö-niges,

der Gesandte seine Abreise dem Premierminister oder Staatssecretär dasigen Hofes schriftlich kund zu thun [i]), und um die nöthigen Paßporte anzuhalten [k]). **Drittens**: wenn dem Gesandten von dem Hofe, an den er accreditiret ist, angekündiget wird, sich binnen einer bestimmten Zeit aus dem Lande oder Reiche zu begeben [l]).



Neun-

niges, Wilhelm des III. hinweg, sobald König Ludwig XIV. in Frankreich den Kronprätendenten für einen König von England erkannt hatte.

i) S. *Lamberti* Memoires T. I. p. 691.

k) Unter die neuesten Exempel gehöret, was im Jahre 1748. mit dem großbrittannischen Minister zu Stockholm, Herrn von Guidikens, desgleichen im Jahre 1750. mit dem rußischen Gesandten zu Berlin, Herrn von Gros, und dem preußischen Gesandten zu Petersburg, Herrn von Wahrendorf, vorgegangen ist. S. **Staatsschr.** unter K. Franz, VII. Band, a. d. 476. S. **Neuer Europ. Staatssecretar.** XXIII. Theil, a. d. 995. S. **Neue genealogische historische Nachrichten** vom Jahre 1750. a. d. 1008. S.

l) S. **Mosers** Europ. V. R. III. Buch, 26. Cap. Dieses widerfuhr im Jahre 1699. dem spanischen Gesandten in England, Marquis de Canales. S. *Lamberti* Memoires T. I. pag. 23.

Neuntes Capitel.
Von Recreditiven.

§. I.

Auf das Rappellschreiben wird von dem Staate oder Regenten durch das Recreditiv geantwortet, welches man dem Gesandten nach seiner Abschiedsaudienz behändigen läßt. Recreditiv ist die Antwort auf den Rappell.

§. II.

In diesem wird der Inhalt des Rappellschreibens kürzlich wiederholet, und zugleich gemeldet, daß der Gesandte selbiges überreichet, und die Befehle seines Herrn vollzogen habe. In dem Recreditiv, welches der fränkische Kreis dem französischen Minister, Salaberry, an seinen König im Jahre 1746. gab, heißt es m): Eingang desselben.

Le Sieur de Salaberry, Chevalier de l'Ordre de St. Louis, s'est accredité ci-devant, par des lettres de Créance de V. M. en qualité de son Ministre auprés du Cercle de Franconie. Il vient de Nous en remettre d'autres, dattées de Marly, le 28. Janvier dernier, & qui annoncent son rappel.

§. III.

Sodann bezeuget man seine Zufriedenheit über das gute Betragen des Ministers: man rühmet dessen Fähigkeit, Klugheit und Diensteifer, sowohl für das Beste Zeugniß von der guten Aufführung des Ministers.

m) S. Staatsschriften unter K. Franz, II. Band, a. d. 291. S.

Beste seines Principals, als für die Erhaltung eines guten Vernehmens zwischen beyden Staaten. Man meldet, wie derselbe sich eine allgemeine Liebe und Hochachtung erworben habe, und wie man daher dessen Entfernung bedaure. Z. E. in dem Recreditiv, welches die Generalstaaten dem spanischen Minister, Marquis de St. Gilles, im Jahre 1746. ertheileten n):

Nous voyons partir avec regrêt un Miniſtre, qui pendant ſon ſéjour auprés de Nous s'eſt acquis l'eſtime & l'affection de tout le monde, auſſi bien que la Nôtre, par ſes maniéres honnêtes, par ſa prudence & par ſon habilité dans le maniement des affaires, auxquelles il a joint un grand & louable zèle tant pour le ſervice de V. M. que pour la continuation de la bonne harmonie entre les deux Nations. Il n'y a que l'eſpérance que Nous avons de voir ici ſon ſucceſſeur, qui puiſſe Nous conſoler de la perte que Nous faiſons par le départ d'un Miniſtre doué de tant de bonnes qualitez - - - -

§. IV.

Eigentliche Recreditirung.

Zu Ende des Schreibens beruft man sich auf den mündlichen Bericht des Gesandten, von seinen gehabten Verrichtungen, und von der Gedenkensart des diesseitigen Hofes. Man ersuchet ebenfalls, demselben hierinn völligen Glauben beyzumessen, und accreditiret ihn gleichsam bey seinem Herrn selbst, wovon auch das Schreiben den Namen Recreditiv, erhalten hat. Z. E. in dem Recreditiv, welches der groß-

n) S. Staatsschriften unter K. Franz, III. Band, a. d. 108. S.

großbrittannische Gesandte, Trevor, von den Generalstaaten erhielt o):

Comme ces sentimens de V. M. sont le comble de Nos désirs, Nous éspérons que le Sieur Trevor en revenant auprés de V. M. Lui en fera connoitre Nôtre plus vive réconnoissance, aussi bien que Nôtre désir aussi ardent que sincére de Nous tenir fermement attachez à V. M., persuadez que Nos interêts mutuels sont non seulement inseparables, mais absolument les mêmes. Nous Nous reposons sur ce qu'il aura l'honneur d'en dire à V. M., Nous fiant entierement en sa candeur & en sa droiture.

§. V.

Wenn beyde Potenzien in Mishelligkeiten, oder wohl gar in Krieg mit einander gerathen, und ihre Gesandte rappelliren, so wird nach Beschaffenheit der Umstände in dem Recreditiv angeführet, wie man gewünschet hätte, die beyderseitige Freundschaft von längerer Dauer zu sehen, und nichts destoweniger geneigt sey, selbige durch einen baldigen Frieden wieder herzustellen. Wie, wenn beyde Höfe mit einander zerfallen sind?

§. VI.

Hat man hingegen Ursache, über das Betragen des Gesandten selbst misvergnügt zu seyn, so wird entweder in dem Recreditiv, oder in einem besondern Schreiben, darüber Beschwerde geführet. Der erste Fall trug sich zu mit dem französischen Gesandten, de Ricourt, der nach geschlossenem ryßwickischen Frieden Oder, wenn man mit dem Gesandten nicht zufrieden ist?

o) S. Staatsschriften unter K. Franz, IV. Band, a. d. 792. S.

den an den fränkischen Kreis abgeschicket ward. Die Worte lauten also p):

Fatentur equidem praememorati Principes et Status, Regiae Veſtrae Maieſtati pro denuo Nobis propoſito continuandae pacis ſincerae ſtudio, gratias et laudem deberi, cum et ipſi votis ſuis hactenus ad id unice collimarint, et adhuc nil magis exoptent, quam vt, quae vix apparuit et nuper modo tam caro veniit pax, conſtans permaneat ac inuiolata; ſibi autem (dum ea, quae Regiae Veſtrae Maieſtatis patientiam vel defatigare, vel laedere, dicuntur, ipſi Imperatori imputari, Eundemque a praedicto Domino Ablegato pro turbatore et contrauentore pacis aperte denunciatum eſſe, intellexerunt) falcem ſuam in alienam meſſem ponere et declarando ſenſum ſuum ſuper actionibus ſupremi Imperii Germanici Capitis, cui potius omnem debitum reſpectum exhibere deuincti ſunt, quaſi iudicium ferre nec conuenire, nec licere, exiſtimant.

Von dem andern Falle haben wir das Exempel König Johanns III. in Polen, der in einem Schreiben an König Ludwigen XIV. in Frankreich über dessen Gesandten, Vitry, sich folgendergestalt beschwerete q):

Non ſine graui animi Noſtri ſenſu comperimus, quod idem Legatus (neſcitur quo ſpiritu ſtimuloue agitatus) non modo perſonam et Majeſtatem Noſtram Regiam acriori calamo, literisque perquam iniurioſis ad quaſuis perſonas exaratis, iniquiſſime contra ius aggredi et laceſſere prae-

p) *Thucelii* Acta Publ. Sec. XVIII. T. II. p. 678.
q) *Londorp.* Acta Publ. T. XI. p. 542.

praesumsit - - Hos itaque profundissimos doloris Nostri sensus in amicum Maj. V. offerimus sinum, minime ambigentes, vt superis salutem, ita Regibus communis dignitatis securitatem, praesertim vero Maj. V. eius esse et fore curam, vt non patiatur illum, qui Regio Maj. V. Legati insignitus charactere, cum omni fraterni candoris contestatione ad nos missus est, in tam atroci contra Maj. Nostr. deprehensum machinatione, sine exemplari relinquere reprehensione neque permissuram, vt diutius in Aula et Regno Nostro moretur, qui vtramque grauissimo laeserat ausu.

§. VII.

Diejenigen Bevollmächtigte, welche nicht mit Creditiven, sondern nur mit Addreßschreiben, an den Hof versehen gewesen sind, bekommen zwar bey ihrer Abreise keine förmlichen Recreditive, aber doch Antworten mit, die übrigens, was den Inhalt betrifft, mit jenen übereinstimmen. Wie man die Addreßschreiben beantwortet?



Zehen=

Zehentes Capitel.

Von Friedenshandlungen, Congressen, und Mediationen.

§. I.

Friedens- und andere Negociationen sind ein Gegenstand der Gesandtschaften.

Unter die vornehmsten Beschäfftigungen eines Gesandten sind ohne Zweifel die Negociationen auf Friedenscongressen, oder Conferenzen mit andern Gesandten, zu rechnen. Denn diese biethen ihm Gelegenheiten an die Hand, seine Klugheit und Erfahrenheit zu zeigen [r]). Es wird also nicht überflüßig seyn, denenselben eine besondere Abhandlung zu widmen.

§. II.

Drey vorläufige Hauptpuncte.

Ein Congreß überhaupt ist eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten, in der Absicht, zween oder mehr Staaten in einem gewissen Geschäffte mit einander zu vereinigen. Es kömmt darbey auf drey vorläufige Puncte an: 1) den Ort, 2) die Zeit, und 3) die Sicherheit [s]). Diese sind von solcher Wichtigkeit, daß sie das Hauptgeschäfft selbst sowohl befördern, als hemmen können.

§. III.

Wer den Ort des Congresses bestimmet?

Welche von denen kriegenden Potenzien den Ort des Friedenscongresses zu benennen befugt sey, ist noch nicht

r) *Iof. Wilh. Hoffmann* de Obferuant. Gent. circa Praeliminaria Pacis. *Treuer* de Prudentia circa Officium Pacificatoris.

s) S. Meiern westph. Friedenshandl. T. I. p. 13.

nicht durch eine beständige Observanz ausgemachet. Denn ob schon dieses eigentlich in das Amt des Mediateur einschlägt, so kömmt doch sehr viel auf den Willen desjenigen an, der unter den kriegenden der mächtigste oder höchste ist. Oft wird auch einem Minister zu gefallen ein Ort dem andern vorgezogen, wie Soissons aus Gefälligkeit für den Cardinal Fleury [t]).

§. IV.

Wie er bestimmet wird? und was für Requisita er haben muß?

Der Ort wird von allen Dingen durch einen schriftlichen oder mündlichen Vertrag festgesetzet; und weil keine von den kriegenden Parteyen gern sieht, wenn der Anfang zu den Friedenstractaten in des Feindes Lande gemachet wird [u]), so pfleget man gemeiniglich einen ganz neutralen Ort darzu auszulesen, oder auf den Gränzen beyder Reiche den Sammelplatz zu bestimmen [x]). Dessen erforderliche Eigenschaften aber

t) S. *Rousset* Recueil Hist. d'Actes, T. IV. p. 48.

u) Es müßte denn eine geheime Staatsraison dahinter stecken. So wollten die Holländer zu London oder Douvres, der König von England hingegen im Haag den Congreß gehalten haben, der endlich zu Breda angestellet ward. S. *Lettres du Comte d'Estrades*, T. V. p. 64. 95. 108. „Mini„me indecorum esse, in domo hostis cum hoste Pacem „tractare; saget der französische Gesandte bey dem *Vittorio Siri* T. III. Lib. 3. p. 864. Allein dieser Satz ist nur alsdann der Politik gemäß, wenn uns die Noth Gesetze vorschreibt, wie den Spaniern, die sich im Haag mit den Holländern verglichen. S. *Meursii* Hist. Induc. Belg. ad An. 1608.

x) Der pyrenäische Friede ward auf der Fasanen-Insel geschlossen. S. *Lettres du Cardinal Mazarin*, T. I. p. 39. 45. 215. T. II. p. 409. *Memoires du Marquis de Monglat*, T. IV. p. 216. der carlowitzische und passarowitzische Friede unter einem Zelte auf der ungarischen und türkischen Gränze. S. *Memoires de Theyls* p. 367.

aber bestehen darinn, daß er bequem, sicher, und dem Charactere der Gesandten anständig sey.

§. V.

Von dessen Bequemlichkeit,

Die Bequemlichkeit erheischet, daß weder an Quartieren, noch an Lebensmitteln, sich ein Mangel eräuge. Aus dieser Ursache ließ K. Ferdinand III. an den Magistrat zu Münster bey instehendem westphälischen Friedenscongresse ein Rescript ergehen, damit derselbe die Stadt mit allen Erfordernissen versehen möchte [y]): und der König in Frankreich verwarf aus eben diesem Grunde die von den Holländern zum Congresse vorgeschlagene Stadt Mörß [z]). Die Stadt muß auch nicht zu weit entfernet, oder an der See gelegen seyn; weil in beyden Fällen die Posten und Curiere ungewiß oder zu spät ankommen. Daher man Nimwegen der Stadt London [a]), und Ryßwick der Stadt Stockholm [b]) vorzog. Wird der Congreß an zween verschiedenen Oertern gehalten, so müssen diese ebenfalls nicht weit von einander entlegen seyn. Daher waren Münster und Oßnabrück weit bequemer, als Hamburg und Kölln, die man zuvor im Sinne gehabt hatte [c]).

§. VI.

und Sicherheit.

Der Ort ist sicher, wenn er keinem Verdachte bloß gestellet ist, daß den Gesandten daselbst Beleidigun-

y) S. Ill. v. Gärtner westphälische Friedenscanzl. P. I. p. 1. seq.

z) *Memoir. & Negociat. de la Paix de Nimwegue*, T. I. p. 11.

a) *Temple* Memoires, p. 117.

b) *Mem. & Negociat. de la Paix de Ryswic*, T. I. p. 53.

c) *Bougeant* Hist. de guerres & des Negociat. qui precederent le Traité de Westphalie, T. II. p. 107. *Wicquefort* Ambassadeur, Liv. II. p. 127.

digungen zugefüget werden möchten. Daher ward der Haag in Holland, als ein offener Ort, für nicht so sicher gehalten, als Breda [d]). Also misfiel auch Hamburg dem päbstlichen Nuncio, und Kölln den Protestanten, wegen Unsicherheit in Betracht ihrer Religion [e]).

§. VII.

Von dessen Neutralität.

Wenn man keinen ganz neutralen Ort ausfündig machen kann, so lassen die kriegenden Mächte dem in Feindeslanden gelegenen Orte, wo der Friedenscongreß gehalten werden soll, so lange als dieser dauert, die Neutralität angedeihen. In diesem Falle sprechen sowohl Freunde als Feinde die Einwohner von der geleisteten Eidespflicht los, und lassen sich von dem Magistrat den Securitätseid leisten, wie das Beyspiel von Münster und Oßnabrück bezeuget [f]). Wie weit aber das umliegende Gebieth der Neutralität fähig seyn solle, muß ausdrücklich angemerket werden [g]).

§. VIII.

Wer die Zeit des Congresses bestimmet?

Was die Zeit des Friedenscongresses anlanget, so wird selbige von dem Mittler bestimmet, und daher

d) S. *Lettres du Comte d'Arlington*, T. I. p. 166.

e) *Bougeant* l. c. T. I. p. 403. T. II. p. 107.

f) *Puffendorff* de Reb. Suec. Lib. III. p. 465. 525. *Negociat. secret. touchant la Paix de Münst. & d'Osnabrug*. T. I. p. 126. v. Meiern westph. Friedenshandl. T. I. p. 14. Gärtners westph. Fried. Canzl. T. I. p. 5. 10. 192. 209. 249. 252. 265. 268. 293. 316. 346. 387.

g) Auf dem Congresse zu Vervins wurden vier Meilen um die Stadt her neutral erkläret. S. *Memoires de Bellievre & de Sillery*, T. I. p. 20. Zu Nimwegen aber wurden die umliegenden Oerter genennet, und mit Gränzsäulen versehen, auf denen das Wort *Neutralitas* stund. S. *Actes & Memoires de la Paix de Nimwegue*, T. I. p. 385. seq.

her auch bey diesem um die Verlängerung des Termins angesuchet, wie die Schweden und Polen im Jahre 1652. bey dem Könige in Frankreich wegen der lübeckischen Tractaten [h]). Ist aber kein Mittler vorhanden, so pflegen sich die Parteyen dießfalls mit einander zu vergleichen. Zu der bestimmeten Zeit müssen alle Gesandte sich einfinden, oder die anwesende beschweren sich über dergleichen unschicklichen und vertragswidrigen Aufschub [i]).

§. IX.

Nach welchem Kalender dieselbe gerechnet wird?

Ob diese Zeit nach dem alten oder neuen Kalender zu rechnen sey, ist bey dem westphälischen und nimwegischen Frieden gestritten worden. Bey jenem ward endlich der alte Kalender beliebet [k]), und so streng beobachtet, daß die Katholischen und selbst der päbstliche Nuncius, die Feyertage nicht nach dem Gregorianischen, sondern Julianischen begiengen [l]). Zu Nimwegen behielt der alte Kalender ebenfalls den Platz, aber aus der Ursache: weil er an dem Orte des Congresses üblich war [m]).

§. X.

Wie lange ein Friedenscongreß dauert?

Wenn der Friedenscongreß sich endigen soll, ist wegen vieler sich eräugenden unerwartenden Umstände schwer vorher auszumachen. Jedoch wurde im Jahre 1659. zwischen dem Czaar in Rußland und dem Könige in Schweden eine gewisse Zeit benennet, binnen welcher das Friedensgeschäfft geendiget seyn müßte, widrigenfalls zwar ein Waffenstillstand bleiben, der

h) S. *Memoires de Chanut*, T. II. p. 431.
i) **Meiern** westph. Friedenshandl. T. I. p. 42.
k) **Gärtner** westph. Friedenscanzl. T. I. p. 177. 197. 222.
l) **Stieve** Europ. Hof-Ceremoniell, a. d. 307. S.
m) *Temple* Memoires, p. 223.

der Congreß selbst aber verschoben werden solle [n]). In den utrechter Friedenspräliminarien wurden zween Monathe zum Schlusse beliebet [o]).

§. XI.

Wie die Gesandten Sicherheit erlangen?

Der dritte Punct, nämlich die Sicherheit wird durch Paßporte erhalten, ist aber so viel Schwierigkeiten unterworfen, daß vor dem Anfange des westphälischen Friedens sieben ganze Jahre darüber zugebracht worden sind [p]). Nach dem strengen Völkerrechte sollten die Gesandten zwar ohne Paßporte sicher seyn: allein die Gewohnheit der Völker hat dieselben aus sehr triftigen Ursachen eingeführet [q]).

§. XII.

Ob sie den Gesandten einer dritten Potenz Paßporte geben können?

Ob die Gesandten, im Namen ihres Principals, den Gesandten einer andern Potenz, auf dem Friedenscongresse Paßporte ertheilen können [r])? und ob ein Regent seinen Ständen, Vasallen und Unterthanen, mit denen er in Krieg gerathen, Paßporte auszufertigen schuldig sey [s])? ist zu Münster und Oßnabrück gezweifelt, und die erste Frage unentschieden gelassen, die zweyte hingegen, unter gewisser Einschränkung, affirmative durchgetrieben worden.

§. XIII.

n) S. *Puffendorff* de Rebus gestis Caroli Gustavi Lib. VI. p. 595.

o) *Memoires de la Paix d' Utrecht*, T. I. p. 50.

p) *Wicquefort* l. c. Liv. I. p. 189.

q) *Hertius* de Litteris Commentus pro Pace, §. 4. seq. Opusc. T. I. S. oben das vierte Cap.

r) *Vittorio Siri Mercurio*, T. II. Lib. II. p. 1005. seq. *Memoires du Mareschal de Grammont*, T. II. p. 116.

s) Meiern l. c. P. I. p. 336. 399. Gärtner l. c. T. II. p. 11.

§. XIII.

Was die Paßporte für eine Wirkung haben?

Die Paßporte werden mehrentheils den Mittlern behändiget, um solche unter die Paciscenten auszutheilen [t]), oder einen gewissen Termin zur Auswechselung anzuberaumen. So bald dieses erfolget ist, muß den Gesandten eine vollkommene Sicherheit, sowohl bey ihrer Herreise und ihrem Aufenthalte, als auch auf der Rückreise, zugestanden werden. So gar erstrecket sich dieselbe nach ihrem Tode auf die Leichname derselben [u]). Wird dem Gesandten, oder denen, die in seinem Gefolge sind, die geringste Beleidigung zugefüget, so wird das Völkerrecht angetastet, und die Freundschaft aufgehoben, bis der Beleidigte und dessen Principal hinlängliche Genugthuung erhalten.

§. XIV.

Vorläufige Nebenpuncte.

Außer den angeführten drey Hauptpuncten, kommen noch viele andere vor, die ebenfalls ihre Erörterung haben müssen. Z. E. an welchem Tage die Gesandten ihren öffentlichen Character annehmen sollen? was für ein Ceremoniell bey den Visiten und Revisiten zu beobachten? wie die Vollmachten zu übergeben? in welcher Sprache die Friedenssachen abzuhandeln? wie die Curiere und Briefe abgeschicket werden sollen? ꝛc. Alles dieses pflegen die Gesandten

---

t) *Callieres* Maniere de negocier avec les Souverains, Chap. XI. *Vittorio Siri* l. c. pag. 1035. *Temple* Memoires, p. 154.

u) Was wegen der Leiche des zu Oßnabrück verstorbenen portugiesischen Gesandten, Roderici Bodello de Maures, weil er nicht mit Paßporten versehen gewesen, zwischen dem kaiserl. und schwedischen Hofe gestritten worden; siehe in **Puffendorffs** Reb. Suec. Lib. XVII. §. 42. ad A. 1645. **Gärtners** westph. Fried. Canzeley, T. IV. p. 89. 95. 108. 188. 279. seq.

ten in der ersten Conferenz nach ihrer Ankunft abzugleichen, und bekannt zu machen [x]).

§. XV.

Der Congreß selbst wird mit einer kurzen Anrede oder Proposition eröffnet, die entweder der erste Plenipotentiarius [y]), oder der Mediateur, an die übrige bevollmächtigte Minister zu halten pfleget. Die Vollmachten werden in der ersten Conferenz in originali vorgezeiget, in vidimirten Copeyen gegen einander ausgewechselt [z]), und sodann ad Protocollum [a]) gegeben, auch endlich dem Friedensinstrumente selbst in Abschrift angehängt. Jeder Gesandte hat entweder einen eigenen Secretär [b]), oder man bedienet sich nur einer Person. Außer den Conferenzien aber führet jeder Gesandte sein Diarium.

Von Eröffnung des Congresses, den Vollmachten und Protocollen.

§. XVI.

Hierauf schreitet man zu den Präliminarien. Dieses Wort wird zwar in zweyfachem Verstande genom-

Festsetzung der Präliminarien.

U 2

---

x) Siehe die Ceremoniell- und Policeyordnung von dem Congresse zu Cambray, in *Rousset* Recueil T. III. p. 417. seq. von dem Congresse zu Soissons, T. V. p. 177. von dem Congresse zu Aachen im Jahre 1748. s. **Staatsschriften** unter K. Franz, VII. Band, a. d. 372. S.

y) S. die Anrede des Grafen von Sinzendorf auf dem Congresse zu Soissons, in *Rousset* T. V. p. 175.

z) Vom letzten aachener Frieden, s. *Rousset* T. XX. p. 175.

a) Meistens wird über alle Friedensconferenzien ein Protocoll geführet. Von dem Protocoll zu Cambray und Soissons, s. *Rousset* Recueil T. IV. p. 145. T. V. p. 182. Soll aber eine Angelegenheit ganz geheim gehalten werden, so pfleget man sie mündlich abzuhandeln. Dieses geschieht auch, wenn ein Gesandter noch zur Zeit Bedenken trägt, eine schriftliche Erklärung von sich zu geben.

b) In diesem Falle müssen die Protocolle vor Endigung der Conferenz collationiret werden.

nommen, weil man auch bisweilen diejenigen vorläufigen Bedingungen darunter versteht, ohne welche sich eine Potenz in keine Friedenshandlungen einlassen will; wie z. E. Frankreich bey dem nimwegischen Frieden zuvörderst auf die Befreyung des Fürstenberg [c]), und England zu Breda auf den Besitz der Insel Cadsand [d]) drang. Wir verstehen aber hier unter Präliminarien diejenigen Artikel, welche gleichsam einen Abriß des bevorstehenden Friedens abgeben, und auf die der Definitivtractat gebauet werden soll.

§. XVII.

Ihr Nutzen. Diese sind von ungemeinem Nutzen, und aus Ermangelung derselben haben die mehresten Friedenscongresse sich fruchtlos zerschlagen [e]). Sie enthalten die Abtretung ganzer Provinzien und Königreiche, die Anerkennung der Titel und Würden, oder das Versprechen, Festungen nieder zu reißen, Besatzungen abzuführen, Commercien herzustellen, Bündnisse zu schließen, oder aufzuheben. Sie bestimmen, wenn

c) *Memoires de la Paix de Nimwegne*, T. I. p. 22. 35. *Temple* Memoires, p. 119. 151.

d) *Lettres du Comte d' Estrades*, T. V. p. 76. 79.

e) Aus dieser Ursache ließ die Kaiserinn Königinn im Jahre 1746. als Frankreich einen Friedenscongreß vorschlug, bey den Seemächten unter andern vorstellen: „L' expérience „de tems a fait connoître, que l' ouverture d'un Congrès „n' est pas toûjours un moïen assûré de parvenir à la paix, „sur tout, lorsqu'on n' est pas convenû d' avance de certains points préalables sur lesquelles on puisse fonder la „négociation, & s'en promettre un succès avantageux. „Sans cette précaution la proposition vague d' assembler „un Congrès peut être considérée comme tendante à séparer S. M. d' avec ses Alliés, & à disoudre l' heureuse „union, qui la lie avec eux. S. Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 361. S.

wenn die Feindseligkeiten beyderseits aufhören, und die verabredeten Puncte zu ihrer Wirklichkeit gebracht werden sollen. Uebrigens beruft man sich auf den Inhalt der vorigen Tractaten, in so weit dieselben durch gegenwärtigen nicht abgeändert worden sind.

§. XVIII.

Ihre Requisita.

Sollen die Präliminarien dauerhaft seyn, und das Hauptfriedenswerk beschleunigen, so müssen sie nicht weit aussehende und leere Versprechungen enthalten, oder wohl gar dunkel und zweydeutig seyn. Dieses warfen die Holländer den Franzosen vor, als sie bey der Königinn Anna in England die utrechter Präliminarien verdrehet hatten [f]).

§. XIX.

Ihre Gültigkeit.

Weil aber die Präliminarien nur den Stoff zum Frieden darbiethen, so sind die darinn enthaltene Artikel nur in so weit rechtskräftig, als sie in dem Friedensinstrumente selbst wiederholet und bestätiget werden, wie die kaiserl. Gesandten bey dem passarowitzischen Frieden mit Grunde behaupteten [g]).

§. XX.

Ob sie niedergeschrieben werden?

Die Präliminarien werden, um alle Ausflüchte zu vermeiden, zu Papiere gebracht, welches jedoch nicht auf allen Friedenscongressen beobachtet worden ist. Auf dem westphälischen [h]) macheten die französischen und schwedischen Gesandten, Avaux und Salvius, und auf dem ryßwickischen [i]) der französische Gesandte Callieres, dießfalls Schwierigkeit.

 §. XXI.

f) *Lamberti* Memoires, T. VI. p. 697. *Memoires de la Paix d'Utrecht*, T. I. p. 221. 681. seq. *Memoires de Burnet*, T. VI. p. 197.

g) *Memoires de Theyls* p. 353.

h) Gärtners westph. Fried. Canzeley, T. I. p. 127.

i) *Memoires de la Paix de Ryswic*, T. I. p. 45. 62.

§. XXI.

Wie die Parteyen ihre Postulata einander communiciren?

Sodann werden dieselben von allen Paciscenten unterzeichnet, oder so, wie sie der eine Theil entworfen hat, von dem andern acceptiret. Ist ein Mediateur zugegen, so wird diesem das Original, und jeder Partey eine Copey, behändiget, oder jede Partey übergiebt dem Mediateur ihre Forderungen [k]), und dieser theilet die Copeyen davon unter die Paciscenten aus.

§. XXII.

Von Ratification der Präliminarien.

Endlich müssen die Präliminarien von den Principalen ratificiret werden. Diese Genehmhaltung aber erfolget nicht, wenn der Gesandte seine Instruction und Vollmacht überschritten hat. Bey den hamburgischen Präliminarien ward dem kaiserlichen Bevollmächtigten, Luzau, zur Last geleget, daß er mehr versprochen habe, als der Kaiser ratihabiren könne [l]).

§. XXIII.

Von Friedenspräliminarien außer Congressen.

Oft werden die Friedenspräliminarien, ehe man noch zu einem förmlichen Congresse schreitet [m]), durch die Gesandten an den Höfen in Vorschlag gebracht, beantwortet, erkläret und verglichen, so lange bis man aus den Projecten oder Ultimatis eines erwählet; wovon die Negociation des kaiserl. Hofes mit den hannöverischen Alliirten im Jahre 1726. [n]), wie auch die Vermittelung der Krone England und Re-

---

k) Dieses geschah auf den Congressen zu Cambray und Soissons. S. *Rousset* T. IV. p. 109. 119. 145. T. V. p. 184. seq.

l) *Bougeant* T. II. p. 237. seq.

m) Mosers Europ. V. R. XII. B. 2. Cap.

n) *Rousset* T. III. p. 386. seq. T. IV. p. 2. 45.

Republik Holland im Jahre 1743. zwischen dem Kaiser und Frankreich o)[o], Proben abgeben können.

§. XXIV.

Stylisirung der Präliminarien.

Uebrigens stylisiret man die Präliminarien auf eben dieselbe Art, wie die Tractaten und Verträge, und können von den neuesten Zeiten die wiener [p], breßlauer, und fiesener Präliminarien [q] zum Beyspiele dienen.

§. XXV.

Execution derselben. Wenn die Kriegsoperationen cessiren?

Nach erfolgten Ratificationen, welche die Bevollmächtigte, im Falle kein Mediateur vorhanden ist, gegen einander auswechseln, wird an den Hauptttractat Hand geleget. Jedoch ist es nichts ungewöhnliches [r], daß, ehe man noch zu diesem schreitet, wegen Vollziehung der Präliminarartikel, eine besondere Convention geschlossen wird. So lange der Congreß dauert, werden, wenn kein Waffenstillstand gemachet worden ist, die Kriegsoperationen fortgesetzet, wie der Congreß zu Cambray und Soissons bezeuget.

§. XXVI.

Wie Gesandte einer dritten Potenz auf Congressen negociiren?

Wenn eine dritte Potenz, die an den Friedenshandlungen nicht unmittelbar Theil nimmt, ihres Interesse halber für nöthig erachtet, einen Bevollmächtigten auf den Congreß abzusenden, so muß sich derselbe

o) *Rousset* T. X. p. 455. seq. 484. seq.

p) *Rousset* Suite du Supplem. aux Intérêts présens, p. 21.

q) *Rousset* Recueil T. XVIII. p. 27. Neueste Reichshandl. I. Band, a. d. 524. S.

r) Dieses geschah zu Wien im Jahre 1736. wegen der Friedenspräliminarien zwischen dem Kaiser und Frankreich. S. *Rousset* Suite du Supplem. aux Intérêts présens, p. 26.

selbe bey dem Mediateur, oder den Paciscenten gehörig legitimiren. Uebrigens thut er seine Vorstellungen entweder mündlich, oder durch Pro-Memoria [s]), wie es die Umstände erfordern, oder seine Instruction mit sich bringt.

§. XXVII.

Was ein Mediateur ist?

Mediateur [t]) wird derjenige neutrale Staat oder Regent [u]) genennet, der durch seine Bemühungen zwischen den kriegenden Potenzien Frieden zu stiften suchet.

§. XXVIII.

Wie er Mediateur wird?

Dieser trägt seine Vermittelung entweder freywillig an [x]), oder wird darum ersuchet [y]). Gleichwie

s) Z. E. die Corsicaner ließen auf dem Friedenscongresse zu Aachen im Jahre 1748. den Plenipotentiarien eine Schrift behändigen, die so anfieng: „J'ai l'honneur de presenter „à Vos Excellences les larmes & les prieres des Corses. „Je pourrois prouver avant tout, qu'à leur égard les Ge„nois sont des Usurpateurs .... Il seroit donc à sou„haiter pour la République de Génes, qu'on pût la faire „entrer en raison, & la déterminer à se défaire de l'Isle „de Corse. Cet ouvrage, Messeigneurs, est digne de la „sagesse de Vos Excellences, & en rendant la paix de „l'Europe universelle, il la rendroit ferme & durable.„ S. *Rousset* T. XX. p. 215. sequ.

t) *Coccejus* de Mediatore Pacis.

u) Auch andere Personen, z. E. Staatsminister, oder Frauenzimmer, können Mittler abgeben. So ward der Friede zu Cambray im Jahre 1529. zwischen Kaiser Carln V. und König Francisco I. in Frankreich Traité des Dames genennet, weil er durch die Vermittelung der Margaretha und Louise zu Stande gebracht worden war. S. *Guicciardini* Hist. sui temp. Lib. V. p. 713.

x) Ein seltsames Beyspiel giebt hiervon die bey dem letzten österreichischen Successionskriege von dem türkischen Kaiser anerbothene Mediation. S. das Schreiben des Großveziers an die Generalstaaten in *Rousset* Recueil T. XX. p. 102.

y) Also ersuchete Kaiser Carl VII. das deutsche Reich und die Seemächte im Jahre 1743. um ihre Vermittelung, wie aus

wie es aber denen Kriegführenden frey steht, ob sie dessen Erbiethen annehmen wollen oder nicht, ohne wider das Völkerrecht zu handeln; also kann auch jeder neutrale Staat solches Ansinnen bewilligen oder abschlagen. In beyden Fällen muß er seine Meynung zu erkennen geben [z]).

§. XXIX.

Der Mediateur muß völlig neutral seyn. Aus dieser Ursache höret die Mediation auf, sobald er nur mit einem der kriegenden Theile sich in Subsidien- oder andere Tractaten einläßt, oder die geringste Partheylichkeit bloß giebt [a]). Er muß unparteyisch seyn

§. XXX.

Ein Mediateur ist kein Schiedsrichter, folglich kann er wohl die kriegenden Theile zum Frieden ermahnen, aber ihren Streit nicht entscheiden. Die Art und Weise, die Vermittelung zu führen, wird ent- Er ist kein Richter.

U 5

aus den Schreiben des Reichsconvents an den König von England und die Generalstaaten erhellet. S. **Staatsschriften** unter K. Carln VII. II. Band, a. d. 208. u. f. S.

z) Also ließ der rußische Hof im Jahre 1745. den auswärtigen Ministern, und insbesondere den großbrittannischen, declariren: „L'Imperatrice de toutes les Russies ayant „été requise, depuis peu, par S. M. le Roi de Prusse, „d'employer sa médiation pour terminer la présente „guerre, & S. M. Imp. aïant trouvé bon de repondre, „qu'Elle étoit prête à se charger de cette mediation, si „les Puissances étoient pareillement disposées à l'accepter, „l'Imperatrice n'a pas voulû differer de donner ordre, „qu'on en fit part incessamment, à S. M. le Roi de la „Grande Bretagne.„ S. **Staatsschr.** nach Ableben Kaiser Carls VII. I. Band, a. d. 644. S.

a) Der Czaar Peter I. in Rußland sagete: er würde keinen Mittler annehmen, der ihm mit der linken Hand einen Oelzweig, mit der rechten aber ein Schwert wiese. S. *Electa* Iur. Publ. T. XX. p. 339.

entweder durch einen Vertrag vorher festgesetzet, oder nach dem Herkommen eingerichtet.

§. XXXI.

Worinn dessen Verrichtungen bestehen?

Insgemein überläßt man ihm den Ort und die Zeit des Friedenscongresses zu bestimmen, die Paciscenten einzuladen, das Ceremoniell anzuordnen, die Legitimationen der Gesandten anzunehmen b), die Vorschläge der einen Partey der andern mitzutheilen, die Präliminarien zu entwerfen, die Ratificationen auszuwechseln, den Definitiv-Friedenstractat selbst abzufassen, und zu unterschreiben.

§. XXXII.

Ob er selbst, oder durch Gesandte erscheint?

Wird die Mediation von einem souverainen Staate, oder Regenten geführet, so sendet derselbe ebenfalls seinen Plenipotentiarium auf den Friedenscongreß ab, in dessen Creditiv der Principal meldet c), wie ihm nichts mehr angelegen sey, als in dieser so wichtigen Sache dem Amte eines Mittlers vollkommene Genüge zu leisten. Er habe demnach gegenwärtigen Plenipotentiarium ernennet, um das angefangene heilsame Friedensgeschäfft mit Zufriedenheit der paciscirenden Mächte zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Sech-

b) Das Creditiv wird dem Mediateur durch den Legationssecretär, oder einen Gesandtschaftscavalier, zugeschicket. S. Stievens Europ. Hofceremoniell, a. d. 237. S. Ist aber kein Mediateur auf dem Congresse, so bedarf der Gesandte auch keines Creditivs, sondern man muß sich mit dessen Vollmacht begnügen. An die Obrigkeit des Landes oder Orts hingegen pfleget man ihm ein höfliches Addreßschreiben mitzugeben. S. Mosers Europ. V. R. III. Buch, 9. Cap. §. 29.

c) S. *du Mont* Memoires, T. IV. p. 413. *Mercure* Hist. T. LXXXIV. p. 428.



Sechstes Buch.

Von

deutschen Reichstags-handlungen.

Erstes Capitel.

Von

Ausschreiben des Reichstages.



§. I.

Ein deutscher Reichstag ist eine Versammlung des Kaisers und der sämmtlichen Stände des H. R. Reichs, oder in derselben Abwesenheit, ihrer Commissarien, Gesandten und Bevollmächtigten, um über allgemeine Reichsangelegenheiten zu berathschlagen und Schlüsse abzufassen. Was ein deutscher Reichstag sey?

§. II.

Wie oft ein neuer Reichsconvent gehalten werden solle, ist in den Reichsgrundgesetzen bestimmet. Wer denselben ausschreibt?

met [a]). Die Ausschreibung desselben aber ist ein kaiserliches Reservatum. Sie geschieht daher von dem Kaiser und in dessen Namen ganz allein.

§. III.

Wie er ausgeschrieben wird?

Heutiges Tages werden die Reichstäge nicht mehr, wie vorzeiten [b]), durch ein GeneralEdict oder Patent ausgeschrieben, sondern jeder Reichsstand ins besondere wird durch ein schriftliches oder auch gedrucktes Canzeleyschreiben berufen. Die Schreibart ist jetzt auch gelinder als ehedessen, nachdem die Wörter: heißen, gebiethen, befehlen, sonderlich den mächtigen Reichsständen empfindlich fallen wollen.

§. IV.

In welcher Sprache?

Dieses Ausschreiben wird in deutscher Sprache abgefasset, ausgenommen an diejenigen Stände [c]), an die man überhaupt aus der Reichscanzeley lateinisch zu schreiben pfleget.

§. V.

Das Ausschreiben enthält 1) die Bewegungsursachen.

Was den Inhalt desselben betrifft, so werden nach vorausgesetzten Curialien zuvörderst die Bewegungsursachen angeführet, welche den bevorstehenden Reichsconvent veranlassen. Also heißt es z. E. in dem

a) S. Kaiserl. Wahlcapitulation, Art. III. §. 1.

b) S. **Müllers** Reichstags-Theatr. Friderici V. P. I. pag. 16.

c) Z. E. die Herzoge von Burgund und Savoyen, den Bischof von Lüttich 2c. Etwas besonders war es, daß im Jahre 1652. das Ausschreiben zum Reichsconvent an die Königinn in Schweden, wegen ihrer deutschen Reichsländer, in lateinischer Sprache ausgefertiget worden. Man findet dasselbe in des Herrn **von Meiern** Regenspurg. Reichstags-Handl. T. I. p. 6. sequ.

dem Ausschreiben Kaiser Ferdinands III. im Jahre 1652.[d]):

Dero Lbd. und männiglich ist wissend, mit was hoher Kaiserlicher Sorgfalt, väterlicher Lieb und Affection, mit deren Wir dem Heil. Reich Teutscher Nation, Unserm geliebten Vaterland, zugethan, Wir Uns von Zeit Unserer angetretenen Kaiserlichen Regierung äußerstes Fleißes und Eifers bemühet, auch keine Kosten und Gefahr gescheuet, demselben den so lang gewünschten Frieden nach so vielen grund-verderblichen Kriegen wieder zu erheben und zuwege zu bringen: Wann dann mit Verleihung des Allmächtigen und mit getreuem Zuthun sämmtlicher Churfürsten und Ständen solcher Fried endlich am 24. October Ao. 1648. zu Münster und Oßnabrück geschlossen, und publiciret worden, und in demselben etliche Puncten auf einen allgemeinen Reichstag verwiesen, und zu dem Ende dabey versehen, daß solcher innerhalb sechs Monaten von dato der Ratification des Friedens solle gehalten werden, so wäre Uns zwar nichts liebers gewesen, als wie Wir Uns in allen andern Puncten dessen Execution an Unsern Ort bishero unausgesetzter haben angelegen seyn lassen, Wir also auch in diesem solchem hätten in bestimmter Frist nachkommen können. Dieweil sichs aber nicht allein mit erstbedeuter Ratification des Friedens, sondern auch mit Abführung der Völker und Räumung der besetzten Plätze eine geraume Zeit verzogen, und wegen solcher Abführung und Räumung, allererst in Unser und des H. Reichs Stadt Nürnberg ein neuer Convent und Tractat gehalten werden

d) S. E. F. von Heerden Grund-Veste des H. R. Reichs, P. I. c. 2. p. 17. Edit. nouiss.

den müssen, auch andere mehr Difficultäten eingefallen, um derenwillen man zu keiner allgemeinen Reichs-Versammlung sicher- und füglich hat gelangen können: Also ist Uns auch bedenklich, ja fast ganz unmöglichen gefallen, einigen Reichstag anzustellen oder auszukünden.

Nachdem sich aber nunmehr die Zeiten etwas friedlicher anlassen, als haben Wir auch mit Ausschreibung vorbesagten Reichstags länger nicht zurück stehen, sondern zu noch mehrer Erweisung Unserer angelegenen Sorgfältigkeit für die gemeine Wohlfahrt Unsers lieben Vaterlandes mit Rath und Gutbefinden der sämmtlichen Churfürsten, solchen hiermit publiciren, = = = = damit nicht allein der aufgerichtete Friede zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich selbst, sowohl mit denen ausländischen Kronen, desto mehr befestiget, sondern auch dasjenige, was nach Inhalt desselben etwan zu exequiren hinterstellig, und was darinnen zu weiterer Deliberation und Vergleichung zwischen Haupt und Gliedern auf eine allgemeine Reichs-Versammlung remittiret und verschoben worden, alles Fleißes bester Maaßen bedacht, berathschlaget und erörtert werden möchte.

§. VI.

2) den Ort, die Zeit und Materien.

Sodann benennet man die Zeit und den Ort, wie auch die Materien, welche abgehandelt werden sollen, damit ein jeder Reichsstand sich darauf gefaßt machen, oder, wenn er den Reichstag durch Gesandte beschicket, selbige darauf instruiren möge. Z. E. in dem Ausschreiben Kaiser Leopolds zu der noch fortdauernden Reichsversammlung vom Jahre 1662. [c]): Als

[c]) S. Mosers T. Staatsrecht, T. XLIII. p. 531.

Als seynd Wir, auf obberührter Churfürsten L. L. L. L. L. Liebden eingelangten Consens und Gutbefinden, gesonnen = = = = zu Abwendung derselben Gefahr, und Stabilirung des puncti securitatis publicae, Wiederbringung des vorig = guten Vertrauens, Handhabung des so theuer erworbenen Ruhestandes im Heil. Reich, und was zu derselben gemeinen Nothwendigkeiten ferner ersprießlich seyn kann, obberührten Reichstag je eher, je besser, und zwar auf den 8. Junii dieses laufenden 1662. Jahrs, und also innerhalb 4. Monathen, in Unser und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg, als dem in angeregtem leztern Reichs-Abschied hierzu bestimmten Ort, = = = = zu halten, darzu entweder in eigener Person, oder, da Wir davon, anderer schwerer Obliegen halber, wider bessere Zuversicht, abgehalten werden sollten, durch Unsere ansehnliche Bothschaft und Kaiserliche Commissarios, zu erscheinen und darbey mit gesammten Churfürsten und Ständen, sowohl dasjenige, so auf vorig = gemeiner Reichs-Versammlung nicht völlig erörtert werden können, als vorderist auch zu berathschlagen und zu handeln, wie dem Erbfeind christlichen Namens, dem Türken, in seinem abermaligen blutdürstigen Vorhaben gegen die Christenheit in Zeiten mit gesammtem Zuthun kräftig und nachdrücklich gesteuert, derselbe von Unsern Erb-Königreich = und Landen mit genugsamer Gegenwehr abgehalten, und dadurch das Heil. Röm. Reich und dessen getreue Churfürsten, Fürsten und Stände in beständiger Ruhe und Sicherheit conserviret bleiben mögen.

§. VII.

Endlich wird der Reichsstand berufen, entweder in eigener Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Gesandte zu erscheinen, widrigenfalls dasjenige dem

3) eigentliche Berufung.

dem ungeachtet vollstrecket werden solle, was die Anwesende durch die Mehrheit der Stimmen beschließen würden. Z. E. [f])

Thun diesemnach Euer Liebd. jeztgedachten Tag und Mahlstatt solcher allgemeinen Reichs-Versammlung mit diesem Unserm Kaiserlichen Brief verkünden, und dieselbe benebenst, bey den Pflichten, damit Sie Uns und dem Heil. Reich verwandt und zugethan, freund-gnädiglich ersuchen und ermahnen, Sie wollen in bestimmter Zeit zu besagtem Regenspurg entweder in eigener Person erscheinen, oder, da Ew. Liebden durch göttliche Gewalt davon abgehalten würden, Ihre ansehnliche Räthe und Gesandten, mit ungemessener Vollmacht, ohne Hintersichbringen, dahin abfertigen, und vermittelst derselben mit und neben Uns, auch Churfürsten und Ständen des Heil. Reichs, dasjenige berathschlagen, handeln und schlüßen helfen, was nach Richtigkeit obangeregter Puncten, und darüber erheischender höchster Eil, des Heil. Reichs und gemeinen Vaterlandes Nothdurft und Sicherheit erfordert, und demselben insgemein, auch allen und jeden Ständen insonderheit, zu Ehren, Nutz und Wohlfahrt dien- und erspießlich seyn mag, sich hierinnen nicht ungehorsam, noch säumig erzeigen, noch sich auf anderer Verweigern entschuldigen oder beziehen, damit die Sach in keinen Aufzug und Verlängerung komme, sondern darinn schleunig fortgeschritten, verfahren und geschlossen werde; dessen Wir Uns zu Deroselben gänzlich versehen, und, obschon Ew. Liebden nicht erscheinen, so wird doch Derselben nichts destoweniger obliegen, was in

f) S. Mosers T. Staatsrecht, T. XLIII. p. 532.

in Unserm und der erscheinenden Churfürsten und Stände Namen entweder selbst, oder durch derselben gevollmächtigte Räthe, Bothschaften und Gesandten, verabscheidet werden wird, neben andern Anwesenden zu vollziehen.

§. VIII.

4) Schluß und Unterschrift.

Der Schluß und die Unterschrift ist eben so, wie in andern kaiserl. Canzeleyschreiben, beschaffen. Z. E.

Welches Wir Euer Liebden anzufügen eine Nothdurft erachtet, darnach Sie sich eigentlich wissen zu richten, und Wir verbleiben Deroselben mit kaiserlichen Gnaden wohlbeygethan. Geben rc. rc.

Ferdinand

Vt. Ferd. Graf Kurtz

Ad Mandatum S. C. M. proprium

W. Schröder.

§. IX.

Von Insinuation desselben.

Die ausgefertigten Convocationsschreiben müssen ordentlicher Weise sechs Monathe vor dem gesetzten Termin an ihre Behörde insinuiret werden, damit die Stände sich entweder zu ihrer persönlichen Erscheinung, oder zu Absendung ihrer Bevollmächtigten anschicken können. Jedoch kann auch diese Zeit, wenn eine dringende Noth es erheischet, eingeschränket werden; wie z. E. Kaiser Leopold in obangeführtem Ausschreiben saget:

Weil die andringende Noth keinen so langen Verzug dulden will, daß Wir in dem Ausschreiben den gewöhnlichen Termin der sechs monathlichen Frist, dem Herkommen gemäß, observiren könnten, sondern die instehende Gefahr ein unverlängtes kräftiges Remedium erfordern thut = = = jedoch dem alten Herkommen und dießfalls gebräuchlichen Termin ganz unnachtheilig.

§. X.

Von Prolongation der Zeit.

Eben so kann auch die anberaumte Zeit wiederum abgeschrieben, und der Reichstag prorogiret werden; wie aus den Geschichten [g]) Kaiser Friedrichs IV. Maximilians I. und Carls V. zu ersehen ist.

§. XI.

Von der Reassumtion der Reichstags-Deliberationen.

Weil die Berathschlagungen des Reichsconvents durch Absterben des Kaisers in einen Stillstand gerathen, so werden sie durch den neuerwählten alsobald nach angetretener kaiserlichen Regierung mittelst Legitimation eines Principalcommissarii und Repräsentanten, in ihre vorige Activität gesetzet [h]), und von den Ständen oder ihren Gesandten reassumiret [i]).



Zwey-

g) S. Müllers Reichstags-Theater P. I. pag. 14.

h) Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 227. S.

i) Neueste Reichshandl. II. Band, a. d. 379. S.

Zweytes Capitel.

Von der Reichstagsproposition.

§. I.

Bey Eröffnung des Reichstages tragen der Kaiser, oder dessen Commissarien, an die versammleten Reichsstände, oder deren Gesandte, alle diejenigen Sachen vor, über die gerathschlaget und gehandelt werden soll. Was die Proposition sey?

§. II.

Diese Proposition wird schriftlich abgefasset, und durch den kaiserlichen geheimen Reichs-Hofsecretär abgelesen, auch von dem churmaynzischen Canzler an dem Directorialtische von Wort zu Wort nachgeschrieben, und protocolliret. Ablegung derselben.

§. III.

In derselben beziehet man sich zuvörderst auf den Inhalt des kaiserlichen Ausschreibens, welchen man auch kürzlich zu wiederholen pfleget. Z. E. die Reichstagsproposition im Jahre 1653. fängt sich also an [k]): Eingang.

Die Römische Kaiserl. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, setzen in keinen Zweifel, die hochlöbliche Churfürsten und Stände werden aus dem Ausschreiben zur Gnüge verstanden haben, was gestalt ꝛc.

k) J. F. von Heerden Grund-Veste des H. R. Reichs, P. II. c. 2. p. 73.

Der Eingang in der jüngsten Reichstagsproposition vom Jahre 1663. enthält folgende Curialien [l]):

Die Römische Kaiserliche, auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät ꝛc. ꝛc.
Unser allergnädigster Herr, lassen gegenwärtigen des Heil. Röm. Reichs Churfürsten und Ständen, auch der abwesenden gevollmächtigten Räthen, Bothschafften und Gesandten, Dero respective Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglichen Gruß, Kaiserl. Huld, Gnad und alles Gutes vermelden, und stellen dabey außer allem Zweifel, erst Hoch- und Wohl-gedachte Herren Churfürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs werden aus Ihrer Kaiserl. Majest. unterm dato: Wien, den 8. Febr. des abgewichenen Jahres mit eines Hochlöbl. Churfürstl. Collegii Gutbefinden und Consens publicirten Reichs-Ausschreiben mit mehrerm vernommen haben.

§. IV.

Bewillkommung der Reichsstände.

Sodann bezeuget der Kaiser sein Wohlgefallen über die zahlreiche Versammlung der Stände und ihrer Gesandten [m]):

Es gereichet diesemnach Ihrer Kaiserl. Majest. zu absonderlich-freund-gnädiglichem und danknehmigen Gefallen, daß die Hochlöbl. des Heil. Röm. Reichs Churfürsten und Stände, auch der abwesenden gevollmächtigte Räthe, Bothschaften und Gesandten, auf Dero vorangeregtes Kaiserl. Ausschreiben, Sich zu gegenwärtigem Reichstag in so guter Anzahl in dieser Ihrer und des H. Reichs Stadt Regenspurg eingestellet.

§. V.

l) S. Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 207.
m) Ebendas. a. d. 210. S.

§. V.

Wenn der Kaiser dem Reichstage in Person beywohnet, so werden die wichtigen Bewegungsursachen dieser Erscheinung angeführet. Ist er hingegen abwesend, so werden die Hindernisse erzählet, die ihn davon abhalten. Das erste findet sich in der Proposition vom Jahre 1653. also [n]):

Unterschied, wenn der Kaiser gegenwärtig oder abwesend ist.

Und haben sich, sobald Sie solcher ansehnlicher Erscheinung versichert worden, um so viel lieber in eigener Person aus Dero Erb-Königreiche und Landen anhero zu erheben entschlossen, wie mehr Sie zu des Heil. Reichs Ehr und Wohlfahrt vor rathsam und nothwendig befunden, sich mit sämmtlichen Churfürsten und Ständen selbst gegenwärtig und persönlich über eins und anders weiter zu vernehmen, und eines gewissen zu vergleichen.

Das zweyte liest man in der Proposition vom Jahre 1663. [o])

Und wäre Deroselben nichts liebers gewesen, als daß diese höchstgefährliche Läufte hätten zugeben wollen, daß Ihro Majestät dieser ansehnlichen Reichs-Versammlung also gleich zu Anfang in eigener Kaiserlicher Person beywohnen, und mit gesammten Churfürsten und Ständen sowohl dasjenige, was auf nächst-vorigem Reichstag nicht völlig erörtert werden können, als vorderst auch zu berathschlagen und zu handeln = = = = Dieweilen aber dieß Türkisch und Siebenbürgische Wesen sich je länger je gefährlicher anläßt, und Ihro Kaiserl.

n) E. F. von Heerden Grund-Veste des H. R. Reichs, P. II. c. 2. p. 77.

o) Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 207.

Majestät Abwesenheit daher aus Dero Landen noch zur Zeit nicht zugeben wollen, sondern Dieselbe sich necessitirt befunden, sich persönlich in Dero Königreich Hungarn zu erheben, und wider den befahrenden feindlichen Einfall alle mensch- und nützliche Vorsehung zu thun; Also seynd Dieselbe unvermeidlich verursacht worden, an Ihrer statt einen ansehnlichen gevollmächtigten Commissarium zu verordnen, der in Ihrem Nahmen gegenwärtiger Reichs-Versammlung präsidire, und dasjenige beobachte, was dißfalls die allgemeine Sicherheit und Wohlfarth, so wohl des Heil. Röm. Reichs, als die Conservation Ihrer Majestät eigener, der Gefahr am nächsten gelegener, Erb-Königreiche und Lande, erfordern werde; - - - - der gnädigsten Zuversicht lebend, es werden die löbliche Chur-Fürsten und Stände, und der abwesenden gevollmächtigte Räthe, Bothschaften und Gesandte, Ihro Kaiserl. Majestät wegen Ihres nicht also fürderlich- und persönlichen Erscheinens aus angeregten Ursachen auf dißmahl nicht allein für entschuldiget halten, sondern auch mit dieser hochansehnlichen Abordnung, bis Sie selbst in Person erscheinen können, zufrieden seyn.

§. VI.

Vorlegung der Delibera-tionspuncte.

Hierauf werden die Puncta deliberanda nochmals, einer nach dem andern, angeführet, und die Stände oder deren Gesandte ermahnet, ihre Berathschlagungen zu beschleunigen: z. E. in der Proposition vom Jahre 1663. p)

Und solchemnach obverstandener maaßen, berathschlagen, abhandeln und beschließen helffen: -

Erst-

p) S. Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 211.

Erstlich = = = =
Fürs andere = = = .
Und dann drittens = = =
So Ihro Kaiserl. Majestät durch vorgedachten Ihren fürtrefflichen Commissarium für dißmahl Chur-Fürsten und Ständen, oder Dero Räthen, Bothschaften und Gesandten, kürzlich also fürtragen zu lassen für nöthig befunden, = = = Dieweilen aber an fürderlicher Erledigung erstberührter Puncten nicht allein des Heil. Röm. Reichs und Ihrer Kayserl. Majestät Erb-Königreich und Lande, sondern auch der gantzen Christenheit, Wohlfarth und Conservation hangen thut; So gesinnen Ihro Kaiserl. Majestät an mehr-Hoch- und Wohl-gedachte Chur-Fürsten und Stände so wohl, als der abwesenden Räthe, Bothschaften und Gesandten, hiermit gantz Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich, Sie wollen, vorderst zu Vermehrung der Ehre Gottes, Fortpflantzung unsers Christlichen Nahmens und Glaubens, sich hierüber eines solchen Schlusses förderlichst vergleichen, wie es die auf dem Verzug liegende Gefahr und vor Augen stehende äußerste Noth erfordert.

§. VII.

Im Schlusse versichert der Kaiser die Stände und deren Gesandte seiner kaiserl. Gnade. Die Unterschrift geschieht von dem Reichs-Vicecanzler und dem geheimden kaiserl. Reichs-Hoffsecretär: z. E. q) Schluß und Unterschrift.

Und Ihro Kaiserl. Majestät es um Chur-Fürsten und Stände des Reichs, wie auch der abwesenden Räthe, Bothschafften und Gesandten, mit

X 4 Freund-

q) S. Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 212. E. F. von Heerden Grund-Veste des H. R. R. P.II. c. 2. p 79.

Freundschafft, Vetter- und Oheimlichen Willen, Kaiserl. Hulden, Gnaden und allem Guten, zu erkennen geneigt und benebenst erbietig seynd, all dasjenige, so zu des Heil. Reichs Ehr, Nutz und Wohlfarth immer gedeylich seyn mag, väterlich, gnädig und getreulich zu beobachten.

Signatum zu = = = unter mehr höchst ernannt Ihro Kaiserl. Majest. aufgedruckten Secret-Insiegel den = = = Ao. = = =

(L. S.)

Vt. Ferd. Gr. Kurtz

Wilh. Schröder.

§. VIII.

Vor- und Schlußrede an die Reichsstände.

Vor und nach Verlesung der kaiserlichen Proposition werden die Stände und Gesandte von dem Kaiser, oder dessen Commissarien, angeredet. Bey Eröffnung des noch vorwährenden Reichstags im Jahre 1663. ward die Vorrede von dem kaiserlichen mitbevollmächtigten Commissario, Grafen von Wolckenstein, die Schlußrede aber von dem Principalcommissario, dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg, gehalten r).



Drit-

r) S. des Herrn von Pachner Sammlung der Reichsschlüsse, T. I. p. 610. von Heerden Grund-Veste, im Anhange.

Drittes Capitel.
Von kaiserlichen Hof- und Commissionsdecreten.

§. I.

Wenn der Kaiser nach erfolgter Hauptproposition, während des Reichstages, an die versammlete Stände einen Antrag gelangen läßt, oder seinen Entschluß auf ein Reichsgutachten ertheilet, geschieht solches durch Decrete. *Antrag des Kaisers nach der Hauptproposition.*

§. II.

Diese sind von zweyerley Art. Denn entweder handelt der Kaiser schriftlich mit den Ständen, oder er trägt die Erklärung seines Willens den Commissarien auf. Im ersten Falle nennet man den Vortrag ein Hofdecret, im zweyten Falle aber ein Commissionsdecret. *In Hof- oder Commissionsdecreten.*

§. III.

Der Unterschied zwischen beyden zeiget sich in der Einrichtung. Die Hofdecrete werden im Namen des Kaisers ausgefertiget, und sprechen sowohl von dem Kaiser, als den Reichsständen, in der dritten Person. *Unterschied zwischen beyden.*

§. IV.

Der Eingang wird also stylisiret [s]): *Stylisirung des Einganges;*

Von der Röm. Kayserl. Majestät Francisci des Ersten, unsers allergnädigsten Herrn wegen,

s) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, VI. Band, a. d. 4. S.

denen = bey gegenwärtig= allgemeiner Reichsver= sammlung anwesenden = des Heil. Röm. Reichs Chur = Fürsten, Fürsten und Ständen vortreffli= chen Räthen, Bothschaften und Gesandten hiemit in Gnaden anzufügen.

§. V.

des Antrags; Hierauf folget der Antrag:

Es hätten Ihre Kayserl. Majestät seit der= unter göttlichem Schutz und Nahmen angetretenen Kay= serlichen Regierung Dero vorzügliches Augenmerk und Reichs = Väterliche Sorgfalt dahin gerichtet, aldenn vorzukommen, und auszuweichen, wodurch einige Spaltungen und Mißtrauen in dem Heil. Röm. Reich erwecket werden können: Allerhöchst Deroselben seye dahero sehr angenehm zu ersehen gewesen.

§. VI.

des Begeh= rens. Sodann wird das eigentliche Begehren an die Reichsstände hinzu gefüget:

Allerhöchst besagt Ihro Kayserl. Majestät ver= sehen sich dahero gnädigst zu Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, Sie werden Dero ge= rechteste Gesinnung :c.

§. VII.

Schluß, Un= terschrift, und Siegel. Im Schlusse versichert der Kaiser die reichs= ständischen Gesandten seiner Gnade. Die Untersie= gelung geschieht, wie in andern kaiserlichen Signa= turen, mit dem Secretinsiegel, die Unterschrift aber von dem Reichs = Vicecanzler und dem geheimden Reichs = Hoffecretär folgender Gestalt:

Und es verbleiben im übrigen Ihro Kayserl. Majestät derer Churfürsten, Fürsten und Stän= den vortrefflichen Räthen, Bothschaften und Ge= sandten mit Kayserl. Gnaden wohl gewogen.

Si=

Signatum Wien unter Jhro Kayserl. Majestät her-vorgedrucktem Secret-Insiegel, den zwey und zwanzigsten Junii Anno Siebenzehn Hundert und Sieben und Vierzig.

(L. S.)

Rudolph Graf Colloredo

Andreas Mohr.

§. VIII.

Endlich werden auch diese Decrete mit einer Inscription oder Addresse versehen, nämlich also: Aufschrift.

Von der Römisch Kayserlichen Majestät Francisci des Ersten, unsers allergnädigsten Herrn wegen, denen- bey gegenwärtig- allgemeiner Reichs-Versammlung anwesenden - des Heil. Röm. Reichs-Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen vortreflichen Räthen, Bothschaften und Gesandten hiemit in Gnaden anzuhändigen.

§. IX.

Eben auf solche Art läßt auch der Kaiser an das churmaynzische Reichstags-Directorium, sowohl als an die Directoria der einzeln reichsständischen Collegien Hofdecrete ergehen, die jedoch ebenfalls von jedem Directorio den Ständen oder ihren Gesandten mitgetheilet werden müssen t). Von kaiserl. Hofdecreten an das Reichsdirectorium.

§. X.

Sie kommen nicht nur in der äußerlichen Gestalt, sondern auch in der Schreibart mit den obigen überein. Z. E. das Decret K. Ferdinands des III. vom Jahre 1653. wegen der rheinischen Prälaten Sitz und Stimme, lautete im Eingange u): Derselben Gestalt und Stylisirung.

Von der Röm. Kayserl. Majestät, ꝛc. dem löblichen Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio hiemit

t) S. Mosers Staatsrecht T. XXXIX. p. 145.

u) von Heerden Grund-Veste, P. II. c. 5. p. 94.

mit in Gnaden anzuzeigen, dasselbe werde sich zu erinnern wissen, wasgestallt rc.

Der Antrag und das Begehren war also gestellet:

Wann dann mehr höchst-ernannte Ihre Kayserl. Majestät es auch Ihres theils bey diesem Concluso verbleiben lassen = = = als haben allerhöchst-erwehnte Ihre Kayserl. Majestät solches dem löblichen Reichs-Directorio zu dem End zu intimiren allergnädigst anbefohlen

Der Schluß:

Und verbleiben Ihre Kayserl. Majest. dem löblichen Reichs-Directorio rc. Signat. Regenspurg, unter rc. den 28. Martii.

(L. S.)

Vt.

Ferdinand Graf Kurtz.

Wilhelm Schröder.

§. XI.

Curialien an einzele Collegia.

In Hofdecreten an einzele Collegia werden nur die Curialien geändert. Z. E. x)

Von der Römisch-Kayserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, dem löblichen Directorio des Reichs-Fürsten-Raths hiemit in Gnaden anzuzeigen, welchergestalt = = =

Sie sind aber heutiges Tages nicht mehr üblich.

§. XII.

Abfassung der Commissionsdecrete.

Die Commissionsdecrete werden ordentlicher Weise nicht in des Kaisers, sondern in des kaiserlichen Principalcommissarii Namen, abgefasset; dieser hingegen läßt selbige nicht aus eigener Bewegung, sondern auf kaiserlichen Befehl, an den Reichscon-vent

x) Heerden a. a. O. a. d. 95. S.

vent gelangen, dergestalt, daß nur der Inhalt des kaiserlichen Rescripts in die Form eines Commissionsdecrets gegossen wird.

§. XIII.

Ehedessen, da der kaiserliche Principalcommissarius einen Principal-Mit-Repräsentanten neben sich hatte, wurden die Commissionsdecrete in beyder Namen abgefasset y). Nicht weniger hat man noch zu Anfange des jetzigen Reichstags in den Decreten auch der Con-Commissarien Erwähnung gethan z). Aber dieser Gebrauch ist nun schon seit langer Zeit in Abgang kommen. Ist nicht mehr wie ehedessen beschaffen.

§. XIV.

Nunmehr lauten dieselben insgemein also a): Stylisirung derselben.

Von der Römisch-Kayserlichen Majestät Francisci unsers allergnädigsten Herrns wegen, zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchstansehnlicher Kayserl. Principal-Commissarius Herr Joseph Wilhelm Ernst, gefürsteter Landgraf zu Fürstenberg = = = solle deren Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anwesenden vortrefflichen Räthen, Bothschaften und Gesandten zu vernehmen geben.

oder b):

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Francisci Unsers allergnädigsten Kaysers und Herrn, zu gegen-

y) S. Mosers Staatsrecht, T. XLIV. p. 210.

z) Ebendas. T. XLVI. p. 264.

a) Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 255. S.

b) *Collect. Nov. Contin. Actor. Publ.* P. I. p. 129. Neuer Europ. Staatssecretar. XXXII. Theil, a. d. 687. u. f. S.

genwärtigem Reichstag gevollmächtigter höchst ansehnlicher Kayserlicher Principal-Commissarius, Herr Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis, Graf zu Valsasina = = = Solle auf erhaltenen allermildesten Befehl des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen allhier versammleten fürtrefflichen Räthen, Bothschaften und Gesandten ohnangefügt nicht lassen: = = = = Wormit Eingangs ermelt Se. Hochfürstl. Gnaden, gesammten derer des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen hier anwesenden Räthen, Bothschaften und Gesandten, mit freund geneigt und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben. Signatum Regenspurg den 22. Jan. 1751.

(L. S.) Alexander Fürst von Thurn und Taxis.

Die Ueberschrift geht nicht, wie bey Hofdecreten, an den gesammten Reichsconvent, sondern nur an das Directorium also:

Dem Hochlöblich Chur-Maynzischen
Reichs-Directorio anzuhändigen.

§. XV.

Wie es in Abwesenheit des kaiserl. Principalcommissarii gehalten wird?

Wenn der kaiserliche Principalcommissarius an das kaiserliche Hoflager verreiset, oder sonst von dem Orte des Reichsconvents abwesend ist, so werden die vorfallende Sachen heutiges Tages nicht mehr durch Commissionsdecrete, wie ehedessen [c]), sondern durch kaiserliche Hofdecrete an die Reichsversammlung gebracht. Bisweilen recommendiret auch der abwesende Principalcommissarius den Gesandten eine Angelegenheit schriftlich [d]).

§. XVI.

c) Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 266.

d) S. das Schreiben des Fürsten von Fürstenberg wegen der R. Veste Kehl, in Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 838. S.

§. XVI.

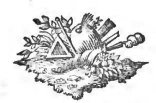
Sowohl die Hof- als Commissionsdecrete werden durch das Reichstags-Directorium, oder, nach Beschaffenheit derselben, durch die Directoria einzeler Collegien, zur Dictatur gebracht. Sind selbige aber an sich weitläuftig, oder mit vielen Beylagen versehen, so pfleget man sie, nach vorgängiger Correctur von der kaiserlichen Principalcommission oder dem churmaynzischen Reichsdirectorio, auch dem Drucke zu übergeben, und alsdann an dem Orte der Dictatur auszutheilen.

Von der Dictatur.

§. XVII.

Uebrigens fehlet es nicht an außerordentlichen Beyspielen, daß die kaiserliche Principalcommission mit der Reichsversammlung durch Pro-Memoria und Gegen-Pro-Memoria gehandelt, oder wohl gar auf allerhöchsten Befehl, wie noch im Jahre 1743. und 1746. geschehen [e]), einen Extract der empfangenen kaiserlichen Rescripte und Instruction entweder allen, oder nur einigen Gesandtschaften, mitgetheilet hat [f]).

Außerordentliche Art mit der Reichsversammlung zu handeln.



Vier-

e) S. Mosers Staatsrecht, T. XLV. p. 157. T. XLVI. p. 270. seq.

f) Daher werden sie Rescripta Ostensibilia genennet.

Viertes Capitel.

Von der Ansage zum Reichsrathe, den Collegialberathschlagungen, und Schlüssen der Reichsstände.

§. I.

Ordnung der Comitialberathschlagungen.

Weil die deutschen Stände auf dem Reichstage sich in drey unterschiedliche Collegia theilen, so werden auch die Comitialberathschlagungen über die von der kaiserlichen Principalcommission vorgetragene Reichsgeschäffte, von jedem Collegio ins besondere angestellet.

§. II.

Ansagezeddul.

Zu diesen Berathschlagungen werden die Stände oder deren Gesandte, wenigstens einen Tag vorher durch den sogenannten Ansagezeddul berufen, welcher von dem churmaynzischen Reichsdirectorio g) abgefasset, und dem Churfürsten von Sachsen, wenn er in Person gegenwärtig ist, in dessen Abwesenheit aber, dem Reichs- Erbmarschalle h) unmittelbar zugeschicket wird,

g) Zu Anhörung der kaiserlichen Proposition bey Eröffnung des Reichstages wird nicht von Churmaynz, sondern von der kaiserlichen Principalcommission selbst, die Ansage besorget, und dießfalls eine Signatur an den Reichs- Erbmarschall, Grafen von Pappenheim, abgelassen. S. Mosers Staatsrecht, T. XLVI. p. 202. Eben dieses geschieht auch, wenn Sedes Moguntina vacant, und dessen Gesandter noch nicht aufs neue legitimiret ist. Ebendas. T. XLVII. p. 37.

h) Ist der Reichs- Erbmarschall nicht selbst zugegen, so wird der Ansagezeddul dem chursächsischen Gesandten zugeschi-

wird, der solchen bey den Gesandten herum tragen läßt.

§. III.

Dessen Inhalt und äußerliche Gestalt.

Der Ansagezeddul enthält nicht nur den Tag, und die Stunde, wenn der Reichsrath seyn soll, sondern auch die Materien, die man in Vortrag oder Berathschlagung zu bringen hat, und wird in Gestalt einer Signatur von der churmaynzischen Canzeley unterschrieben und besiegelt. Z. E. [i])

Des H. R. Reichs Erb-Marschall solle auf morgen Vormittag um acht Uhr zu denen heute Nachmittag zu dictirenden Kayserl. Credentialien an allhiesige hochlöbliche Reichs-Versammlung die Legitimation des Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii, Fürsten, Joseph Wilhelm Ernst von Fürstenberg Hochfürstl. Gnaden betreffend, zu Rath ansagen.

Signatum Franckfurt den 23. October 1745.

(L. S.) Churfürstl. Maynz. Canzley.

oder [k]):

Des H. R. Reichs Erb-Marschall solle auf morgen Vormittag um 8. Uhr allen 3. Reichs-Collegiis zu denen den 12. Octobr. die securitatem publicam, wie auch den 18. und 19. eiusdem die respective visitationem et sustentationem Camerae Imper. die perpetuirliche Wahl-Capitulation und das

schicket, der sodann den Canzelisten des R. Erbmarschallamts weitern Befehl ertheilet. S. Mosers Staatsr. T. XLVII. p. 39.

i) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band. a. d. 231. S.

k) Ebendas. a. d. 580. S. Mehr Exempel s. ebendas. a. d. 866. S. III. Band, a. d. 342. S. IV. Band, a. d. 534. S. V. Band, a. d. 2. u. 292. S. VII. Band, a. d. 4. S.

das Müntz-Wesen betreffend, Kayserl. Commissions-Decretis zu Rath ansagen.

Signatum Regenspurg den 4. Decembr. 1745.

(L. S.) Chur-Fürstl. Maynzische Cantzley.

§. IV.

Proposition des Directorii in einzeln Reichscollegiis.

In jedem Collegio geschieht der Vortrag von dem Directorio. Derselbe besteht nach vorläufigen Curialien meistens in einer Anzeige der Sachen, worüber gerathschlaget werden soll, mit dem beygefügten Ersuchen, daß die Glieder des Collegii sich mit ihren Votis heraus lassen möchten. Diese Art zu verfahren kann man am besten aus den Collegial-Protocollen ersehen. Z. E. so heißt es in dem churfürstlichen Rathsprotocoll [1]):

Lunae. 11. Martii 1743.

Praesentibus Chur Maynß, Trier, Cölln (per Chur-Pfaltz) Böhmen vacat, Bayern (per Chur-Pfaltz), Sachsen, Brandenburg, Pfaltz, Braunschweig

Chur-Maynß proponirte: Es würde überflüßig fallen, Ihro Excellenzien eine weitläuftige Wiederholung und Vortrag zu machen = = = Man wollte sich Kürtze halber auf den Inhalt Eingangs gedachten Kayserl. Commissions-Decrets beziehen, und dasselbe von Reichs-Directorii wegen hiemit in ordentliche Proposition und Berathschlagung gebracht, und Ihro Excellenzien anheim gestellet haben, Dero hocherleuchtete Meynung ad Protocollum zu eröffnen = = = mithin welchergestallt Ihro Kayserl. Majestät das anverlangte Reichs-Gut-

1) S. Staatsschriften unter Kaiser Carln dem VII. II. Band, a. d. 149. S.

Gutachten darüber allerunterthänigst zu erstatten seyn möchte.

§. V.

Wenn ein blosses Factum vorgeleget wird.

Bisweilen erzählet auch nur das Directorium den Hergang oder Erfolg einer Sache, und verlanget sodann der Stände Meynung darüber zu hören. Z. E. in dem Fürstenrathsprotocoll m):

Freytags d. 10. Decembr. 1745.

Erschienen Principes nach der Rückkehr des Reichs-Tags von Frankfurt zum erstenmahl in Regenspurg in ihrem Collegio, allwo am Directorial-Tisch meldete

Oesterreich: wollte förderist zum Protocoll anzeigen, was massen von wegen Ihro Kayserl. auch in Germanien, zu Ungarn und Böhmen Königl. Majest. zu Führung des Ertz-Hertzogl. Oesterreichischen Voti und Directorii in dem hohen Reichs-Fürsten-Rath, dann nicht minder zu der Hertzoglich Burgundischen Stimme, bey einem Hochlöbl. Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio, Er, Freyherr von Buchenberg sich behörig legitimiret habe. Da nun allerhöchst ersagt Ihro Kayserl. und Königl. Majestät für die allgemeine Reichs- und eines jeden dessen hohen und löbl. Standes Wohlfart bey allen Gelegenheiten sich zu Tage legender ruhmwürdigster Eyfer ohnehin zum Ueberfluß bekannt seye; So werde Er, Directorial-Gesandter, sich glücklich achten, zu dessen fortwüriger Bestättigung einigen Werckzeug abgeben zu können, und solchem Endes mit allseitigen fürtrefflichen Gesandschafften schätzbaresten Vertrauen in

Y 2 jewei-

m) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 581. S.

jeweiligen Vorfallenheiten, sich beehret zu sehen, als welches Vertrauen zu erwerben und zu erhalten, Er sich jederzeit einer seiner vornehmsten Angelegenheiten seyn lassen werde, und dessen gefällige Zuwendung dahero unter seiner Seits dagegen samt und sonders versichernder Hochachtung, Freundschaft und Ergebenheit Er hiemit das geziemende Ersuchen gethan, auch sonsten zu allortiger beharrlicher Wohlneigung sich vorhinein bestens empfohlen haben wolte.

Ferner wäre anzuzeigen, daß zu dem Herzoglich Ahrembergischen Voto Herr Baron von Oexel, zu denen Hochfürstl. Freysingisch- Regenspurgisch- und Lüttichischen ad interim Herr Frantz Siegmund Freyherr von Stingelheim, zu dem Fürstlich Hennebergischen Herr von Wülkenitz, und endlich per substitutionem zu dem Gräfl. Westphälischen Herr von Berckenmeyer bey einem Hochlöbl. Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio sich gleichergestalten dem Herkommen gemäß legitimiret hätten.

Demnächst, und da dem Vernehmen nach einige in puncto securitatis publicae annoch rückständige Vota abgeleget zu werden, in Bereitschaft seyen, wolle man denen sich hierzu im Stand befindenden vortrefflichen Gesandschafften solche ad Protocollum bringen zu mögen, von Directorii wegen die Gelegenheit hiemit eröffnet haben.

§. VI.

Mündliche oder schriftliche Proposition.

Ordentlicher Weise proponiren die Directoria alles mündlich; ist aber die Materie zu weitläuftig, so werden die Puncte schriftlich gefasset, damit die Instructionen desto gleichförmiger und zuverläßiger eingehen mögen.

§. VII.

§. VII.

Hierauf legen die Gesandten ihre Vota ab, entweder in Circulo, wie der Stylus Curiae lautet: wenn nämlich dieselben ohne Ordnung um den Directorialtisch herstehen, und also auch unter einander votiren, welches mehrentheils geschieht; oder sie setzen sich, und votiren in der Ordnung. Also heißt es z. E. in dem Fürstenrathsprotocoll [n]): Ablegung der Votorum.

Montags den 18. Octobr. 1747.

Meldete in Circulo

Oesterreich - - - -

Alternando in Directorio

Salzburg - - - -

Alternando in Directorio proponirte

Oesterreich: Nachdeme durch die letzthin glücklich ausgefallene Kaysers-Wahl &c. &c.

Oesterreich votando: Aus dem in Vortrag gestellten höchstverehrenden Kayserlichen Commissions-Decret wäre überhaupt zu entnehmen &c. &c.

Burgund - - - -

Nomeny - - - -

Schwarzenberg - - - -

Lichtenstein - - - -

Salzburg suo loco et ordine.

§. VIII.

Die Vota werden mehrentheils mündlich mit des Gesandten eigenen Worten ad Protocollum gegeben, oder aber der Gesandte bedienet sich der in seiner Instruction enthaltenen Ausdrücke. Ein Gesandter kann auch Wie dieselbe geschieht?

n) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 234. S. III. Band, a. d. 20. S. VI. Band, a. d. 11. u. 85. S.

auch sein Votum schriftlich aufsetzen, und einem andern Gesandten desselbigen Collegii auftragen, dasselbe in pleno abzulesen. Kann derselbe nicht alles in einem Voto zusammen fassen, so pfleget er sich im Schlusse durch ein: ulteriora si opus, reservando; zu verwahren.

§. IX.

Schluß per vnanimia oder majora.

Nach der Einhälligkeit oder Mehrheit der Stimmen wird in jedem Collegio von dem Directorio ein Entwurf des Conclusi abgefasset, und verlesen. Einem jeden steht frey, seine Erinnerungen dabey zu machen, die oft zu einer neuen Umfrage Anlaß geben, bis endlich das Conclusum selbst zu Stande kömmt. Dieses bezieht sich in dem Eingange auf den Inhalt der Proposition, und führet sodann an, was nach vorgängiger Berathschlagung für ein Entschluß darauf gefasset worden sey. Z. E. also [o]):

Conclusum Electorale.

Vom 17. Dec. 1745.

Als man im Churfürstl. Collegio das unterm 14. Oct. dictirte höchst venerirliche Kayserl. Commissions-Decret in Deliberation gezogen, und daraus ersehen, wie ⸗ ⸗ ⸗ in patriotische Betrachtung genommen und Kayserl. Majest. hierüber so wohl, als was ferner des Vaterlandes Sicherheit, Ehre und Wohlstand gemäß und rathsam seyn dörffte, ein standhafftes Reichs-Gutachten erstattet werden möchte: So ist man hierauf schlüßig worden, daß

oder:

o) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, I. Band, a. d. 612. S.

oder [p]):

Fürstliches Conclusum
vom 13. May 1746.

Als man sich in dem Fürstlichen Collegio über die anderweite Begebung der zuvor von Ihro glorwürdigst regierenden Kayserlichen Majestät in Folge des unterm 8. Julii 1737. ergangenen Reichs-Schlusses bekleidten, durch den glücklich und erwünschten Erfolg aber allerhöchst Dero Erhebung auf den Kayser-Thron neuerlich eröffneten Catholischen Reichs-General-Feld-Marschall-Stelle, in behöriger Ordnung berathschlaget: Ist dafür gehalten, und aus eigener Bewegnuß geschlossen worden.

§. X.

Nach angestellter Re- und Correlation zwischen den Directoriis des churfürstlichen und fürstlichen Collegii erfolget, wenn beyde einerley Meynung sind, das Conclusum Commune.

Conclusum Commune
beyder höhern Reichs-Collegiorum.

Als man in beyden höhern Collegiis das unter dem - - - Octobr. a. c. dictirte höchstvenerirliche Kayserliche Commissions-Decret in Deliberation gezogen ꝛc. ꝛc. et sic per totum vt in Concluso Electorali.

Denn mehrentheils wird dieses letztere zum Grunde geleget [q]), wiewohl es nicht an Exempeln fehlet, daß auf Anhalten der Fürsten, der Entwurf ihres Collegialschlusses größtentheils beybehalten worden ist [r]).

Y 4 §. XI.

p) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, II. Band, a. d. 889. S.
q) Ebendas. I. Band, a. d. 610. S. II. Band, a. d. 888. S.
r) Ebendas. VI. Band, a. d. 112. S.

§. XI.

Conclusum trium Collegiorum.

So dann schreitet man zu der Re- und Correlation mit dem reichsstädtischen Directorio, welches entweder ein besonderes gleichlautendes Collegial-Conclusum abfasset [s]), oder, wie mehrentheils geschieht, dem Concluso Communi duorum lediglich beytritt [t]), aus welchem endlich das Conclusum Trium Collegiorum Sacri Romani Imperii geschmiedet wird, folgender Gestalt:

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das unter dem : : : a. c. dictirte höchstverehrliche Kayserliche Commissions-Decret in Deliberation gezogen ꝛc. et sic per totum vt in Concluso communi.



Fünf-

s) S. Staatsschriften unter K. Franz, I. Band, a. d. 616. S.
t) Ebendas. II. Band, a. d. 512. S.

Fünftes Capitel.

Von Reichsgutachten, und kaiserlichen Ratificationen.

§. I.

Warum die Reichsgutachten erstattet werden?

Der Entschluß aller dreyen Reichscollegien hat die Kraft eines Gesetzes nicht, bevor er von dem Kaiser selbst als Oberhaupte des Reichs genehm gehalten worden ist. Aus dieser Ursache wird derselbe von dem churmaynzischen Reichsdirectorio in ein sogenanntes Reichsbedenken oder Gutachten gebracht, der Aufsatz in pleno abgelesen, und sodann dem Kaiser, oder dessen Principalcommission, dem Herkommen gemäß, überreichet.

§. II.

Stylisirung des Eingangs.

Der Eingang eines solchen Reichsgutachtens wird in Abwesenheit des Kaisers an dessen Principalcommissarium gerichtet, und so wohl von diesem, als von den Reichsständen, in der dritten Person gesprochen. Z. E. [u])

Der Römisch-Kayserl. Majestät unsers allergnädigsten Kaysers und Herrns, zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissario, des Herrn Alexander, Fürst von Thurn und Taxis ꝛc. Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiemit, im Nahmen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, gebührend ohnverhalten.

Y 5 §. III.

u) S. Neuer Europ. Staatssecr. XLI. Theil, a. d. 353. S.

§. III.

Inhalt.

Hierauf wird der Inhalt des Conclusi communis mit eben den Worten angeführet, und am Ende beygefüget, daß man die allergnädigste kaiserliche Willensmeynung darüber zu vernehmen wünsche. Z. E. [x]):

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis wegen Besetzung einiger Reichs-Generalitäts-Stellen Berathschlagung gepflogen; So ist auf beschehene reife Ueberlegung und der Sachen Erwegung davor gehalten und geschlossen worden - - - welches also an Kayserl. Majest. durch ein Reichs-Gutachten (wie hiermit beschiehet) zu Allerhöchst Deroselben allergnädigsten Ratification, allerunterthänigst zu bringen wäre.

§. IV.

Schluß und Unterschrift.

Im Schlusse wird ein bloßes Compliment an den kaiserl. Principalcommissarium gesetzet. Die Unterschrift und Besiegelung geschieht von der churmaynzischen Canzeley. Z. E. also:

Womit des Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs anwesende Räthe, Bothschafter und Gesandte, sich besten Fleißes und geziemend empfehlen.

Sign. Regenspurg den 13. April 1750.

(L. S.) Churfürstl. Maynzische Cantzley.

§. V.

Kaiserl. Ratification

Wenn der Kaiser das Gutachten ratificiret, wird solches der Reichsversammlung entweder durch ein Hof-

x) S. *Collect. Nova Actor. Publ.* I. Theil, a. d. 520. S.

Hof- oder Commissionsdecret kund gethan, von deren äußerlichen Gestalt bereits oben gehandelt worden ist.

§. VI.

Die Ratification an und für sich lautet in Hofdecreten folgendergestalt [y]): durch Hofdecrete;

Allerhöchst gedacht Ihro Römisch-Kaiserl. Majestät wäre das wegen Besetzung einiger Reichs-Generalitäts-Stellen unterm dreyzehenden laufenden Monaths Aprilis jüngsthin abgefaßte Reichs-Gutachten allergehorsamst vorgetragen worden, und hätten Allerhöchst-Dieselbe daraus gerne vernommen - - - - - - -

Gleichwie nun Ihro Kaiserl. Majest. der in vorerwehntem Gutachten ernannten Generalität um Sie und das Reich erworbene Verdienste gnugsam bekannt seynd, und Allerhöchst-Dieselbe sie zu Vertretung dieser Stellen fähig zu seyn erachten; Als haben Allerhöchst ernannte Ihro Kaiserl. Majestät keinen Anstand, oft berührtes Reichs-Gutachten (wie hierdurch beschiehet) seines Inhalts zu genehmen und zu bestätigen.

§. VII.

In Commissionsdecreten wird sie also gefasset [z]): durch Commissionsdecrete.

Als hätten Ihro Kaiserl. Majest. Dero höchstansehnlichen Kaiserl. Principal-Commission allergnädigst anbefohlen, einer hochlöbl. allgemeinen Reichsversammlung zu eröffnen, daß Allerhöchst-Dieselben, vorerwähntes Reichs-Gutachten, wie hiemit beschiehet, vollkommen genehmigen, und allergnädigst ratificiren. Es haben dannenhero des Kaiserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gna-

y) *Collect. Nov. Act. Publ.* T. I. p. 526.

z) **N. Europ. Staatssecretar. XLI. Theil, a. d. 361. S.**

Gnaden in allergehorsamster Befolgung des besagten allergnädigsten Kaiserl. Auftrags, ein solches, der Churfürsten, Fürsten und Ständen, fürtrefflichen Räthen, Bothschaftern, und Gesandten, nicht verhalten sollen.

§. VIII.

Besondere Ausdrücke derselben.

Betrifft es eine Sache von Wichtigkeit, so pfleget auch der Kaiser den Eifer der Stände herauszustreichen, seine Erkenntlichkeit dagegen zu bezeugen, und seinen kräftigen Beystand in diesem Vorhaben zu versprechen. Z. E. in dem Commissions-Ratificationsdecret vom Jahre 1746. in puncto securitatis publicae [a]):

Gleichwie nun Ihre Kaiserl. Majest. aus vorzüglichem Antrieb Dero Reichs-väterlichen Sorgfalt und Neigung zu des werthesten Teutschen Vaterlands Aufrechthaltung und Wohlfahrt Sich allermildest bewogen gesehen, der Hochlöbl. Reichs-Versammlung, diese wichtige Angelegenheit, auf das nachdrücklichste zu Gemüthe führen zu lassen.

§. IX.

Wie, wenn der Kaiser nicht ratificiret?

Ist der Kaiser mit den Ständen nicht einverstanden, so werden in der Antwort die Bewegungsursachen angeführet, und den Ständen zu ferner reifen Ueberlegung anheim gegeben; die Berathschlagungen aber auf die obige Art wiederholet, und zwischen dem Kaiser oder dessen Principalcommission und den Ständen so lange an der Sache gearbeitet, bis man beyderseits sich eines einmüthigen Schlusses vergleicht.

Sech-

a) S. Staatsschr. unter K. Franz, I. Band, a. d. 821. S.

Sechstes Capitel.

Von Reichsschlüssen und Abschieden.

§. I.

Dasjenige, was die Reichsstände in allen dreyen Collegiis beschlossen, und der Kaiser genehm gehalten hat, wird ein Reichsschluß genennet. Was ein Reichsschluß ist?

§. II.

So viel Puncte demnach in der kaiserlichen Proposition bey Eröffnung des Reichstages enthalten gewesen, und so viele Geschäffte nach der Zeit währenden Reichstages vorgetragen, und durch Haupt und Glieder erörtert worden sind, so viele Reichsschlüsse hat man auch. Wie vielerley?

§. III.

Aus diesen wird bey Endigung des Reichsconvents der Reichsabschied zusammen getragen, und zwar nach den Formalien der von kaiserl. Majestät ratificirten Reichsgutachten. Das churmaynzische Reichsdirectorium machet den Auffatz, welcher den kaiserlichen Commissarien und den Deputirten der dreyen Reichscollegien zur Untersuchung vorgeleget, und, nach erfolgtem Beyfalle, von dem Kaiser publiciret wird. Reichsabschied.

§. IV.

Ueberhaupt haben die Reichsabschiede in dem Eingange die Gestalt eines Patents, im Schlusse hingegen Dessen äußerliche Gestalt im Eingange und Schlusse.

gegen das Ansehen eines Vertrags, zu dessen Festhaltung sowohl der Kaiser, als die Stände sich anheischig machen. Z. E. in dem jüngsten Reichsabschiede vom Jahre 1654. [b]):

Im Eingange:

Wir Ferdinand der Dritte rc. (tot. Tit.)
Bekennen und thun kund allermänniglich rc. rc.

Im Schlusse [c]):

Solches alles und jedes, wie hier oben geschrieben stehet, und Uns Kaiser Ferdinand den Dritten berühren thut, gereden und versprechen Wir bey Unsern Kaiserlichen Würden und Worten, stät, vest und unverbrüchlich, aufrichtig zu halten, zu vollziehen, deme stracks nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

§. V.

Benennung der Stände.

Nach dem Schlusse werden die Namen aller Reichsstände, die entweder persönlich, oder doch durch Gesandte der Versammlung beygewohnet haben, nach der Reihe gesetzet.

§. VI.

Unterschrift und Siegel.

Die Reichsabschiede werden zuerst von dem Kaiser, unter diesem von dem Churfürsten von Maynz als Canzler, und sodann auf beyden Seiten des kaiserlichen Reichssiegels von etlichen deputirten Ständen

b) S. Neueste Sammlung der Reichsabschiede, T. III. pag. 640.
c) Ebendas. a. d. 678. S.

den aus allen dreyen Reichscollegiis, katholischen und evangelischen in gleicher Anzahl, und zwar von jenen zur rechten, von diesen aber zur linken Hand, unterschrieben. Wir wollen zur Probe die Unterschrift des jüngsten Reichsabschieds hieher setzen d):

Dessen zu Urkund an statt und von wegen der Churfürsten haben Wir = = = = der geist = und weltlichen Fürsten wegen = = = = von wegen der Prälaten = = = = wegen der Wetterauischen Grafen und Herren = = = = der Frey = und Reichs-Städte wegen Unsere Insiegel an diesem Abschied thun hencken, der geben ist in Unser und des H. Reichs = Stadt Regenspurg, den = = =

Ferdinand

Iohann Philipp. El. A. M. Ep. H. &c.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

Schema Sigillantium.

Locus Sigil-	(	) li	Caesarei.
Maynz	(L. S.)	(L. S.)	Sachsen.
Chur-Bayern	(L.S.)	(L. S.)	Brandenburg.
Salzburg	(L. S.)	(L. S.)	Magdeburg.
Bayern	(L. S.)	(L. S.)	Lautern.
Prälaten	(L. S.)	(L. S.)	Wetterauisſ. Grafen.
Stadt Cölln	(L. S.)	(L. S.)	Regenspurg.

§. VII.

d) S. Neueste Sammlung der Reichsabschiede, T. III. pag. 690.

§. VII.

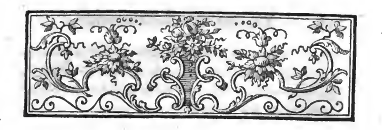
Publication.

Die Publication des Reichsabschiedes geschieht mit eben denselben Solennitäten, die bey der kaiserlichen Proposition beobachtet worden sind [c]). Endlich wird derselbe allen und jeden Reichsständen durch die Dictatur abschriftlich mitgetheilet; von den beyden Originalien aber eines in der kaiserlichen Reichs-Hofcanzeley, das andere in der churmaynzischen Erzcanzeley aufbehalten.





c) S. von Heerden Grund-Veste, Part. II. c. 10.



Siebentes Buch.

Von

Kreistagshandlungen.

Erstes Capitel.

Von

Ausschreiben eines Kreistages.

§. I.

Kreistäge sind Zusammenkünfte derer in einem Kreise Sitz und Stimme habenden Stände, auf welchen über die gemeinschaftliche Angelegenheiten des Kreises gerathschlaget und geschlossen wird.

Was ein Kreistag sey?

§. II.

Ordentlicher Weise versammeln sich die Stände eines Kreises nicht eher, bis sie von den kreisausschreibenden Fürsten berufen werden, welches auf Verlangen des Kaisers, der Kreisstände, oder aus eigener Bewegung des Ausschreibamts, geschieht.

Wenn er gehalten wird?

§. III.

Man beruft die Stände durch das Ausschreiben. Dieses wird in Gestalt eines Canzeleyschreibens

Ausschreiben desselben.

bens abgefasset, und zwar in den Kreisen, wo mehr ausschreibende Fürsten sind, in ihrer aller Namen, welche in dem Schreiben entweder zu Anfange oder zu Ende gesetzet werden können.

§. IV.

Stylisirung des Einganges.

Nach vorläufiger Titulatur werden in dem Eingange die Bewegungsursachen angeführet, die den bevorstehenden Kreisconvent veranlassen. Z. E. in dem obersächsischen Kreisausschreiben vom Jahre 1683. heißt es [a]):

Unsere freundliche Dienste, und was Wir Liebes und Gutes vermögen, zuvor:
Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürst, freundlich lieber Vetter und Gevatter!

In was große Gefährlichkeit das Heil. Röm. Reich, Unser geliebtes Vaterland, gerathen = = = solches ist leider! mehr als genug bekannt.

In dem bayrischen Kreisausschreiben vom Jahre 1746. lautet es also [b]):

Von G. G. Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayern auch der Ober-Pfalz Herzog ꝛc. (tit.) dann Jacob Ernst, Erzbischof zu Salzburg, (tit.)

Euer ꝛc. haben bereits mittelst unsers gemeinsamen Ausschreibens vom 18. Octobr. verwichenen Jahres, dasjenige gnädige Ansinnen zu vernehmen gehabt, welches Ihro Kaiserl. Majest. an uns beede ausschreibende Fürsten in Betreff der gemein-nöthigen Ruhe und Sicherheit im Reich, unterm 5ten erstgemel-

a) S. F. C. Mosers kleine Schriften, III. Theil, a. d. 334. S.

b) Staatsschriften unter K. Franz, II. Band, a. d. 614. S.

gemeldeten Monaths Octobris zu erlassen beliebet haben.

§. V.

In dem zweyten Satze folget die Ausschreibung, wobey der Ort sowohl als die Zeit der Kreisversammlung genennet wird. Z. E.

Demnach aber hierbey dieses Ober-Sächsischen Kreises und das allgemeine Interesse versiret;

So haben Wir Kreis-ausschreibende Fürsten Amts wegen einer Nothdurft und zugleich dem Herkommen und Reichs-Constitutionen gemäß erachtet, obangezogene große Gefahr hierdurch fürzustellen, und zu der Sachen mehrerer Ueberlegung und Berathschlagung einen Kreis-Tag in Unsere Stadt Leipzig auf den 20. Augusti nächst bevorstehend auszuschreiben.

Oder:

Da nun ---- die Einrichtung sothaner militarischen Verfassung aber in diesem löblichen Kreis, aus mehrern Ursachen, einen Kreis-Convent und nähere Behandlung unter sammentlichen löblichen Ständen nach Unserer des Churfürstens aus Bayern Meynung erheischet; So haben Wir beederseits, zu verstandenem Ende, nach der Stadt Wasserburg eine Zusammentretung dergestalten zu veranlassen, und auszuschreiben nöthig erachtet, daß die wirkliche Kreis-Deliberationes Montags den 28. nächstkommenden Monaths Februarii ihren Anfang nehmen sollen.

§. VI.

Sodann wird der Kreisstand ersuchet, den Convent durch seine bevollmächtigte Räthe oder Gesandten zu beschicken, in folgenden Ausdrücken: Berufung der Stände.

Wir ersuchen demnach Ew. Liebd. hierdurch Freund-Vetterlich, Sie wollen wegen des Fürstenthums

thums Altenburg gegen obgemeldte Zeit Ihro gnugsam und ohne Hinterbringen des Verlaufs bevollmächtigte Räthe nacher Leipzig abfertigen, damit dieselbe gedachten Tages daselbst erscheinen, und den folgenden darauf an gewöhnlicher Stelle und nach Einreichung gebührender Vollmacht dasjenige, was Unsere Gesandten fürtragen und eröffnen werden, anhören, auch neben der andern Ständen anwesenden Räthen und Gesandten, was zu Abwendung obangeführter andringender Gefahr, auch des gemeinen Wesens, fürnehmlich aber dieses löbl. Ober-Sächsischen Kreises, Sicherheit und Besten gereichen kann, reiflich berathschlagen und schlüßen helfen mögen.

Oder:

Woselbst also Ewr. ꝛc. durch begwaltigte Abordnung zu erscheinen, und die Sach zu einem gedeylichen Schluß ihres Ortes mit befördern zu helfen, sich nicht entgegen seyn lassen wollen.

§. VII.

Puncta deliberanda.

Weil heutiges Tages gebräuchlich ist, daß dem Ausschreiben die Puncta deliberanda beygeleget werden [c]), so wird auch derselben in dem Schreiben selbst Meldung gethan. Z. E.

Dero Wir annebens die Puncta deliberanda, so bey dieser Kreis-Versammlung in Vortrag kommen werden, beyverwahret mittheilen, damit Euer ꝛc. Dero dahin abordnende Gesandtschaft desto füglicher mit gemessener Instruction versehen können.

§. VIII.

c) S. Staatsschriften unter K. Franz, II. Band, a. d. 615. S.

§. VIII.

Der Schluß und die Unterschrift sind, wie in allen Canzeleyschreiben, beschaffen. Z. E. in dem bayrischen Ausschreiben: Schluß und Unterschrift.

Verbleiben darbey Euer ꝛc. mit geneigtem Willen beygethan, auch zu Erweisung angenehmer Freundschaft und Willfährigkeit jederzeit sonders geneigt und bereit. Den 21. Januarii 1746.

In dem Sächsischen:

Und Wir verbleiben Ew. Liebd. zu angenehmen Freund-Vetterlichen Diensten allzeit geflissen. Datum Dreßden am 17. Julii An. 1683.

Von G. G. Johann Georg der Dritte
Herzog zu Sachsen ꝛc. (tit.)

Ewr. Lbd.

Dienstwilliger Vetter,
Bruder und Gevatter
Johann Georg, Churfürst ꝛc.

§. IX.

Uebrigens wird das Schreiben an jeden Stand ins besondere, auch bisweilen gedruckt, ausgefertiget, so daß, wie in allen Circularschreiben, die Curialien eines jeden Exemplars nach der Würde der Personen eingerichtet werden müssen [d]). Ausfertigung.



d) Mehr hievon siehe in Mosers Teutschem Staatsrecht, T. XXVIII. p. 159. sequ.

Zweytes Capitel.
Von
der Kreistagsproposition, den Votis, Conclusis und Abschieden.

§. I.

Wesentliche Theile der Kreistagsproposition.

Ein ausgeschriebener Kreisconvent wird mittelst Ablegung der Hauptproposition eröffnet [e]). Diese wird von dem Director abgeleget [f]), und enthält 1) eine kurze Wiederholung der vornehmsten Puncte, über die Berathschlagung gepflogen werden soll. 2) Eine Ermahnung an die versammleten Gesandten und Abgeordneten, ihren Eifer und Fleiß dahin anzuwenden, daß der Endzweck des gegenwärtigen Kreistages vollkommen erreichet werde. 3) Das Versprechen des Directors, zu dieser Absicht alles mögliche mit beyzutragen. 4) Das Ersuchen, über die vorgetragene Puncte sich ad Protocollum votando mündlich oder schriftlich vernehmen zu lassen.

§. II.

e) S. die Proposition bey dem schwäbischen Kreisconvent im Jahre 1742. in Fabri Staatscanzeley, T. LXXXIII. a. d. 9. u. f. S. bey dem fränkischen Kreisconvent im Jahre 1745. in Neuesten Reichshandl. T. I. P. II. p. 850. des churrheinischen Kreisconvents im Jahre 1745. s. in Staatsschr. unter K. Franz, I. Band, a. d. 343. S. bey dem bayrischen Kreisconvent im Jahre 1746. in Staatsschr. unter K. Franz, II. Band, a. d. 617. S.

f) Was in dem westphälischen Kreise wegen der Proposition verglichen worden, erzählet Moser im T. Staatsrecht, T. XXVII. p. 324. sequ.

§. II.

Wenn der regierende römische Kaiser seine Commissarien oder Plenipotentiarien, an die Kreisversammlungen absendet, haben auch diese das Recht, eine Proposition an den Convent zu thun g), die vor allen Dingen angehöret und erlediget werden muß, bevor man die in dem Ausschreiben enthaltene Deliberanda für die Hand nimmt h).

Von Propositionen der kaiserl. Commissarien.

§. III.

Der Director ruft die Stände zum Votiren auf, er selbst aber votiret entweder zuerst oder zuletzt, nach der in jedem Kreise hergebrachten Observanz. Die Curialien, welche bey Ablegung des ersten Voti pflegen beobachtet zu werden, sind ungefähr folgende:

Wie die Stände votiren?

Im Namen meines gnädigsten Fürsten und Herrn solle denen anwesenden vortrefflichen Gesandtschaften, Deputirten und Abgeordneten Dero gnädigst und gnädigen Gruß und all von selbst anständiges Wohlseyn, neben Dero geneigten Willen anmelden, und nebst Ueberreichung des mir ertheilten Gewalts Ihres Orts versichern, daß Sie nichts mehrers wünschen, als daß der von Sr. Röm. Kaiserl. Majest. (Dero für Ihre immer fortwährende allergnädigste väterliche Vorsorge der allerunterthänigste Dank gebühret, als solcher auch dieses Allerhöchsten Orts und gegen dem hochlöbl.

g) S. die Proposition des kaiserl. Commissarii, Grafen Rudolphs von Choteck, auf dem bayrischen Kreisconvent zu Wasserburg im Jahre 1746. in Staatsschr. unter K. Franz, II. Band, a. d. 629. S. des kaiserl. Commissarii, Grafen von Cobenzel, auf dem schwäbischen Kreisconvent im Jahre 1747. siehe ebendas. V. Band, a. d. 684. S.

h) S. den schwäbischen Kreisabschied vom Jahre 1654. 1672. den fränkischen vom Jahre 1654.

Kreis-Ausschreib-Amt hiemit geziemender maaßen abgeleget würde) intendirte Zweck bald zuwege gebracht werden möge 2c.

Von den übrigen Votis währenden Convents müssen die Kreistagsprotocolle Nachricht geben [i]).

§. IV.

Wie die Vota ad Protocollum kommen?

Ist das Votum weitläuftig, so wird es von dem Gesandten abgelesen, und sodann schriftlich ad Protocollum gegeben. In einigen Kreisen aber, z. E. im fränkischen, werden überhaupt alle Vota ad Protocollum dictiret.

§. V.

Schluß per maiora.

Durch die Mehrheit der Stimmen wird der Schluß gemachet. Wenn dieselben aber einander gleich sind, oder neue erhebliche Zweifel vorfallen, wird die Umfrage nochmals wiederholet.

§. VI.

Stylisirung des Conclusi.

Die Conclusa selbst werden auf verschiedene Art stylisiret, so daß sich keine sichere Regeln darüber geben lassen. In dem Concluso des fränkischen Kreises, die Vermehrung der Kreisarmatur ad quadruplum betreffend, heißt es [k]):

Aus der bisherigen über die beyde Proponenda 2. et 3. abgehaltenen wiederholten Berathschlagung hat sich am Ende so viel schlüßig ergeben, daß = = =

Oder [l]):

Nachdem bey dem annoch fürdauernden Kreis-Convent die gegenwärtige höchst-bedenkliche Zeitläufte

i) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. II. Band, a. d. 633. S. Neueste Reichshandl. T. I. p. 736. T. II. p. 407.

k) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. II. Band, a. d. 115. S.

l) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. III. Band,

läufte in mehrmaligen Betracht gezogen, insonderheit aber in heutiger Versammlung reiflichst überleget worden, daß = = = = Als wird nach vereinbarten Rathschlagen von Ober-Rheinischen Kreises wegen hiermit folgendes verbindlich beschlossen.

Erstens = = = =

Zweytens = = = =

§. VII.

Wenn das Conclusum die von dem kaiserlichen Commissario gethane Proposition ins besondere betrifft, so wird ihm dasselbe nebst einem Pro-Memoria abschriftlich behändiget m), um davon an seinen Hof Bericht zu erstatten. Das Conclusum wird dem kaiserl. Commissario communiciret;

§. VIII.

Diejenigen Kreise, welche in den wichtigsten Vorfällen mit einander correspondiren, fügen dem Schlusse annoch dieses bey n): und andern correspondirenden Kreisen.

Als wäre auch gegenwärtiges Conclusum denen löblich Fränckisch = = = = Kreisen ohnverweilt Freund-Nachbarlich zu communiciren und dagegen derenselben weiters führende Maaß-Regeln in alt-hergebrachten Vertrauen sich gebührend auszubitten. Frankfurt, den = = =

§. IX.

Oft tritt auch ein Kreis dem Concluso des andern Kreises mit bey. In diesem Falle wird der Schluß so gefasset o): Von Accession zu anderer Kreisen Conclusis.

Z 5 Dem-

III. Band, a. d. 1107. u. 1109. S. unter K. Franz, IV. Band, a. d. 764. S. Neueste Reichshandl. T. I. P. I. p. 76.

m) Exempel von dem fränkischen und schwäbischen Kreise siehe in Staatsschriften unter K. Franz, VI. Band, a. d. 601. und 765. S.

n) S. Staatsschr. unter K. Franz, I. Band, a. d. 355. S.

o) Ebendas. V. Band, a. d. 85. S.

Demnach hätte man diesseits keinen weitern Anstand, die diesseitige Kreis-Entschliessung solchergestalten, wie anjetzo erwehnet worden, per votum Circulare dahin zu erklären, einfolglichen sich mit des fürtrefflichen Fränckischen Kreises Concluso, vom 3. Dec. 1746. in obstehender Maaß zu conformiren.

Ita Conclusum in Conventu Circuli Rhenani superioris. Frankfurt den 20. Jan. 1747.

§. X.

Kreisabschied. Dessen Eingang.

Bey Endigung eines Kreisconvents wird alles, was auf demselben beschlossen worden, von dem Directorio in einen Hauptauffsatz, oder Kreisabschied, gebracht. In dessen Eingange, welcher die Gestalt eines Patents hat, führet man zuvörderst an, was bey dieser Kreisversammlung in Proposition gebracht und gerathschlaget worden sey. Z. E. in dem fränkischen Kreisabschiede vom Jahre 1748. [p])

Kund und zu wissen. Demnach der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Carl, Bischof zu Bamberg ꝛc. ꝛc. wie auch der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. als beyde des Fränckischen Kreises ausschreibende hohe Herren Fürsten, allbereit im Jahr 1741. bey damaligen sehr mißlichen Gefahr-vollen Zeiten, wormit das gesammte werthe Vaterland ohne Ober-Haupt höchst-bedauerlich bedrohet zu seyn, immer mehrers hat anscheinen wollen, eine allgemeine Kreis-Versammlung, hieher, in des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg, aus

p) S. F. C. Mosers Sammlung fränkischer Kreisabschiede und Schlüsse, P. II. p. 1450.

aus ohnermüdeter preiswürdigster Sorgfalt für des Kreises innerlicher Wohlfahrt und gemeine Beste zu veranlassen, höchstens bewogen worden sind.

§. XI.

Alsdann folgen die abgefaßten Schlüsse entweder nach Ordnung derer in dem Ausschreiben befindlichen Deliberandorum, oder wie sie in den Conclusis selbst enthalten sind. Endlich wird der Schluß und die Beurkundung folgendergestalt gesetzet [q]): Inhalt und Schluß.

Dessen allen zu wahren Urkund haben deren hoch- und löblichen Ständen sich allhier eingefundene Gesandte, Abgeordnete und Deputirte diesen Receß gewöhnlicher maaßen in nachfolgender Ordnung unterschrieben, und fertigen lassen, auch darvon ein jeder ein Original zu Handen genommen [r]).

§. XII.

Mit der Unterschrift des Abschiedes wird es in den Kreisen verschiedentlich gehalten. In einigen, z. E. im Bayrischen und Fränkischen wird dieselbe von allen und jeden Ständen, in andern hingegen von den Vorsitzenden einer jeden Bank besorget, noch in andern, z. E. im Westphälischen, ist die Alternation Herkommens. Die Besiegelung geschieht ebenfalls entweder von allen Gesandten, oder nur von jeder Bank überhaupt. Z. E. in dem letzten fränkischen Kreisabschiede: Unterschrift und Besiegelung einzeler Kreise;

Zu wessen Urkund ist gegenwärtiger Kreis-Abschied gewöhnlicher maßen von der 4. Bänke wegen gesiegelt, und von denen anwesenden Gesandtschaften eigenhändig unterschrieben worden. So geschehen Nürnberg den 21ten Decembris 1748.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L. S.)

§. XIII.

q) S. Staatsschr. unter K. Franz, II. Band, a. d. 612. S.
r) Dieses letztere ist nicht in allen Kreisen gebräuchlich.

§. XIII.

oder verschiedener Kreise zugleich.

Die Abschiede, welche von verschiedenen Kreisen gemeinschaftlich abgefasset und bekannt gemachet werden, unterschreiben und besiegeln die Bevollmächtigten von jedem Kreise ins besondere, nach dem unter den Kreisen hergebrachten Range. Z. E. in dem Associations-Recesse zwischen Chur-Rhein, Oesterreich, Franken, Schwaben und Ober-Rhein vom Jahre 1748. heißt es [s]):

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiger Receß fünfmal ausgefertiget, von allerseits gevollmächtigten Gesandten unterschrieben und gesiegelt worden. So geschehen Frankfurt den 27ten Julii 1748.

Von wegen des löbl. Chur-Rheinisch. Kreises
(L.S.) Koeth. (L.S.) Frieß. (L.S.) Wittgenstein.

Von wegen des löbl. Oesterreichischen Kreises, salvis per omnia Iuribus et Praerogativis Serenissimae Domus Austriacae.
(L.S.) Cobenzl.

Von wegen des löbl. Fränckischen Kreises
(L.S.) Hebendanz.

Von wegen des löbl. Schwäbischen Kreises
(L.S.) Rodt. (L.S.) Metzger.

Von wegen des löbl. Ober-Rhein. Kreises
(L.S.) Speicher. (L.S.) Bach. (L.S.) Azenheim.
(L.S.) Lauterbach. (L.S.) Lucius.



Achtes

s) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, VII. Band, a. d. 767. S.



Achtes Buch.

Von

Sachen, die bey den höchsten Reichsgerichten vorkommen.

Erstes Capitel.

Von Suppliken an den kaiserlichen Reichs-Hofrath, oder das kaiserliche Reichskammergericht.

§. I.

Unsere Absicht ist hier nicht, den Reichs-Hofraths- oder Kammergerichts-Proceß abzuhandeln, als welches bereits von andern geschehen ist; sondern nur die Eigenschaft und Structur derjenigen Canzeleyschriften zu untersuchen, die bey beyden höchsten Reichsgerichten üblich sind. Vorhaben.

§. II.

In diese Classe gehören zuerst die Bittschriften oder Supplicae der streitenden Parteyen. Bey Eigenschaft der Bittschriften

dem

ten bey dem Reichs-Hofrathe.

dem Reichs-Hofrathe werden dieselben entweder von der Partey selbst, oder von dem Agenten, in lateinischer oder deutscher Sprache, nach Beschaffenheit der Sache, abgefasset, und unmittelbar an den Kaiser selbst stylisiret, von dem Anwalde aber unterzeichnet, wenn auch schon dessen Principal sich bereits unterschrieben hätte. Z. E. [a])

Allerdurchlauchtigster (tot. tit.)

Es hat Endes unterschriebener Anwaldt aus dem Anschlags Protocoll vom 22. dieses ersehen, was maaßen = = = Nun ist aber aus der Copia vidimata = = = zu ersehen = = = Solchemnach und zumahlen bey so bewandten Umständen = = = = solle Euer Röm. Kaiserl. Majestät Ends unterschriebener Anwaldt allerunterthänigst bitten, Allerhöchst Dieselben möchten allermildest geruhen = = = zu allergnädigster Gewährung sich anbey allerunterthänigst gehorsamst empfehlend.

Euer Röm. Kaiserl. Majest.

Allerunterthänigst- treu gehorsamster Anwaldt der Judenschaft zu Wormß

N. N.

§. III.

Derselben Rubric.

Die Rubric wird ebenfalls an den Kaiser gestellet, und enthält I.) das Petitum, II.) die Namen der Partey und des Anwalds, III.) die Art des Processes, IV.) das obiectum litis. Sind Beylagen darbey, so werden sie mit Buchstaben oder Ziffern allegirt. Z. E.

An die Röm. Kaiserl. Majestät, auch in Germanien ꝛc. ꝛc. Königl. Majest. Allerunterthänig-

a) S. Staatsschriften unter K. Carln VII. III. Band, a. d. 866. u. 893. S.

nigste Anzeige und Bitten, in praejudicium der Judenschaft zu Wormß puncto homagii dasiger Stadt, nihil statuendo, sed eos in casum praestandi a dicta Civitate homagii eo modo, wie es bey denen Judenschaften zu Wezlar und Friedberg jüngsthin geschehen, ad praestandum homagium pariter clementissime admittendo, Implorantischen Anwaldts in Sachen der gemeinen Judenschaft zu Wormß, Duplicatum.

cum adj. sub lit. A.

Pto homagii Civitatis.

§. IV.

Dergleichen Supplicae werden entweder schriftlich, oder auch, wenn sie allzu weitläuftig sind, gedruckt übergeben, und dem Reichs-Hofraths-Thürhüter behändiget b). *Wie sie übergeben werden?*

§. V.

Sonst pflegen auch die Parteyen, sonderlich Reichsstände, ihre Bitte in einem ordentlichen Schreiben an den Kaiser vorzutragen, welches aber alsdann von dem Reichs-Vicecanzler an den Reichs-Hofrath remittiret, und wie ein ander Exhibitum angesehen wird. *Von Schreiben an den Kaiser.*

§. VI.

Bey dem Kammergerichte hingegen werden die Supplicationes extraiudiciales c) pro extrahendis Processibus an den Kammerrichter oder dessen Vicarium gestellet, und nicht im Namen des Principals, sondern *Eigenschaft der Supplicationen bey dem Kammergerichte.*

---

b) R. H. R. Ordn. Tit. III. princ.

c) Extraiudicial nennet man bey dem Kammergerichte, was nicht in öffentlicher Audienz abgehandelt wird.

dern dessen Anwald, abgefasset, welcher letztere auch allein unterschreibt. Z. E. [d])

Durchlauchtigster Fürst Röm. Kaiserl. Maj. Cammer-Richter, gnädigster Fürst und Herr!

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. bringt Anwaldt des = = = entgegen und wider = = = unterthänigst klagend vor und an, daß = = = Wann nun sothanes Verfahren prorsus praepoſterum iſt, weilen = = = Als gelanget an Ew. Hochfürstl. Durchl. Anwaldts unterthänigste Bitte, Sie geruhen = = hierüber = =

Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigster
N. N.

§. VII.

Derselben Rubric.

Die Rubric enthält I.) den Namen der Schrift, II.) das Petitum, III.) die Art des Processes, IV.) den Namen der Sache und Partey, V.) die Unterschrift des Anwalds. Mit den Beylagen [e]) wird es eben so, wie am Reichs-Hofrathe, gehalten. Z. E.

Unterthänigste Supplication pro Citatione &c. Mandato poenali de relaxando arreſto perſonali, nec via facti ſed iuris procedendo, S. C. cum Citatione ſolita et ſuper atrociſſimis iniuriis, ſeque condemnari. In Sachen des = = = contra = = =
Exhibit. den = = =

N. N.

§. VIII.

Wie sie übergeben werden?

Alle Supplicae müssen der Kammergerichtscanzeley in duplo überreichet werden, wovon die eine ad acta geleget, die andere nach geendigtem Senat von den Kammergerichts-Notarien dem Anwalde mit darauf geschriebenem Decreto zurück gegeben wird.

Zwey-

d) S. Staatsschr. unter K. Franz, V. Band, a. d. 312. S.
e) Reichs-Abschied vom Jahre 1654. §. 79.

Zweytes Capitel.

Von

Reichs-Hofraths-Conclusis und Kammergerichts-Urtheln.

§. I.

Die Reichs-Hofraths-Conclusa begreifen im weitläuftigen Verstande alles dasjenige in sich, was bey diesem höchsten Reichsgerichte abgehandelt und geschlossen wird. Sie sind daher sehr unterschieden, und werden auch nicht auf einerley Art abgefasset. Was man Reichs-Hofraths-Conclusa nennet?

§. II.

Ueberhaupt werden alle in jeder Rathssession vorfallende Sachen, wenn schon noch nicht darinn gesprochen worden ist, statt eines Conclusi dem Protocollo Rerum resolutarum einverleibet. Z. E. also: Von denselben überhaupt.

Referuntur exhibita; Referuntur Acta; Continuatur Relatio. Absoluitur Relatio. Fiat votum ad Imperatorem, quod legitur et approbatur. Publicatur Resolutio Caesarea.

§. III.

Die wirklichen Conclusa sind zwar an keine gewisse Formeln gebunden, sondern richten sich nach der Art des Processes, nachdem entweder eine Citation, Rescript, oder Mandat erkannt worden ist. Ob sie ein gewisses Formular haben?

§. IV.

Doch ist die Schreibart in denselben bisweilen relativ. Z. E. also: Ihre Schreibart ist entweder relativ, oder positiv.

Communicetur cum termino duorum mensium

- - - - - -

Detur petitus terminus ad parendum, ad informandum - - -

Fiat petita Citatio ad reassumendam litem - - -

Fiant patentes an die = = =

Ponatur ad acta - - -

Injungatur dem Agenten = = =

Rescribatur parti Impetratae, Ihro Kaiserl. Majestät hätten ungern vernommen, was maaßen = = =

Cum huius Notificatione rescribatur - - -

Fiat Sententia dahin, daß = = =

Fiat Decretum ulterius an den = = = in conformitate prioris, und mit dem Anhang, daß = = =

Fiat Commissio ad tentandam amicabilem compositionem - - -

Fiat Commissio ad exequendum auf den König in Pohlen als Churf. zu Sachsen und ausschreibenden Fürsten des Ober-Sächsischen Creyses, et cum inclusione deren = = = ergangenen Rescripten, rescribatur eidem - - -

Fiat gegen = = = petitum Mandatum S. C. sub poena decem marcarum auri, annexa citatione solita, cum termino duorum mensium.

Excitetur Fiscalis Imperialis Aulicus entgegen = = und wäre derselbe seines Amts zu erinnern.

Bisweilen ist sie aber positiv, z. E. also:

Hat das Begehren noch zur Zeit nicht statt = = =

Findet des Impetranten Gesuch nicht statt, sondern wird selbiger lediglich von hier ab und an den = = = verwiesen.

Läßt man es lediglich bey vorigen Conclusis bewenden. = = =

§. V.

§. V.

Oft bestehen die Reichs-Hofraths-Conclusa aus mehrern membris f), insonderheit wenn auf mehrere Exhibita in einem einzigen Schlusse gesprochen wird. Wie viel membra sie haben?

§. VI.

Sie werden übrigens von dem Referenten concipirt, in pleno abgelesen, und dem R. H. R. Secretär behändiget, der sie in das Protocoll trägt, und sodann den Parteyen oder Agenten extractsweise zustellet. Beziehen sich das Conclusum auf eine Citation, Rescript, Mandat ꝛc. so wird dasselbe von dem Secretär concipirt, von dem Referenten revidirt, von der Reichs-Hofcanzeley in deutscher oder lateinischer Sprache, dem Stylo Curiae gemäß, ausgefertiget, und den Agenten durch den Reichs-Hofraths-Thürhüter, den gegenwärtigen Parteyen selbst aber, durch Notarium und Zeugen insinuiret. Wie sie concipirt, protocollirt, extrahirt und insinuiret werden?

§. VII.

Bey dem Kammergerichte werden die Processe entweder schlechterdings decernirt und abgeschlagen, und solchen Falls auf die Supplication geschrieben: Von Kammergerichts-Decreten.

Erkannt; abgeschlagen.

oder nur zum Theil erkannt, und zum Theil versagt, also:

Ist Citation ꝛc. erkannt, das übrige Begehren abgeschlagen.

Ist in dem Petito ein Fehler begangen worden, so heißt es:

Wie gebethen abgeschlagen.

Aa 2 Steckt

f) S. J. J. Mosers Sammlung auserlesener Reichs-Hof-Raths-Conclusorum. Staatsschriften unter Kaiser Franz, VI. Band, a. d. 209. 302. 432. 516. 666. 835. S.

Steckt der Fehler in denen Narratis, so wird erkannt:

> Auf vorgebrachte narrata abgeschlagen, = = wofern Supplicant förmlicher suppliciren wird, soll darauf ergehen, was recht ist.

§. VIII.

Wie sie concipirt und expedirt werden? Diese Decreta werden von dem Proto-Notario aufgesetzet, und unter dem Namen des regierenden Kaisers, oder zur Zeit des Interregni, der beyden Reichs-Vicarien, in Gestalt eines offenen Briefes, ausgefertiget, von dem Canzeleyverwalter und Proto-Notario unterschrieben, und mit dem großen Sigill bedrucket, z. E. g)

> Wir Franz von G. G. (tot. tit.) thun kund und bekennen jedermänniglichen, mit diesem unserm offenen Kayserlichen Brief bezeugend, daß an unserm Kayserl. Cammer-Gericht heut unterschriebenen dato, unter mehr andern, auch diese, hernach beschriebenen Innhalts, Urtheilen eröfnet und publiciret worden:
>
> Tenor Sententiae
>
> In Sachen = = = wider = = ist allen An- und Verbringen nach erkannt, daß = = =
> In Urkund dieses mit unserm Kayserlichen Insiegel bekräftigten Scheins, so darüber ausgefertiget und mitgetheilet worden, in Unser und des Heiligen Reichs-Stadt Wetzlar den = = = Tag Monaths = = = nach Christi unsers lieben Herrn Geburth

g) König Select. Iur. Publ. P. XXIV, p. 416.

burth im = = = Unserer Reichen des Römischen im = = = .

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Oder: Ad Mandatum Serenissimorum Imperii Vicariorum.

(L. S.)

N. N.

Kayserl. Cammer-Gerichts-Cantzley-Verwalter mppria.

N. N.

Kayserl. Cammer-Gerichts-Proto-Notarius mppria.

§. IX.

Die Insinuation geschieht durch einen geschwornen Kammerbothen, entweder nur bey einer, oder bey mehr Personen. Im ersten Falle muß er das Original selbst behändigen, und die Copey für sich behalten; im zweyten Falle hingegen zeiget er allen das Original zur Durchlesung, und übergiebt sodann jeder Person eine gleichlautende Copey davon. Wie sie insinuiret werden?



Drittes Capitel.
Von Reichs-Hofraths-Gutachten, und kaiserlichen Resolutionen.

§. I.

Was ein Reichs-Hofraths-Gutachten sey?

In wichtigen Justiz- oder auch Gnadensachen pfleget der kaiserl. Reichs-Hofrath ein Votum oder Gutachten[h]) an den Kaiser selbst abzufassen, entweder auf dessen Befehl, oder auch ex officio.

§. II.

Dessen wesentliche Theile.

Dieses wird von dem *Referenten concipirt*, und enthält 1.) das Factum, 2.) die momenta causae, 3.) die Rationes dubitandi und decidendi, 4.) das eigentliche Votum, welches entweder einhällig, oder, wiewohl selten, nach Mehrheit der Stimmen, beliebet worden ist. Sodann wird es in pleno abgelesen, und nach erfolgtem Beyfall setzet der R. H. R. Secretarius die Namen der gegenwärtigen Räthe nach ihrem Range darunter.

§. III.

Eingang desselben.

Wenn das R. H. R. Gutachten auf kaiserlichen Befehl abgefasset wird, so lautet dessen Eingang ungefähr also[i]):

Allergnädigster Kayser und Herr.

Ew. Kayserl. Majestät haben Dero gehorsamsten Reichs-

h) *Gercken* de Voto Consil. Imp. aul. ad S. Caes. Majestatem.

i) Mosers Sammlung von R. H. R. Gutachten, P. I. p. 29.

Reichs-Hof-Rath per Decretum d. d. = = = allergnädigst auferlegt und befohlen = = = und über diß alles Euer Kayserl. Majestät gehorsamst und begründetes Gutachten zu übergeben. Diesem Euer Kayserl. Majest. gemessenen Befehl hat Reichs-Hof-Rath gehorsamst nachgelebet = = = befindet aber vor allen Dingen so viel, daß = = =

§. IV.

Geschieht aber solches aus Amtspflicht, so wird ohne weitern Eingang sogleich mit der Specie facti der Anfang gemachet. Z. E. [k]) Species facti.

P. P.

Bey Euer Kayserlichen Majestät hat N. N. durch seinen Mandatarium den R. H. Raths-Agenten N. N. sub praes. den 30. Sept. c. a. allerunterthänigst vorstellen lassen, was maßen = = =

§. V.

Das Votum oder Gutachten wird so gestellet: Votum.

Gehorsamster R. H. Rath hat die Sache ihrer Wichtigkeit nach überleget, und befindet, daß = = = = [l]). Jedoch wird alles zu Euer Kayserl. Majestät allergnädigsten Resolution allerunterthänigst gestellet [m]).

oder [n]):

Dannenhero, der Majorum Meynung nach, die Sententia folgender Gestalt zu fassen wäre = = Welches zu Euer Kayserl. Majest. allerhöchsten

Aa 4 Wis-

k) S. Mosers Sammlung von R. H. R. Gutachten, P. II. p. 172.

l) Ebendas. P. I. p. 226.

m) Ebendas. P. II. p. 186.

n) Ebendas. P. II. p. 121. 197.

Wissenschaft gehorsamster Reichs-Hof-Rath hiermit allerunterthänigst bringen sollen.

§. VI.

Schluß und Unterschrift.

Der Schluß und die Unterschrift lauten mehrentheils folgender Gestalt o):

Uebrigens will zu Euer Kayserl. Majest. allerhöchsten Huld und Gnade gehorsamster Reichs-Hof-Rath in allertiefester Submission sich empfohlen haben.

Lectum et approbatum in Consilio Imperiali aulico 22. Jan. an. - - -

Praesentibus

Dn. — Dn. —

— — — —

— — — —

§. VII.

Wie es dem Kaiser vorgetragen wird?

Die Reichs-Hofraths-Gutachten werden dem Reichs-Vicecanzler behändiget, welcher ihren Inhalt dem Kaiser vorträgt, und zwar in Anwesenheit des Reichs-Hofraths-Präsidenten, mit Zuziehung der Re- und Correferenten, und anderer Reichs-Hof-Räthe beyder Religionen, insonderheit wenn die Sache beyderseits Religionsverwandte betrifft p).

§. VIII.

Kaiserl. Resolution.

Was der Kaiser hierauf beschließt, wird entweder von ihm selbst mit eigener Hand, oder von dem Reichs-Vicecanzler, auf das Votum geschrieben, und dem Reichs-Hofraths-Präsidenten wieder zugeschicket. In dieser Resolution wird das Reichs-Hofraths-

o) S. Mosers Sammlung von R. H. R. Gutachten, P. I. p. 35. P. II. p. 275.

p) Kaiserl. Wahl-Capitulation, Art. XVI. §. 15.

raths-Gutachten entweder schlechterdings, oder mit gewissen Einschränkungen gut geheißen, oder auch in einigen Puncten abgeändert. Z. E. [q]).

Placet Caesari, und daß in Sachen ehest und aufs schleunigste procediret werde.

oder [r]):

Posset concedi legitimatio in communi forma ad honores, salvo iure quorumcunque ab intestato succedentium, cumprimis vero in feudis.

oder [s]):

Da gegenwärtig nicht Ihro Kayserl. Majestät allerhöchstes Kayserl. Reservat, (welches allezeit zu erhalten) wegen Verleihung der Standes Erhöhung angefochten wird, sondern allein die Frage ist: ob quoad effectum successionis das ertheilte Diploma einem dritten, der ein gegründetes Recht zu haben vermeynet, im Wege stehen könne? Als seynd = = = =

§. IX.

Publicirung derselben.

Im ersten Falle wird es in der Reichs-Hofraths-session also publiciret [t]):

Ihro Kayserl. Majestät haben gehorsamsten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbiret, deme zu Folge = = =

Im andern Falle aber heißt es:

Publicatur Resolutio Caesarea tenoris sequentis - - - Diesemnach = = =

q) S. Mosers Sammlung von R. H. R. Gutachten, P. I. p. 26.

r) Ebendas. a. d. 20. S.

s) Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carl des VII. III. Band, a. d. 168. S.

t) Staatsschriften unter Kaiser Franz, III. Band, a. d. 900. S.

Viertes Capitel.

Von Kaiserlichen Decreten an den Reichs-Hofrath, oder des Reichs-Hofraths an andere.

§. I.

Kaiserl. Decrete an den Reichs-Hofrath.

Wenn der Kaiser von dem Reichs-Hofrathe ein Gutachten fordert, oder sonst seine Befehle demselben kund machet, geschiehet es durch ein Decret.

§. II.

Deren Stylisirung.

Dieses wird, wie alle andere Decrete, stylisiret, und in der Reichs-Hofcanzeley ausgefertiget. Z. E. [u]):

Im Eingange:

Von der Römisch-Kaiserl. Majest. Carls des VI. unsers allergnädigsten Herrn wegen, Dero Kaiserlichen geheimen Räthen, Reichs-Hof-Raths-Präsidenten N. N. Reichs-Hof-Vice-Canzlern, N. N. auch Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsidenten N. N. und übrigen Kaiserl. Herren Reichs-Hof-Räthen sammt und sonders anzuzeigen = = = =

Im Schlusse [x]):

Als ist Ihrer Kaiserl. Majest. gnädigster Befehl an Dero Kaiserl. Reichs-Hof-Rath hiermit, daß in Verfolg dessen Dero gnädigster Wille aufs genaueste vollzogen werde; und Kaiserliche Majestät verbleiben Dero N. N. N. N. N. N. und übrigen gehor-

u) Schmaus Corp. Iur. Publ. Acad. p. 1279.

x) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VII. III. Band, a. d. 150. S.

gehorsamsten Reichs-Hof-Räthen mit Kaiserl. Gnaden wohl zugethan und gewogen.

Signatum zu = = = unter allerhöchst gedacht Ihrer Kaiserl. Majest. hervorgedruckten Kaiserlichen Secret-Insiegel den = = =

(L. S.)
N. N.

N. N.

§. III.

Reichs-Hofraths-Decrete an andere.

Der Reichs-Hofrath selbst läßt auch oft im Namen des Kaisers an Landstände, Landesregierungen, Senate ꝛc. ꝛc. die seiner Gerichtsbarkeit unterworfen sind, Decrete ergehen. Z. E. das Decret an den Senat zu Florenz vom Jahre 1728. [y])

Im Eingange:

Sacrae Caesareae Majestatis Caroli Sexti Domini nostri Clementissimi nomine, Locumtenentibus, Consiliariis, Praetoribus, Vexillifero Iustitiae, et Senatui, Populoque Florentino hisce intimandum.

Im Schlusse:

De qua seria mentis suae voluntate altissime fata Sacra Caesarea Majestas Dictum Senatum hocce decreto suo Imperiali Aulico certiorem reddi jussit. Signatum Viennae sub altissimae Sacrae Caesareae Majestatis Sigillo Secreto.

Im Deutschen also [z]):

Von der Römisch-Kaiserl. Majestät Carl des Siebenden, unsers allergnädigsten Herrn wegen, der gemeinschaftlich Fürstl. Sachsen-Meiningischen Landschaft anzuzeigen: = = = = =

Welches ihr, Eingangs ernannter gemeinschaftlich Fürstl. Sachsen-Meiningischer Landschaft hier-

y) S. *Rousset* Recueil T. V. P. Sec. p. 73. T. IX. p. 62.
z) Staatsschr. nach Abl. K. Carls VII. III. B. a. d. 539. S.

hierdurch zu dem Ende ohnverhalten wird, um sich zu seiner Zeit auch ihres Orts allergehorsamst darnach zu richten.

§. IV.

Insonderheit an die Agenten.

Auf gleiche Weise werden denen zu diesem höchsten Reichsgerichte gehörigen Agenten, Procuratoren und Personen Decrete zugefertiget, wie dieselben in ihren Amtsverrichtungen sich verhalten sollen. Z. E. Decretum commune d. d. 7. Febr. 1746. [a])

Im Eingange:

Von der Römisch-Kaiserl. Majestät Francisci I. Unsers allergnädigsten Herrn wegen, denen gesammten bey dem Kaiserl. Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten und Procuratoren hiermit anzuzeigen.

Im Schlusse:

Wornach sie sich zu richten wissen werden. Signatum zu Wien unter Ihrer Kaiserl. Majest. hervorgedruckten Kaiserl. Secret-Insiegel, den = = =

(L. S.)

R. Graf von Colloredo.

A. H. von Glandorff.

§. V.

Decrete in Freundschaft.

Diejenigen schriftlichen Communicationes, welche zwischen dem Reichs-Hofrathe oder der Reichs-Hofcanzeley, und andern kaiserlichen Collegiis, z. E. Hof-Kriegsrath, österreichische Hofcanzeley rc. gebräuchlich sind, werden **Decrete in Freundschaft** genennet, und sind, was ihre Gestalt betrifft, andern Decreten gleich, außer daß im Eingange darzu gesetzet wird: **in Freundschaft wissen zu machen, zu erinnern** rc.

Neun=

a) Mehr Exempel hat Schmaus in C. I. P. p. 1113. 1114. 1116. 1287. 1293. 1301.



Neuntes Buch.

Von Reichs = Vicariats= handlungen.

Erstes Capitel. Von den Vicariatspatenten.

§. I.



Wenn nach erledigtem Kaiserthrone die deutschen Reichsvicarien sich der Interims-Regierung unterziehen, wird dieser Vorfall den Ständen, Gliedern und Unterthanen des Reichs, durch die so genannten Vicariatspatente kund gethan. Endzweck der Vicariatspatente.

§. II.

Diese haben die ganz besondere Gestalt eines offenen Briefes und Canzeleyschreibens zugleich, und weil die, in den Gränzen eines jeden Vicariats eingeschlossene, Stände und Glieder des Reichs, nicht von einerley Art und Range sind, so werden auch die Curialien nach dem Unterschiede derselben abgemessen. Aeußerliche Gestalt derselben.

§. III.

§. III.

Eingang.

Man bemerket diesen Unterschied in dem Eingange der neuesten Vicariatspatente vom Jahre 1745. Z. E. in dem Churbayrischen heißt es [a]):

Von G. G. Wir (tot. tit.) dann in denen Landen des Rheins, Schwaben, und Fränckischen Rechtens dermaliger Fürseher und Vicarius ꝛc. ꝛc.

Entbiethen allen und jeden des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlich- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Herren, Rittern, Städten, Gemeinden, und sonst allen andern des Heil. Reichs Verwandten, Unterthanen und Angehörigen, (was Würden, Standes, oder Wesens sie seyen) Unsere freundliche Dienste, freundlichen, günstigen, gnädigen und gnädigsten Gruß, Gnad und alles Gutes zuvor.

Hochwürdigste, Durchlauchtigste, Ehrwürdige, Hochgebohrne, Würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame und Weise, besonders liebe Freunde, freundliche liebe Väter, Vetter und Oheim, liebe Getreue, und Besondere. Ew. Ew. Lbd. Lbd. Freundschaft und Euch fügen Wir mit diesem Unserm offenen Brief Dienst-freundlich, günstig, gnädig, und gnädigst zu wissen. Nachdeme ꝛc.

In dem Chursächsischen aber also [b]):

Wir (tot. tit.) auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens und an Enden in solch Vicariat gehörende, dieser Zeit Vicarius ꝛc. ꝛc.

Entbiethen allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-

a) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. I. Band, a. d. 1. S.

b) Ebendas. a. d. 6. S.

Freyherren, Herren, Rittern, Knechten, Haupt- und Amt-Leuten, Voigten, Pflegern, Schultzen, Burgermeistern, Richtern, Räthen derer Städte, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, was Würden, Standes und Wesens die sind, Unsere freund-Brüderlich-und Vetterliche Dienste, Freundschaft, und was Wir liebes und gutes vermögen, freundlichen und günstigen Gruß, Gnade und alles Gutes, zuvor.

Durchleuchtigste, Großmächtigste, Hochwürdigste, Durchleuchtige, Durchleuchtig-Hochgebohrne, Hochwürdige, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Edle, Würdige, Andächtige, Ehrsame und Weise, besonders freundlich-geliebte Brüder, Vettere, Oheime, Freunde, liebe Besondere und Getreue. Eueren Majestäten, Eueren Liebden, und Euch, geben Wir aus hochbetrübtem Gemüthe zu vernehmen: Welchergestallt ꝛc.

§. IV.

Sie enthalten übrigens 1) eine Meldung von dem Absterben des Kaisers; 2) die daraus folgende Eröffnung des Vicariats, und wirkliche Antretung desselben; 3) eine Ermahnung, Ruhe und Eintracht im Reiche zu unterhalten, und sich in gebührende Verfassung zu setzen; 4) das Versprechen, im Falle einiger Irrungen oder Streitigkeiten, allen und jeden unpartheyische und schleunige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Inhalt.

§. V.

Der Schluß, die Unterschrift und Besiegelung ist eben so beschaffen, wie in andern Patenten. Z. E. im Churbayrischen: Schluß, Unterschrift und Siegel.

Das wollen Wir um Ew. Ew. Lbd. Lbd. Freundsch., und Euch samt und sonders mit Freundschaft und Gnaden beschulden. Geben zu Mün-

München in Unserer Residenz- und Haupt-Stadt unter Unsern fürgedruckten Secret, den 16. Monats-Tag Mertz nach Christi Unsers Heylands und Seligmachers Geburt im Siebenzehenhundert Fünf und Viertzigsten Jahr.

Oder wie im Chursächsischen:

Das wollen Wir um Euere Majestäten, Euere Liebden und Euch, samt und sonders, freundlich erwiedern, günstig verschulden und gnädiglich erkennen. Geben zu Dreßden, unter Unserm Königlichen und Chur-Secret, den 26. Januarii Anno Christi 1745.

§. VI.

Publication derselben.

Jeder Reichsvicarius läßt sodann eine Anzahl solcher gedruckter Patente denen unter seinem Vicariat stehenden Landesherren übersenden, die sodann die Publication derselben in ihren Ländern und Gebiethen, und zwar mit oder ohne Ingrossirung, dem Herkommen nach, selbst besorgen.



Zwey-

Zweytes Capitel.

Von den
Reichsvicariats-Hofgerichten.

§. I.

Die Reichsvicarien pflegen nach angetretener Regierung nicht nur das kaiserliche Reichs-Kammergericht durch abgelassene Rescripte c) in ihren Schutz und Schirm zu nehmen, sondern auch demselben seine Jurisdiction zu bestätigen, und durch den Churfürsten von Maynz, als Reichs-Erzcanzlern, das gemeinschaftliche Vicariatssiegel zuzufertigen.

Von der Reichsvicarien Gewalt über das kaiserliche Reichs-Kammergericht.

§. II.

Ueberdieß setzet jeder noch ein besonderes Gericht nieder, welches denen, seinem Vicariat unterworfenen, Ständen, Gliedern und Unterthanen des Reichs Recht spricht, und mit dem Kammergerichte, so wie der Reichs-Hofrath bey des Kaisers Leben, concurrentem jurisdictionem hat.

Beschaffenheit der Reichsvicariats-Hofgerichte.

§. III.

Diese sogenannte Reichsvicariats-Regierungen oder Hofgerichte, werden mit großen Solennitäten eröffnet d), die darzu gehörige Präsidenten, Assessores, Agen-

Deren Eröffnung und Sicherheit.

c) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. I. Band, a. d. 373. S. Die Antwort des Kammergerichts siehe ebendas. a. d. 376. S.

d) Staatsschriften nach Ableben K. Carls VII. I. Band, a. d. 1028. S.

Agenten, Personen und Parteyen aber, durch eigene Patente [e]) in Sicherheit gesetzet.

§. IV.

Modus procedendi.

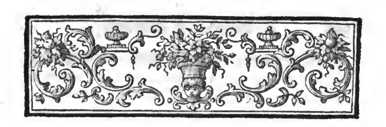
Sonst verfährt man bey diesen Gerichten nach dem Reichs-Hofraths-Proceß, und die Vicariats-Conclusa [f]) werden auf eben dieselbe Art stylisiret und ausgefertiget; daher auch den streitenden Parteyen die Remedia Iuris, so wie bey dem Reichs-Hofrathe, zu statten kommen.



Zehen-

e) S. Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VII. I. Band, a. d. 1035. S.

f) Beyspiele siehe in Staatsschriften unter Kaiser Franz, VI. Band, a. d. 797. u. f. S.



Zehentes Buch.
Von vermischten Sachen.

Erstes Capitel.
Von Requisitorialien.

§. I.

Was Requisitorialien sind?

Requisitoriales sind Schreiben, wodurch derjenige, an welchen man schreibt, ersuchet wird, etwas zu thun, oder geschehen zu lassen.

§. II.

Worauf sie sich gründen?

Diese haben in verschiedenen Angelegenheiten, z. E. in Justiz- Cameral- Militar- und Kirchensachen ꝛc. statt, und gründen sich entweder auf eine bloße Gefälligkeit, oder auf ein Recht, etwas von dem andern zu begehren. Nach diesem Unterschiede muß das Ceremoniell in den Ausdrücken sich richten.

§. III.

Wo sie am meisten gebrauchet werden?

Vornehmlich werden die Requisitorialschreiben bey vorhabenden Durchmärschen und Einquartierungen sowohl deutscher als fremder Kriegsvölker, fast täg-

täglich gebrauchet; weil kein Souverain befugt ist [a]), durch die Länder eines andern bewehrte Mannschaft ziehen, und noch vielweniger sie daselbst cantoniren oder einquartieren zu lassen, bevor er ihn darum ersuchet, und dessen Einwilligung erlanget hat.

§. IV.

Ihre äußerliche Gestalt.

Sie haben entweder die Gestalt eines Canzeley- oder Handschreibens [b]); ihr Inhalt aber hängt von den Umständen der Zeit, und dem Verständnisse zwischen beyden Staaten, ab. Werden sie an mehr Regenten in gleichem Inhalte abgelassen, so bekommen sie den Namen der Circular-Requisitorialschreiben [c]).

§. V.

Von Requisitorialien der commandirenden Generale.

Nicht selten pflegen auch die commandirenden Generale derer im Marsche begriffenen Armeen, durch vorläufige Schreiben an die Landesherren, deren Gebiethe sie betreten wollen, um den Durchzug anzusuchen.

§. VI.

Von derselben Inhalt.

Sie beziehen sich in denselben auf die von ihren Höfen demnächst erfolgende förmliche Requisitoriales [d]), und ersuchen um die Abordnung eines bevollmächtigten Commissarii, der sowohl wegen des Marsches als Unterhalts der Truppen mit ihnen sich einverstehe. Sie versichern anbey, währenden Durchzuges gute Ordnung und scharfe Kriegszucht zu halten.

Zwey-

a) S. J. J. Mosers Europ. Völkerrecht, IX. Buch, 5. und 6. Cap.

b) Beyspiele siehe in Staatsschriften unter Kaiser Franz, II. Band, a. d. 33. S. Neueste Reichshandl. T. I. p. 531.

c) Staatsschriften unter Kaiser Carl VII. I. Band, a. d. 310. S.

d) S. die beyden Schreiben des Grafen von Bathiany, an das fränkische Kreisdirectorium, in Neuesten Reichshandlungen, T. I. p. 407. sequ.

Zweytes Capitel.

Von Privilegien, Confirmationen, Schutz- Consens- und Cassations-Briefen.

§. I.

Privilegien sind Urkunden, wodurch ein Regent oder Landesherr, kraft der ihm allein zustehenden Majestätrechte, entweder ganzen Corporibus und Collegiis, oder auch einzelen Vasallen und Unterthanen, ein vorzügliches Recht, oder eine besondere Freyheit, ertheilet, die sie außerdem nicht genossen hätten. Was Privilegien sind?

§. II.

Confirmationen sind Urkunden, wodurch ein von den Unterthanen unternommenes Geschäfft gültig erkläret, oder eine hergebrachte Freyheit wiederholet und bestätiget wird. Was Confirmationen sind?

§. III.

Unter Schutzbriefen [e]) verstehen wir diejenigen Urkunden, wodurch ein Regent oder anderer Befehlshaber, ganze Gemeinden oder einzele Personen, sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten, entweder schlechterdings, oder nur in gewissen Fällen und Umständen, seines außerordentlichen Schutzes versichert, und Was Schutzbriefe sind?

e) S. Georg Engelbrecht de Salva Guardia.

und kraft dessen ihnen besondere Freyheiten beyleget f).

§. IV.

Was Consensbriefe sind?

Consensbriefe werden auch sonst Concessionen genennet, und sind Urkunden, wodurch der Landesherr in gewissen vorhabenden Handlungen seiner Vasallen und Unterthanen, worzu sie sonst nicht berechtiget wären, seine Einwilligung ertheilet.

§. V.

Was Cassationsbriefe sind?

Cassationsbriefe g) sind, wodurch eine wider die Gesetze unternommene Handlung verworfen, oder ein vermeyntliches Recht für nichtig erkläret wird.

§. VI.

Ihre äußerliche Gestalt.

Alle diese Urkunden werden entweder in Gestalt eines Patents h), oder Decrets i), oder auch Rescripts ausgefertiget, nachdem die Umstände der Sache und das Herkommen der Canzeleyen es mit sich bringen.

§. VII.

Inhalt.

Dieses geschieht ferner entweder unter gewissen Bedingungen, oder ohne dieselben. Die vielerley Clau-

f) Z. E. das Wapen des Regenten an die Schlösser, Häuser ꝛc. anzuschlagen oder aufzuhängen.

g) Exempel siehe in Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls VI. I. Band, a. d. 778. S.

h) Zum Beyspiele kann dienen das Privilegium de non appellando, welches Kaiser Franz dem Landgrafen von Hessen Darmstadt im Jahre 1747. ertheilet hat; in Staatsschriften unter K. Franz, V. Band, a. d. 714. S.

i) Z. E. das königl. preußische Privilegium für die katholische Kirche zu Berlin; in Staatsschriften unter K. Franz, IV. Band, a. d. 374. S.

Clauseln aber, die dergleichen Expeditionen pflegen einverleibet zu werden, sind mehrentheils von geringer Erheblichkeit und Wirkung.

§. VIII.

Ordentlicher Weise werden sie von dem Regenten selbst unterschrieben; doch ist bisweilen die Unterschrift eines landesherrlichen Collegii hinlänglich, nachdem die Sache von Wichtigkeit ist, oder nicht. Eben so wird auch nach dieser Beschaffenheit das große oder mittlere Canzeleysiegel gebrauchet, und entweder daran gehenket, oder am Ende des Briefs auf das Blatt selbst gedrucket. Unterschrift, und Siegel.



Drit-

Drittes Capitel.
Von kaiserlichen Primariis Precibus.

§. I.

Wie der Kaiser das Ius Primariarum Precum exercire?

Daß ein römischer Kaiser nach vollzogener Wahl, jedoch ohne Bestimmung einer gewissen Zeit, das Recht der ersten Bitte, sowohl in unmittelbaren, als mittelbaren, katholischen und evangelischen, männlichen und weiblichen, Stiftern des Reichs, dem westphälischen Frieden zufolge, ausüben könne, ist bekannt.

§. II.

Von dessen Eigenschaft und Wirkung.

Dieses Recht zählet man unter die kaiserlichen Reservate, und hat die Wirkung, daß der vorgestellete Precist die erste, in päbstlichen oder Capitularmonathen sich eröffnende, Präbende vor allen andern Candidaten vorzüglich erlangen muß.

§. III.

Von Stylisirung derselben; im Eingange;

Die Primariae Preces selbst werden in Gestalt eines Rescripts an das Stift in lateinischer Sprache abgelassen, in dessen Eingange, nach vorläufigen Curialien, von dem Rechte des Kaisers, solche Gnadenbriefe zu ertheilen, überhaupt Meldung gemachet wird. Z. E. [k])

Nos Franciscus, Divina favente clementia electus Romanorum Imperator, semper Augustus

k) S. Staatsschriften unter Kaiser Franz, IV. Band, a. d. 770. S.

ſtus &c. (tot. tit.) Venerabili Abbatiſſae ac Principi, nec non Honorabilibus devotis Nobis gratis N. Decaniſſae et Capitulo Collegiatae Eccleſiae Nobilium Virginum in Ober-Münſter Ratisbonae Gratiam noſtram Caeſaream et omne Bonum - - - Cum Nobis ad Praedeceſſorum Noſtrorum imitationem, ex inveterata conſuetudine, jus competat, Preces primarias ad omnes et ſingulos beneficiorum eccleſiaſticorum Collatores et Collatrices, Capitula, Conventus et Collegia, ac perſonas alias, de illis quocunque modo diſponendi jus habentes, per univerſum Rom. Imp. conſtitutum, porrigendi, dandi, concedendi et decernendi &c.

§. IV.

Sodann folget die Benennung des Preciſten im Contexte. mit dem ernſtlichen Begehren, demſelben in ſeinem Anſuchen zu willfahren, alſo:

Idcirco Romani Imperii jura et conſuetudines (ut tenemur) proſequi et Praedeceſſorum veſtigiis inhaerere volentes, Primarias Preces Noſtras pro devota Nobis grata Philippina de Ramſchwag ad vos porreximus, dedimus, conceſſimus et decrevimus ac per praeſentes porrigimus, damus, concedimus et decernimus, vos adhortantes et pro conſervatione jurium et conſuetudinum Romani Imperii expreſſe requirentes, ut beneficium eccleſiaſticum, etiamſi canonicatus et praebenda, dignitas, perſonatus, adminiſtratio, vel officium fuerit, etiamſi ad illud conſueverint per electionem aſſumi in eccleſia veſtra, quod ad praeſens ſive proxime quomodo libet, ſimul vel ſucceſſive, in quocunque menſe, per obitum, deceſſum vel reſignationem alicuius vacare contigerit, ad collationem, proviſionem, electionem, nomi-

nominationem, praesentationem, ordinationem sive quamlibet aliam dispositionem vestram pertinens, Canonicatus, ut praefertur et praebenda, cum dignitate, personatu, administratione vel officio, etiamsi ex persona plurium successive vacaverint, pro uno computatis beneficio, quod praefata Philippina von Ramschwag - - - prout ad vos spectat, ad illud eligatis, nominetis, praesentetis, ac ei illud conferatis et assignetis, atque etiam de eo provideatis, ponendo eam in pacifica et quieta possessione, stallum in choro, et locum in Capitulo ei assignando, cum plenitudine juris canonici et fructuum perceptione, qualibet contradictione cessante &c.

§. V.

Von Bestellung der Executoren.

Zu diesem Ende werden Executores bestimmet, die im Falle einiger Weigerung, das Stift zu Vollziehung des kaiserlichen Befehls nachdrücklich anhalten. Z. E. in obigem heißt es weiter:

Quo vero hae Preces Nostrae Primariae certiorem consequantur effectum - - - nominamus et deputamus tenore praesentium Reverendissimum Ioh. Frid. Carolum, Archiepiscopum Moguntinum &c. (tit.) nec non Venerabilem et Illustrem Iosephum Episcopum Augustanum &c. (tit.) et quemlibet eorum in solidum, qui praesentibus nostris literis requisitus fuerit, harum Primariarum Precum Nostrarum Executores, eisdem simul et seorsim per praesentes expresse committentes et mandantes, ut - - - -

§. VI.

Schluß, Unterschrift, und Siegel.

Der Schluß und die Unterschrift ist, wie in andern Rescripten, beschaffen, das kaiserliche Siegel aber wird

wird nicht aufgedrücket, sondern daran gehenket. Z. E. am angeführten Orte heißt es:

Harum testimoniis litterarum, manu nostra subscriptarum, et sigilli Nostri Caesarei appensione munitarum, quae dabantur Viennae die octava mensis Dec. Anno millesimo septingentesimo quadragesimo sexto, Regni Nostri secundo.

Franciscus

Vt. Comes Colloredo.

(L. S. pend.)

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.
Paulus Anton. Gundl.

§. VII.

Die Inscription oder Aufschrift wird also gestellet: Aufschrift.

Primae Preces ad Collegium Nobilium Virginum in Ober-Münster Ratisbonae pro Philipp. de Ramschwag.



Viertes Capitel.

Von Testamenten großer Herren.

§. I.

Ob, und wiefern große Herren testiren können?

Könige, Fürsten, Regenten und Landesherren sind sowohl, als Privatpersonen, befugt, Testamente, Codicille, und andere Successionsverordnungen zu machen [l]), in soweit nämlich die Grundgesetze und einheimische Verträge eines Reiches oder Landes diese Freyheit nicht einschränken.

§. II.

Ob sie die Solemnia Iuris beobachten müssen?

Daß sie aber an diejenigen Solennitäten, welche die bürgerlichen Gesetze dergleichen Handlungen vorschreiben, gebunden seyn sollten, läßt sich weder mit ihrer Gewalt, noch mit ihrem Stande zusammen reimen.

§. III.

Wie es in Praxi gehalten werde?

Dem ungeachtet unterwerfen sie sich auch in ihrem letzten Willen dem einmal hergebrachten allgemeinen Vorurtheile [m]), aus keiner andern Absicht, als



l) S. Eyben, Struv und Gambs de Testamentis Principum.

m) In dem Testamente König Wilhelms des III. von England, heißt es:

„Nous déclarons tout ce que dessus être nôtre Testament „& dernière Volonté, desirant qu'il ait & sorte son plein „effet,

als damit derselbe unangefochten bleiben, und in allen seinen Puncten erfüllet werden möge.

§. IV.

Jedoch haben die Testamente großer Herren und Frauen dieses voraus, daß sie, sowohl im Eingange als Schlusse, entweder in Gestalt eines Patents n), oder einer Acte o), abgefasset, und in ihren eigenen Regierungsarchiven oder Canzeleyen niedergeleget werden, welche Beschaffenheit es auch mit den Codicillen hat p).

Besondere Eigenschaft dieser Testamente.

§. V.

Nach der Testatoren Absterben wird die Eröffnung und Publication solcher Verordnungen in Gegen-

Eröffnung und Publication derselben.

„effet, soit comme Testament, Codicille, Donation à „cause de mort, ou de quelque manière qu'il pourra le „mieux avoir ou sortir son effet, non-obstant aucuns de„fauts, ou negligences, qui pourroient y avoir été com„mises, auquels nous prions que l'on supplée en la meil„leure manière que se pourra.„
S. *Rousset* Recueil Tom. VIII. p. 405.

n) S. das Testament K. Ferdinands des I. in Staatsschriften nach Ableben Kaiser Carls des VI. II. Band, a. d. 545. S. Das Testament des Churfürsten Joh. Georg des I. von Sachsen, in Glafeys Kern der Geschichte des Hauses Sachsen, Lib. I. C. 10. p. 140.

o) S. das Testament K. Ferdinands des II. in Staatsschriften nach Ableben K. Carls des VI. III. Band, a. d. 693. S.

p) S. das Codicill K. Ferdinands des II. ebendaselbst a. d. 718. S.

genwart der Minister und Räthe vollzogen q), welche die Unterschriften und Siegel prüfen, und den ganzen Vorgang durch den geheimden Secretär oder Registrator protocolliren lassen r).



q) Ein Exempel siehe in Staatsschriften unter Kaiser Carln dem VII. III. Band, a. d. 828. S.

r) S. Rohrs Einleitung zur Ceremon. Wissensch. I. Theil, 17. Cap.



Leipzig,
Gedruckt bey Joh. Gottl. Imman. Breitkopf,
1754.



